

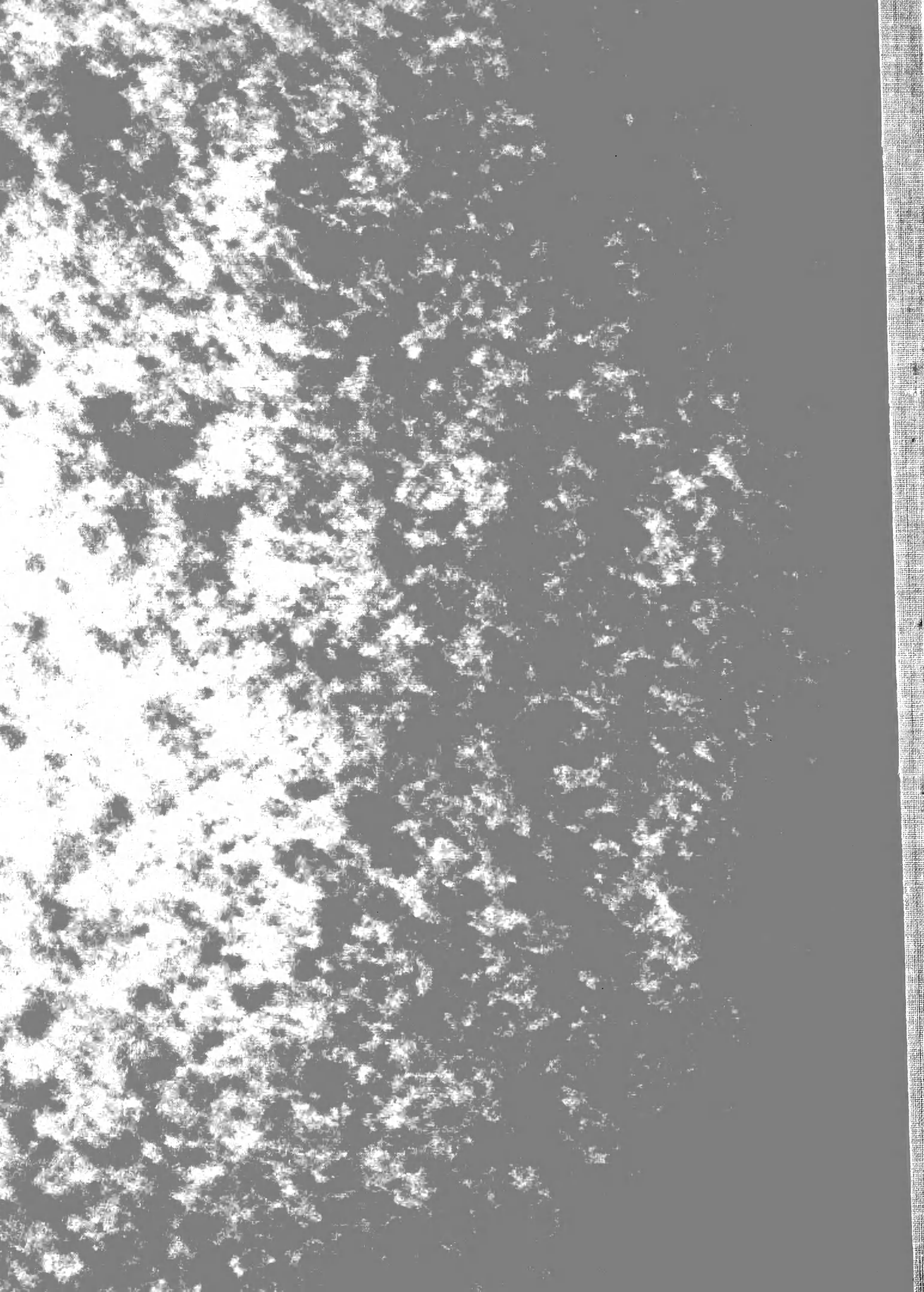
636.605

SC

v. 28

SCHWEIZERISCHE BLÄTTER FÜR  
ORNITHOLOGIE

**Q.**



UNIVERSITY OF  
ILLINOIS LIBRARY  
AT URBANA-CHAMPAIGN  
~~SECRET~~

JAN 21 1962

Digitized by the Internet Archive  
in 2021 with funding from  
University of Illinois Urbana-Champaign

<https://archive.org/details/schweizerischebl2819unse>



# Schweizerische Blätter für Ornithologie



## und Kaninchenzucht.

— Organ der ornithologischen Vereine —

Aarberg, Amriswil, Appenzell, Appenzeller Vorderland und Umgebung (Verein der Ornithologen), Arbon, Arth, Baden (Verein für Schutz und Pflege nützlicher Vögel, und der „Ornis“), Brugg, Chaux-de-Fonds, Chur (ornith. Verein), Chur (Vogelschutzverein), Fischenthal, Gellerkinden (ornith. und Kaninchenzuchtverein), Genf (Société des Amateurs d'Oiseaux), Glarus, Grezenbach (Geflügel- und Kaninchenzuchtverein), Hallau, Horgen, Kirchberg (Toggenburg), Konolfingen, Konauz, Lachen, Langenthal, Langnau (Bern; ornith. Verein), Langnau (Brieftauben-Club), Luzern (Canaria), Meilen, Moudon, Rapperswil, Romanshorn, Rorschach (Verein der Tierfreunde), Stäfa, Sursee, Tablat, Wädenswil, Wald (Zürich), Willisau, Wolhusen, Wülflingen (Ornithologen- und Kaninchenzuchtverein), Zizers (Ornis), Zürcher Oberland (Taubenzüchterverein Columbia), Zürich III („Orpheus“, Verein für Vogelkunde in Zürich).

Redaktor: E. Ged-Corrodi in Hirtzel, St. Zürich (Telephon Horgen).

Abonnements bei den Postbureaux der Schweiz oder bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Zürich für das ganze Jahr Fr. 4. 50, für das halbe Jahr Fr. 2. 25, für das Vierteljahr Fr. 1. 20. Auf den Postämtern des Auslandes können diese Blätter mit dem üblichen Zuschlage abonniert werden.

Inhalt: Geflügelstallschau. — Zur Beurteilung der Eistertümler. — Vererbung oder Erlernung des Harzergeflügs? (Fortsetzung). — Die Nachtigall (Schluß). — Kopienlo, Fütterung der Kaninchen. — Ueber das „Warner“ unserer Vögel. — Aus den Vereinen. — Mitgeteiltes. — Verschiedene Nachrichten. — Des Reihers Klage. — Büchertisch. — Briefkasten. — Anzeigen.

Nachdruck nur bei Quellenangabe gestattet.

### Geflügelzucht.

#### Geflügelstallschau.

In Deutschland bemühen sich schon seit einigen Jahren die Regierungen, Behörden, Verbände und Vereine, die Nutzgeflügelzucht im besonderen und die Geflügelzucht im allgemeinen auf eine Stufe zu heben, wie es ihre Wichtigkeit verdient. Zur Unterstützung der dahin zielenden Bestrebungen werden reichliche Mittel bewilligt und viele geeignete Wege eingeschlagen, so auch die Geflügelstallschau, welche die Grundlage bilden sollen zu einer Prämierung der besten zweckmäßig eingerichteten Betriebe. Der „deutsche Geflügelhof“ entnimmt der „Landwirtsch. Wochenschrift für die Provinz Sachsen“ eine Besprechung, wie gut geleitete Geflügelwirtschaften beschaffen sein sollten und was von ihnen erwartet werden darf. Herr Beek — ein selbst als tüchtig anerkannter Fachmann — führt aus:

Es dürfte vielleicht manchem, der sich daran beteiligen will, nicht unlieb sein, zu hören, worauf es dabei hauptsächlich ankommt.

Schon in früheren Jahren hat die Landwirtschaftskammer solche Geflügelstallschau abhalten lassen. Die erste fand im Erfurter Kreise statt, die zweite im Kreise Oesersleben, speziell in Schermke und den umliegenden Ortschaften. Daß diese Stallschau einen sehr günstigen Einfluß gehabt haben, beweist am besten der heutige Stand der Federzucht jener Kreise. Wenn in späteren Jahren weitere Geflügelstallschau nicht abgehalten wurden, so liegt das einzig in dem Mangel an Mitteln zu ihrer Durchführung. Um so erfreulicher ist es, daß der Herr Landwirtschaftsminister jetzt besondere Mittel dafür zur Verfügung gestellt hat.

Eine Geflügelstallschau hat sich aber nicht nur auf die Einrichtung des Stalles zu erstrecken, sie soll auch das Geflügel, selbst seine Haltung, Fütterung, Aufzucht u. s. w. berücksichtigen. Vor allem soll sie Einblick nehmen in die Rentabilität der betr. Geflügelwirtschaft. Wer die höchste Rente aus seinem Federvieh herauszuwirtschaften versteht, ohne Inanspruchnahme besonderer der Allgemeinheit nicht zustehender Möglichkeiten, muß zweifellos höher bewertet werden als jemand, der alles tadellos imstande hält, aber nichts dabei verdient. Die Kommission, welcher die Begutachtung der betr. Geflügelwirtschaften untersteht, muß vor allem einen tüchtigen Protokollführer haben. In dem Protokoll sollen nicht nur die gefundenen Vorzüge, sondern auch die Nachteile und Fehler der betr. Wirtschaft niedergelegt werden, zugleich die genaue Angabe der Verbesserungs-Vorschläge. Bei der Prüfung sind folgende Punkte hauptsächlich ins Auge zu fassen:

1. Lage und Bauart des Stalles. Einwirkung der Sonne. Schutz gegen Nord- und Ostwinde. Ist der Stall in einen anderen Stall eingebaut? Ist er ein Anbau oder steht er frei? Aus welchem Material bestehen seine Wände, sein Fußboden und die Decke? Liegt er auf ebener Erde? Sind die Zugänge für Menschen und Tiere bequem? Woraus besteht die innere Wandbekleidung?

2. Die Einteilung des Stalles und sein Größenverhältnis zur Kopfszahl der Insassen. Schlafräum. Vegeraum. Tagesaufenthalt bei schlechtem Wetter und im Winter. Sind die Räume zusammenhängend oder getrennt? Höhe und Grundfläche.

3. Licht-, Luft- und Wärme-Verhältnis. Lage, Größe und Beschaffenheit der Fenster. Schutz gegen Anfliegen und Raubzeug. Ventilation. Zugluft. Natürliche oder künstliche Erwärmung. Ofen oder Großvieh. Höchste Temperatur im Sommer, niedrigste in der kältesten Winternacht. Thermometer.

4. Sitzstangen, Regenster, Einstreu. Art und Anbringung der Sitzstangen. Beschaffenheit und Standort der Regenster. Ihre Anzahl. Ihre Einlage. Bodensreu im Schlafräum und Scharräum.

5. Sauberkeit und Ordnung. Desinfektion. Ungeziefer.
6. Geflügelbestand im Verhältnis zur Größe des Auslaufes.
7. Wert der Geflügelarten in bezug auf Bodenbeschaffenheit des Laufes. Wasserverhältnisse bei Wassergeflügel. Gras-Weide. Geschlossener Hofraum. Sandboden. Wert der Rasse im Hinblick auf Klima und Zuchttrichtung. Erzielung von Sommer- oder Winteriern oder Fleisch.
8. Aussehen und Alter der Tiere. Zahlenverhältnis der männlichen zu den weiblichen Tieren. Fleißige Futterfresser. Gefiedergranz. Rote der Kämme. Kalkbeine. Fußringe. Einstellung eines besondern Zuchtstammes im Frühjahr. Wert der Nachzuchten.
9. Art und Zeit der Fütterung. Futter und Aufgefäße. Die Fütterung zu den verschiedenen Jahreszeiten, a) Weich-, b) Körner-, c) grünes Futter.
10. Auswahl der Bruteier. Brut und Aufzucht. Wahlzucht. Fallenneß. Brutstall. Brutneßter. Brutzeit. Rückenstall. Auslauf der Rücken und ihre Ernährung. Künstliche Brut und Aufzucht.
11. Ankauf von Geflügel. Verkauf von Bruteiern und Zuchtgeflügel. Beteiligung an einer Eierverwertungs-Gesellschaft. Die leitende Persönlichkeit.
12. Buchführung und Angabe des Reinertrages.

Was würden wohl unsere Geflügelzüchter sagen, wenn bei uns eine Stallschau unter ähnlichen Gesichtspunkten stattfinden sollte? Wie würde wohl der Befund bei den Inhabern der Geflügelzuchtstationen lauten? Wahrscheinlich wäre Grund zu Verbesserungsvorschlägen genügend vorhanden, wenig aber, um die Verabsolung von Prämien rechtfertigen zu können. Schon die verschiedenen Fragen über Lage und Bauart des Stalles dürften in recht vielen Fällen nicht zufriedenstellende Antworten erhalten, weil dabei oft wenig umsichtig vorgegangen wird. Diese Bemerkungen gelten für die Punkte 1, 2, 3 und 4, die sich alle auf die Wohnung des Geflügels bei Tag und Nacht, im Sommer und Winter beziehen. Schon mancher Liebhaber war der festen Ueberzeugung, er könne „gut“ Geflügel halten und bewarb sich deshalb um eine Zuchtstation. Sie wurde ihm zugesagt, das Geflügel beschafft und bei der Ankunft erfährt man die erste Enttäuschung: es war kein oder ein äußerst flüchtig erstellter ungeeigneter Stall da, kein Laufraum oder wenn solcher da war, nicht abgeschlossen von fremden Hähnen u. s. w. So wurde mancher Stamm herabgewürdigt und dann sagte der Stamthalter, das Geflügel sei nichts wert gewesen oder die Zuchtstationen seien eine verfehlte Spekulation. Denen, die Züchter sein wollen, würde eine solche Stallschau sehr gut tun, da sie sicherlich den gewohnten Schlenndrian beseitigten. Die Kommission hätte aber viel Arbeit, wenn sie überall alle die Punkte beachten, die Vorzüge und auch bemerkte Mängel notieren, sowie auch darüber belehren wollte, was in den vielen beachtenswerten Vorschlägen der Erwähnung wert ist.

Besonders wertvoll würde die Buchführung sein. Wenn jeder Züchter die Vorteile einer genauen Aufzeichnung aller Ausgaben für Futterstoffe und der Einnahmen für Eier, Fleisch, Geflügel u. s. w. kannte, er würde sich nicht so dagegen wehren oder deren Wert unterschätzen. Erst mit der Notierung der Einnahmen und Ausgaben resp. mit der Wahrnehmung des Resultates wächst das Interesse und wenn ein erfreulicher Posten von den Einnahmen übrig bleibt, erwacht auch der Stolz, mit anderen anerkannt tüchtigen Züchtern konkurrieren zu wollen. Dadurch entsteht ein Wettstreit, der Betrieb wird rationeller und gewinnbringender und bewirkt gleichsam eine Ausbreitung der Zucht, so daß die Mehrproduktion steigt und der erforderliche Import zurückgeht. Und das ist der Zweck der Geflügelstallschau, welche auch unsere Vereine einführen dürften.

## Taubenzucht.

### Zur Beurteilung der Elstertümmeler.

Von Konrad Dickenmann.

Die Elstertümmeler wurden schon öfters von Herrn Redaktor Bed beschreiben und doch scheint es mir, daß genannte Farbentauben fast ganz verdrängt, auch an Ausstellungen solche nicht mehr oft gezeigt werden, wenn noch solche vorhanden sind.

Bevor ich mich auf eine Kritik einlasse, möchte ich noch kurz erwähnen, daß in dieser Zucht die Schuld fast gänzlich am Züchter selbst liegt. Wie so, wird sich da mancher fragen, ob schon er's selbst schon eingesehen hat. Wie manchem Täubler — der geglaubt hat, ein Züchter zu sein — ist schon die Geduld ausgegangen. Gerade bei der Farbentaubenzucht kann ein Täubler seine Geduld erproben. Mit meiner Kritik möchte ich jedoch einige Züchter ermuntern, den Elstertümmelern mehr Aufmerksamkeit zu schenken als bis dahin. Nur in solchem Falle könnte man hier und da wieder einen Liebhaber finden, der für genannte Rasse eingenommen wäre und die Verbreitung derselben fördern würde.

Das Elstertäubchen ist gewiß ein liebenswürdiges und zutrauliches Tierchen; namentlich bei der Fütterung beweist es seine Anhänglichkeit, ohne daß es durch Hunger dazu veranlaßt wird. Besitze auf meinem Schläge neun Stück gelbe Elstertümmeler nebst andern Rassetauben, die ich noch züchte und könnte in keiner Hinsicht über die erstgenannten ein unbefriedigendes Urteil abgeben. Nur dies eine Sprüchwort verdient Erwähnung: „Geduld bringt Rosen!“ Jedoch in diesen drei Jahren blühten mir der Rosen viele auf meinem Schläge, worunter einige in erfreulicher Weise.

Als ich zum ersten Male Elstertümmeler in den verschiedenen Farben sah, mußte ich mir sagen, daß dies sogar sehr prachtvolle Tierchen seien, mit dieser eigenartigen Zeichnung. Bald ließ ich mir dieselben von einem älteren erfahrenen Züchter und Taubenkenner beschreiben. Wohl vergingen mehrere Monate, bis ich Gelegenheit hatte, ein richtiges Paar anzukaufen. Diesen Zufall benützte ich, obwohl er mich ziemlich teuer zu stehen kam, und bald erfuhr ich, daß die Aussagen jenes Züchters auf Wahrheit beruhten. Nachdem dieses angekaufte Zuchtpaar die zweiten Jungen mit Erfolg aufgezogen hatte, bot sich mir Gelegenheit, dieselben nach Goldbach an die Ausstellung zu geben. In dorten erteilte ihnen Preisrichter Bächler einen II. Preis und bald las ich im Prämierungsbericht, welchen er herausgegeben hatte: „Elstertümmeler ließen in Zeichnung noch zu wünschen übrig“. Nun sagte ich mir damals, daß es gar nicht so gefährlich sei mit der Prämierung bei Farbentauben, wie das Gespräch hier und da lautet. Die Person konnte auch nichts ausgemacht haben, da ich mit Herrn Bächler weder mündlich noch schriftlich verkehrt hatte. Vorletztes Jahr wurde mir in Zürich von Seite des Preisgerichtes für ein Paar gelbe Elstertümmeler, Junge von erstgenannten, ein II. Preis erteilt. Also ein befriedigendes Resultat. In welche Klasse die letztjährige Zucht eingereiht wird, steht noch bevor.

Obwohl ich schon drei Jahre diese gelben Elstertümmeler züchte und dabei noch keinen I. Preis erzielt habe, fühle ich mich sogar verpflichtet, dieser schwer zu züchtenden Farbentaube die größte Sorgfalt und Aufmerksamkeit in der Zucht zu schenken. Ich hoffe, daß dadurch nicht nur diese, sondern auch andere Farbentauben wieder geschätzt werden.

Also frisch auf, werthe Züchter und Liebhaber der Farbentauben, bringt eure Tiere dieses Jahr an einer gut arrangierten Ausstellung zur Schau! Hoffentlich wird es uns gelingen, unsere Farbentauben wieder einmal an die Spitze zu stellen. Glück auf!

## Kanarienzucht.

### Vererbung oder Erlernung des Harzergesanges?

(Fortsetzung.)

Wie nun aber einerseits vom Vorjänger zu viel erwartet wurde, so maß man andererseits der Abstammung — nachdem man auf sie aufmerksam geworden war — bald eine übertriebene Bedeutung bei. Wenn es auch nicht direkt ausgesprochen wurde, daß sich die Nachzucht edler Vögel ganz ohne Vorjänger zu vorzüglichen Sängern heranbilden könne, so sind doch Äußerungen gefallen, welche diese Ansicht verraten. In der Broschüre von Rud. Maschke ist dies der Fall. Dort wird mitgeteilt, daß ein Junghahn den Vater nicht gehört, aber gleichwohl infolge der Vererbung einen Gesang bekommen habe, der demjenigen des Vaters gleich gewesen sei. Dieses Beispiel belegt das Wort „wie die Alten sangen, so zwitschern auch die Jungen“. Von diesem Gesichtspunkte aus liegt sehr viel an der Abstammung und der damit



in Verbindung stehenden Vererbung. In den nachfolgenden Zeilen soll nun dargetan werden, daß nicht die Vorfänger oder die Abstammung allein den Erfolg verbürgen, sondern die sachgemäße Nuzbarmachung beider.

Unerläßliche Voraussetzung, daß lebende Wesen etwas lernen, ist der Reiz, die Fähigkeit, die Anleitung. Der junge Vogel hat kaum als flügge das Nest verlassen, so fängt er schon an zu dichten und gibt sich dadurch als Männchen zu erkennen. Dieser Drang ruht im Vogel, er kann ihm nicht widerstehen, er ist etwas Unwillkürliches. Phantastereiche Züchter deuten den Gesang und seinen Erzeuger in unrichtiger Weise; sie reben sich ein, ihr Liebling übe mit Verständnis, er singe zur Freude seines Herrn. So weit geht die Erkenntnis doch nicht; der Vogel nimmt Futter und Wasser, um sich zu erhalten, er singt, um sein Wohlbefinden auszudrücken und weil er singen muß. Nur wenn sich in seinem Gesichtskreis neue Bilder zeigen, wenn Bewegungen gemacht werden, Geräusche entstehen, kann er plötzlich verstummen. In dem vorsätzlichen Wollen, in dem Willen des Vogels findet also der Züchter für seine Bemühungen um die Hebung des Gesanges desselben keine Unterstützung. Die einzigen Faktoren, mit denen er in dieser Beziehung rechnen darf, sind Abstammung und Vorfänger, oder mit anderen Worten, sind die dem Kanarienvogel innewohnenden Fähigkeiten und die ihm zu teil werdende Anleitung. Diese Fähigkeiten stützen sich wiederum auf die vererbten Singwerkzeuge, auf die Vererbung der Organe, mit welchen der Gesang erzeugt wird.

Hieraus ergibt sich, daß sich nicht der Gesang vererbt, sondern der Stimmuskelapparat, der bei den Jungvögeln ebenso gebaut ist wie bei den Zuchtvögeln und mit dessen Hilfe es ihnen möglich wird, gleiche Töne hervorzubringen. Mit der gebotenen Möglichkeit ist aber noch nicht gesagt, daß der Gesang der Jungvögel demjenigen ihrer Väter gleiche. Hier spielt die Fähigkeit oder Begabung und ferner die Anleitung, das Lied der Vorfänger eine wichtige Rolle, ebenso die Variationen im Tonerzeugungsapparat.

So wird die Bildung des Singmuskel-Apparates der Vögel infolge des geheimnisvollen, wunderbaren, nie erlahmenden Wirkens der Natur in jeder neuen Generation und innerhalb derselben bei den Individuen Veränderungen aufweisen, die vielleicht klein und unbedeutend sind, aber die Ursache sein können, daß die gesanglichen Leistungen des einen Vogels der Nachzucht besser und die des andern gering ausfallen, als die der Alten waren. Finden immer die besten Sänger und die von solchen herstammenden Weibchen zur Zucht Verwendung, so werden sich deren Eigenschaften in den Hauptzügen auf ihre Nachkommen vererben und bei diesen weiter entwickeln. Wird ferner einerseits sich zeigen des Schlechtes ausgemerzt und von der Hereinnahme fremder Vögel in die Zucht entweder ganz abgesehen, oder eine solche doch nur im äußersten Notfalle bewirkt und dann auf das geringste Maß beschränkt, so vollzieht sich die Bildung einer Vogelfamilie, bei deren Gliedern eine der Hauptsache nach gleichartige Gestaltung derjenigen Organe stattfindet, die sich beim singenden Vogel in Tätigkeit befinden. Wenn auch noch Veränderungen vorkommen, so sind dieselben doch nicht so bedeutend, um das einheitliche Gesangsgepräge zu zerstören. Die in dieser Weise erzüchteten Vögel werden trotz aller Variationen im Vortrag, trotz der gesanglichen Abweichungen doch in ihrem Gesamtvortrag etwas Charakteristisches besitzen, welches sie als zusammengehörend kennzeichnet. Das ist der Wert der Vererbung, der mit der Herauszüchtung eines Stammes immer markanter und kräftiger wird. Wer nun imstande ist, seine Vögel derart zu züchten und gesanglich zu bilden, daß sie sich vorteilhaft von anderen Stämmen unterscheiden, der wird in Züchtereisen sich einen Namen machen, er wird zu Ehren und Ansehen gelangen. Aber nur ein Weg führt zum Ziel: die Stammzucht, die Zucht mit Vögeln der gleichen Gesangsorgane. Jeder andere Weg führt zu Erfolgen, auf die der Züchter nicht stolz sein kann, die ihn niemals befriedigen. (Schluß folgt.)



## Einheimische Vögel.

### Die Nachtigall (*Sylvia luscinia*).

Von E. Baumann, Basel.

(Schluß.)

Schon Hunderte von Malen wurde ich gefragt, welchem von den beiden ich punkto Gesang den Vorzug gebe. Es ist dies eine heikle Frage. Am besten ist es, man hält beide Vögel, aber nur in Ia. Exemplaren; da sich bekanntlich über den Gout nicht streiten läßt.

Es ist ja unbestreitbar wahr, daß der Schlag einer guten Nachtigall bei zauberisch schönem Mondschein so anfangs Mai, wenn sie so recht im Trieb ist, ihresgleichen sucht. Das Crescendo und Diminuendo, der Schmelz, die sanften hinstarrenden Flötenpartien werden kaum von einem andern gefiederten Geschöpf überholt. In der Gesangenschaft in kleinerem Zimmer geht das Seelenvolle des Vortrags verloren und am Plage dominiert das Schallende, Schmetternde.

Ganz anders der Sprosser. Seinen Vortrag schlägt er in fesselloser Leidenschaft meist fünf bis zehn Touren hintereinander, ehe wieder eine Pause eintritt. Es besitzen diese beiden Sänger Stimmorgane von wunderbarer Kraft, so daß es recht schwierig ist, dem einen oder anderen den Vorrang zuzusprechen. Die Tongebilde eines Sprossers kommen in einer großen Lokalität oder im Freien allerdings mehr zur Geltung. Der laute Schlag des Sprossers soll in der Freiheit bis zu 1 km weit hörbar sein. Nachtigallen wird man bis zu 400 m weit noch hören, wenigstens habe ich vorletztes Jahr in Sion zwei abgehört, die eher weiter als 400 Meter von der Stadt noch recht gut hörbar waren. Bei beiden Arten gibt es noch mehr als bei den übrigen Weichfutterfressern ganz gute, mittlere und geringe Sänger, Tag-, Nacht- und Repetirvögel. Um alle diese Spezies besonders anzuführen und zu beschreiben, müßte und könnte man ganze Bände füllen. Punkto anhaltend lohnendem Gesang werden dann beide wiederum von einer guten Schama übertroffen, da die Schamas unbedingte Jahresfänger sind.

Wie jedes Jahr, so war ich auch letztes, im April und Mai mehrere Male in der Markt (im Babischen), einmal mit zwei Vogel-freunden, die noch nie eine Nachtigall schlagen gehört; ich war sehr erstaunt, als mir der eine davon die Bemerkung machte, er hätte sich doch den Gesang der Nachtigallen etwas schöner gedacht. — Ich erklärte ihm, daß das ganz auf die Stimmung des Einzelnen ankomme und man auch nicht immer gleich disponiert und er eben kein Gemütsmenschen sei.

Ich für meine Person pflegte schon von frühester Jugend bis auf den heutigen Tag Nachtigallen und Sprosser und besitze auch momentan von jeder Spezies zwei ausgesuchte Exemplare; ein Sprosser und auch die eine Nachtigall sind mir als absolut nordische Vögel verkauft worden und zweifle ich nicht an deren Herkunft, während ich den andern Sprosser und ebenso die zweite Nachtigall aus gut bekannter Hand erwarb. Dieser Sprosser scheint mir ein ungarischer sowohl im Exterieur als auch im Gesang zu sein. Die Nachtigall Nr. 2 ist aus unmittelbarer Nähe Basels.

Ich habe bis jetzt allen Grund, mit meinen Lieferanten zufrieden zu sein; so manch einer weiß nichts Besseres zu tun, als gleich über eine ornithologische Vogelhandlung loszuziehen, während er ganz selbst die Schuld daran trägt, wenn der Sänger nicht zum Schlage ausbricht. Ich werde nachstehend nur einige Hauptgründe angeben, warum eine Nachtigall oft nicht singt: Unrichtige, zu fette oder zu magere Kost, unpraktische Käfige, öfteres Umstellen derselben, irgendwelche Gegenstände im Zimmer, die sie beängstigen (ohne daß wir es wissen), so dann übelzeitige Mäuser, böse Füße, die eben bei unrichtiger Fütterung und schlechten Sitzstangen vorkommen. Diese Uebelstände und mehr noch ein unsauberer Käfig sind häufig die Ursachen, wenn ein Vogel nicht singt.

Somit müssen wir uns vor allem hüten, was irgendwie unsern Lieblingen unbehaglich sein könnte. Als Ersatz von Sand kann zeitweise der Käfigboden mit dickem Löschpapier belegt werden. Zu Sitzstangen nehme man zarte weiche Hollunderschößlinge und ganz famos bewähren sich die neuerdings von Herrn Fries in Homburg in Handel gebrachten Reform-Sitzstangen.

Eine Nachtigall als Wildfang bedarf absolut größter Ruhe, während ein längere Zeit gefäfigter Vogel es scheinbar recht liebt, wenn man sich viel mit ihm abgibt und ihn liebevoll behandelt. Bedenke man doch, daß die Nachtigallen ermüdet hier ankommen, dann der Schreck des Schlaggarnes (in welches sie nur zu leicht geraten). Schließlich wird sie, nachdem sie vergeblich stundenlang darin in Todesangst herumflattert, von nicht gerade zarter Hand herausgenommen, um in einem finstern Säcklein nach Hause gebracht zu werden. Jetzt erst muß sie harren, ob sich bald ein Tier- oder Vogelfreund ihrer erbarmen werde. Und bekommt sie dann wohl ein gutes Los? —

Es ist ja gewiß eines jeden Liebhabers heilige Pflicht, so ein Geschöpf der Natur nicht zu entreißen, wenn er nicht all sein Können daran setzt, solche herrlichen Sänger sach- und sachgemäß zu behandeln; mögen wir sie verpflegen nach unserem besten Wissen, damit ihnen die Gefangenschaft weder zur Pein noch zum Grabe werde und wir uns in unmittelbarer Nähe erfreuen können über den herrlichen Liebeschlag, der dieser kleinen Kehle entströmt.

## Kaninchenzucht.

### Kostenlose Fütterung der Kaninchen.

In manchen Schriften und auch in Abhandlungen über Kaninchenzucht wird die Fütterung der Tiere als kostenlos bezeichnet, womit dargetan werden soll, daß sich die Kaninchenzucht vorzüglich lohnt. Wer sich aber tatsächlich mit Kaninchenzucht befaßt und die volle Wahrheit sagen will, der muß bekennen, daß von einer kostenlosen Fütterung niemals die Rede sein kann. Die Bezeichnung kostenlos ist eine starke Uebertreibung, deren sich kein Bücher- oder Artikelschreiber schuldig machen sollte. Immer wird es Anfänger geben, welche ohne nähere Kenntnis sich von solchen unbedachten Bemerkungen zu einem Versuch bestimmen lassen, der dann aus leicht begreiflichen Gründen ganz anders ausfallen muß, als erwartet wurde; da wird nicht selten im Unmut eine an und für sich gute Sache verworfen, verschimpft und unverdienterweise in Mißkredit gebracht.

Von wirklichen und Scheinzüchtern werden gar mancherlei Rat schläge gegeben, wie eine kostenlose Fütterung zu erzielen sei. Der eine sagt, das Futter lasse sich an Wegrändern, Bahndämmen, Feldrainen und dergleichen zusammensuchen. Schon dahier steigen bescheidene Zweifel auf, ob der Ratgeber eigene Erfahrungen gesammelt hat; ich denke, wenn jemand das Futter für seine Kaninchen an den vorstehend genannten Orten hätte suchen müssen, heute da morgen dort, und hin und wieder hätte erfahren müssen, daß ein anderer Züchter in gleicher Weise sein Futter am nämlichen Orte zu suchen käme, ihm vielleicht auch zuvorgekommen wäre, da würde ihm wohl die Kaninchenzucht bald verleidet sein. Und welcher Wegknecht ließe es wohl ruhig geschehen, daß ein Unberufener das Gras am Straßenrand nehmen könnte? Schwierig einer, denn die meisten haben einen kleinen Viehstand (Ziegen), wo sie das gewachsene Gras gut verwenden können. So wählerisch im Futter die Ziege auch sein mag, sie begnügt sich doch mit dem magersten Gras, wie es ein Straßenrand bietet. Nicht so das Kaninchen; wenn es nichts anderes erhält, wird es freilich das fressen, was ihm vorgeworfen wird, aber niemand wird erwarten, daß es dabei gedeihe. In der heißen Sommerszeit, wenn dicker Staub die Straßen bedeckt, fliegt derselbe vom Wind und den Fuhrwerken aufgejagt in die Höhe und lagert sich dann auf die zunächst wachsenden Pflanzen, so daß dieselben nicht selten ganz grau statt grün aussehen. Dies soll nun Kaninchenfutter abgeben, das im Notfall wohl gefressen wird, aber nicht geeignet ist und — wie oben erläutert — nicht von jedermann gesammelt werden darf.

In ähnlicher Weise würden die Bahnverwaltungen oder Bahnwärter Einsprache erheben, wenn jemand einen Bahndamm abgrasen wollte, um seine Kaninchen kostenlos füttern zu können. Diese Art Sparsamkeit ist keineswegs lobenswert, sie wird im Gegenteil — allerdings unter anderem Namen — im Strafgesetzbuch näher beleuchtet und schon um dessentwillen wird jeder Züchter gerne auf diese Art Futterbeschaffung verzichten. Daraus folgert, daß jeder Kaninchenbesitzer, wenn er sich einer widerrechtlichen Aneignung von Futterstoffen nicht schuldig machen, aber an Straßenrändern, Bahndämmen

u. s. w. sein Futter sammeln will, er sich das Recht dazu erwerben muß, was niemals kostenlos geschehen kann.

Ein anderer — der die Fütterung als kostenlos hinstellt — sagt, das Kaninchen lasse sich mit verschiedenen Abfällen aus Garten und Küche erhalten. Diese Bemerkung ist zutreffender, doch birgt sie in dieser allgemeinen Fassung eine große Gefahr für Anfänger in sich und muß deshalb genauer umschrieben werden, was für Abfälle und in welcher Beschaffenheit solche als Kaninchenfutter verwendbar sind. Alle die Kraut- und Wurzelpflanzen, die man im Gemüsegarten pflanzt, liefern Abfälle, welche sich als Kaninchenfutter verwenden lassen. Dabei ist zweierlei von besonderer Wichtigkeit, nämlich daß dieselben gesund, also nicht angefault, verdorben sind, und ferner, daß sie in nicht zu großer Menge, nicht längere Zeit nacheinander und stets mit einer Beigabe Trockenfutter — bestehe dieses nun aus Heu, Emb, Getreide oder Brot — gereicht werde. Wenn diese Vorsicht waltet, daß nur gesunde Abfälle und nie zu viel auf einmal gereicht werden, dann lassen sich alle Kraut-, Kohl- und Salatarten, alle Wurzelpflanzen, selbst Küchenkräuter und Unkraut verwenden. Aber man vergesse nicht, etwas Trockenfutter beizufügen, weil dieses die allfällig nachteiligen Folgen mildern würde. Das Gleiche gilt von den Küchenabfällen. Stoffe, welche Schimmel- oder Fäulnispilze an sich tragen, wären wie Gift für die Kaninchen, weshalb jene unter keinen Umständen verfüttert, sondern auf den Mist geworfen werden sollen. Es wird somit jeder Züchter einsehen, daß mit Abfällen die Kaninchenfütterung verbilligt werden kann, aber nicht, daß sie aus solchen bestehen und kostenlos zu gestalten ist. Vielerlei andere Futterstoffe müssen bei Verwendung von Abfällen herbeigezogen werden und diese sind eben nicht gratis erhältlich; es ist dies auch ganz und gar nicht nötig.

Ich habe auch schon gelesen, daß zur billigen Futterbeschaffung „einige Brotresten“ erwähnt wurden. Es wird sehr oft betont, die Kaninchenzucht empfehle sich besonders für Arbeiter und kleine Landwirte, die sich mit derselben billig Fleisch oder eine Nebeneinnahme beschaffen sollen. Ob dort wohl Brotresten vorhanden sind? Ich weiß es nicht, kann mir auch nicht vorstellen, woher die Brotresten kommen sollen. Es will mir scheinen, als ob in einem geordneten Haushalt die Brotresten von einer Mahlzeit an der nächsten verwendet würden, d. h. daß eigentliche Resten als Abfälle nur selten vorhanden sein werden. Man kann und wird davon als Futter verwenden, aber kostenlos dürfte es dabei kaum werden. Wir begegnen somit auch in diesem Punkte der Uebertreibung. E. B.-C.

### Ueber das „Warnen“ unserer Vögel.

Ich habe in der freien Gottesnatur Hunderte von Fällen aufmerksam beobachtet, wo von einem „Warnen“ die Rede sein konnte. Es war immer das vom warnenden Subjekt unbeabsichtigte, das dem Subjekt hinsichtlich des (häufig sehr effektiven) Zweckes und der (oft sehr großen) Bedeutung seines Tuns unbewußte „Warnen“. Indirekt kann man es insofern nennen, als es direkt — wirklich und tatsächlich — ein Ausdruck der Angst des Vogels ist, indirekt aber, wie die Natur beabsichtigt, als Schreck- und Warnruf für die anderen Vögel gelten soll (für diese wirkt es freilich sehr direkt). So war es und ist es in jedem einzelnen Falle, wenn z. B. die Finken, die Stare, die Bachstelzen, die Rauchschnäbel vor dem Sperber warnen, der Kiebitz vor der Weihe, der Rotschwanz vor der Rahe. Wenn beim Anblick eines Raubvogels der einzelne oder der Rubel-Star sein „spräh“ ausstößt, die Rauchschnäbel ihr „zifflit“, der Buchfink ein „finkrüd“, der Würger sein „gä, gä“, die Dorngrasmücke ihr „ischä, ischä“, die Bachstelze ihr „ziffis“, so geschieht das, weil der einzelne Star, die einzelne Schnäbel, Bachstelze u. s. w. in Angst und Furcht geraten; wenn der Kiebitz über sein Brutrevier hinfliegt und mit markantem Schrei auf die Weihe stürzt, so ist dies, weil er für seine Eier oder Jungen befürchtet; wenn der Rotschwanz ganz erregt auf dem Zaunpfahl schäkert dicht über dem Kopf der lauernden Rahe, so pressen ihm Furcht und Angst die Töne aus — und alle Vögel im weiten Umkreis wissen genau, was los ist, und sind in der Tat instinktiv gewarnt.

Ein neues charakteristisches Beispiel dazu. Im Mai 1903 fragte ein Naturkenner am Waldsaum des imposanten Lollaer Kopfes bei Gießen einen kleinen Jungen, ob er nicht auch ein Vogelneštchen wüßte — man wird in solchen Fällen selten fehlgehen, kein Nest



gezeigt zu bekommen. — Er führte mich (den Fragesteller) zu einem Waldblaubvogelneft am Hange eines Waldbwegs. Wir kamen gerade so vor das zu Dreiviertel im „Bachöfchen“, zu einem Viertel freistehende Weibchen zu stehen, daß es uns ganz von Anfang an und während unseres weiteren längeren Zuschauens sah, während ich es nicht sogleich entdeckte und Mühe hatte, von dem graugrünlischen Gras da etwas zu unterscheiden, wo das Weibchen mit dem Finger hindeutete. Das Männchen über uns in den Zweigen der Bäume sirrte (sein Warnen ist das markante Sirren aus seiner kurzen Singstrophe), obwohl es deutlich sah, daß sein Weibchen uns gut genug eräugte, um nicht noch gewarnt werden zu müssen; und doch „warnte“ das Männchen; das war mir bezeichnend genug. Ich schloß weiter: Das — ich will nicht sagen „dumme“ — Männchen bedenkt obendrein ja gar nicht, daß im Fiederich steht, daß man im Umkreis von 100 Schritten da nach dem Nest suchen müsse, wo man das Männchen schreien (alias „warnen“!!) höre, und daß ich also gerade jetzt in diesem Falle nach seinem Nest gesucht haben würde, wenn ich nicht schon sein Weibchen gesehen hätte. Nun gut, das Männchen hatte Angst und schrie aus Angst, wollte aber keineswegs „warnen“. — Nach ein Paar Tagen (am 28. Mai) besuchte ich das Nest wieder. Ich sah an der Nesthülle nichts mehr von einem Eingang, das Ganze schien mir zerzaust und ich hob darum den ganz lose sitzenden Ballen von dem Raine des Waldbwegs auf. Als ich ihn in meiner halben Höhe hatte, stürzte der Waldblaubvogel heraus. Ich setzte das Nest wieder hin. Nach  $\frac{3}{4}$  Stunden brütete der Vogel wieder so fest, daß er erst abflog, als ich meine Hand auf das Nest legte. Diese beiden Male „warnte“ (d. h. schrie) das Männchen nicht. Ich weiß nun nicht, ob dieses nicht in der Nähe des Nestes anwesend war oder ob mein stilles Kommen und ganz unauffälliges Benehmen es nicht erschreckte bzw. erregte oder nicht einmal seine besondere Aufmerksamkeit auf mich lenkte. Nach einer knappen halben Stunde war das Weibchen wieder auf dem Nest. Des Experimentes halber probierte ich weiter. Diesmal sirrte das Männchen heftig, als ich ganz leise schon aus größerer Entfernung herangeschlichen kam (ich wollte das Weibchen fangen). Diesmal wirkte das Sirren des Männchens wirklich als „Warnen“, denn einmal kam ich von hinten, so daß mich also das Weibchen nicht sehen konnte, und dann kam ich so leise, daß es mich erst in unmittelbarer Nähe hören konnte.

Wilhelm Schuster.

## Nachrichten aus den Vereinen.

### Jahresbericht des Ornithologischen Vereins Murten & Umgebung 1903.

Wir sind mit heutiger Versammlung am Ende des 19. Vereinsjahres angelangt und dürfen mit Befriedigung auf die vergangene Tätigkeit des Vereins zurückschauen. Nicht nur bleibt das Interesse ein reges, sondern man hat sich sogar zu einer zweiten Ausstellung aufgerafft. Dieses Unternehmen war ein Probestück der Lebensfähigkeit und Opferwilligkeit einerseits und ein Beweis andererseits, daß sich die Mitglieder des Vereins weit mehr als früher mit Halten von Geflügel und Kaninchen beschäftigen. Auch auf unsere nächste Nachbarschaft haben unsere Ausstellungen eine anregende Wirkung ausgeübt.

Wir wollen an dieser Stelle nicht weiter über das Resultat berichten, dies ist in einer früheren Versammlung gründlich geschehen. Wir begnügen uns, hier noch einmal das schöne, harmonische Zusammenwirken und das gute Resultat zu konstatieren. Die Zahl der Vereinsitzungen betrug im letzten Jahre 4, wozu noch 13 Kommissionsitzungen kommen, in welchen sowohl die Ausstellungsgeschäfte als auch die gewöhnlichen Aufgaben bewältigt wurden.

Die Mitgliederzahl ist seit Jahren beinahe gleich geblieben, trotz der Zahl verdienender Mitglieder, die uns verließen. Es sind jetzt 55 aktive Mitglieder und 1 Ehrenmitglied.

Die üblichen Futterkosten an die kleinen Vögel haben auch dieses Jahr ihre Dienste getan; es wurde für die Erschaffung von Futter die bescheidene Summe von Fr. 4.05 ausgegeben. Futterflaschen wurden 5 verkauft.

Mehr kostete die Vernichtung der schädlichen Vögel, es wurden eingeliefert: 1 Habicht, 4 alte Sperber, 10 junge Sperber, 14 alte Elstern, 54 junge Elstern, 7 Krähen und 3 Würger. Die Kosten an Prämien belaufen sich auf Fr. 46.80. Es bleibt noch viel in dieser Richtung zu tun, denn neue Einwanderungen, besonders von Elstern, erregen die Abgeschossenen wieder schnell genug und wir können unser Wirkungsgebiet nicht weit über das Land ausdehnen.

Weissen- und Starenkasten wurden leider keine verkauft; es wäre sehr erwünscht, wenn besonders die Landbevölkerung zum Verständnis der Nützlichkeit der Insektenfresser käme und ihnen Nistgelegenheit schaffte. Im Jahre 1902 dagegen sind 20 Nistkästen verkauft worden.

Auch dieses Jahr lagen Fachzeitungen zur Benützung vor. Vorlesungen oder Kurse fanden keine statt; die Ausstellungsarbeiten beschäftigten die Vereinsmitglieder genügend.

Die finanzielle Lage des Vereins ist eine gute und gesunde. Da die Rechnungsablage die nötigen Angaben enthält, so finden wir es unnütz, hier weitere Einzelheiten darüber zu verzeichnen.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß der Verein seiner nützlichen Aufgabe auch weiter Genüge leisten möge und ermuntern die Mitglieder, fortzufahren, im allgemeinen Interesse tüchtig weiterzuarbeiten.

Müller, Präsident.

Die Jahresversammlung wurde abgehalten den 16. Februar, verbunden mit einem Kaninchenessen.

Der bisherige Vorstand wurde bestätigt, er besteht aus den Herren: S. Müller, Präsident; Pfr. Blumenstein, Vizepräsident; J. Schluyp, Kassier; J. Hänni, Sekretär; J. Dürr, Beisitzer.

\* \* \*

**Ornithologischer Verein Thunfetten.** Die erste ornithologische Ausstellung in Thunfetten wird eröffnet Sonntag den 13. März 1904 und dauert bis inkl. 15. März, von je morgens 8 bis abends 6 Uhr. Der junge, strebame Verein scheut keine Mühe, dieselbe gut auszustatten und hofft von Ornithologen und Freunden durch recht zahlreichen Besuch zum Gelingen seines Unternehmens unterstützt zu werden. Vom Bahnhof Bühlberg erreicht man in 15 bis 20 Minuten, von Langenthal in 20—25 Minuten, am bekannten Schloß Thunfetten vorbeimarschierend, das schöne, hochgelegene Thunfetten, das sich allein schon als hübscher Aussichtspunkt eines Besuches wert zeigt.

\* \* \*

### Bevorstehende Ausstellungen.

**Zürich I.** 12. Sing- und Tiervögel-Ausstellung der Ornithologischen Gesellschaft vom 5.—8. März 1904. Schluß der Anmeldung 25. Februar 1904.

**Solothurn.** VIII. Schweizerische allgemeine Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung vom 1.—4. April 1904. Schluß der Anmeldung 15. März.

**Goldach.** II. Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung vom 1.—4. April 1904. Schluß der Anmeldung 19. März.

### Mitgeteiltes.

— **Hühnerhaltung in hoher Lage.** Vor kurzem gaben Sie im Briefkasten eine Antwort über die Hühnerhaltung in hoher Lage. Hierzu kann ich eine Beobachtung mitteilen, die dem Fragesteller begleitend sein könnte. Schon seit vielen Jahren gehe ich alle Jahre auf den Rigi, um meine Gesundheit zu stärken. Dort verkehre ich mit Leuten, die immer zirka 15 Hühner besitzen, welche nach Aussage jener Leute recht fleißig legen und überhaupt — wie ich mich ja oft überzeugen konnte — immer gesund und munter waren. Ich glaube, dort oben fühlen sich die Hühner so wohl wie die Menschen, wenn sie — die Hühner nämlich — entsprechend gefüttert werden. Jene Hühner sind etwas unter der Staffel; die Höhe beträgt 1550 Meter, was meines Erachtens eine schöne Höhe für die Hühner ist. Ich weiß nicht, wie hoch Gams liegt, glaube aber kaum, daß es höher liege. Wenn nun unter Rigi Staffel noch Hühner mit Erfolg gehalten werden können, so doch sicherlich auch in Gams und mag jener Herr nur getrost seine Geflügelzucht betreiben. Bei Beachtung und Benützung aller Vorteile wird er gleichwohl Glück haben, was ich ihm von Herzen wünsche.

Alex. Strickler.

\* \* \*

### Geehrter Herr Redaktor!

Schon geraume Zeit beschäftigen mich ein paar Fragen betr. den Federwechsel derjenigen Vögel, die ein anderes Winter- als Sommerkleid haben. Um darüber etwas zu erfahren, dürfte vielleicht die Veröffentlichung dieser Zeilen zum Ziele führen.

Es wäre für mich sehr von Interesse, zu erfahren, wie es sich mit dem Nachwachsen der ausgerupften Federn eines Kleides verhält, ob solche vom innegehabten oder solche vom folgenden Gefieder nachwachsen. Zum bessern Verständnis führe ich einen Lappentaucher (*podiceps cristatus*) an. Bekanntlich bekommt dieser Vogel Ende Februar sein Sommer- oder Hochzeitskleid, und September-Oktober macht dieses dem einfacheren Winteranzug Platz. — Wenn wir einem solchen Versuchstier einige Federchen des Kopfpuges, der zum Sommerkleid gehört, ausrupfen, wachsen ihm dieselben wieder nach oder ist der Nachwuchs zum Wintergefieder gehörig? Wie verhält es sich, wenn der Versuch einen oder zwei oder drei Monate nach Erhalt des betreffenden Kleides gemacht wird? oder einen Monat vor der natürlichen Mauser? Es ließen sich in dieser Beziehung interessante Versuche von berufenen Leuten machen, und es gibt ja auch Stubenvögel mit zweimaligem Federwechsel pro Jahr, die sich dazu eignen würden, so z. B. die Gebirgsstelze. — Wenn da die Natur so mechanisch arbeitet, daß sie dem gerupften Vogel einfach das nächste Kleid anlegt, so wären leicht noch nie dagewesene Kuriositäten zu erzeugen. Wenn wir z. B. einem Vogel mit zweimaligem Federwechsel im Juni Federn des Sommerkleides ausrupfen, so würden ihm an Platz derselben solche vom Winterkleid nachwachsen, und bei der Herbstmauser bekäme er logischerweise das Sommerkleid (natürlich nur soweit, als wir durch Entfernen von Federn eine künstliche Mauser hervorriefen). In dem Rופן hätten wir das Mittel, dahin zu wirken, daß ein solcher Vogel immerfort das falsche Kleid bekäme. Oder gleicht die Natur das aus, indem sie einem zur Unzeit künstlich in die Mauser gebrachten Vogel das vorhergehende Kleid

wieder ersetzt? oder bekommt ein solches Versuchssubjekt zweimal nacheinander das gleiche Kleid oder endlich: vermausert sich ein derartig behandelter Vogel in der nächsten Federwechselperiode überhaupt nicht?

Das Mittel, das bei der Erziehung der Gimpel 2c. angewendet wird, um deren Geschlecht baldmöglichst zu erkennen, hat uns auf diese Frage gebracht, denn den jungen Gimpelmännchen, welchen an der Brust Federn des Nestkleides ausgerupft werden, wachsen solche des Altersgefieders, nämlich rote statt braune, nach. Wurde hier noch nie verfolgt, ob in der ersten Herbstmauer des Gimpels diese künstlich viel zu früh hervorgetriebenen Erkennungsfedern nochmals gewechselt werden?

Besten Dank zum voraus, Ihr ergebener

Sch.

Anmerkung der Redaktion. Wir bitten die verehrlichen Vogel-freunde, welche dah'n zielende Versuche und Beobachtungen gemacht haben, solche im Interesse der Sache und zur Erleichterung weiterer Forschungen gefl. bekannt geben zu wollen.

### Verschiedene Nachrichten.

— **Obersteiger A. Müller** †. Unsern Kanarienzüchtern, die schon seit Jahren die deutsche Fachpresse verfolgt und besonders die Ausstellungsberichte gelesen haben, wird der Name Obersteiger Müller ein bestens bekannter sein, denn viele dieser Berichte entstammen seiner Feder. Er hat sich ungemein oft als Preisrichter zur Verfügung gestellt, und sein Urteil galt in Richter- und Züchterkreisen als ein zutreffendes und wohlverwogenes. Am 28. Januar starb er an den Folgen eines Magenübel, von dem er in einer Privatklinik in Leipzig Heilung suchte. Er erreichte ein Alter von nahezu 64 Jahren. Wie die Andreasberger Blätter melden, züchtete er seit den 70er Jahren zu seinem Vergnügen, in den 80er und Anfangs der 90er Jahre war sein Stamm einer der besten, und Mitte der 90er Jahre gab er die Liebhaberei auf. Seine Berufstätigkeit und Beamtenlaufbahn hat für unsere Leser kein Interesse, weshalb wir die bezüglich Daten übergehen.

— **Durchfall bei Hühnern.** Ein einfaches, aber sicher wirkendes Hausmittel ist folgendes: Auf ca. 20 Hühner nehme man 1/2 kg Reis, koche denselben in ca. 2 Liter Wasser, bis der Reis halb gar gekocht und das Wasser etwas sämig geworden, gieße dasselbe ab und gebe es den Hühnern lauwarm bis warm zum Trinken. Die Hauptbedingung zur Kur ist jedoch, daß man denselben 6—8 Stunden vorher jedes Trinkwasser entzieht, damit dieselben gierig über das Reiswasser herfallen. Den gekochten Reis gebe man, wenn abgekühlt, ebenfalls. Eine Milderung in dem gewohnten Futter ist dabei nicht nötig. Sollte, was selten vorkommt, die Kur beim erstenmal nicht anschlagen, so mache man dasselbe am nächsten Tage noch einmal. Ich sehe dabei voraus, daß der Hühnerfremde nicht wartet, bis die Krankheit zu weit vorgeschritten ist, sondern sofort beim Bemerken derselben eingreift. Ungeklärtes Wohlbefinden und Eierproduktion seiner Lieblinge wird ihn für die kleine Mühe reichlich lohnen.

— **Ein Erfolg der deutschen Rassegeflügelzucht.** In dem in politischer Beziehung in letzter Zeit so schwer heimgesuchten Serbien versucht man seitens der Regierung alles, um die natürlichen Hilfsquellen, mit denen das Land so reich begabt ist, besser auszunutzen und die weitere Entwicklung der Produktion zu fördern. Besonders in der Viehzucht hat dies Bestreben bereits greifbare Resultate gezeitigt. Es wurden Ende vorigen Jahres in der Schweiz für Fr. 60,000 gute Rassetiere, Rindvieh und Ziegen, angekauft. Die der Quantität nach nicht unbedeutende Geflügelzucht Serbiens, deren Qualität aber noch viel zu wünschen übrig läßt, wird ebenfalls durch Einfuhr seiner Rassetiere eine bedeutende Förderung erfahren. Ende vorigen Jahres bereisten 2 Beamte im Auftrage der Regierung Deutschland und besuchten u. a. die große Leipziger Geflügelausstellung Anfang Januar d. J. Sie sollten eine große Anzahl besten Rassegeflügels in Deutschland erwerben. Die Lieferung sämtlicher, den erprobtesten Rassen angehöriger Tiere, ca. 400 an der Zahl, wurde der bekannten Rassegeflügelzucht in Schiffmühle bei Freienwalde a. O. (Besitzer Dr. A. Lavalle) übertragen. Der Transport, dessen Gesamtwert sich auf Fr. 10,000 beläuft, ist bereits abgegangen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß bei solchen Aufträgen, bei denen früher nur England in Frage kam, nunmehr auch die deutsche Rassezucht erfolgreich in den Wettbewerb tritt.

### Des Reiher's Klage.

(Bitte an die Frauen!)

O, wißt Ihr denn auch, was Ihr tut,  
Wenn sorglos Ihr auf Euerm Hut  
Zur Schau tragt, nur um Euch zu puzen,  
Als eillen Land des Reiher's Stuten!

Es klebt viel Weh an dieser Zier  
Und Todesröckeln — glaubt es mir;  
Kann's Euch, Ihr Frauen, wohl beglücken,  
Durch mein Verbluten Euch zu schmücken!

Dem Stuten, den ich freudig trag',  
Stellt man mit Mordbegierde nach,  
Und zu erlangen mein Gefieder,  
Schießt man erbarmungslos mich nieder.

Drum, holde deutsche Frauen seht,  
Wie es uns armen Reihern geht!  
Für jeden Schmutz auf Euerm Hute  
Ein Reiher schwamm in seinem Blute.

Und ach! man tötet uns mit List,  
Wenn's Leben grad' am schönsten ist,  
Wenn Frühlingslust und Liebeschmerzen  
Den Einzug halten in die Herzen.

Wenn aus dem Nest, das wir erbaut,  
Das kleine Reiherkößchen schaut,  
Für das am Abend wie am Morgen,  
Mit treuer Elternlieb' wir sorgen.

Was wird aus unsrer jungen Brut,  
Wenn sie entbehrt des Vaters Hut,  
Und wenn die Mutter mußte sterben! —  
Sie alle müssen dann verderben.

Verhungern wird die ganze Schar,  
Die unsrer Herzen Freude war;  
Für einen Reiherhut vier Leichen —  
O! laßt Euch, edle Frau'n, erweichen.

Ihr seid doch schon so schön und hold  
Geschmückt durch Eurer Locken Gold;  
Ein Reiherstuß, laßt Euch belehren,  
Kann Eure Anmut nicht vermehren.

Drum bitten wir Euch Lieben sehr:  
Tragt keine Reiherfedern mehr!  
O! steht uns bei in unsren Nöten,  
Dann hört von selber auf das Töten!

(Aus „Berliner Tierisch-Korrespondenz“.)

### Büchertisch.

— Von der Zeitschrift „Der Zoologische Garten“, Verlag von Mahlau & W. Schmidt in Frankfurt a. M., erschien soeben Nr. 1 des 45. Jahrgangs für 1904 mit folgendem Inhalt:

Ein Besuch des Zoologischen Gartens zu Kopenhagen: von Theodor Knottnerus-Meyer aus Hannover. (Mit einem Plan des Gartens). — Ueber die Begattung der Zahnschnäbler; von Dr. Ulrich Gerhardt in Breslau. — Die Trugwaffen der Hermelinraupe (Harpia vinula L.); von Ludw. Schuster in Gontenheim bei Mainz. — Beiträge zur Fauna der Marshallinseln V; von Dr. med. Schnee in Berlin-Gr.-Lichterfelde. — Briefliche Mitteilung. — Kleinere Mitteilungen. — Literatur. — Eingegangene Beiträge. — Bücher und Zeitschriften.

\* \* \*

— **Mahlich, P., Nustaubenzucht.** Leitfaden für Anfänger und erfahrene Züchter. Mit vielen Abbildungen. (Bibliothek für Sport- und Naturliebhaber, Bd. 4.) Preis 1 Mk. Verlag von Frh. Pfenningstorff, Berlin W. 57.

Es ist nur dankbar zu begrüßen, wenn sich wirklich berufene Fachleute der Aufgabe unterziehen, zu Nutz und Frommen anderer Züchter ihre im Laufe der Zeit gesammelten Erfahrungen zu veröffentlichen und sie dadurch einem weiteren Kreise zugänglich zu machen. Es gibt ja in den populären Sammlungen auch so manches Buch über Tauben und Taubenzucht, aber zumeist merkt man die „bestellte Arbeit“; es ist zusammengeschriebenes und zusammengestoppeltes Zeug, das auch das wenige Geld nicht immer wert ist, welches der Käufer dafür ausgibt. Der vorliegende Leitfaden unterscheidet sich ebenso wie die anderen Nummern der Bibliothek für Sport- und Naturliebhaber vorteilhaft von solchen Büchern. Der Verfasser beherrscht sein Gebiet vollständig und gibt ein kurz gehaltenes, doch vollständiges Bild der Nustaubenzucht. Die Eigenschaften der Nustauben, die wichtigsten Nustaubenrassen, die Anlage und Einrichtung des Taubenschlages, Lege- und Brutgeschäft der Tauben, ihre Fütterung und Pflege, Krankheiten, Buchführung, Verwertung der Produkte der Nustaubenzucht, alles wird behandelt und, wo nötig, durch Abbildungen erläutert und erklärt.

Auch die Ausstattung des schmucken Bändchens ist eine recht nette, so daß dasselbe allen Interessenten, zumal der geringe Preis von 1 Mk. die Beschaffung erleichtert, bestens empfohlen werden kann.

R. S.

### Briefkasten.

— Herr K. R. in Malleray. Durch ein Versehen meinerseits konnte Ihre Fragen in letzter Nummer nicht beantworten, weshalb Ihnen einige Zeitungen zusandte, in denen Sie aus Artikeln die gewünschte Auskunft betreffend den Schnupfen bei Kaninchen entnehmen können. — In den „Ornith. Blättern“ finden Sie die Ausstellungen angekündigt. Mir ist nicht bekannt, wann die erste Kaninchenausstellung stattfindet. — Sie fragen: „Gibt es nichts, daß auch ein Ungeübter die englischen Wibber richtig messen kann, ich bringe immer weniger heraus als andere Züchter.“ Das einzige Mittel, so viel zu messen als andere Züchter, ist die Übung, denn Übung macht den Meister, und keiner der jetzigen Meister ist vom Himmel gefallen, d. h. ein



Jeder hat es lernen müssen. Messen Sie nur oft und beachten Sie, daß Sie immer das gleiche Maß beim nämlischen Tier erreichen, sofern es ausgewachsen ist. — Ihre Mitteilung betreffend meinen Artikel „Die deutsche Dogge“ in Nr. 52 vom letzten Jahre verdanke Ihnen recht sehr. Ich habe schon mit einigen Herren dieserhalb korrespondiert, auch mit solchen im Berner Jura.

— Herr A. L. in Bassersdorf. Der innere Anstrich eines Vogelfäfigs muß mit giftfreier Farbe gemacht werden und zwar rechtzeitig, d. h. lange vor Benutzung, damit die Farbe richtig trocknen und den Geruch verlieren kann. Ferner ist zu beachten, daß in den Ecken und an den Ranten keine Farbhäufchen sich bilden, denn diese trocknen sehr langsam und lenken die Aufmerksamkeit der Vögel auf sich. Letztere picken dann immer daran herum, was doch nachteilig wirken könnte.

— Herr A. G. in Degersheim. Was Sie da mit den beiden Händlern erfahren haben, habe ich auch durchgeköstet. Es kann ja bei aller Vorsicht einmal eine Differenz entstehen, aber das sollte nicht vorkommen, daß Gras- müden- und Sprosserweibchen als „abgehörte Schläger“ zum Verkauf kommen. Wegen Sie Ihre bezüglichen Erfahrungen schriftlich nieder, ich werde sie gerne verwenden.

— Fräulein A. H. in Jofingen. Die Schmalkaldener Tauben sind eine selbständige Rasse, nicht nur Kreuzungen. — Von reinweißen Schmalkaldenern habe ich noch nichts gehört. Meines Wissens gibt es nur Schmalkaldener Mohrenköpfe, bei denen der Kopf, der Laß und der Schwanz tief-schwarz, alle übrigen Teile reinweiß sein sollen. Wenn Ihnen ein Paar Tauben als Schmalkaldener verkauft wurden, die aber am ganzen Körper reinweiß sind, so wäre es möglich, daß dieselben eine Ausnahme bilden würden; es sind dann keine Mohrenköpfe. Da Sie aber bemerken, dieselben hätten eine Schnabelnelfe, während doch die Schmalkaldener bis auf die Rücke glattköpfig sind, so weiß ich selbst nicht, ob der Verkäufer die Tauben nicht genau erkannt hat oder ob es reinweiße Schmalkaldener mit Schnabelnelfe gibt. Die Beine sind kurz befiedert und die Füße belastet, d. h. mit langen Federn versehen.

— Herr A. B. in Wolhusen. Wenn Sie vier schöne rebbuhnfarbige Italienerhühner haben, die fast alle Tage legen und einen dazu passenden Prachtshahn, der aber gerade mit diesen vier Hühnern nichts zu tun haben will, sondern sich mit den andern Hühnern beschäftigt, so sperren Sie den Hahn und die Hühner zusammen und halten alle übrigen abgesondert, es

wird dann schon befruchtete Eier geben. Eine 2—3tägige Zusammenhaltung genügt nicht; der Zuchtschlag muß stets beisammengehalten werden, bis eben die Zuchtzeit vorbei ist.

— Herr B. Sch. in Neuenburg. Daß Sie zu der redaktionellen Anmerkung zu dem Artikel „Betrachtungen beim Beginn der Brutzeit“ in letzter Nummer Ihre Zustimmung aussprechen, verdanke ich Ihnen bestens. Die Verwandtschaftsfrage wird allezeit Anhänger und Gegner finden, von denen sich jeder auf Erfahrungen stützen will. Ich betrachte dieselbe als ein Schreckgespenst, das vielen Züchtern einen heillosen Schrecken einjagt und andere doch noch unter dem Banne hält. Es liegen noch einige Arbeiten über diese Frage in der Redaktionsmappe, die alle nach und nach Berwertung finden und den Züchtern zu einem selbständigen Urteil verhelfen sollen.

— Herr J. F. in Egelschhofen. Drei Monate alte Riesentauben lohnen sich nicht auszustellen, wenn sie nicht verkäuflich sind. Die sechs- und sieben-pfündigen Jungtiere stellen gegenüber den zwölf- bis sechzehn-pfündigen alten Zuchtieren gar nichts vor, obgleich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß sie auch einmal ein ansehnliches Gewicht erreichen. Findet der Preisrichter Jungtiere, die im Verhältnis zum angegebenen Alter schwer sind, so steigen immer Zweifel auf, ob sich der Züchter in der Altersangabe nicht geirrt habe. Das Ausstellen solcher Tiere bringt meist nur ein Diplom, das ist einen dritten Preis, ein, dann müssen drei Monate alte Tiere aber 6—7 Pfund schwer und in Ohrenstellung wie auch in der Farbe gut sein.

— Herr J. N. in Oberägeri. Welche Lerche als beste Sängerin bezeichnet werden kann, hängt viel vom persönlichen Geschmack des Liebhabers ab. Die Triller der Feldlerche haben etwas Fröhliches, Jubilirendes; der Gesang der Heibelerche ist ernster, wehmütig. Die Kalandlerche wird von einzelnen Liebhabern im Gesang hoch geschätzt, von anderen weniger. Entscheiden Sie sich vorerst für eine bestimmte Art und dann fragen Sie gefl. nochmals wegen der Behandlung und Fütterung an. — Der schwarze und der Perlstar ist ein und derselbe Vogel. Nach der Mauser erhält der schwarze Star sein geperrtes Gefieder. Zum Untern der jungen Vögel brauchen Sie also nicht auf diese oder jene Art zu sehen. Der Steinrötel ist ein droffeltartiger Sänger, der Waldrötel unser Kottschchen; beide Vögel sind in ihrem Wesen und Gesang sehr verschieden. — Unsere Nachtigall verdient vor vielen fremden Vögeln trotz allem den Vorzug. Wie überall, so spielt auch da die Liebhaberei eine große Rolle. E. B.-C.

Alle Korrespondenzen den Lesern betreffend sind an den Redaktor G. Beck-Loerdel in St. Gallen, Kt. Zürich (Telephon Borgen), zu richten.

## Anzeigen.

Inserate (zu 12 Cts. resp. 12 Pfg. für den Raum einer kleinspaltigen Petit-Zeile) sowie Abbestellungen sind jeweilen bis spätestens Donnerstag Vormittag an die Buchdruckerei Berchtshaus (vormals Ulrich & Co. im Berchtshaus) in Zürich einzufenden.

### Marktbericht.

Zürich. Städtischer Wochenmarkt vom 26. Februar 1904.

Ausfuhr in lebender und toter Ware unbedeutend. Umsatz schwach. Preise etwas gedrückt mit Ausnahme der Eier, die im Preise lebhaft stiegen. Es galten:

	per Stück
Eier, frische . . .	Fr. —.13 bis Fr. —.14
Risteneier . . .	„ —.08 „ —.09
Ditto, per Hundert . . .	7.50 „ 8.40
Suppenhühner . . .	1.40 „ 2.10
Hühne . . .	1.50 „ 2.80
Gänse . . .	2.80 „ 3.00
Gänse . . .	5.20 „ 6.50
Truthühner . . .	6.00 „ 6.50
Tauben . . .	—.70 „ —.75
Kaninchen, lebend, 1/2 kg . . .	—.40 „ —.45
Ditto, per Stück . . .	1.50 „ 4.80

### Ornithologisches

#### Ausstopfen

jeder Art Vögel und Tiere

besorgt in naturgetr. Ausführung.

Prämirt mit Diplomen I. Klasse.

Ridern jeder Art Felle.

Anfertigung von Tierteppichen mit und ohne naturalisiertem Kopf besorgt billigst.

Franz Schönmann jr., Präparator, Thalweil bei Zürich. —13—

### Bruteier-Verkauf.

#### Rebhuhnfr. Italiener

vorzügliche, auf Rasseinheit und Eierproduktion gezüchtete Tiere. Prämirt mit Ehrens-, I. Preisen, goldener Medaille etc. etc. an größten Ausstellungen des In- und Auslandes wie Frankfurt, Köln, Cassel, Gelterkinden, Rorschach, Leipzig, Halle, Duisburg, Zürich, Meilen etc. Gebe Bruteier ab mit Garantie für Befruchtung à 40 Cts. Bestellungen werden der Reihe nach ausgeführt. — Streng reelle Bedienung. —1049— Paul Staehelin, Harau.

#### Bruteier!

Ind. Laufenten à 40 Cts. p. St.  
Gelbe Orpingtons à 40 „ „ „  
Silberwyandottes à 30 „ „ „  
Sperber-Italiener à 25 „ „ „  
1903 in Gelterkinden, Frauenfeld u. Thun I. I., 7 II. und 4 III. Preise. —918—  
H. Arm, Lehrer, Thun.

#### Bruteier

von meinem Stamm Italiener-Sperber, per Duzend Fr. 3. —1092—  
A. Wilhelm, Safenwil.

#### Bruteier

von meinen reinweißen Italienern, prämierter Abstammung, à 25 Cts. per Stück. —1099—  
S. Meyer-Ahmann, Sursee.

### Bruteier

gebe ab von meinen raffineren, mehrmals prämirten Stämmen:

Minorka, weiß, Duz. Fr. 5.  
„ schwarz, II. Pr. Frauenfeld, Duz. Fr. 4.  
Italiener, rebbuhnfarbig, Duz. Fr. 3.  
Hamburg. Goldpferkel, II. Pr. Gelterkinden, II. Pr. Frauenf., Duz. Fr. 4.  
Verpackung gratis. —1041—  
Fritz Rutschmann, Ushusen (Luzern).

#### Bruteier.

Weisse Wyandottes, in Frauenfeld I. Preis, per Stück 50 Cts., per Duz. Fr. 5. Sperber-Italiener, prima, per Stück 25 Cts. —1101—  
J. Keller, Gärtner, Zürich II W.

#### Bruteier

v. gesperberten Plymouth-Rocks (Hahn I. Preis in Frauenfeld) à 50 Cts., von schwarzen Plymouth-Rocks und von weißen Wyandottes à 40 Cts. —1042—  
Jean Schmid, Mutichelle, Wollishofen.

#### Minorka-Bruteier

von prima Tieren, Hähne aus Deutschland bezogen, per Duzend Fr. 4 mit Packung. —999—  
Geiser, J. Kreuz, Langenthal.

#### Bruteier

von indischen Laufenten (Stamm Bed), per Stück à 40 Cts. —1051—  
Hermann Matheier, Brienz.

### Zu verkaufen.

2 Paar lektjährige Briefer, blau u. schwarz, à Fr. 8. —902—  
1 Tauber, schw., sehr schönes Tier, Fr. 2.  
1 Paar gelbe Indianer Fr. 5.  
Alles garantiert zuchtfr. Tiere, franko  
Jof. Simon, Alschwyl b. Basel.



#### Harzer- Zucht-Vögel

von meinem  
Alt-Stamm,

prämirt mit I. Ehrenpreis  
Zürich 1903.

Empfehle sehr schöne, frächtige Hähne mit tiefen Hohltonen und Flöten zu Fr. 10, 12, 15—20. Absolut reelle Bedienung und gute Ankunft garantiert. 8 Tage Probezeit. —1067—

Osc. Tanner-Jeanot, Harzerz.,  
Lenzburg,  
Mitgl. d. Sch. H.-Z.-V.

#### Zu verkaufen. —919—

2.2 Kupfergimpel, blaue, à Fr. 7.  
0.1 Luchser, schwarz, Fr. 3.  
Jb. Schluep, Murten.

**Zu verkaufen.**

Ich offerire gegen Nachnahme direkt ab Italien mit amtlich. Gesundheitschein 1903er Leghühner, bunte, schwarze, Sperber, rebhühn., Minimum 10 Stück, zu konkurrenzlosen Preisen. Enten, Gänse, Truten (letzte auch einzeln). Prospekte mit 120 Zeugnissen gratis. -131-

A. Haller, Bez. St. Waadt.

**Vogelfutter.****Diplome I. Klasse.**

-10-	5 Ko.	1 Ko.
Kanarienfutter, gemischt, prima	2.50	— 60
Kanarienfutter, extra gut	3. —	— 70
Mausers Singfutter für Kanarien	—	1. —
Dompfaffenfutter, gem.	3.50	— 80
Distelfalkfutter, gemischt	3.50	— 80
Zeisigfutter, gemischt	3.50	— 80
Papageifutter, mit Hanf gemischt	3.50	— 80
Papageifutter, ohne Hanf gemischt	4.50	1. —
Wellensittichfutter, gem.	2.50	— 60
Groten- u. Prachtfinken- futter, gemischt	2.50	— 60
Waldbogelfutter, gemischt	4.50	1. —
Hanfsamen, Ia.	2.25	— 50
Kanariensamen	2.75	— 60
Säferkernen, sehr weich	2.50	— 55
Rübsamen	3. —	— 65
Leinsamen	2.75	— 60
Mohn, blauer	4.50	1. —
Sitse, weiße	2.50	— 55
" Senegal	2.75	— 60
" Mohair	2.50	— 60
" algerische	2.75	— 60
" Blut	2.50	— 55
" für junge Hühner	50 Ko. Fr. 15. —	1 75 — 40
in Mehren	4.50	1. —
Reis, in Hülsen	2.50	— 60
Sonnenblumen	3. —	— 70
Birbelnüsse	4.50	1. —
Zahnmais	1.75	— 40
Ameiseneier, österreich., hochfein	28. —	6. —
Musca, 100 Gr. 50 Stk.	—	3. —
Universalfutter, Zürcher, extra feine Qual., sehr beliebt, 1 Ko. Fr. 2. — und 2.50		
Salatsamen	—	2.50
Distelfalken, grauer	3 70	— 80
" schwarzer	4.50	1. —
Pfeiffers Rettung, 1 Carton 40 und 70 Stk.		
Pediculin, Flohpulver, Dose 60 Stk.		
Bel Canto, Hohlrollenheil, Paket 70 Stk.		
Eigelbbloden, 100 Gr. Fr. 1. —		
Filznetzen, 1 Dk. 4.50, 1 St. 40 Stk.		
Resten aus Weidengeflecht, 1 Dugend Fr. 2, 1 St. 20 Stk.		
Ossa Sepia, p. Stück 10—25 Stk.		
Cocos- u. Cocosfasern, 1 Paket 40 Stk.		
Charpie, 1 Paket 30 Stk.		
Maizena-Gierbisquit mit Nährsalz, 1 Duz. Fr. 2. —, 1 Stück 20 Stk.		

Emil Mauser, Samenhandl., Gemüßbrücke, Zürich.

**Zu verkaufen.****Wegen Militärdienst:**

- 1.1 Brager Hochflieger Fr. 4.  
 1.1 Gelbelmer Fr. 5. -1045-  
 1.1 blaue Schwalben Fr. 5.  
 2.0 " Briefer à Fr. 1.50.  
 0.2 Blauschild, weißb., à Fr. 2.  
 0.1 mehlfarbig Fr. 1.50.  
 0.1 blaues Mädchen Fr. 1.50.  
 Joh. Schmuki, Rätenberg, Niederbüren, St. Gallen.

## VIII. Allgemeine Schweizerische Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung

in Solothurn

vom 1. bis und mit 4. April in der Reitschule und Turnhalle verbunden mit

Prämierung, Verkauf und Verlosung.

Anmeldefrist: 15. März. — Programme und Anmeldeformulare durch F. Gehrig, Präsident; Lose à 50 Cts. (bei Abnahme von 50 Stück 10 % Rabatt) durch Emil Reinert, Kassier. — Zu zahlreicher Beschickung ladet freundschaftlichst ein  
 -814- Ornithologische Gesellschaft Solothurn.

## Vogelzüchtern & Vogelfreunden

empfehle meine

mit Diplom erster Klasse prämierten

## Vogelbiscuits

(bester Erlaß für Eier).

Wilh. Hotter, Bäcker, Kreuzstraße 19,

Seefeld, Zürich V.

-1115-

## Götz's Universalfutter



ist das Beste

**Unerreicht an Güte!**

Ein Versuch überzeugt!

In hübschen 1 Kilo-Packungen à Fr. 2.20, 5 Kilo Fr. 10 zu beziehen durch

F. Märki, alte Feldeggstr. 2, Zürich V. (19)

## Ornith. Verein Romanshorn & Umgeb.

### Bruteier-Verkauf

à 50 Cts. per Stück von

-772-

Langshan, I. Preis Frauenfeld; rebhühnfarbige Italiener, II. Preis Frauenfeld; Hamburger, I. Ehrenpreis Pulsnik; Minorfa, weiß; Minorfa, schwarz; Holländer; Hamburger Silberlaß.

Patent-Verpackung 50 Cts. — Bestellungen bitten wir jetzt schon aufzugeben.

## Geflügelhof Altdorf (Rt. Uri)

### Anzeige und Empfehlung.

Teile meinem verehrten Kundenkreise, Geflügelzüchtern und Liebhabern ergebenst mit, daß meine diesjährige Saison für junges Geflügel schon Ende März beginnt und mein längst renommierter Geflügelhof auf diese Zeit auch bedeutend vergrößert wird. Deshalb bin ich in den Fall gesetzt, den größten diesbezüglichen Ansprüchen nachzukommen und gerecht zu werden.

Preis-Courant bis Ende April:

Für junge Hühner Fr. 1.60 und Fr. 1.70.

" Legehühner Fr. 2.80.

➔ Versand franko durch die ganze Schweiz. ➔

Für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich bestens

C. Hoffmann.

-971-

## Vögel! Vögel!

Jap. Nachtigallen à Fr. 8.50 St., blaue Güttenfänger à Fr. 14, Papstfinken, Safranfinken, Madagaskarweber, purpurrot, à Fr. 10 St., Zucht-paar weiße Reisküken à Fr. 16 Paar, Wellensittiche, prachtvoll, à Fr. 10, Tigerfinken, hochrot, Schmetterlingsfinken, Amaranthen, Atlasfinken, Silberschnäbel, Ruß- und Napoleonsweber, Saisonsperlinge, Hartlaubzeigige 2c. à Fr. 6 Paar, 2 Paar à Fr. 5.50, mehrere Paare à Fr. 5—4.50, 3 feinsingende Amseln à Fr. 5, keine Lober, Barmsperlinge, Paar à Fr. 10, Kanariensperlinge à Fr. 2—3.50, Harzerweibchen. Ferner eine feine Voliere, 150 hoch, 80 breit, 57 tief, für Fr. 50, praktisch, wie neu, 4 Türen, à Fr. 55, hat neu Fr. 100 geliefert. -800-

E. Günter, Lorraine 4a, Bern.

### Zu verkaufen. -989-

Folgende gut akklimatisierte Vögel wie: Spitzschwanz-Gürtelamandinen, schwarz- und rotköpfige Goulbaman-dinen, Amaranthen, Orangebäckchen, weiße jap. Mädchen, Papst-, Safran-, Zebra-, Perl- und weiße Reisküken, Nonnen, Mozambiquezeitige, Muskat-finken. 2 schöne Volieren, Hausform, mit Baum, Länge 90 cm, Breite 70 cm und Höhe entsprechend. Es empfiehlt sich bestens

A. Engel, Envers 28, Chaux-de-fonds.

## Türk'sches Universalfutter.

➔ Mehrfach prämiert. ➔

Durch viele Anerkennungs-schreiben der hervorragendsten Ornithologen aus-gezeichnet und empfohlen:

Für Nachtigallen, Grassmücken, so-mie für alle inländischen und aus-ländischen, insektenfressenden Vögel. I. Qualität Fr. 2.40, II. Qualität Fr. 2, III. Qualität, für Drosseln, Stare u. dergl., Fr. 1.60 per Kilo. Desgl. Mehlwürmer, per 1000 Fr. 1.80. Neue, getrock. Ameiseneier, p. kg Fr. 4. Desgl. Ameiseneier, p. Liter Fr. 1.10

-15- Oskar Türke, Basel.

### Zu verkaufen. -921-

2 beinahe neue, sehr solide, bemalte Kästchen für Vögel von 1 m und 1,20 m Länge und entsprechender Höhe und Tiefe, mit Ausziehböden und Zinkeinlagen, ein- und zweiteilig zu gebrauchen. In event. Tausch nehme feine Gitarre, Mandoline, Gitarre- oder Harfenzither oder 1 Paar schöne, zuchtfähige Riesensperlinge. Ferner verkaufe einen neuen Photographieapparat (Stativ), 13x18, samt Zubehöre billig.

Grüter, Polijist, Mathoffstraße 45, Luzern.

### Zu verkaufen.

1 Stamm 1.4 schöne reinweiße Italienergänse, alle legend. Da dieselben zweijährig, eignen sie sich vor-zurecht zu Zuchtzwecken.

Gleichzeitig empfehle so lange noch im Besitz der Gänse Bruteier à 40 Cts. per Stück, eventuell nicht befruchtete werden umgetauscht. -974-

H. Waldvogel, Bühler, Appenzell.

### Zu verkaufen. -998-

4 Kanarienhähne, 3 gelbe u. 1 Schell-p. St. Fr. 6, 2 Distelfalken à Fr. 8, sehr fleißige Sänger. 1 Paar flandr. Nietenkanarienen, 5 Mon. alt, 16 Pfd. schwer, basengrau, Fr. 15, 1 Madagaskarzigbe, 54 cm Behang, 8 Pfd. schwer, Fr. 12.

Ch. Stauffer, Bierdepot, Langnau, Rt. Bern

## Zu verkaufen.

Zu reellen und bestem Bezuge von  
**Sing- & Tiervögeln,  
Käfigen etc.**

empfehlen sich das  
Südd. Vogelexporthaus von  
**J. Götz, Hoflied., Neu-Ulm, Bayern.**  
Man verlange stets neueste Vogel-  
preisliste gratis und franko. -21-

## Vogelfutter!

Diplomiert.

	per kg	Fr.
Universalfutter, Cruels	3. 90	
Capelles 2.40 u. 3.	—	
(für seine Insektenfresser)		
Insektenmehl (Märkers)	1. 40	
Musen	3. —	
Weißwurm (Eintagsfliege)	4. 50	
Ameiseneier, deutsche, extra,		
1903er	4. 50	
dito	4. 20	
Eigelb, komp., rein, 100 gr Fr. 1	7. 50	
Eierbrot, Ring 15 Cts.		
Eisfarnen, extra weichschalig	— 70	
weichschalig	— 50	
Hansfarnen	45 u. — 50	
Kanariensamen	50 u. — 60	
Rübsamen, echt, Harzer	— 70	
Mohnsamen, blau	1. —	
Hirse, weiß, extra	— 55	
in Kolben	90 u. 1. —	
Senegal, Mohair und		
rote	60, 65 u. — 70	
für junge Hühner	— 40	
Papageifutter, gemischt	1. —	
Pferdejahnmais	— 40	
Sonnenblumensamen	— 70	
Reis in Hülsen	— 70	
Zirbelnüsse	1. —	
Dillfarnen	1. —	
Salatsamen	2. 40	
Erlen-, Fichten- u. Tannensamen		
Extraf. Mischung f. Körnerfresser	1. 10	
Offa Sepia, per Stück 10—20	3. —	
Cocos- u. Agavefasern (Miststoff)	3. —	
Cayenne-Pfeffer für Farben-Kanarien.		
Spratts Hundelungen, p. 8 u. détail		
Geflügelfutter		
„Sämtliche Artikel liefere“ nur in „er- probter prima Qualität.“		
Bei Abnahme größerer Quantitäten billiger. -11-		

**Carl Sträbin's Wwe.,**  
am Weinmarkt, Luzern.

## Zu verkaufen.

1.1 Smaragdente, 1903er Brut,  
ev. Tausch an Ia. Pefingenten, 1903er,  
2.0 amerik. Bronzeputer, 1903er, mit  
I. Preis prämirt, ev. Tausch an Trut-  
hühner oder Enten.

**Lenzinger-Bühny, Baumeister,**  
Clarus.

## Ia. Eierbrot Ia.

von meinem seit vielen Jahren aner-  
kannt vorzüglichen, p. Brot, 15 Schnitten,  
à 90 Cts. Hält Monate ohne Schaden.  
Bestes Gebäck zur Aufzucht und Aus-  
bildung junger Kanarien.

Prima Rübsen, Kanariensamen, Hafer-  
farnen, Mohn in extra ausgelesenen  
Qualitäten empfiehlt bestens -1068-

**Osc. Tanner-Jeanot, Harzerzüchter,**  
Lenzburg.

## Zu verkaufen.

2 rebbühnenfarbige Italiener-Hähne  
von prämirt Abkammung und ein  
Sperber-Hahn. Auch Tausch gegen  
Pflaumentauben, blau, schwarz, rot.

**Aeberli-Götsch, Utikon a./See,**  
St. Ulrich.

# I. Ornithologische Ausstellung

verbunden mit

## Prämierung und Verlosung

im neuen Saale zum «Löwen» in Thunfetten

am 13., 14. und 15. März 1904.

-1088-

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

**Ornith. Verein Thunfetten.**

## Geflügelhof St. Verena bei Zug

empfehlen von raffineren, streng separat gehaltenen, vielfach prämirt Stämmen

## Bruteier

als: **Minorka**, schwarz; **Italiener** (Leghorn), rebbühnenfarbig und weiß;  
**Faverolles**, hell, und **Hamburger-Silberlack** à 20 Cts.; **Wyandottes**,  
gold und weiß; **Dominikaner** (auch gesperberte Wyandottes geheizen) und  
**Holländer-Weißhauben** à 30 Cts. per Stück. -786-

## Geflügelzucht Aidau bei Biel.

**Leghühner**, 1903er, per Stück Fr. 2. 80 bis Fr. 3. 30, je nach Auswahl.  
**Truthühner** zum Brüten, per Stück Fr. 8. — bis Fr. 9. —, je nach Größe.

## Bruteier

von **Faverolles** per Stück 15 Cts.  
" **weißen und schwarzen Dress-Hühnern**  
" **Beste Winterleger.**  
" **Truthühnern** per Stück 30 Cts.  
" **Riesen-Gänsen** " " 50 "  
" **Ia. Pefing- und Rouen-Enten** " " 20 "  
-1123- **Ab Biel.**



**Hochfeine  
Harzer-Hohlroller**  
von vielmals prämirtem  
Stamm, vorzügliche tiefe  
und gebogene Hochroller,  
Knorren und tiefe Flöten, fleißige  
Sänger, à Fr. 10, 15, 20 und noch  
höher und Weibchen gleichen Stam-  
mes à Fr. 2. 50, mit Garantie ge-  
sunde und gute Ankunft, 6 Tage  
Probezeit, verlende per Nachnahme.  
Transportfähige erwünscht.  
**Trinkler, Vater, Harzerzüchter,**  
-26- Raingäßli, Zug.

## Zu verkaufen.

10 leistungsfähige Houbanähne à Fr. 7  
und 8.

**Bruteier v. Goldwyandottes** 1—10.  
" **Plymouth-Rocks** 1—80.  
" **Houbans** 1—12.  
" **15 Stück Fr. 6.**

Jede Rasse streng getrennt, in freiem Hof.  
**Fr. Meyer, Herzogenbuchsee.**

## Offerte in Prima:

1 russische Seidenschwänze, auf Fr. 12.  
Rote Kreuzschnäbel à Fr. 1.40.  
Gelbe Zeißige à Fr. 1.20.  
Rote per Paar Fr. 1.60.  
Grün-, Buch- u. Bergfinken à Fr. 1.20.  
1 roter Kardinal Fr. 8. -1109-  
2 Paar Dompfaffen à Fr. 3.50.  
**Mug. Bösch, Au, Rheintal.**

## Zu verkaufen.

1 gutsingende Dorngrasmücke Fr. 5,  
10 Harzerweibchen à Fr. 1.50, zusammen  
à Fr. 1.30, 1 Paar Zeißige Fr. 2,  
1 Schwarzkopf, Schwanz defekt, Fr. 5,  
1 ganz zahmes Amfelmännchen samt  
passendem Käfig Fr. 5. Alles hier an-  
genommen. Transportfähig einfinden.  
**J. G. Riez, Herisau.**

## Mehlwürmer,

Eiter Fr. 8, Tausend Fr. 1. 80, schön  
und sauber. **Türkisches Universalfutter**  
für kleine Vögel, Kilo Fr. 2. 40, für  
Drosseln und Starren Kilo Fr. 1. 60.  
**Jos. Wintermantel, Rittergut,**  
-18- Schaffhausen.

## Nistkasten

aus Eichenholz mit Rinde, sehr  
solid und allgemein bewährt



offeriert für -556-

**Meisen etc. à 60 Cts.,  
Starren etc. à 70 "**

bei Abnahme von mindestens 50  
Stück je 5 Cts. billiger, unter  
Nachnahme ab Schaffhausen.

Diese Nistkasten wurden an der  
Schweiz. landwirtschaftl. Ausstellung in  
Frauenfeld mit silb. Medaille prämirt.  
**Ornith. Verein Schaffhausen.**

## -920- Verkauf oder Tausch.

Wegen Mangel an Platz 1 schöner,  
schwarzglänzender Minorkahahn, aus-  
stellungsfähig, mit 2 Hennen, prima,  
Fr. 12. In Tausch würde nehmen eine  
ausgehende Harmonika, ein Floberl oder  
sonst Passendes. Sich zu wenden an  
**Fritz Riez, Monteller b. Murten.**

## Für Aussteller!

Indianertauben in allen Farben,  
alles prämirt oder von präm. Eltern,  
zirka 40 Stück, per Paar Fr. 6—15;  
Dragon in rot, schwarz und weiß à  
Fr. 6—12; weiße Vordertauben à Fr. 7  
bis 10; weiße ägyptische Mövchen à  
Fr. 12; weiße chinesische Mövchen à  
Fr. 8, 10—12 p. Paar; 1.1 Koburger-  
lerchen Fr. 7; 1.1 blaue Elsterkröpfer  
Fr. 12; 1.1 blaue engl. Kröpfer, prima,  
Fr. 15; 1.1 gelbe Vögel Fr. 9; 1.1  
Möhrenköpfe Fr. 5; 2.0 weiße, prima  
engl. Kröpfer oder laufe Gegeustücke.  
Schilttauben in schwarz und rot à  
Fr. 4.50—5 p. Paar; nagelblaue Eich-  
bühler, prima, p. Paar Fr. 6, 8—10;  
6 blaue Dragontauben à Fr. 3—5.  
Zirka 40—50 Stück Brieftauben in  
blau, blaugenagelt, schwarz und etwas  
rotgehämmert, p. Paar Fr. 3—6, zu-  
sammen billig da es gleicher Flug ist,  
prima Rasse, untrainirt. 3 Stück prima  
Hamburger Goldsprenkelhennen, 1903er  
Brut, zul. Fr. 18, oder laufe eiten  
solchen prima Hahn. Bei Anfragen  
Marke beilegen. -1087-

**Fried. Zetlemund, Oberdießbach,**  
St. Bern.

## Verkaufe -917-

einen leistungsfähigen. Holländ.-Weißhauben-  
hahn à Fr. 6. In Tausch nehme eine  
dito Henne. Ebenso gebe einige helle  
Brahma als Truthennen ab à Fr. 6—8,  
je nach Größe. Marken beilegen.  
**Peter Steffen, Holz b. Sumiswald.**

## Zu verkaufen.

2 St. prima Seifertische Harzerhähne,  
1903er, mit prächtiger, langer u. tiefer  
Hohlrolle als Haupttour (garant. Ori-  
ginalstamm Seifert), à Fr. 25 p. St.,  
4 St. leistungsfähige, brutlustige Weibchen  
gleichen Stammes à Fr. 3. 50 p. St.,  
1 Seifert-Trutischer Harzerhahn, flotter  
Sänger, 1903er, Fr. 13. 2 Stück leistung-  
fähige, sehr neu erstellte Flug- u. Zuchtfähige,  
80 x 50 x 40 cm, Hartholz, ringsum  
Drahtstäbli, 1- u. 2 teilig zu gebrauchen,  
mit doppelter, prakt. Futtereinrichtung  
(Verunreinigung unmöglich), 2 Türen,  
4 verschließbare Nisttüren u. starken  
Zinblechschubladen, à Fr. 17 p. St.  
1 ganz neuer, ungebrauchter Deck-  
u. Flugkäfig, 105 x 40 x 35 cm, aus Kie-  
baumholz, 3 teilig, gleiche Konstruktion  
wie die 2 teiligen, 3 Türen, 6 Nisttüren  
u. 3 Futtereinrichtungen außen, à Fr. 25.  
Alle 3 Käfige sind sehr praktisch und  
können nach Schluß der Hede ohne  
weiteres als Flugkäfige benützt werden.  
14 St. Harzerhähnbauer à 80 Cts p.  
St., 1 Zwiebackmühle Fr. 2. 50, 1 Eier-  
sprihe Fr. 1. 30, beides zu Futter-  
bereitung, sehr bequem. 6 Charpieraufen  
à 40 Cts. p. St., 12 Salattraufen à  
15 Cts. p. St., eine Partie Niststoff à  
70 Cts. p. kg.

Ferner Platen, die neue Heilmethode,  
3 Bde., mit zahlreichen, prächtigen Ab-  
bildungen, Prachtband, ganz neu, zu  
Fr. 25. Alles nur gegen bar, bei An-  
fragen Retourmarke beilegen. -961-  
**A. Kämpf, Hofliedten b. Thun.**

## Zu verkaufen. -1086-

1 Paar mit II. Preis prämirt, spit-  
thaubige Schwarzweißschwanztuben mit  
einem Jungen Fr. 7.

**A. Kunz, Mühle, Männedorf.**

## Offerte immerfort

schöne, prima Kanarien, per Paar  
Fr. 6.50—8, Zuchtweibchen à Fr. 1.70  
bis 2, 6 Stück Zuchtweibchen Fr. 9,  
Hähne à Fr. 5.50—7. -728-

**G. Schor, Schühm, Freiburg,**  
Schweiz.



## Zu verkaufen.

1 Singdrossel, fl. Sänger, Fr. 10,  
1 Rotdrossel Fr. 5, 1 Amsel, laut sin-  
gend, Fr. 5, einheimische Nachtigall,  
schön im Gefieder, Fr. 10, Rotkehlchen,  
fl. und laut singend, Fr. 5, 1 Sing-  
lerche, fl. singend, Fr. 6, 1 sehr schöne,  
weiße Bachstelze, singend, Fr. 5, 1 Star,  
singend und schön im Gefieder, Fr. 5.  
-1098- **Oskar Zürke, Basel.**

## Abzugeben.

1 Albino-Distel. -1028-  
Zitroni, Männchen, à Fr. 2. 50.  
Dito Weibchen à Fr. 1.  
Dompfaffen, rot, à Fr. 2. 50.  
Dito blaue à 80 Cts.  
Reiße, gelbe, à Fr. 1.  
Dito Weibchen à 60 Cts.  
Reiße, rotbrüstig, à Fr. 1. 50.  
Rote Kreuzschnäbel à Fr. 2. 20.  
1 Hänfling-Bastard Fr. 8.  
• Deutsche Kanarienvögel. Fr. 7.  
Transportfähig erwünscht.  
**Jakob Bösch, Au, Rheintal.**

**Zu verkaufen. -1064-**  
Wegen gänzlicher Aufgabe meiner  
Züchterei sind sofort zu verkaufen: 3  
Paar hochgelbe Harzer, Paar à Fr. 10  
bis Fr. 12.  
Beste noch einige Zuchtfäfige, 2-  
4- und 6teilig, sowie einen 12teiligen  
Gesangsfäfig, letzterer eventuell zu ver-  
tauschen. **E. Leuthold, Böhlen,  
Männedorf, St. Zürich.**

## Basler Geflügelfutter

bestes und gehaltvollstes  
Futtermittel für Geflügel aller Art  
empfiehlt in Originalsäcken  
von 50 kg zu Fr. 20, 25 kg zu Fr. 10  
ab Basel. Postcollis von 10 und 5 kg  
à Fr. 5. 80 resp. Fr. 3 franko durch die  
ganze Schweiz. Depot: J. M. Scho-  
binger, Gerliswyl b. Luzern. B. Hug-  
Büster, Frauenfeld. -14-

**Basler Brotsfabrik,**  
64 Klybeckstr. 64.

**Zu verkaufen. -1029-**  
1 Mammuth-Vater, ausstellungs-  
fähig, 1903er Brut, Fr. 18.  
Kaufe oder nehme in Tausch 0.3  
Gebright-Bantam (Gold), 1903er Brut,  
mit egal Rosenkammern und ff. in  
Farbe und Säuerung.  
**August Angehrn, Hagenwil  
b. Amriswil.**

## Billiges Geflügelfutter

Mais, la. kleinförnig	à Fr. 16.70
Futtermaisgries	à " 17.-
Weizen, la. großförnig	à " 20.-
Hafer, la. russischer	à " 17.50
Reisfuttermehl	à " 16.-
Reis, rot	à " 24.-
Erbsenauflese	à " 17.-
Hühnerfuttermehl, das	
Legen befördernd	à " 35.-
Ovum, das Legen be-	
fördernd per Paq. à "	20
p. 100 kg ab Burgdorf geg. Nachnahme	

-591- **E. Dür-Glauser, Burgdorf.**

### Verkauf oder Tausch.

1.2 schneeweiße Gänse, zu 31 Pfd.,  
1902er, Fr. 30. 4.0 weiße Wyandottes,  
1903er Maibrut, Ausstellungstiere, à  
Fr. 6. 2.0 Goldwyandottes, 1903er  
Maibrut, Ausstellungstiere, à Fr. 7.  
In Tausch nehme ind. Laufenten, 1903er,  
Leghühner, 1903er, und 1.1 Gold- oder  
Silberfähen. Nur ganz reelle Bedie-  
nung. Gegen Unkosten Anfragsendung.  
-1010- **J. Giger, Entlebuch.**

**F**leischfuttermehl, Futterknochen-  
mehl, kleinförniges, gesundes  
Maiskorn, schwerer Landweizen,  
prima große Wicken, Gerste, diverse  
Sorten Hafer, Sansflamen la., Mais-  
gries etc. geben in beliebigem Quantum  
unter Nachnahme ab -907-  
**Wiss & Ledermann, Kornhaus,  
Burgdorf.**

## ff. Briefftauben.

Gebe einige Stück prima belg. Briefe  
ab à Fr. 1. 50 bis Fr. 2. Alle sind  
zuchtfähig und stammen von direktem  
Import ab. Nehme für einen Freund  
2 P. Pfautb. (nicht weiß) in Tausch.  
-984- **Wiss, Lehrer, Meisterschwanden.**

### Zu verkaufen. -927-

Ein prächtiger, ausgestopfter Hühner-  
weib, Flügelspannweite 1 m 8 cm. (Un-  
beschädigt durch den Schuß.)  
Mit Briefmarken zur Weiterbeförde-  
rung versehene Offerten befördert unter  
Biffre Orn. 927 die Expedition.



Bei den Unterzeichneten  
ist zu beziehen:

## Das Italiener- Kuhn

### als Sport- und Nutzhuhn.

Ein zuverlässiger Wegweiser  
zur Beurteilung, Züchtung u. Pflege  
aller Farbenschlüge, sowie zur Er-  
kennung der Krankheiten und  
deren Heilmittel.

Von **Ernst Beck-Corradi.**

Mit vielen Abbildungen und

Farbendruck-Tafeln.

Preis hübsch broschiert Fr. 3.-.

Buchdruckerei Berichtshaus

Zürich

**E. Beck-Corradi, Redaktor**

Hirzel (St. Zürich).

### Billig zu verkaufen.

Prima Raffetauben (gegen bar):  
1 Paar bl. engl. Kröpf. Fr. 5. 50.  
1 Paar bl. Weißkopftümmeler Fr. 4.  
2 Paar chinesische w. Mövchen à Fr. 5.  
Dito bl. egyptische à Fr. 4. 50. 1 Paar  
gelbe Elstertümmeler Fr. 5. Dito rot  
Fr. 4. 1 Paar Berner-Halbbl. Fr. 4.  
Weiße Indianertäuber à Fr. 3. -1055-  
**Gottfried Schmid, Belp, St. Bern.**

## Junge Leghühner

(1903er), sowie Truthühner und  
Gähne liefert zu billigsten Preisen  
**Geflügelhof, Dübendorf,**  
-1022- **St. Zürich.**

### Verkauf oder Tausch.

2 Paar schöne, weiße Felttauben.  
In Tausch würde ein Kanarienvogel  
oder Kaninchen genommen. -1050-  
**Otto Reimann, Riketswil-Rätischen.**

**Zu verkaufen:** 12 Paar der feinsten  
lehtjähigen Briefe in schwarz, blau  
und gehämmert, gut gepaart, direkt  
aus Belgien, à Fr. 3. 3 Paar schwarze  
Weißschwänze, spißhaubig und gezäpft,  
ganz rein im Gefieder, per Paar Fr. 7.  
**Wiss, Koller, Bahnangestellter,  
-1112- Ob. Endingen, St. Aargau.**

### Verkauf wegen Aufgabe:

1. 1 gelbe Ital., lehtjähig, legend,  
1. 1 Andalusier, lehtjähig, legend,  
à Fr. 10 per Stamm. An Zahlung  
nehme schlachtreife Kaninchen. -1039-  
**S. Santner, Stäfa, St. Zürich.**

### Zu verkaufen. -997-

Ein teileriger Zuchtfäfig, Nuthbaum-  
holz, ein Basler Flugfäfig, beide mit  
Zinkblechböden und Futtergeschirr, billig  
abzugeben.

**Joh. Krauer, Schreiner, Meilen  
am Zürichsee.**

### Zu verkaufen. -990-

Ein schwerer, bronzefarbiger Trut-  
hahn, lehtjähig, Fr. 10. Nehme Leg-  
hühner in Tausch.

**E. Aufbaumer, Löwen, Oberägeri.**



**Nistkästchen  
für Kanarien,  
à 25 Cts.,  
1/2 Dk. Fr. 1.20,**

versendet **Carl Baumgartner,  
-576- Mühlenstr. 26, St. Gallen.**

**Verkaufe 15 Stück rebhuhnfarbige  
Italiener-Hühner, 1902er und 03er  
Brut, alle legend, samthaft Fr. 3. 50.  
Gottfr. Keller, Tägertschi,  
-1054- St. Bern.**

## Zu verkaufen.

Ein ganz guteingerichteter, steiliger  
Zuchtfäfig, 130 x 100 x 30, mit 16  
Zinkblechschirren, Fr. 25. 6 Gesangs-  
kästen, 20 x 18 x 28, zusammen Fr. 12.  
Ein steiliger Gesangskasten mit Draht-  
einsatz und guter Futtereinrichtung Fr. 9.  
Ein prima Harzer-Hahn Fr. 18. Ein  
Hahn Fr. 12. 4 Stück Weibchen Fr. 6.  
**S. Schmid, Blumenau 61, Herisau,  
-1056- St. Appenzell.**

**Distel, Männchen, Fr. 1.90,  
Ausfisch Fr. 2. 30, Weibchen  
80 Cts. Rote Hänflinge, Mch.,  
Fr. 1. 50. Noch 4 Harzer-  
Zuchtwelchen (Trute) à Fr. 2.  
1 Waldrötel, Mch., Fr. 2. 50. -1119-  
**Laubscher, Kehlertgasse 13, Bern.****

**Wegen Platzmangel verkaufe**  
1 zuchtfäh. Paar Wellensittiche Fr. 8,  
3 lehtjäh., hochgelbe Kanarienvogelchen  
à Fr. 1, 1 Hänfling Fr. 3, 1 Zeißig  
Fr. 2, 1 Zitroni Fr. 1.50, letztere 3  
garant. für singende Männchen.  
-1106- **W. Bachler, Kasernen Thun.**

### Zu verkaufen. -1107-

5 Paar weiße Tauben à Fr. 2.  
1 " bleifarb. Briefftauben Fr. 1.50  
per Nachnahme.  
**Joh. Ruggli, Schreiner, Sommeri,  
St. Thurgau.**

## 2 Zuchtpaare

Harzeroller à Fr. 12 u. 10, samthaft  
zu Fr. 20, verkauft -1111-  
**S. Säusler, Büliz, Thun.**

### Kanarienvögel

(Harzer) zum Züchten, prima Sänger,  
à Fr. 12. -1033-  
**J. Meierhans-Banz, Frauenfeld.**

### Zu verkaufen. -1080-

4 Paar Mandarin-Enten.  
1.2 Perlhühner, blaue.  
Alles schöne, tabellöse Tiere.  
**Gottlieb Angerer, Großhöchstetten,  
St. Bern.**

**Amerikanische Spottdrossel,**  
blutrote Kardinäle à Fr. 15 p. Stück,  
himmelblaue Güttenfänger, Paar à  
Fr. 16, jap. Nachtigallen à Fr. 10-12,  
Rosenpapageien, jung, Paar à Fr. 15,  
und viele andere Arten Vögel. Prima  
Paar gelbe Wellensittiche à Fr. 30  
per Paar. -42-

**E. Günter, Lorraine 4, Bern.**

**Zu verkaufen. -1030-**  
2 Stämme lehtjähige, prima schwarze  
Minorka, gute Leger, 1.3 Fr. 30 und  
1.3 Fr. 25.  
**Notar Gammeter, Worb b. Bern.**

**Zu verkaufen. -1031-**  
4 Stück Türken, 3 schwarz, 1 weiß,  
à Fr. 1. 50, 0.1 blaugenagelte, schöne  
Möwchentaube Fr. 3. 50.  
**Karl Bock, Bäcker, Kreuzlingen.**

## Sansflamen,

vorzügliche Qualität, versende von heut  
an unter Nachn. zu Fr. 15 per 50 Kilo  
mit Sack (unter 50 Kilo gebe nicht ab).  
-20- **H. Düringer, Steckborn.**

**Zu verkaufen.**  
1 Graupapagei, gut sprechend.  
1 Rotkehlchen, Tag- und Nachtfänger.  
2 Blaumeisen, eingewöhnt.  
2 Sumpfschnecken,  
1 Mehlwurmfäfig, gut bevölkert.  
1 Weichfresserfäfig, System Rausch.  
Eventuell auch an Tausch gegen gute  
Harier. **Birmensdorferstrasse 34,  
-1043- Zürich III.**

**Zu verkaufen. -1048-**  
1.2 dunkle, schöne, gesunde Brahmas  
Fr. 20. **Rob. Wildholz-Baum,  
Les Lilas, Bern.**

**Zu verkaufen. -1060-**  
1 schönes Pärchen Muskatfinken  
Fr. 4.50, nur gegen bar. Transport-  
fähig einfinden.  
**Ch. Wegmüller, Trub (Bern).**

## Vogelhändler!

Zu verkaufen Galanderlerchen, Amseln,  
Drosseln, Birkenzeisige. Für große An-  
zahl ganz billige Preise. -1094-  
**J. Mosnar, Turin.**

**Mehlwürmer**  
per Liter Fr. 7, 1000 Fr. 1. 70.  
**Gustav Meier, Dienersstrasse 47,  
-756- Zürich III.**

**Zu verkaufen. -1027-**  
5 Stück der schönsten Wellensittiche  
à Fr. 4.  
**G. M. Hochfelden b. Bülach.**

Kein Geflügelhalter sollte ohne  
**Hearns Knochenschneider,  
Torfmüll,**

**Bienen- u. Geflügelgeräte**  
sein. **J. M. Schobinger,  
-912- Gerliswyl bei Luzern.**

### Verkauf oder Tausch.

Im Käfig erzogener Distelhahn, mit  
Kanarienvogelchen gepaart, Fr. 5. Tausch  
an Kaninchen. -1082-  
**Albert Stäheli, Schöcherswil.**

ff. Salon-Laubsägefäfig mit Futter-  
einr., vornen Blechhausziehb., mit feinem  
Drosselm. im Naturgesang, Fr. 25, so-  
wie 2 feststehende Bruthühner Fr. 8.  
-1083- **Zak. Meili, Bettwiesen.**

**Vertausche an Vögel**  
8 Stück sehr schöne, naturgetreue, aus-  
gestopfte Gichdröndchen im Winterpelz,  
seltener Größe, per Stück Fr. 2. 50,  
samthaft billiger. Nehme in Tausch:  
Distelhähne und Kanarien, aber nur  
garantirt gute Sänger. -1047-  
**Joh. Gerber-Widmer, Eisenwerk,  
Choindez, Berner-Jura.**

## Zu verkaufen.

1 Flugkäfig, Platz für 30 Vögel, Fr. 18.  
1 Violine und 1 Breitast, neu, Fr. 33.  
2 Kassetten, geschnitten und eingelegt,  
zum Spottpreise von Fr. 17.

Tausch an Kaninchen oder Vögel  
aller Rassen. -1118-  
**E. Steiner**, Château d'Oex (Waadt).

## Zu verkaufen.

1 Hühnerhaus, für ca. 100 Hühner  
eingerrichtet, doppelwandig, ganz neu.  
Zirka 50 Hühner samt 2 rebh. Italiener-  
Hähnen, erstklassiger Abstammung, alles  
1903er, einzeln à Fr. 2. 70, samthaft zu  
Fr. 2. 50. Zirka 100 lauf. Meter Draht-  
geflecht, 1 1/2 m hoch. Zirka 40 lauf.  
Meter Drahtgeflecht, engmaschig. Alles  
zusammen äußerst billig. 1 vierteilige  
Zentralfeuerflinte, neu, Fr. 27. 2 Fuchse-  
eisen, Schwanenhals und Tellereisen,  
zusammen Fr. 10. 1 Harzerbahn samt  
Käfig und Futter (Stamm Tanner),  
zusammen Fr. 15. In Tausch nehme  
Bienen. **A. Lattmann**, Bertschikon,  
-1069- Wiefendangen.

Verkaufe oder vertausche 2 schöne  
Harzer-Möller, fleißige Sänger und  
gute Züchter, der eine Fr. 8, der andere  
Fr. 12. 1 wunderschöner, ausgestopfter  
Rötelstark Fr. 20. 1 schönes, gutschien-  
des Flobert, 9 mm, Fr. 20. 1 sehr  
starkes Tellereisen für Fuchs und Warber,  
mit Bitterung, Fr. 9. In Zahlung nehme  
nur gutes Hosen- und Hemdentuch und  
eine gute Hinterlader-Fl., Kal. 20. -1052-  
**Z. Imhof**, Ofstet, Niggelsberg.

## Landrassekanarien

gebe ab: Ein Paar grüne, ein Paar  
gelbe, per Paar Fr. 10. Schöne,  
schlanke, lebhafte Vögel. -1079-  
**G. Vogt**, Murgenthal, Kt. Aargau.

## Zu verkaufen oder vertauschen.

2 Amfelmännchen, singend, à Fr. 4.  
1 Paar Schwarzweißköpfe mit weißen  
Binden Fr. 3. 50. 2 Paar Hochflieger  
à Fr. 3. 1 silberne Spinneuhre, gut  
gehend, Fr. 10. 2 Glasdiamante à  
Fr. 7. 1 Dachshündin, 3/4jährig, glän-  
zendschwarz mit gelben Abzeichen, Fr. 14.  
In Tausch nehme Vögel und Nützliche.  
**Gustav Strahl**, Schlosser,  
-1117- Warendorf, Kt. Solothurn.

## Perlhühner!

4 Stück sehr schöne Tiere verkauft  
à Fr. 4 per Stück -1062-  
**Zellweger**, Müller, Berned.

## -1091- Verkauf oder Tausch.

Großer, schöner Vogelkäfig (Haus-  
form), beinahe neu, Größe 110 x 85  
x 35 cm, 3 Etagen mit 6 Abteilungen  
und praktischer Futtervorrichtung. Preis  
Fr. 20. 1 Paar von Hand aufgezogene,  
lebhafte Gimpel (Dompfaffen) Fr. 5.  
In Tausch nehme feine Rassekaninchen etc.  
**Jos. Siebenmann**, Niedergösgen.

## Verkauf oder Tausch.

1.1 schokoladefarbige Indianer, II.  
Preis, Fr. 10, 1.1 schokoladefarbige  
Indianer, III. Preis, Fr. 8. -1110-  
**G. Hüfti**, Wobliu (Luzern).

## Zu vertauschen.

1 brasilianischer Seidensar, flatter  
Sänger, 1 vierteiliger Zuchtkäfig, 1  
Aquarium.

**J. Müller**, Hegibachstraße 82,  
Zürich V.

## Zu vertauschen.

Eine schön gezeichnete, weiße Voden-  
täubin mit Federfüßen gegen einen  
dito zuchtfähigen Täuber.

**Ed. Rämpf**, Steffisburg.

## Im Auftrag zu verkaufen

-973- oder vertauschen:

1 Harzer-Hahn, gefledter, flatter  
Sänger und ausgezeichnete Züchter,  
mit 4 Harzerweibchen, 2 gelbe, ge-  
haubte, 2 glattköpfige, 1 gelb, 1 grün.  
1 Reiseapotheke samt 3 Bambusstäben.  
2 Handorgeln, 1—2 eibig, à Fr. 8 u. 4.  
„Der Gotthard und der St. Tessin“.  
Doktorbuch von Dr. Krenz, „der Mensch“,  
2 Bände, schön gebunden. 1 beinahe  
neuer bl. Kaput und ein guterhaltener  
Haberzieher. An die Handorgeln nehme  
1 Dragontäubin und 2 Eßtern, sowie  
roter Täuber, eine weiße und schwarze  
Täubin. In Tausch werden ferner ge-  
nommen: Uhren, Gold- und Silber-  
waren, schöne Degen, Zigarren, schöne  
Käfige, 2—4teilig. Offerten sind zu  
richten an **Albert Graf**, Lodel 41,  
Luzern, Kt. Appenzell.

## Verkauf oder Tausch.

1 Paar wunderschöne, zuchtfähige  
Wellensittiche, Grasmücke, Spiegelmeise,  
Blaumeise, Spechtmeise und Kohlmeise,  
alle seit 1 Jahr in meinem Besitze, Käfige,  
sowie ein schön in Delfarbe gemalter  
Hintergrund, Landschaft vorstellend, pas-  
send in Garten, Terrasse, Balkon, 2,50 m  
lang und 1,50 m hoch, 2 Stück, gegen prima  
Harzersänger, roter Kardinal, Safran-  
finken u. i. w. Gefl. Retourmarken erbeten.  
**Alex. Stridler-Stridler**,  
-1120- Richterswil.

Bei der  
**Buchdruckerei Berichthaus**  
Zürich  
ist zu beziehen:

## Die Brieftaube

mit  
besonderer Berücksichtigung  
ihrer Pflege, Zucht u. Dressur  
von **Wilh. Ohlrogge**.  
Mit Tabellen und Abbildungen.  
Preisgekrönt  
auf zahlreichen Ausstellungen.  
Broschirt Fr. 2. 60.  
Eleg. geb. „ 3. 50.

## Zu verkaufen.

-926- Ein Flug belg. Brieftanben, 38 Stück  
(wegen Nachbarschaft).

**Fricker**, Rlybedstraße 1, Basel.

## Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Drei Diefelmännchen à Fr. 3 und  
ein Zeisig Fr. 1. 50, alle singend. Ein  
schwarzer Spitzer, weiblich, 2 1/2 Jahr,  
sehr guter Haushund, Fr. 8. In Tausch  
nehme belgische Riesenkaninchen oder  
Silberkaninchen. Auskunft erteilt  
**Albert Dürsteler**, Adliswil a. Albis,  
-1075- Kt. Zürich.

## Zu kaufen gesucht.

## Psauen-Senne

zum Züchten wird zu kaufen gesucht.  
Gefl. Offerten vermittelt -1037-  
**Anton Haag**, Reuti b. Weinfelden.

## Zu kaufen gesucht.

1 weiblicher Pfau. Preisangabe er-  
wünscht. Offerten gefl. an  
**J. Moser**, Grunthal, Wipfingen,  
-908- Zürich IV.

## Zu kaufen gesucht.

-896- 2 Schwarzstertäubinnen und 1 Rot-  
elstertäubin, nur erstklassige Ware wird  
angenommen. Offerten sind zu richten an  
**J. C. Schönenberger**, Kunstmühle,  
Freudenau-Wil (St. Gallen).

## Zu kaufen gesucht.

2 kahraue Täubinnen oder 2 blaue  
oder 2 genagelte, nur spitzhaubige Weiß-  
schwänze. -1096-  
**Jak. Hohl**, Dachdecker, Brenden,  
Luzernberg.

## Zu kaufen gesucht.

1 raffereines, schönes, prima Hol-  
länder-Kanarienvögelchen.  
**Philipp Ladi**, Tapezierer,  
-1071- Freiburg (Schweiz).

## Verschiedenes.

## Zu verkaufen.

Billigste Bezugsquelle und größtes  
Lager in la galvanisiertem Draht-  
geflecht per Quadratmeter von 24 Cts.  
an, ebenso Stachelzaundraht, Zand-  
zaundraht, verzinkte Eisen offeriert in  
bekanntester Qualität

**S. Gerster-Bieder**, Gelterkinden,  
Baselst. A.

Preis-Verzeichnis auf Verlangen  
gratis und franko. -680-

## Zu verkaufen.

-1061- Ein beinahe neues Eichhorn-Haus  
mit Trille, grau angestrichen, zum  
Preis von Fr. 10, eventuell zu ver-  
tauschen gegen 2 Paar zuchtfähige, prima  
Schwarzstertäuben. Für Rückantwort  
Marke beilegen. Offerten an  
**Joh. Nyffenegger**, Schreiner,  
Oberholz bei Schöpfen, Kt. Bern.

## Verkauf oder Tausch.

Ein noch beinahe neues Flobert, 9 mm,  
mit Verschluss, um den billigen Preis  
von Fr. 30 oder Tausch an einen Rasse-  
hund, Doggen oder großen Spitzer.  
**Eduard Graber**, Reconviiller,  
-1085- Berner Jura.

Zu verkaufen: 2 dänische Pferde-  
kummetringe à Fr. 4. 1 Weckuhr  
Fr. 3. 1 Revolver, Kal. 380, englisch,  
etwas defekt, Fr. 3, und 3 Melodien-  
hefte, passend zur Akkordzither, zu-  
Fr. 4. Ferner zirka 40 Stück gute  
und starke, leere Säckle. Für letzteres  
wird, weil im Auftrag, nur briefliche  
Offerte erwünscht. Tausche auch an  
alles Passende. **Chr. Moser**, Fanz-  
ruthi, Langnau, Kt. Bern. -1108-

## Zu verkaufen oder zu vertauschen.

1 neue, ganz feine doublegoldene  
Herrn-Remontoir-Uhr, garantiert gut-  
gehend. Preis Fr. 35. In Tausch  
würde nehmen: 1 Paar Harzer, aber  
nur gute Sänger und Züchter, oder  
auch Flug- und Zuchtkäfige mit prak-  
tischer Futtereinrichtung. Gefl. Offerten  
zu richten an -1038-  
**Jos. Suter**, in der Moosburg,  
Göfau, Kt. St. Gallen.

Ein noch guterhaltener Berner-Ge-  
wehr. Tausche an eine guterhaltene  
Flinte. Franko gegen Franko. -1046-  
**Ja. Sagen**, Au, Rheintal.

## Verkauf oder Tausch.

1 Flobert, 6 mm, Lauf 60 cm lang,  
gezogen, Warrantverschluss, wie neu,  
mit Zubehör, Fr. 15. Gebe dasselbe  
mit jeder Garantie ab. Tausche an  
ein Leiterwägel für einen Knaben oder  
schönen Hangkäfig. Wird zur Ansicht  
verlangt. -1084-  
**Joh. Sacelti**, R.-Uster, Kt. Zürich.

Zum Verkauf: 1 neue Hinterlader-  
Flinte, Kal. 20, in 2 Teile zerlegbar,  
Fr. 25. 1 Rotkehlchen Fr. 2. 50.

**Al. Moser**, Mech., Neuhausen,  
-1072- Schaffhausen.

Zu vertauschen sind einige Paare  
fast neue Ski an alles Mögliche. -897-  
**Dominik Märchy**, Coiffeur, Schwyz.

## Kaninchen

## Zu verkaufen.

Verkaufe E. W.-Rammeler, Schneeweiß,  
mit erstem Preis prämirt, Prachtstier,  
la. Deder, für Fr. 25. -1093-

Kaufe oder tausche obigen an eine  
E. W.-Zibbe, nur prima Tier.

**Rudolf Graf-Bircher**, Rüttigen,  
Kt. Aargau.

## Russen-Kaninchen.

Wegen Familienverhältnissen muß  
alle Tiere verkaufen; habe noch abzu-  
geben 1 Zibbe, 15 Mon. alt, in Frauen-  
feld II.-prämirt, mit vier 2 Mon. alten  
Jungen, Fr. 11; 1 Rammeler, 4 Mon.  
alt, Fr. 4; 1.1, 15 Mon. alt, Rammeler  
war in Frauenfeld II.-prämirt, Zibbe  
war nie ausgestellt, ist aber ebenso  
schön, Fr. 14. Alle Tiere sind scharf  
gezeichnet und I.-prämirt. Abstammung.  
Frau **Meier-Brugger**, Oberuzwil.

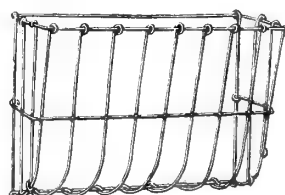
## Zu verkaufen.

-1073- 1 Burs 6 Wochen alte, prima Fl.-  
Riesen in hause, dunkel- und eisengr.  
(Eltern 27 Pfd.), per Stück Fr. 4.

Rückporto erbeten.

**W. Blaser**, mittl. Straße, Thun.

Kaninchenkäufen



Kaninchenkäufen

aus starkem, verzinnem Draht. Kleine,  
für 1 Tier, 60 Cts., größere, für 2  
und mehr Tiere, 70 Cts. Futtertröge  
für Hühner und Kaninchen, aus Holz,  
glasiert, sehr gut reinlich zu halten, können  
von den Tieren nicht umgeworfen noch  
Futter herausgescharrt werden, ein-  
teilige à 60 Cts., zweiteilige à 70 Cts.  
empfehlen -12-

**G. Feuz**, Elgg, Kt. Zürich.

## Ornith. Verein Kirchberg

(Toggenburg).

Wir offerieren preiswert, reell:

1 händr. Zibbe, 8 1/2 Pfd., prima, korrekt,  
eisengrau, 4 Monate, Fr. 10.

1. 2 Russen, 5 Mt., prima, Fr. 10.

1. 1 franz. Widder, II. Preis, madag.,  
19 Pfd., Fr. 14. -1103-

1 Amfel, singen anf., Fr. 6.

1 Zuchtkäfig, steil, Brut- und Flug-  
räume, Hartholz, Zinfgeschirre, Maß  
110 x 140, Fr. 15.

1. 1 händr. Riesen, dunkelhasengrau,  
22 Pfd., zuchtfähig, Fr. 20.

1 händr. Zibbe, 9 Pfd., korrekt, Fr. 9.

1 4teiliger, geräumiger Zuchtkäfig, gut-  
erb., Fr. 10, auch Tausch an Hühner.

1 händr. Zibbe, III. Preis, eisengrau,  
11 Pfd., Fr. 10.

Auf kommende Ausstellungszeit  
-1058- ist zu verkaufen:

1 Paar ausgezeichnete Silberkanin-  
chen, hell, 9 Monate alt, geben I. oder  
II. Preistiere ab, Fr. 18.

**Charles Sorgen**, Erlach, Kt. Bern.

## Zu verkaufen.

1 Jldr.-Rammmler, halengrau, 6 Monate, 9 Bld., prima, I. prämi. Abst., Fr. 7. Tausch an Jldr.-Zibbe. 2 Russen-Rammmler, 1 Stück prima, zusammen Fr. 7. Garantie für alle Angaben, sowie für gesunde Tiere.

-1034- **Weber**, Schneider, Ennetbaden.

### Zu verkaufen. -1041-

1 Paar schöne, zuchtfähige Silberkaninchen Fr. 15. 3 Stück reine franz. Widder, 3 Mon. alt, 2 Rammmler und 1 Zibbe, per Stück Fr. 5.

**Otto Bürki**, Gerberngasse 6, Bern.

### Sasentkaninchen.

Spezialzucht in halengrau und rein gelb. Viele I., II. und Ehrenpreise. Gesunde, schnupfenfreie Tiere zu mäßigen Preisen. Import. Ia. Deckrammler à Fr. 2 per Häsin.

-1057- **J. Gabi**, Buchhalter, Bern.

Bei der Unterzeichneten ist zu beziehen

## Unsere Kaninchen

von **Mahlich**.

Ein ausführliches Handbuch für alle Züchter und Liebhaber von Kaninchen.

Mit vielen Textabbildungen und einer Anzahl von Bildertafeln nach Aufnahmen lebender Tiere.

In 8 Lieferungen à 32 Seiten

→ 70 Cts. ←

Illustrirte Prospekte gratis und franko durch die

**Buchdruckerei Berichthaus,**  
Büsch.

### Zu verkaufen. -1122-

Ein fl. Niesen-Rammmler, 6 1/2 Mon. alt, 9 1/2 Pfund schwer, Fr. 8. Ferner 1.1 Russen, ausstellungsfähig, 4 Mon. alt, Fr. 6.

**J. Bockhardt**, Beierschen, D.-Hittnau.

### Zu verkaufen. -1116-

8 Stück Flandrer-Kaninchen, halengrau und dunkelgrau, 7 Zibben und 1 Rammmler, 3 bis 7 Monate alt.

**Adolf Bärli**, Düb.

## Sasentkaninchen

rotbraun und reingelb, Prachtstiere.

1.1, 7 Woch. alt, Fr. 4—8, 0.1, jährig, rotbraun, Frauenfeld II. Preis, Fr. 10. **Honr. Dickmann**, Braunau (Thurg.).

### Verkauf. — Tausch.

Ein reinweißer fl. Niesen-Rammmler, 11 Monate alt, zum Züchten ausgezeichnet, Fr. 6, oder tausche an ein Paar zuchtfähige, schön gezeichnete Rotelftertauben.

-1070- **Joh. Furter**, Müllers, Etanfen bei Venzburg.

## Zu kaufen gesucht.

Kaufe 1 Schlachtrasse-Zibbe, nicht unter 11 Pfd., muß kräftig sein oder Wurf haben. Zahle keine Sportpreise! Offerten mit genauen Angaben

-1032- an **E. Karrer**, Eirnach.



## Spratt's Kückenfutter

ist nicht trocken zu verfüttern, sondern muss mit soviel Wasser angefeuchtet werden, als es in sich aufnehmen kann (nicht breiartig anzumachen). 50 kg Fr. 27, 5 kg Fr. 3 ab Aarau verzollt. Genaue Gebrauchsanweisung enthält unsere Broschüre „Rationelle Geflügelzucht“, die jeder Sendung beigelegt wird.

**Spratt's Patent Akt.-Ges.,**

Rummelsburg-Berlin 33.

-1026-

## Sundemarkt

## Zu verkaufen.

3 männl., rassereine, deutsche Doggen, 12 Wochen a., gelbgestr., Ohren nicht coupirt, jetzt schon sehr wachsam. Preis Fr. 30.

-1076- 1 prima, salz- und pfefferfarbiger Rattenfänger, 18 Wochen a., m., fein coupirt, Fr. 25.

**Fritz Segnauer**, Löh.

### Zu verkaufen. -928-

Ein Rassehund, Cocker-Spaniel, Rüde, 2 Geschwister in Basel mit II. Preis prämirt, zimmerrein.

**B. Strähl**, St. Albanvorstadt 63, Basel.

### Verkauf. -1097-

1 Rattenfänger, männl., salz- und pfefferfarb., größte Rasse, coupirt, sehr schönes Tier, 3 Jahre alt, wachsam, treu, nicht bissig, an guten Platz für Fr. 25. Tausche an Musikwerk etc.

**Richard Ammann**, Kreuzlingen.

## Prächtiger Hühnerhund.

Englischer Setter mit Stammbaum, nur an einen guten Meister zu verkaufen. Männlich, 2 Jahre alt, sehr schön gebaut, schneeweiß, mit einigen regelmäßigen, zitronengelben Flecken. Sehr guter Jagd- und Haushund, sehr treu, sehr gehorsam, apportirt gut, gute Suche, sehr feine Nase. Zu verkaufen, weil Frühlingsschnepfenjagd in Frankreich verboten ist. Billigster Preis Fr. 150. Offerten unter O. de T. poste restante Genf.

### Verkauf oder Tausch.

Ein sehr treuer, wachsender Hund, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen oder an Hühner, aber nur Rassetiere, oder flandr. Kaninchen zu verkaufen.

-951- **J. Eisenring-Flammer**, Oberdorf Kirchberg (St. Gallen).

### Zu verkaufen. -1104-

Stachelhaare Rattenfänger-Hündin, 1 1/4 Jahr alt, 30 cm hoch, mit 4 Jungen. Dieselbe ist nachweisbar sehr wachsam und gelehrig.

**J. Ant. Federer-Bruder**, Schmied, Mettendorf, Gohau. Kt. St. Gallen.

2 gutentwickelte, 5 Mt. alte, reinrass. Neufundl.-Hündinnen, von beid. höchst-präm. Eltern, werden billig abgegeben. Tausch an alles brauchbare. Auskunft ert. **Lehrer Magann**, Davos-Dorf. -1100-

### Zu verkaufen. -1102-

1 bildschöner, sehr wachsender, 1 Jahr alter Haushund.

**Aug. Keller**, Hausen-Kirchberg, Kt. St. Gallen.

### Zu verkaufen. -1063-

Eine schöne Bernhardiner-Hündin, 1 1/2-jährig, Verhältnisse halber sehr billig.

**Wwe. Pünter**, im Dorf, Stäfa am Zürichsee.

Ein 1/2 Jahr altes Spitzhündchen, sehr wachsam. Preis Fr. 12. Tausch an alles, nur keine Hunde. -1078- **Gottlieb Weber**, U.-Wegikon.

### Zu verkaufen. -1035-

Ein 4 Jahre alter Dachshund, schwarz u. braun, scharfer Bodenhund und prima Haushund. Ferner ein 3 1/2 Jahre altes Hündchen, schwarz, braun und weiß, prima Haushündchen, wird mit Garantie abgegeben. Tausche letzteres an Harzerhahn oder zerlegbare Zentralfeuerflinte.

**A. Sommerhalder**, Mechaniker, Wädenswil.

### Zu verkaufen. -942-

Ein 1 1/2 Jahr alter, rassereiner

## Foxterrier,

männl., scharf auf alles Raubzeug, guter Wächter und ausgezeichnete Mäuse- und Rattenfänger.

**Franz Menggli**, Station Sursee.

### Verkauf oder Tausch.

Verkaufe 1 schwarze, hochfeine, mit gelber Maske versehene Dachshündin (prämirter Stamm); dieselbe ist 4 Mon. alt und darf für Rasseinheit mit Garantie abgegeben werden. Tausche an 2 Kanarienhähne, 1908er.

**Fritz Stauffer-Müllethaler**, Schulgasse, -890- Binningen.

### Zu verkaufen. -1036-

Ein doppelnasiger deutscher Boxer, 3/4 Jahr alt, guter Wächter und Begleithund, sehr folgsam, billig zu verkaufen.

**H. Wälderlin**, Pol.-Wachtmeister, Arlesheim.

### Zum Verkauf. -1040-

1 junger, schöner Dachshund, männlich, Preis billig.

**J. Wettstein**, Nieden b. Wallisellen.

### Zu verkaufen. -1121-

Ein schöner Rattenfänger, wachsam, 1 Jahr alt, zwei deutsche Doggen, gelb, sehr billig. **F. Müller**, ob. Hirschen-graben. Zürich I.

### Zu verkaufen. -1118-

1 Hündchen, allerfeinste Rasse, männlich, kurzhaarig, 1 1/2 Jahr alt, in allen Beziehungen gut. Preis Fr. 40 ab hier.

**J. Fritz**, Rest. Rathaus, Herisau.

### Zu verkaufen. -1090-

Ein 3-jähriger, männlicher Dachshund, zum Jagen und im Bau sehr gut. Ebenso ein prima Haushund. Preis Fr. 50. Auf Wunsch gebe denselben auf Probe. **J. B. Fähr**, Güterhändler, Kirchberg, Kt. St. Gallen.

### Zu verkaufen. -1095-

Ein deutscher Schäferhund, 3 Jahre alt, unbestechlich in allen Teilen. Gebe ihn mit aller Garantie ab.

Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung versehene Offerten unter Chiffre Orn. 1095 befördert die Expedition.

### Zu verkaufen. -1065-

Ein weiß- und schwarzgeflecktes Spitzhündchen, 1/2 Jahr alt, jetzt schon sehr gut zum Haus und sehr folgsam. Verkauf daselbe umständehalber um den Spottpreis von Fr. 15 oder tausche an alles mögliche.

**Jakob Santenbein**, Landwirt, Boffikon-Hinwil, Kt. Zürich.

Wer vor Einbruch und Diebstahl sicher sein will, kauft meinen 3 Jahre a., m., schwarzgefrauten Schäferhund, mit wenig gelb und fl. weißem Bruststern. Preis Fr. 80.

-1074- Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung versehene Offerten unter Chiffre Orn. 1074 befördert die Expedition.

## Zu verkaufen oder zu vertauschen. -962-

Ein 3-jähriger, rot und weißer Jagdhund. Tausch an irgend etwas.

**E. Roella**, Café Falkeneck, Zürich V.

Zu verkaufen: Ein sehr schöner schottischer Schäferhund, reine Rasse, 2 Jahre alt.

-1066- **W. Weber**, J. Gerbe, Oberuzwil, Kt. St. Gallen.

Einen 2-jährigen, wachamen Haffhund hat zu verkaufen oder Tausch an Vögel oder Riesenkaninchen.

-1114- **Eugen Heinemann**, Badisch-Rheinfelden.

### Zu verkaufen.

Ein 2 Jahre altes, 25 cm hohes, chocoladebraunes Pinscher-Hündchen mit Stehohren und Ringelschwanz. Preis Fr. 15. Wird gegen Portovergütung zur Ansicht gefandt. Auskunft erteilt

-987- **Gottfr. Desch**, Glöckenthalerhof, Thun.

### Verkauf oder Tausch.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Jagd gebe meine 2 rassereinen Laufhunde zu einem Spottpreis ab. „Mathilde“, 2 1/2 Jahre alt, zur Jagd gut und zum Haus, überhaupt folgsam und fehlerfrei. „Wally“, 10 Monate, überaus schönes Tier und absolut fehlerfrei. In Tausch nehme 1 Ziege, Hühner, auch einen scharfen Bodenhund.

**Robert Sonegger**, Grundhalbe, -1105- Wald, Kt. Zürich.

Verkauf oder Tausch an Harzer: 3 Stück junge Dachshund (Dackel), schwarz, weibliche à Fr. 5, männliche à Fr. 8, sehr schöne Tierchen, von prima Eltern abstammend.

-1077- **R. Hoffstetter**, Wolfertswil bei Glawil, Kt. St. Gallen.

## Zu kaufen gesucht.

Kaufe einen Dachshund, klein oder mittlern Schlag, grabfüßig, muß aber scharf sein im Bau.

-1053- **Anton Brugger**, Maurer, Halben bei Bischofszell.

### Zu kaufen gesucht.

Ein jüngerer, gut dressierter Hund, absolut wachames, energisches Tier wird verlangt.

-906- Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung versehene Offerten unter Chiffre Orn. 906 befördert die Expedition.



# Schweizerische Blätter für Ornithologie



## und Kaninchenzucht.

— Organ der ornithologischen Vereine —

Aarberg, Amriswil, Appenzell, Appenzeller Vorderland und Umgebung (Verein der Ornithologen), Arbon, Arth, Baden (Verein für Schutz und Pflege nützlicher Vögel und der „Ornis“), Brienz (ornith. und Tierchutzverein), Brugg, Chaux-de-Fonds, Chur (ornith. Verein), Chur (Vogelschutzverein), Fischenthal, Gelterkinden (ornith. und Kaninchenzuchtverein), Genf (Société des Amateurs d'Oiseaux), Greznach (Geflügel- und Kaninchenzuchtverein), Hallau, Horgen, Hüttwil (ornith. und kynolog. Verein), Kirchberg (Toggenburg), Kolligen, Konstanz, Lachen, Langenthal, Langnau (Bern; ornith. Verein), Langnau (Brieftauben-Club), Luzern (Canaria), Meilen, Monden, Rapperswil, Romanshorn, Rosbach (Verein der Tierfreunde), Stäfa, Sursee, Tablat, Weinfelden, Wädenswil, Wald (Zürich), Wilkau, Wolhusen, Wülflingen (Ornithologen- und Kaninchenzüchterverein) Zizers (Ornis), Zürcher Oberland (Taubenzüchterverein Columbia), Zürich III („Orpheus“) Verein für Vogelfunde in Zürich).

Redaktor: E. Bek-Corrodi in Hitzel, St. Zürich (Telephon Horgen).

Abonnement bei den Postbureaux der Schweiz oder bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Zürich für das ganze Jahr Fr. 4. 50, für das halbe Jahr Fr. 2. 25, für das Vierteljahr Fr. 1. 20. Auf den Postämtern des Auslandes können diese Blätter mit dem üblichen Zuschlag abbestellt werden.

Inhalt: Dunkle Brahma. (Mit Abbildungen.) — Tauben im Winter. — Winke für den Ankauf von Kanarienvögeln. — Der Eichelhäher in Freiheit und Gefangenschaft. — Die Straußenjagd. (Fortsetzung.) — Die Wolle des Angora-Kaninchens. — Ein ornithologischer Schulaufsatz. — Nachrichten aus den Vereinen. — Verschiedene Nachrichten. — Büchertisch. — Tierärztlicher Sprechsaal. — Brieffasten. — Anzeigen.

Nachdruck nur bei Quellenangabe gestattet.

## Die „Schweizerischen Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht“,

werden wir allen bisherigen Abonnenten, deren Adressen uns bekannt sind und soweit keine Abbestellungen erfolgen, ohne Unterbruch auch im Jahre 1905 franko durch die ganze Schweiz zu Fr. 4. 50 für das ganze, zu Fr. 2. 25 für das halbe Jahr zukommen lassen. In Deutschland wolle man gefl. mit dem üblichen Zuschlag für das Halbjahr auf den Postämtern abonnieren, oder bei Unterzeichneter unter Einsendung von 3 Mk. 20 Pf. in Postmarken oder durch Anweisung.

Probenummern zur Gewinnung neuer Abonnenten werden gratis und franko versandt.

Den Inseratenteil (Preis 12 Cts. resp. 12 Pf. per Raum einer kleinspaltigen Zeile) empfehlen wir zu fleissiger Benutzung. Bei der grossen Verbreitung unserer Blätter finden Anzeigen daselbst besten Erfolg.

Buchdruckerei Verichthaus (vormals Ulrich & Co.) in Zürich.

### Hühnerzucht.

#### Dunkle Brahma.

Mit zwei Abbildungen auf Seite 630 und 631.

Wenn wir die heutigen Abbildungen betrachten, muten uns die Tiere wie liebe Bekannte aus längst vergangener Zeit an. Ja, es gab eine Zeit — und sie liegt nur wenige Jahrzehnte zurück — wo Brahma und Cochin noch viele Gönner hatten. Heute ist dies nicht mehr der Fall, wie ein Vergleich der jetzigen Ausstellungen mit denen vor 25 und 30 Jahren zur Genüge beweist. Das Gesamtbild ist ein wesentlich anderes geworden; denn die gezeigten Rassen weisen eine bemerkbare Verbesserung auf; sie wurden inzwischen gleichmässig herausgezüchtet, die Körperformen, Farbe und Zeichnung vervollkommenet, und man sieht es an den Tieren, daß der Einfluß des denkenden Züchters

Großes bewirkt hat. Das Gesamtbild der jetzigen Ausstellungen ist gegenüber den früheren auch darin ein anderes, als eine bedeutende Verschiebung der Rassen stattgefunden hat. Solche, die damals ziemlich stark vertreten waren, sind jetzt seltener geworden oder fast ganz verschwunden und durch neue Erzeugnisse ersetzt. In der Wahl der Rassen ging man häufig von der Ansicht aus, die Eierproduktion sei der einzige berechnete Grund zur Hühnerhaltung. Darunter mußte gerade die in den heutigen Bildern gezeigte Rasse leiden, weil sie punkto Vegetätigkeit von einigen andern Rassen übertroffen wurde.

Erfreulicherweise hat man jetzt einsehen gelernt, daß die Hühnerzucht nicht so einseitig ist wie die Anschauung eines Teils der Züchter. Es bricht sich die Erkenntnis Bahn, das Geflügelfleisch sei auch nicht zu verachten und dürfe als Produkt in Berechnung gezogen werden. Da zwei Ausichten in der Regel mehr imponieren als eine, schwingt sich ein Teil der Züchter zur Toleranz auf und ruft laut vernehmbar, „Eier- und Fleischproduktion“ sei das Universalmittel, womit die volkswirtschaftliche Geflügelzucht rentabel gemacht und gehoben werden könne. Dabei wird aber gewöhnlich übersehen, daß „Eier- und Fleischproduktion“ im wesentlichen als Früchte der Rassegeflügelzucht zu be-

trachten sind, welche die Sportzüchter auf diese Stufe gebracht haben. Ohne Sportzucht wären keine Rassen entstanden, mit denen Wirtschaftszwecke hätten erreicht werden können. Infolgedessen bekundet es Unkenntnis, wenn die Bestrebungen der Sportzüchter — auch wenn sie ihre Aufmerksamkeit nur nach Aeußerlichkeiten richten — als Spielerei bezeichnet werden, weil schöne Formen und Farben die Nützlichkeit nicht ausschließen, sondern sie in vielen Fällen bedingen oder noch erhöhen. Und nirgends steht geschrieben, daß ein Rassehuhn erst durch den wirtschaftlichen Nutzwert seine Existenzberechtigung erlange, so wenig ein vernünftiger Mensch fordern wird, die vielen Aug und Herz erfreuenden Blumen müßten neben dem Wohlgeruch buchstäblich noch genießbar sein.

Von diesem Gesichtspunkte wollen wir heute die dunklen Brahmas einer Besprechung unterziehen, auch auf die Gefahr hin, daß dieses Huhn als nicht mehr modern bezeichnet werde.

Alle diese schweren Hühnerrassen sind ruhige Tiere, deren Nutzen eher im Fleisch als in den Eiern gesucht werden kann. Ergötzlich ist, was ein vor Jahren bekannter hiesiger Züchter in einem Zitat aus einem englischen Buche über die Fruchtbarkeit der Brahmas sagte. Dieses Zitat entstammt dem Buche: „Poultry for the People“ (Geflügel für das Volk, Verfasser Alexander Comyns) und lautet: „Ich hatte einstens zwölf dunkle Brahmas von einer sehr bekannten Preiszucht, die so schlechte Legerinnen waren, daß sie mir im ganzen Monat April nicht einmal ein Duzend Eier legten, obwohl diese Hühner gut gefüttert wurden und zugleich einen Auslauf von einer halben Zucht hatten. Von einer anderen Zucht und zwar von Lege-Preiszucht hatte ich zwei dunkle Brahmahennen, die sehr gute Legerinnen waren, denn von ihnen konnte ich im März 57 Eier zur Brut setzen.“ Erklärend wird dann noch beigelegt, daß die Engländer bei der Züchtung von Brahmas einen Unterschied machen, der darin besteht, daß einzelne Züchter rein dem Sport huldigen und imponierende Gestalten zu erzüchten suchen, ohne zu berücksichtigen, ob die Tiere auch in der Eierproduktion etwas leisten. Andere widmen ihre Aufmerksamkeit nicht nur dem Aeußern, sondern suchen damit höchste Fruchtbarkeit zu verbinden, welche Zucht viel schwieriger, aber doch immerhin möglich ist. Auch Dr. Lavalle in Schiffschiffle teilt in „Unser Hausgeflügel“ mit, die amerikanische Zuchtrichtung gehe darauf aus, aus dem Brahma ein rechtes Nutzhuhn zu machen mit hohem Eierertrag. So wird angegeben, daß die dortigen Tiere bei 40% mehr Eier legen als solche englischer Zucht und die Eierzahl über 200 Stück steigen soll. Demnach dürfte das Brahmahuhn unter die Nutzhühner zu zählen sein, und wenn der Eierertrag die angegebene Höhe auch nicht erreicht, verdient diese Rasse gleichwohl mehr Beachtung, als sie zurzeit findet.

Die Farbe und Zeichnung hat viel Ähnlichkeit mit unsern rebhuhnfarbigen Cochins. Beim Hahn ist nach Dr. Lavalle die Grundfarbe des Körpers, der Beine, Füße und Schwanzfedern schwarz. Die Kopffedern und der Halsbehang sind fast ebenso wie bei den hellen Brahmas weiß mit scharfgezeichnet schwarzem Schaftstrich. Der Sattelbehang ist aus reichlichen weißen Federn mit schwarzem Schaftstrich gebildet. Die Flügel sind in den Schwingen an der Außenfahne weiß, an der Innenfahne — möglichst wenig sichtbar — schwarz. Quer über die Flügel geht ein breites, metallisch grün glänzendes Band. Die Farbe der Henne entspricht im Halsbehang dem Hahn: weiß mit breiten, schwarzen Schaftstrichen. Im übrigen ist sie fast genau so gezeichnet wie die rebhuhnfarbige Cochinhenne, nur in der Grundfarbe, welche bei der dunklen Brahmahenne blaugrau bis silbergrau ist, unterscheidet sie sich von ihr. Die Zeichnung der einzelnen Federn soll ebenfalls recht scharf markiert und in möglichst spitzem Winkel verlaufen, auch soll die Zeichnung recht fein, d. h. recht oft auf der Feder wiederholt sein. Für die Zucht der dunklen Brahmas ist es erforderlich, Hahnen- und Hennenzucht gesondert zu betreiben. Auch hier ist die Abstammung der Zuchttiere von guten Voreltern von größter Wichtigkeit.

Das Brahmahuhn hat eine ganz eigenartige Kammform, die wir bei keiner andern Rasse finden. Unsere Züchter sagen Erbsenkamm, welchen Ausdruck wir gut verstehen. Der Kamm soll nicht eine breite, wulstige Fleischmasse bilden wie bei den Malaien, sondern aus drei dicht beisammenstehenden einfachen Kämmen gebildet werden, die statt der Zacken gleichmäßig wellenförmige, kurze Bogenlinien aufweisen. Dadurch entsteht ein Gebilde, welches Ähnlichkeit hat mit einer Anzahl dicht zusammengereichten kleinen Erbsen, deren mittlere Reihe die seitlichen ein wenig überragt. In England wird die Kammoberfläche mit einem Ketten-Halb-Gelenk verglichen, woraus ersichtlich ist, welches bestimmte Gepräge der Kamm zeigen soll.

Besondere Beachtung ist der Bein- und Fußbefiederung zu schenken. Diese soll möglichst stark, recht üppig sein, und in diesem Falle läßt man auch Stulpen oder Geierfedern gelten. Darunter versteht man verlängerte Oberschenkelfedern, die beim Fersengelenk hinten vorstehen und nach abwärts gerichtet sind. Bei schwacher Befiederung sind Stulpen verwerflich, bei recht starker gestattet, aber nicht erwünscht. Die Zehenbefiederung muß die äußere Zehe ganz bedecken und bei der Mittelzehe bis zum Nagel reichen, wobei nur die Innenseite der Mittelzehe sichtbar bleibt, alles andere von der Befiederung verdeckt ist. Die Zucht bietet mancherlei Schwierigkeiten.

E. B.-C.

## Taubenzucht.

### Tauben im Winter.

Die Winterszeit ist für die Tauben eine harte, ziemlich eintönige Zeit. Auf dem Flugbrett und den Sitzstangen liegt viel Schnee, auf den Dächern ebenfalls. Die Tauben gehen wohl unter das Flugloch, schauen hinaus in die weiße Landschaft, bleiben aber im Innern des Schrages, weil es draußen wenig einladend ist. Das letztere gilt besonders für Schneegestöber oder stürmisches Wetter, da bleibt die Taube gerne im Schlag, wenn sie dort ein heimisches Plätzchen hat. Aus dieser kurzen Andeutung ist der Unterschied ersichtlich, der zwischen der Taubenhaltung im Sommer und derjenigen im Winter liegt. In jener Jahreszeit genießen die Tauben eine große Bewegungsfreiheit und beim Felsbern finden sie einen mannigfaltig gedeckten Tisch, der zu ihrem Wohlbefinden wesentlich beiträgt. Im Winter dagegen fehlt die erforderliche Bewegung, der Flug besteht nur in einem Umkreisen des heimlichen Schrages, welches von kurzer Dauer ist und nur bei schönem Wetter stattfindet. Die übrige Zeit des Tages sitzen die Tauben auf dem Hausdache im Schnee oder auf dem Flugbrett und wenn es ihnen dort zu unbehaglich wird, suchen sie das Innere des Schrages auf, wo sie in irgend einer Ecke träumend die Zeit verbringen.

Auf die Ueberwinterung der Tauben ist besonderes Gewicht zu legen, denn wer nur für den Sommer ein notdürftiges Gelaß bieten kann, sollte lieber auf die Taubenhaltung verzichten. Vergewärtigen wir uns einmal die winterliche Kälte und ihren Einfluß auf die Tauben. Weil sich letztere im Winter viel weniger Bewegung machen können als im Sommer, frieren sie um so eher. Im allgemeinen darf zwar gesagt werden, daß die Tauben einen sehr hohen Grad Kälte leicht ertragen; sie sind keineswegs empfindlich, aber das Stillsitzen macht doch eher frieren, als wenn reichlich Bewegung geboten wäre. Deshalb ist es nötig, daß schon bei der Einrichtung des Schrages auf Verminderung resp. Abhaltung der Kälte Rücksicht genommen wird. Befindet sich der Schlag direkt unter dem Dache, so sollte — wenn letzteres mit Ziegeln gedeckt ist — eine leichte Bretterverschalung als Schutzmittel angebracht werden. Ohne eine solche Verschalung bläst der Wind zwischen den Ziegeln hindurch und bei Schneegestöber bringt der Schnee bis ins Innere des Schrages. Da kann es der Taube nicht heimlich im Schrage sein, wenn sie nirgends vor Wind und Schneewehen geschützt ist, wenn der Schnee durch die Fugen bringt und den Fußboden, wie auch die Mistzellen bedeckt. Und wie eine solche Verschalung im Winter die Kälte abhält, so auch im Sommer die Wärme, die sich bei einfachen Ziegeldächern bis zur unerträglichsten Hitze steigern kann.

Der Winter ist für die Tauben auch eine harte Zeit des Trinkwassers wegen, das oft wenige Stunden nach frischer Füllung zu Eis erstarrt ist. Womit soll dann die Taube die Getreidekörner in ihrem gefüllten Kropfe erweichen? Der auf den Dächern oder dem Flugbrette liegende Schnee kann nicht als Ersatz gelten, wenn auch im Notfall die Tauben daran herumpicken. Der Liebhaber sucht dem Gefrieren des Wassers dadurch zu wehren, daß er ziemlich erwärmtes Wasser bietet. Diese Vorsorge wirkt leider nicht lange, sie ist von kurzer Dauer. Die Gefäße und die niedere Temperatur entziehen dem Wasser die Wärme, daß es nach wenigen Stunden gleichwohl gefriert. Mein Schlag ist gut eingemacht, das Flugloch nicht übermäßig groß und des Nachts wird der Fallschieber heruntergelassen, damit weniger Kälte eindringen kann. Trotzdem muß ich morgens früh und mittags warmes Trinkwasser geben, welches in kalten Tagen bei der folgenden Erneuerung dennoch gefroren ist. Vorher verwendete ich umgestürzte

Flaschen, aus denen Wasser nachlaufen konnte. Seitdem mir aber eine Menge solcher durchs Eis zersprengt wurden, benütze ich Blechgefäße dazu.

Die Fütterung der Tauben macht den Winter nicht selten zu einer doppelt harten Zeit. Die Tiere sollten dann verhältnismäßig reichlich gefüttert werden, weil durch die Verdauung im Tierkörper Wärme entsteht, die dringend notwendig ist. Je kälter es nun im Schlage ist, um so reichlicher sollte zur Erzeugung der Wärme gefüttert werden. Dies darf aber deshalb nicht geschehen, weil sonst zu leicht die Paarungslust erwachen könnte, die bis anfangs März zurückgehalten werden muß. Nicht umsonst wird oft darauf hingewiesen, daß die Futtermenge und deren Qualität das beste Mittel zur Regulierung des Fortpflanzungstriebes sei. Und nun stelle man sich das Befinden der Tauben vor, die wegen der Kälte gerne fressen würden, zur Verhinderung der Fortpflanzung aber knapp gefüttert werden müssen. Da darf wohl erwartet werden, daß der Taubenliebhaber seine Pfleglinge aufmerksam beobachtet und überlegt, wie viel gefüttert werden muß und darf, damit die Tiere weder Not leiden, noch zu früh in den Errieb kommen.

Es muß auch noch darauf hingewiesen werden, daß die Tauben auch in Bezug auf das Licht im Winter nicht günstig gestellt sind. Gewöhnlich ist das Flugloch die einzige Lichtquelle. Diese kann aber in den trüben Wintertagen nur genügen, wenn der Ausgang 15 bis 18 cm hoch gemacht und darüber ein mindestens ebenso hohes Fenster angebracht wird. Auch hier ist Sorge zu tragen, daß die Tauben den langen Winter nicht im Halbdunkel verträumen müssen, denn Ende Februar sollen sie kräftig genug zur Zucht sein. E. B.-C.

### Kanarienzucht.

#### Winke für den Ankauf von Kanarien.

Die Klagen über Unreellität im Handel könnten den Glauben aufkommen lassen, als ob die Ehrlichkeit ausgestorben sei. Dem ist nun erfreulicherweise nicht so, vielmehr ergibt sich bei Prüfung der erhobenen Anklagen und Beschwerden, daß nicht selten „viel Lärm um nichts“ gemacht wird. Wenn bei einem Handel noch irgend ein Wunschlein unbefriedigt geblieben ist, so gibt dasselbe so viel zu denken und zu reden, daß man immer ärgerlicher werden und eine Freude und Befriedigung an dem gekauften Objekt gar nicht auskommen kann. In solcher künstlich erzeugten Verbrießlichkeit wird dann entweder beim Verkäufer in nicht ganz höflichem Tone reklamiert, und da derselbe im Bewußtsein, gewissenhaft bedient zu haben, nicht antwortet, wird der Redaktion eine lange Beschwerdebefchrift eingereicht und die Bekanntgabe des Namens des Beklagten an der „Schwarzen Tafel“ gefordert. Erklärt man dem Beschwerdeführer, daß vorerst die Sache untersucht, der Beklagte befragt und eine Verständigung herbeizuführen gesucht werden müsse, so geht ihnen dies zu langsam, sie würden am liebsten Lynchjustiz üben, und weil dies nicht möglich ist, lassen sie nur die Andeutung fallen, man nehme Partei für den Händler, weil er fleißiger Inferent sei u. s. w.

Wie läßt sich nun diese Angelegenheit regeln, daß unberechtigte Klagen gar nicht erhoben werden und berechnete nicht auskommen.

Jeder einzelne Kanarienzüchter und auch jeder Händler hat ein großes Interesse an einer flotten Abwicklung der Handelsgeschäfte. Das ist nur bei gegenseitigem Vertrauen möglich, und da sollte man sich ernstlich hüten, das Vertrauen durch Sorglosigkeit in der Bedienung zu erschüttern. In den nachfolgenden Zeilen möchte ich deshalb einige Winke für den Ankauf von Kanarien niederlegen und will gleich im voraus bemerken, daß dieselben nicht etwa bloß an die Händler gerichtet sind, sondern ebensosehr den Liebhabern gelten.

Will sich der Liebhaber einen Sänger oder ein Züchter eine Kollektion erwerben, so wende er sich rechtzeitig an die vorgegebene Bezugsquelle. Der Suchende muß wissen, was er wünscht und daß er das Gewünschte beim Verkäufer haben kann. Die Ankäufe auf „gut Glück“ hin, d. h. von einem Verkäufer, der sich durch seine eigenen Anpreisungen bemerkbar macht, ohne daß man den Gesang seines Stammes kennt und dessen Leistungen mit denen der eigenen Vögel vergleichen kann, verlaufen höchst selten befriedigend. Solche Vögel bringen wohl einzelne ganz gute Touren, daneben aber auch solche, die

man schon an den eigenen Vögeln besaß oder die man lieber ausgemerzt hätte. Weiß aber der Käufer im voraus, welchen Stamm der Lieferant züchtet, so ist ihm wohl auch das Gesangsbiß bekannt, und er kann beurteilen, ob die Vögel ihn befriedigen werden. Der Umstand, daß der Besteller einen guten Sänger erhielt, der aber eine sicher erwartete Tour nicht brachte, hat schon oft zu Reklamationen geführt, die ihrer Kleinlichkeit wegen recht peinlich wurden. Der Käufer sollte daher — wenn er sich vor Enttäuschungen behüten will — jeweilen die Touren genau bezeichnen, die entschieden vorhanden sein müssen, dann wird der Verkäufer die entsprechende Auswahl treffen. Der Bestellbrief, wenn er in der ange deuteten Weise die Gesangstouren umschreibt, ist aber oft der sicherste Beweis von der Unkenntnis des Bestellers. Was da zuweilen von einem Vogel verlangt wird, grenzt geradezu ans Unmögliche. Der Vogel sollte alle Haupttouren fehlerlos singen, die Nebentouren nur wenig und nicht stark hervortreten, Flötenöne dürfen nicht vorkommen, wenn sie nicht ganz tief und metallisch klingen und nur zwei-, höchstens dreimal angeschlagen werden u. s. w. Der Vogel muß alle guten Eigenschaften haben, gesund und kräftig sein; es wird von ihm sehr viel verlangt, einzig braucht er nicht „reden“ zu können und darf keine Sportpreise kosten; so 10 bis 15 Franken, vielleicht auch ein wenig mehr, ist man geneigt anzulegen. Solche Forderungen bei diesen Preis- anerbieten entstehen nicht etwa nur in der Phantasie, ein jeder Händler hat sicherlich schon ähnliche erhalten, daß man sich oft wundern muß über solche Briefschreiber. Ist es da nicht rein unmöglich, einen derartigen Auftrag zur Zufriedenheit auszuführen, auch wenn der Verkäufer nach Möglichkeit bemüht ist, Leistung und Qualität dem Preise anzupassen? In seiner Unkenntnis bildet sich dann der Empfänger der Vögel ein, er sei nicht nach seiner Forderung bedient worden, bedenkt aber nicht, daß zu den bewilligten Preisen keine Wundervögel geliefert werden können. Wer bei einer Bestellung ein ganzes Register darüber auführt, was ein Vogel singen müsse und wie er nicht sein dürfe, der soll dann den Preis hübsch weglassen und gestatten daß der Verkäufer ihn festsetze. Oder er bestimme die Preislage und bezeichne dann eventuell einige Touren als Wünsche, nicht als Forderung. Also etwas bescheidenere Anforderungen bei Aufträgen um Lieferung von Sängern ist sehr zu empfehlen. (Schluß folgt.)

### Einheimische Vögel.

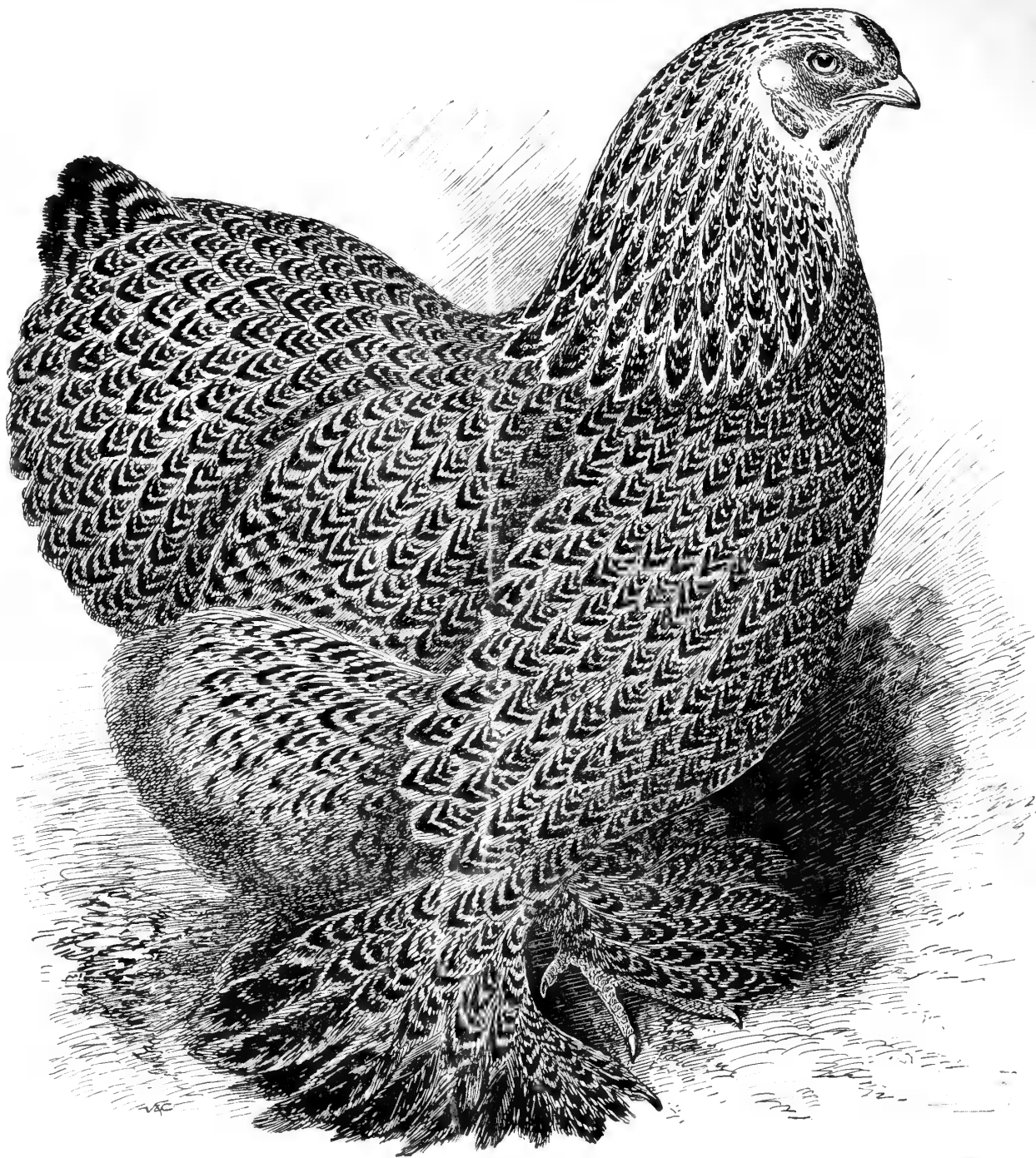
#### Der Eichelheher in Freiheit und Gefangenschaft.

Von S. A. Weber.

Fürwahr, ein herrlicher Anblick, so ein Herrenvogel, dem man mitunter im Walde begegnet; selbst der Haßer dieses Vogels, der Freund der kleinen Sänger, muß es gestehen: schön ist er, schade um ihn, daß eine solche Räuberseele in ihm wohnt. Manch' ein Natur- und Vogelfreund, der zu seinem Vergnügen die Nester der Kleinvögel aufsucht, nur um zu konstatieren, welche und wie viele Arten vorkommen und wie sie gedeihen, macht bei der nächsten Nachschau die schlimme Erfahrung, daß die Brut zerstört worden ist, und wem ist die Untat zuzuschreiben? In den weitaus häufigsten Fällen diesem Strauchritter, dem Eichelheher. Nicht ohne Grund sind deshalb die meisten Vogel- liebhaber nicht gut auf ihn zu sprechen; denn zur Zeit, da es in Vorhölzern und Waldrändern volle Nester gibt und der Eichelheher für seine hungrigen Nachkommen zu sorgen hat, da räumt er oft in erschreckender Weise auf. Doch ginge man zu weit, wollte man alle zerstörten Brutten diesem Vogel in die „Schuhe“ schieben; es stehen ihm eine Anzahl Helfershelfers zur Seite, sowohl gefiederte als behaarte.

Der Häzler, wie er vielerorts genannt wird, gehört in die Ordnung der Raben, betritt aber schon die Stufenleiter, die zur Ordnung der Heberdrosseln und Drosseln führt. — Obwohl nicht von Natur zum Raubvogel ausgerüstet, stiftet er zu gewissen Zeiten mehr Schaden als jene. Geschickter als seine Verwandten, Krähe und Elster, versteht er es, durch Gebüsch und Niederholz zu streichen. Sein im Waldbinnern nicht besonders auffälliges Gefieder gestattet ihm, sein Gebiet abzustreichen und seinen Plünderereien obzuliegen, ohne auf ernste Hindernisse zu stoßen, umso mehr, da er stets ein harmloses Wesen zur Schau trägt. Auf diesen Streichereien bleibt kein Nest der kleinen Sänger bis zur Drosselgröße, das er erspäht, verschont, enthalte es Eier oder bald flügge Junge. Die Eier der kleinern Vögel verschluckt er samt den





Dunkle Brahma-Henne.

Schalen, die der größern zerbricht er im Schnabel und wirft die Schale weg; daher kommt es vor, daß man oft leere Nester ohne jede Spur von Schale findet, die man kurz vorher wohlbesetzt verlassen hatte.

Ich fand auf einem Streifzug einmal fünf bis sechs Nester mit Eiern und kaum geschlüpften Jungen, von Goldammern, grauen und schwarzköpfigen Grasmücken, Rotkehlchen zc. Auf dem Rückweg durch das gleiche Gebiet begegnete mir eine Familie Eichelheher — oh weh! dachte ich, die werden hübsch aufgeräumt haben — und richtig, nur das Nest der Gartengrasmücke, das etwas abseits in einem niedern Dornbusche versteckt lag, war verschont geblieben. Ein andermal scheuchte ich einen Heher auf, der eben eifrig die Plünderung eines Hänfling-nestes vornahm. Solche Fälle könnte man eine Menge aufzählen, die dem Eichelheher zur Last gelegt werden könnten; doch sollte man dabei nicht vergessen, daß nebst diesem noch gar mancher Räuber es ebenso arg treibt wie der Heher. Unter diesen Räubern gibt es solche, die systematisch die Nesterplünderung betreiben, während der Heher nebenbei auch eifrig auf größere Insekten Jagd macht.

Die ersten Bruten der kleineren Sänger fallen meist in die Zeit, da auch der Heher eine hungrige Nachkommenschaft zu ernähren hat und größere Insekten in hinreichender Menge noch fehlen. Auch ist es für

ihn bequemer, nur von einem Nest zum andern zu hüpfen, um die benötigte Nahrung herbeizuschaffen, als auf Käfer, Heuschrecken zc. Jagd zu machen. Solange seine Jungen auf ihn angewiesen, also noch nicht selbständig, wenn auch schon flügge sind, betreibt er mit erstaunlichem Eifer diese Plünderereien. In diese Zeit also fällt sein hauptsächlichster Schaden, weswegen er im Verrufe steht. — Sind die Jungen einmal entwöhnt, so treiben sie sich gemeinschaftlich im Walde herum und machen auf alles Genießbare Jagd, ohne speziell die Nester der Kleinvögel abzusuchen. Der Inhalt einiger Magen solcher Jungheher zeigte bei der Untersuchung lauter Ueberreste von Käfern, Beeren und kleinen Schalen-schnecken. Einmal schoß ich einen Heher, der eine nackte Schnecke im Schnabel hatte, die er auf einem Aste bearbeitete, als ihn das tödliche Blei erreichte.

Dr. G. v. Burg in Olten hat an 72 Hehermagen, die er untersuchte, festgestellt, daß weitaus der größte Teil des Mageninhaltes aus Ueberresten von Rebertieren bestand. In 13 von diesen Fällen fand er Vogeleisshalen und -Federn nebst andern Ueberresten, meist von Käfern, Beeren und Körnern, das war in den Monaten April und Mai.

Daraus folgert, daß der Schaden, den er stiftet, in die erste Brutzeit der übrigen Vögel fällt, während er in der andern Zeit durch Vertilgen manches Schädlings sich nützlich macht. Zwar werden ihm

— **Nero: „Büsi!“** Wie elektrifiziert springt der schöne Gordonsetter durch die geöffnete Türe nach dem Garten. Dort jagt er die Büsi fort, die jeweils herkommen, um die hungernden Vögel vom Futterplatz wegzuräumen und zu morden. — Ein Büsi aber, es ist des Nachbarn „Mizzi“ (vierfarbig) muß eine gute Freundin zu Nero sein. Dieses Käzchen klettert sich keineswegs durch den Zaun und klettert auch nicht auf den Baum wie die andern, sondern erwartet, ruhig sitzen bleibend, Freund Nero. Der Hund webelt bei der Entdeckung in sichtlich Freude mit dem schönen Federschwanz und versucht fast unermüdet, durch tolle Sprünge die Kasse zum Mitspielen zu bewegen. Diese aber streicht einige Male zwischen den Beinen des Hundes durch, steht wohl auch mit den Vorderpfoten an demselben hoch und macht sich schließlich davon.

Eine Abnormität ist ein Junges von obiger Rasse: ganz schwarz mit reinweißem Fleck in der Größe eines Fünflibres auf der Brust, die Schwanzspitze ist ca. 1 Zoll ebenfalls sauber weiß. Diese letztere hat zweimal Junge geworfen, welche jedesmal elendiglich zu Grunde gingen. Warum? Das prächtige und große Muttertier kann die Jungen nicht säugen, weil ihm die Milchdrüsen gänzlich fehlen.

K. B.

Anmerkung der Redaktion. Hätte dieses Tier vom zoologischen Standpunkte aus nicht einen wissenschaftlichen Wert?

— **Die Jagd auf Schwimmbögel** im Zürcherischen Gebiete des Zürichsees wird am 2. Januar eröffnet und dauert bis Ende Februar. Die hierzu erforderlichen Patente können bis 4. Januar bei der Finanzkanzlei gegen Entrichtung von 15 Franken Gebühr bezogen werden. Patentbewerber, die von einem Motorboot aus die Jagd betreiben wollen, haben für das Schiff und für ihr persönliches Patent eine Gebühr von 50 Franken zu entrichten. Mitfahrende Jäger haben ein auf ihre Namen lautendes spezielles Patent durch Bezahlung einer Extragebühr von 15 Franken zu erwerben. Die Jagd im innern Seebecken der Stadt, d. h. unterhalb der Grenzlinie, die sich von der südlichen Spitze des Zürichsees bis zur Einmündung des Dorfbaues in Wollishofen zieht, ist untersagt. Die Patentinhaber, die ein Motorboot zur Jagd benutzen, sind verpflichtet, ihr Vehikel anzuhalten, wenn ihnen von einem andern Schiff aus durch Schwenken einer weißen Fahne hiezu das Signal gegeben wird.

### Büchertisch.

— **Schweizerischer Taschenkalender für Geflügel- und Kaninchenzüchter auf die Jahre 1905/1906.** Verlag von H. Wismer in Basel. Preis Fr. 1. 35.

Der vorliegende Kalender ist gegenüber seinen beiden Vorgängern etwas reichhaltiger ausgefallen und diesmal nicht nur für Kaninchenzüchter, sondern auch für Geflügelzüchter berechnet. Der Inhalt ist meines Erachtens zweckmäßig verteilt. Der Monatskalender enthält jeweils etwas freien Raum zu Notierungen und einen kurzen Arbeitskalender, ferner für Ausgaben und Einnahmen für jeden Monat je eine Seite, so daß der Züchter seine bezüglichen Notizen nahe beisammen anbringen kann. Dann folgen 34 Seiten verschiedene Tabellen, Auszug aus dem Brief- und Fahrposttarif der Schweiz und des Auslandes, sowie Tagen über den Depeschendienst u. s. w. Hieran reihen sich mehrere Arbeiten über Geflügel- oder Kaninchenzucht, die teilweise gut illustriert sind. Der **Brahma-Artikel** — soweit der verehrte Herr A. W. sich auf englische oder amerikanische Züchter oder richtiger Angaben stützt — reizt zum Widerspruch, z. B. daß nach Wright's Angabe Brahma-Kapaunen von 18 Pfund engl. (à 450 gr) erreicht worden seien, oder wenn ein amerikanischer Züchter schreibt: „Eine Brahmahenne hat alle Rekorde mit 313 Eiern in 333 Tagen (warum nicht gerade 365 Tage, ein volles Jahr?) geschlagen und eine andere von einem andern Stamme legte 233 Eier in 9 1/2 Monaten“ u. s. w. Diese Angaben, denen man das Amerikanische auch ohne Deklaration von weitem ansieht, reizen eben zum Widerspruch. Es ist schade, daß in beiden Fällen nicht noch beigefügt werden kann, die betreffenden Brahmahennen hätten noch ein- oder zweimal mit bestem Erfolg gebrütet, um auch bei der erreichbar möglichen Ausleistung das Tüpfchen auf dem „i“ nicht zu vergessen. Gewiß ist Herr A. W. — der ja helle Brahma-amerikanischer Züchter hat und mit Fallenneuern arbeitet — so freundlich, einem weiteren Leserkreis in irgend einem der schweizerischen Fachblätter einen getreuen Bericht über die Vegetativität seines Stammes 1.7 zu geben. Im übrigen ist dieser und auch andere Artikel recht lehrreich und darf der Kalender unsern Züchtern bestens empfohlen werden. Wünschbar wäre es, wenn bei späteren Jahrgängen hinter dem Titelblatt eine „Inhalts-Übersicht“ angebracht würde, um das Auffuchen eines bestimmten Artikels zu erleichtern.

— **Verstandes- und Seelenleben bei Tier und Mensch.** Von Wilhelm Schuster, Pfarrer in Friedberg, Hessen. Preis 80 Pf., Fr. 1.—.

Diese kleine, populär-wissenschaftliche Broschüre ist recht fesselnd geschrieben; sie führt den Leser in das Verstandesleben und dann in das Seelenleben der Tiere ein, zieht eine Menge überaus zutreffender Beispiele herbei, die von den Forschern zu verschiedenen Zeiten und unter mancherlei Umständen beobachtet und niedergeschrieben wurden. Jeder, den die Frage, ob das Tier mit Ueberlegung handle oder nur instinktiv, irgendwie beschäftigt, wer sich an Hand vieler Beispiele und darauf ruhenden scharfsinnigen Schlussfolgerungen ein eigenes Urteil bilden möchte, der findet in dieser Schrift, die einen etwas erweiterten Vortrag darstellt, eine reichlich sprudelnde Quelle der Unterhaltung und Belehrung. Die empfehlenswerte Broschüre erschien im Verlag von J. F. Bergmann in Wiesbaden. Der Verfasser ist ja unsern Lesern aus manchen seiner schätzbaren Arbeiten — die in diesen Blättern Aufnahme fanden — bestens bekannt.

— **Künstler-Weihnachtspostkarten.** Vom Verlag Humanitas (M. Engel), Spreenhagen-Berlin erhalten wir zwei recht hübsche Postkarten, die wir gerne hier nennen wollen. 1. Vögeln's Freund, auf

welcher die in Schweden übliche Sitte illustriert wird, wo am Weihnachtsabend jeder Landwirt durch Aufsteden einer Getreidegarbe auf Scheuer oder Bohnenhaus der hungernden Vogelwelt gedenkt. 2. Vögeln's Leid. Hier zeigt der Künstler ein von Kerzenglanz hell erleuchtetes Zimmer, wo sich einige Kinder am geschmückten Christbaum erfreuen. Außen am Haus angeklemmt hängt zwischen schneebedadenen Nisten ein Vögelchen, das in der Weihnachtsfreude vergessen zu sein scheint. Diese Karten sind wohl auch dahier erhältlich.

E. B.-C.

### Tierärztlicher Sprechsaal.

— W. K. in Zeh. III. Das zur Sektion übersandte Grau-Astrildchen zeigt mageren Ernährungszustand mit Leberverfettung als sehr wahrscheinliche Todesursache. Eine Ansteckungskrankheit kann ich bei diesem Tierchen nicht konstatieren. Aus der weißen Hirschkörner prall gefüllten Speiseröhre möchte man eher schließen, daß die Nahrung vielleicht eine zu einseitige war. Horgen, den 21. Dezember 1904. Oth. Schwyder, Tierarzt.

### Briefkasten.

— Herr A. F. in Frauenfeld. Die an Ihre Adresse gerichtete Antwort in letzter Nummer dieser Blätter, wo Sie wegen der Fütterung chinesischer Zwerg- und Wachteln nachfragten, hat mir eine Zuschrift eingebracht, die ich Ihnen ausenden soll. Ich bin aber nicht in der Lage, die Unterschrift genau entziffern zu können, weshalb ich bitte, mir durch Postkarte, Stempelabdruck oder dergl. Ihre deutlich geschriebene Adresse zuzusenden. Bei diesem Anlaß möchte ich jedem Briefschreiber empfehlen, die Unterschrift deutlich lesbar zu schreiben, nicht nur einige Schnörkel zu machen, die chinesischen Schriftzeichen ähnlich sehen als einigen Buchstaben des Alphabets in Antiqua oder Kurrentschrift.

— Herr G. H. in Schaffhausen. Ihre Ansichtäußerung betreffend Zwerg- und Wachteln verdanke bestens. Die Fragestellerin wünschte von den kleinsten Entenrassen zu erwerben und hat solche auch erhalten, nämlich je ein Pärchen Kridente und Knäckente. — Die Rohammer darf als ein Uebergangsglied von den Rohrängern zu den Ammern bezeichnet werden. Immerhin gebe ich gerne zu, daß Ihre Bemerkung wegen der Schnabelform bei der Rohammer zutrifft. Der Schnabel auf dem Bilde ähnelt zu sehr dem Schnabel der Spiegelmeise. Besser ist der Schnabel der Goldammer, welcher erkennen läßt, daß der Oberchnabel schmaler als der Unterchnabel ist. Dies ist übrigens auch im Texte bemerkt. Ihre weiteren Auslegungen an den Bildern, daß kein Singvogel in der Mitte der Hinterzehe ein Gelenk habe, mögen zutreffen. Dessenungeachtet ist diese Hinterzehe aber nicht steif sondern biegsam. Der Vogel kann sie krümmen, an ein dünnes Zweiglein anlehnen usw. Wer ein scharfer Beobachter ist, wird an jedem Bilde Auslegungen machen können, die aber den Gesamtwert kaum herabmindern. — Nach der Natur gemachte Zeichnungen benützen wir gelegentlich gerne zur Anfertigung von Glisches, sofern dieselben möglichst getreu und charakteristisch sind. Freilich könnten wir erst nach Vorlage über die Annahme entscheiden. Für das kommende Jahr ist unser Bedarf schon gedeckt.

— Herr J. M. in Bächenbüllach. Ihr Verlustfall und diejenigen einiger anderer Kaninchenzüchter sollen mir Gegenstand einer Besprechung sein, die in einer der ersten Nummern des neuen Jahres erscheinen wird. Das Streben, recht große Tiere zu erhalten, hat zu einer Fütterung geführt, die bei Masttieren zweckdienlich ist, bei Jung- und Zuchtieren aber die inneren Organe ihrer Bestimmung entfremdet und die Tiere häufig macht. — Bitte, bestellen Sie Wahl's Taschenkalender für Kaninchenzüchter direkt bei Herrn Dr. Poppe in Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 22. Vielleicht entspricht Ihnen auch der Schweizer Taschenkalender für Geflügel- und Kaninchenzüchter, der zum gleichen Preise bei Hrn. Wismer in Basel erhältlich ist.

— Herr J. H. in Oberhofen. Die in meinem Buche „Das Italienerhuhn“ empfohlene Geflügel-Apothek war bei einem Dr. G. Rosberg in Emmenda bei Glarus erhältlich. Wie mir vor einigen Wochen ein Geflügelzüchter mitteilte, hatte er bei obiger Adresse eine solche Geflügel-Apothek bestellt, dieselbe aber nicht erhalten und auch keine Antwort. Da der Bestellbrief nicht zurückkam, nahm ich an, er sei doch an die richtige Adresse gelangt, weiß aber nicht, ob inzwischen der Betreffende das Gewünschte oder irgend eine Nachricht erhalten hat. Mir hat diese Geflügel-Apothek in einem Fall gute Dienste geleistet und es wäre wünschbar, wenn die Bezugsquelle sich durch ein Inserat der Züchterwelt in Erinnerung brächte. — Treskows Schrift über Geflügelkrankheiten besitze ich nicht. Vielleicht dürfte die Broschüre „Die Krankheiten des Hausgeflügels“ von Dr. Ehrhardt, erhältlich zu 80 Cts. bei Emil Witz in Aarau, oder „Dr. Robert Klee, die hauptsächlichsten Geflügelkrankheiten“, Verlag der Geflügel-Börse in Leipzig, Preis 1 M. Ihren Wünschen entsprechen. Der Preis von Prof. Dr. Zürn's Schrift gleichen Inhalts ist mir nicht bekannt.

— Herr K. B. in Klingnau. Ihre kleine Notiz verwende ich sehr gerne und Sie dürfen glauben, daß solche Beobachtungen immer mit Interesse gelesen werden. — Schaffen Sie sich das Buch „Robert Vögler, der Präparator“ an, welches 2 Mark kostet und durch jede Buchhandlung besorgt wird. Es erschien im Verlag der Kreuz'schen Buchhandlung in Magdeburg. — Adressen, welche sich mit der Herstellung von künstlichen Glasaugen befassen, kenne ich nicht. In Ihrem Fall ist der Bedarf doch wohl ein sehr beschränkter, den Sie bei inländischen Präparatoren oder Naturalienhandlungen decken können.

— Herr S. in Tägerwilen. Die Augenentzündung bei einem Teil Ihres Geflügelbestandes hat schon einen hohen Grad erreicht, wenn Sie wahr

nehmen können, daß bei einigen Tieren das Auge ganz fehlt. Der Augapfel wurde durch den eitrigen Zustand zerstört. Behandeln Sie die leicht erkrankten Tiere nach den Ratschlägen in meinem Buche „Das Italienerhuhn“, beobachten Sie die gesunden recht aufmerksam und die schwerkranken oder solche mit zerstörtem Auge sind wohl am besten zu beseitigen. — Ein Bericht über Ihre Wahrnehmungen an den Verhühnern und sonstigem Geflügel ist mir sehr erwünscht.

— Herr L. B. A. in Hendschikon. Es ist mir mit dem besten Willen nicht möglich, den Sinn Ihres Schreibens herauszufindeln. Ich vermute, Sie befigen — nach Ihrer Auffassung — eine Menge Heilmittel gegen alles Mögliche und Unmögliche — ähnlich wie der alte Dr. Eisenbart — und möchten mit demselben unsere Leser beglücken. Da muß ich Sie auf den Inseratenteil verweisen, bezweifle aber, daß die Mittel „Gegen die Nichtfresslust der Schweine“ und „Gegen Unthätigkeit des Viehes“ großen Absatz finden werden. Die übrigen Mittel bewegen sich eher im Rahmen der „Ornith. Blätter“. — Ihre Abonnements Erneuerung habe weiter befördert.

— Herr K. F. Sch. in Sädlingen. Ihre beiden Briefe sind noch nicht benützt worden; dies kann erst Ende Januar des neuen Jahres geschehen. In solchen Fällen, wo wie bei Ihnen trotz gründlicher Desinfektion die Verläufe nicht aufhören wollen, ist es ratsam, untern tierärztlichen Sprechsaal-Redaktor um Beistand anzurufen. Es ist doch vorteilhafter, für mikroskopische Untersuchungen einige Franken auszugeben, als diese zu eripen und dafür den hundertsfachen Betrag in toten Bäumen zu opfern. — Es ist sehr wohl möglich, daß in oder an den Tapeten der Anstreichungsstoff haftet, doch will ich dies nicht für sicher behaupten. Aber Vorsicht ist unbedingt nötig.

— Herr A. K. in Einsiedeln. Die in Nr. 50 erschienene Antwort im Briefkasten betr. Bezug praktischer Nattenfallen ist dahin zu berichtigen, daß solche nicht wie angegeben zu 70 Cts., sondern à Fr. 1.— bei Herrn L. Vogel-Pfaff in Basel erhältlich seien. Nach auswärts kommen noch die Porto-kosten hinzu. Wir bitten, hievon gefl. Notiz nehmen zu wollen.

— Herr S. in St. Gallen. Ihre Fragen über verschiedene Namen der Samereien kann ich nicht sicher beantworten. Herr J. Büchler, Samenhandlung in Zürich I, Ecke Bahnhofstraße 73 a, wird Ihnen die Fragen zuverlässiger beantworten können und event. auch Muster beilegen. Bitte, wenden Sie sich an die genannte oder eine ähnliche Adresse. — Für alte 3- bis 4-jährige Distelfinken gibt's keine Bezugsquellen. Die Händler — die als solche zu betrachten sind — behalten die Vögel nicht jahrelang, sondern nur bis sie einwöhnt sind. Beachten Sie den Inseratenteil, wo zuweilen aus den Händen eines Liebhabers ein älterer Distel ausgeboten wird. — Nach meinem Dafürhalten ist Kreuzkraut und Vögellkraut ein und dieselbe Pflanze; man sagt auch Vogelmiere.

— Herr A. F. in Affoltern a. A. Nach Ihrer Beschreibung handelt es sich bei Ihren Hatzern nicht um eine Krankheit, sondern um Vögel mit verküppelten Füßen. Wenn ein Vogel keine ausgepreizten Beine hat, sondern einen unförmlichen Klumpen an Stelle derselben, so ist's erklärlich, wenn er sich nicht auf der Sitzstange halten und sich nicht fortpflanzen kann. Wenn die Vögel nebenbei noch tief atmen, wobei sich der ganze Körper bewegt, dann geben Sie nur die Hoffnung auf, mit ihnen züchten zu wollen. Das sind fränkliche, krüppelhafte Vögel, denen nicht mit einem Heilmittel geholfen werden kann.

E. B.-C.

Alle Korrespondenzen den Text betreffend sind an den Redaktor G. Beck-Errödi in Hitzel, Rt. Zürich (Telephon Hergen), zu richten.

## Anzeigen.

Inserate (zu 12 Cts. resp. 12 Pfg. für den Raum einer kleinspaltigen Petit-Zeile) sowie Abbestellungen sind jeweilen bis spätestens **Donnerstag** Vormittag an die **Buchdruckerei Veriathaus** (vormals Ulrich & Co. im Veriathaus) in Zürich einzusenden.

### Marktbericht.

**Zürich. Städtischer Wochenmarkt**  
vom 16. Dezember 1904.

Auffuhr stark. Nachfrage und Umsatz wieder besser. Es galten:

	per Stück	
Trinketeier . . .	Fr. —.13 bis Fr. —.15	
Risteneier . . .	„ —.10 „ „ —.12	
Dito, per Hundert „	„ —. „ „ 10.—	
Euppenhühner . .	„ 2.40 „ „ 3.—	
Zucht-Hähne . . .	„ 1.90 „ „ 2.60	
Junggehühner . .	„ 2.40 „ „ 2.80	
Gänse . . .	„ 3.50 „ „ 3.90	
Gänse . . .	„ —. „ „ 6.—	
Truthühner . . .	„ 7.50 „ „ 9.—	
Tauben . . .	„ —.60 „ „ —.90	
Schlachtkaninchen „	„ 2.50 „ „ 4.70	
Dito, lebend, per 1/2 kg . . .	„ —. „ „ —.45	
Hunde . . .	„ 3.— „ „ 12.—	

### Ornithologisches

#### Zu verkaufen.

### Harzer-Roller

fließige Säger, versendet von Fr. 10 an  
**Baumann-Furter, Harzerzüchterei,**  
-911- Lenzburg.



**Kanarien-Hähne, Original-Stamm Seifert.** Abstammung von 200mal höchstprämiiertem Stamm, tiefe, tourenreiche Vögel à Fr. 15, 20, 25 und 30.  
**P. Schlumberger,** Oberwilerstraße 76, -674- Basel.

**Zu verkaufen.** -1041- Eine gute Singdrossel, fließig singend, Fr. 8.  
**Os. Zürke, Löwenbräu, Basel.**

## Original Stamm Seifert.



-848-

**Osc. Tanner-Jeannot, Lenzburg.**  
Mitglied des Schweiz. Harzer-Züchter-Vereins.

**Garantirt reine Nachzucht mit prachtvollen tiefen Tönen und Flöten à Fr. 10, 12, 15, 18, 20—30 etc. Weibchen (rein St.) à Fr. 5. Absolut reeller Wert und gute Ankunft zugesichert. 3 Tage Probezeit. Nichtconv. tausche gerne um. Behandlungsbrosch. gratis.**

### Gelbe Italiener.

Verkaufe einzelne Hähne und in Stämmen billig. -809-  
**G. Egger, Narwangen.**

3. 2 weiße Indianer, ff. Stück à Fr. 2  
1. 1 rotbraune Elstertümler à Fr. 3. 50,  
verkauft oder vertauscht an Schlachtkaninchen -986-

**A. Zehnder-Bleß, Schwanden,**  
Rt. Glarus.

#### Zu verkaufen.

Einige diesjährige, gelbe Kanarienhähne, sehr fließige Säger, von Fr. 6 bis 7. 1 schön gedachter Kanarienhahn, mit Vollhaube, Fr. 8. 1 schön gezeichnet, Distelbastard, mit viel weiß, sehr fließ. Säger, Fr. 15. -940-  
**G. Rütli, Sumiswald, Rt. Bern.**

#### Zu verkaufen.

5 Stück rote Weißbläßen, 3 Stück Mohrenköpfe, insgesamt Fr. 10, einzeln Paar Fr. 3. Nehme ein Paar schwarze Weißschwänze in Tausch.  
**Riner, Pöfamerter, Herznach,**  
Rt. Aargau.

### Verkauf. Ob8! Tausch.

0.2 fl. Niesen, 6 Mon. alt, 15 Pfd., Fr. 12.  
0.2 dito, 7 Mon. alt, 16 Pfd., Fr. 13.  
1. 0 dito, 7 Mon. alt, 9 1/2 Pfd., Fr. 10.  
1. 2 dito, 3 Mon. alt, Fr. 10.

In Tausch nehme 1904er Hühner, eine Jagdfalke, 1 Marderfalle oder eine Fuchsfalle. -894-

**G. Wartmann, Dürnten, Rt. Zürich.**

#### Zu verkaufen.

Schöne Landkanarien (Gelbgrün-scheden), große, schlanke Vögel, à Fr. 6 und 7. Ein reines Isabella-Weibchen Fr. 3. 50. Ein schöner Scheck mit Vollhaube Fr. 2.  
**J. Krebs, Uhrmacher, Büren a. A.**

#### Verkauf oder Tausch.

Eine schöne Mäulergrasmücke, eine Braunelle und ein Walbrötel, Stück à Fr. 4. Alles schöne, zahme Vögel; nehmen die Würmer aus der Hand. Tausch an schöne Kaninchen oder an schöne Kanarienz, Distel- und Gimpel-männchen. -996-  
**G. Graf, Ribau bei Biel, Rt. Bern.**

#### Zu verkaufen. -1034-

20 Stück 4—5 Mt. alte belg. Niesen. Alle gesund, aber nicht fett. Zusammen nur Fr. 60 ab hier.

**J. Bolliger, Schinznach-Dorf,**  
Rt. Aargau.

-678- Verlaufe einen stolzen Kanarienhahn, leger, sehr schön gezeichnet und guter Säger. Fr. 8, sowie 1 feinen Photographie-Apparat, 13 x 18, dopp. Auszug mit Zubehör, billig. Probefoto zu Diensten. Näheres erteilt gegen Ret.-Marke **G. Häusler, Bülach, Thun.**

#### Zu verkaufen.

Ein Bronze-Truthahn, 04er Frühbrut, Preis Fr. 9, eventuell würde derselbe an eine gleichwertige Truthenne verkauft. -1024-

**Hud. Winger, Winkel b. Bülach.**

-991- Mehlwürmer, Tausend Fr. 1.60.  
**M. Dettling, Bodmerstr. 8, Enge-Zürich.**

Ein Paar prima Dragon, Tauber weiß, Täubin rot. 1 Paar gepflügte, nagelblaue Weißschwänze verkaufe oder tausche an alles. 1 Flobert, 6 mm, noch neu, verkaufe zu Fr. 12 per Nachnahme.

**Fr. Burthard-Böfinger,**  
Trachselwald.

**Abzugeben:** 1. 1 rebhuhnfarbige Zwergshühner, bald legend, à Fr. 7. 1. 1 schwarze Elstertümler à Fr. 2. 50. Tausche an Kanarienz. -1039-

**A. Vogel, Zeughaus, Bern.**

Verkaufe 2 Paar importierte, mit I. und II. Preis prämierte Kupfergimpel, schw. Flügel. In Tausch nehme Schlachtkaninchen oder auch feine Preisstiere.  
**Hans Keller, Fabrikant,**  
-897- Balzenhauen.

### Voliere

prachtvoll (Pariser-Ausstellung), Fr. 145 gekostet, für Fr. 50. -976-

**Fr. Rütli, Boulevard Grancy 28,**  
Lausanne.

#### Verkauf oder Tausch.

Ein Harzerhahn mit 2 Weibchen Fr. 12, an ein junges, zucht. Paar Wellensittiche oder Schlachtkaninchen. Ebenfalls selbst ein fast neues Flobert.  
-1013- **Heinr. Gsch, Männedorf.**

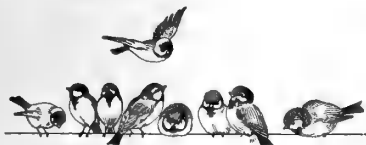
Alle Anfragen und Bestellungen auf Grund obiger Inserate wolle man auf die „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht“ Expedition in Zürich, gefl. Bezug nehmen.



## Zu verkaufen.

Offerire: 3.3 Luchstäuben, 4.4 Maltefer, II. Preis, 1.0 dito 0.1 Dragon, 2.2 Feldtb., mehlfarb. 1 Ord.-Wetterli-gewebe an Tauben. -1049-  
**J. Sahlinger**, Glattburg, Oberbüren.

Zur gänz. Aufgabegewinnung, verkaufe  
d. ganz. Flug d. feinst. Brief auben,  
6 Zucht p. m. geschl. Ringen, und 18 St.  
Junge, diesj. Frühbr., ganz bill. Bel. üb.  
Imp. u. Abst. 0.1 Hakenan, 9 Mt. II Br.  
präm., befest. Fr. 8, 1.0 dito, prima, Fr. 7.  
-1021- **A. Marli**, Langendorf, St. Soloth.



## Achtung! Vögel zu verkaufen.

-855-	Männchen	Weibchen
Kreuzschnabel	2.50	1.-
Hänfling	— .80	— .40
Grünfink	— .50	— .30
Distel	1.-	—
Girlich	1.-	—
Goldammer	— .80	— .40
Zippammer	1.-	— .50
Fichtenammer	1.-	— .50
Tannenmeise	1.-	— .50
Steinsperling	2.-	—
Feldsperling	— .40	— .40
Kalanterlerche	3.-	1.-
Amstel	2.50	—
Singdrosseln	2.50	—
Star	1.-	1.-
Rotdrossel	2.50	—
Steindrossel	16.-	—
Rotkehlchen	1.59	—
Schwarzköpfige Gras-		
mücke	2.-	—
Kanarienvögel	3.-	1.50
Holländische Kanarien-		
vögel	12.-	12.-
Ondulatus (perruches		
ondulées)	3.50	3.50

Die Preise verstehen sich franko Porto und Verpackung. Versand geschieht nicht unter Fr. 10. —. Feste erprobte Verpackung unter Garantie lebender Ankunft.  
**S. Molinar**, Turin.

## Zu verkaufen.

### — Vogelbauer —

-965- (Laubsägearbeit)  
1,5 m hoch, 78 cm lang, 58 cm breit,  
9 Türmchen, chaletartig. Fester Preis  
Fr. 120. Verpackung gratis.  
**Moritz Cathrein**, Tramangestellter,  
Mühlplatz 12, Luzern.



Verkaufe meinen gut und  
viel sprechenden, 1 Jahr alten  
Graupapagei mit Garantie  
für den Preis von Fr. 100.  
-968- **A. Kolb**, Schaffhausen.

-983- Verkaufe oder tausche  
schönen Vogelkäfig (Hausform),  
70 cm hoch und 60 breit, an  
einen Distelbastard oder Ka-  
nariensänger.  
**Werner Fleischmann**, Lachen,  
St. Schwyz.

## Wellensittiche

das Paar zu Fr. 6, hat abzugeben  
**Jean Camper-Debrunner**,  
-915- Mettendorf, St. Thurgau.

### Zu verkaufen.

Eine Kiste Mehlwürmer, etliche  
1000 Stück. -977-  
Witwe **Kaltenbacher**, Flanz,  
St. Graubünden.

Die prakt., mehrfach prämi-  
Futterfinden für Meisen sind wieder zu  
haben, per Stück Fr. 1.80, p. Dukend  
Rabatt. -680-  
**Wwe. Dutott**, Cham, St. Zug.

## Zu verkaufen.



Birka 12 Stück gut und  
fleißig singende **Harzer-**  
**Söhne**, per Stück Fr. 10  
und einige schöne, gesunde  
**Weibchen** à Fr. 2. Alles  
diesjährige Nachzucht.  
Transportfähig einfinden.

**Johann Marbott**, Harzerzüchter,  
-800- Laufenburg, St. Aargau.

Diesjährige Harzerkanarien,  
gute Säger, per Stück Fr. 10.  
**Müller**, Englischviertelstr. 19, Bärn,  
Zürich. -949-

## Abzugeben.

Prima Dompaffen oder Rotgäler  
à Fr. 2, Weibchen 60 Cts.  
Distel Fr. 1.60 bis Fr. 2.  
Hänflinge Fr. 1.60. -884-  
1 Paar Tannenmeisen Fr. 3.  
1 Paar Spechtmeisen Fr. 3.  
1 Eichelhäher Fr. 2.50.  
Buch-, Berg- und Grünfinken à Fr. 1.  
Alles mit Garantie.  
**Jacob Rünzler**, Schmied,  
St. Margrethen, St. St. Gallen.



Offerire (um den Bestand  
zu reduzieren) meine dies-  
jährigen, selbstgezüchteten  
**Harzer - Kanarienhähne**  
mit vorzüglichen Vorsängern  
geschult, zirka 20 Stück, à  
Fr. 10 und 12, ebenso 20  
Stück diesjährige Weibchen à Fr. 2.  
Ferner 2 Zeigibastarde à Fr. 8. 1  
Distelbastard mit flotten Kanarienz-  
gesang Fr. 10. 1 Distelbastard mit  
Naturgesang Fr. 12. Alles unermüd-  
liche Säger. Preiswerte, gesunde,  
schöne Vögel. Transportfähig erwünscht.  
**Weber-Better**, Nr. 302, v. d. Brücke,  
-979- Stein a./Rh.

## Vogelkäfige

(Basler-System), mit neuester Futter-  
einrichtung, saubere und solide Arbeit,  
sind deshalb an den meisten Ausstel-  
lungen prämiert mit Diplom I. Klasse,  
was nicht im Vorrat, wird auf Be-  
stellung nach beliebigem Maß ange-  
fertigt. Zur gest. Abnahme oder Be-  
stellung empfiehlt sich bestene

**Rudolf Kappeler**, Kochgasse 19,  
-972- Zürich III.  
Normalis Eierbrecht.

### Verkauf — Tausch.

2 pr. Zuchtpaare Wellensittiche und  
3 Stück einjähr. Junge, zul. Fr. 35.  
1 Nistbaum steilig, Fr. 8. Hansen: „In  
Nacht und Eis“, 54 Hefte, Fr. 30.  
Tausch an Schreibstisch, Habelbank oder  
Uhren. Offerten an  
-836- **C. Burchardt**, Durgdorf.

## Billig abzugeben:

1 gutes Zuchtpaar Wellensittiche Fr. 7.  
1 lehrjähriger Harzerhahn Fr. 6.  
2 Kanarienvögel, geschult, mit dunkler  
Vollhaube, diesjährige, à Fr. 1.50.  
Erstere tausche an einen reingelben,  
diesjährigen, fleißig singenden Kanarienz-  
hahn mit dunkler Vollhaube oder sonst  
Passendes. -1007-  
**Josef Kofejer**, Niederwil,  
bei Gossau, St. St. Gallen.

### Zu verkaufen.

1011-  
Feine Cinnamon-Kanarien, 1 Mch.,  
2 Weibchen, Fr. 15 ganz bar.  
**Günzler**, Standweg 15, Bern.



## Winke

betreffend

### das Aufhängen der Nistkästen.

Von Prof. **S. Th. Liebe**.

Mit 10 Abbildungen.

Preis 25 Cts.

Zu beziehen durch die

**Buchdruckerei Berichthaus**,  
Bürich.



## -1047- Offerire:

Harzerkanarien von Fr. 8 an, japan.  
Nachtaal Fr. 8 bis 10, Dompaffen  
und Distelmännchen, per Stück Fr. 3,  
Eröten, von Fr. 4 an per Paar.

**Fr. Märki**, alte Feldwegstraße 2,  
Zürich V.

Als Weihnachts- und Neujahrs-  
geschenke ist folgendes Spottbillig  
abzugeben:

Eine prima Amzone Fr. 45. Ein  
2 Lieder singender Dompaff Fr. 50.  
Ein Edelharzeroller Fr. 15. Ferner  
eine feine Lustbüchse Fr. 25, **Flabert-  
flüßer** Fr. 15. Alles ganz neu und der  
doppelte Wert. -741-

Mit Briefmarken zur Weiterbeförde-  
rung verlebene Offerten unter Chiffre  
Orn. 741 befördert die Erped.



## Harzer-Roller

empfehlen à Fr. 8—20, Weib-  
chen à Fr. 1.50, mit Ga-  
rantie. In Tausch nehme  
Schuhwaren, überhaupt Nütz-  
liches für den Haushalt. -933-

**Heinr. Egloff**, Cieleur, Tägerwilten,  
St. Thurgau.

Unterzeichneter offerirt zu Fr. 25 per  
100 kg franko Wolhufen

### Vogelfutter für freilebende Vögel

Mischung Rüblamen, Reysamen, Flach-  
samen und Kleinweizen, unter 100 kg à  
Fr. 30. Ebendalesst sind 2 diesjährige  
schwarze Hamburger-Hähne, prämi-  
runsfähig, sowie prämierte schokolade-  
farbige Indianerarten zu verkaufen oder  
an Passendes zu vertauschen. -880-  
**J. Rützi**, Wolhufen, St. Luzern.

### Zu vertauschen.

-997-  
1 Paar lehrjährige Cinnamon-Ka-  
narien gegen Holländer oder 1 Harzer-  
roller.  
**Fried. Staub**, Schmied,  
Langenthal, St. Bern.

### Verkauf.

7 Dompaffen à Fr. 2.  
2 Weerzeilige à Fr. 2.  
Ohne Einbindung von Transport-  
fähig od. Doppelfarte wird keine Offerte  
berücksichtigt. -1038-  
**Rob. Scherzinger**, Lehrer,  
Diepoldsau.

### Zu verkaufen.

1 Paar Kanarien, Weibchen gehaubt,  
gute Säger, Fr. 8. -1015-  
**J. A. Morier**, Château d'Oex,  
St. Waadt.

## Zu verkaufen.

4 Paar schöne, junge Briestauben à  
Fr. 2, 1 P. prima gelbe Elbertauben à  
Fr. 4, 1 P. schön genag. Weißschwänze  
Fr. 4, 2 P. Tauben, Taubinnen weiß-  
genagelt, Tauber Schwarzweißschwänze,  
schön, à Fr. 4, 1 fahrgraue Weißschwanz-  
taubin Fr. 1.50, 1 mehlfarbiggenagelte  
Weißschwanztaubin Fr. 1.50, 4 Stück  
ganz grüne und 1 isabellfarb. Harzer-  
weibchen à Fr. 2, 2 Stück im Käfig  
auferzog Grünfinkenmännchen à Fr. 2,  
1 ganz schöner, lebender Mäusehühner,  
1 m Flügelpannweite, Fr. 6. -1035-  
**Jacob Rüb**, Gambinus,  
Walzenhausen, St. Appenzell.

Zu verkaufen oder an andere Vögel  
-1002- zu vertauschen.



6 Stück Distelmännchen.  
4 Stück Dompaffenmch.  
1 Amstelmannchen.  
1 Schwarzlopfmännchen.  
**Joh. Stippler**, Schreiner,  
Siebnen, St. Schwyz.

Zu verkaufen: 8 m. Straußfunder-  
Taubinnen, 8 bl. Möwen-Taubinnen,  
sowie in Paaren: weiße pommerische  
Kröpfer, Porzellantauben und andere  
Rassen. 1 Altkordjüther, neu, Knaben-  
Lisner, Knaben-Lieberzieher, Stell-  
lampen, Käfige, Kinderbettstättli, Spa-  
zierstöcke. Nehme 3 pommerische Kröpf-  
taubinnen, Weißschwänze, w. Indianer-  
Taubin, Vögel, rehbunfarbige Hühner  
in Tausch oder kaufe solche. Bei An-  
fragen Marken beilegen. -1027-  
**Meier-Müller**, Bünzen, St. Aargau.

### Zu verkaufen.

-982-  
1 strohgelber Landkanarienhahn Fr. 5  
oder Tausch an große, hochgelbe Weib-  
chen, diesjährige. Ein guter, neuer Feld-  
stecher Fr. 20. Passendes Festgecken!  
Ein neuer, feiderner, leichter, schöner  
Herrenschirm Fr. 10 (ist das Doppelte  
wert). **R. Loosli**, Lorraine, Bern.

Verkaufe 1 Paar schöne, zuchtfähige  
Wellensittiche, 1 Paar Zwergpapageien,  
1 großen, steiligen Zuchtfähig, 1 lehr  
schönen, bedigen Käfig, ganz neu, gloden-  
förmig, 58 cm hoch. Tausche an alles,  
auch an schwere Schlachtrasse oder  
Flandrier-Riesen. -989-  
**Kaver Moser**, Schuhmacher, Wil,  
St. St. Gallen.

### Zu verkaufen.

1 Paar Briestauben, tief schwarz, Fr. 4.  
1 " dito, nagelblau, prämi., Fr. 5.50.  
1 " dito, rotgeflämmert, Fr. 4.50.  
1 " dito, blau, Fr. 4.  
1 " dito, Tauber blau, Taubin  
nagelblau, Fr. 3.

**Gottfried Zubler**, Maurers,  
-1022- Hungenwil, St. Aargau.

## Zu kaufen gesucht.

Wer liefert den -988-  
**Brasilischen Fink**

(Granatvogel) od. rotstacheligen  
Distelfink? Offerten mit Preisanz-  
gabe sind zu richten an  
**H. Trittenbach**, Nieder-Uzwil.

### Zu kaufen gesucht.

2 Paar erstklassige, weiße Gistauben,  
eager Zeichnung, 2 Paar korrekte, prima  
Kaffetauben, Frühbrut 1904, nicht blut-  
verwandt. Ansichtsendung nebst Preis-  
angabe erwünscht. Für Antwort Doppel-  
farte erbeten, sonst erfolgt keine.  
-998- **Fritz Blasler**, Schneider,  
Bahnhofstraße, Langnau, St. Bern.

Kaufe 2 Paar diesjährige Antwerp-  
Briefer in blau und schwarz.

Offerten an -1045-  
**Al. Zürcher**, Schmied, Schwyz.

# Das Türke'sche Universalfutter ist das beste.

Auf Grund dreißigjähriger Erfahrung zusammengestellt für alle in- und ausländischen insekten-fressenden Vögel. -700-

## ≡ Vogelfutter ≡ Vom Guten das Beste!

	5 kg	1 kg
Singfutter für Kanarien	—	1.—
Kanarienfutter, prima, gemischt	2.50	—60
Dito, extra gut	3.—	—70
Papageifutter mit Hanf	3.50	—80
„ ohne Hanf	4.50	1.—
Reisig- und Distelfutter	3.50	—75
Wellenfittichfutter	2.75	—60
Dompfaffenfutter	3.50	—80
Waldbogelfutter, prima	4.50	1.—
Prachtfinkenfutter, Exoten	2.75	—60
Hanfamen, extra Dual.	2.25	—50
Haferkernen, Ausflüch	2.50	—55
Kanariensamen	3.25	—70
Rübsamen, feiner Harzer	3.—	—70
Mohn, blauer	4.50	1.—
Girse, weiße, extra	2.75	—60
„ Senegal, prima	2.75	—60
„ algerische, prima	2.75	—60
„ Blut, prima	2.50	—55
„ in Mehren	5.50	1.20
Weis in Hülsen	2.50	—60
Sonnenblumen	3.—	—70
Salzamen	—	2.50
Ameiseneier, prima	25.—	5.50

Universalfutter für Weichfresser, „Excellor“, das Non plus ultra aller Weichfutter, Kilo à Fr. 2.— bis Fr. 2.50.

Musca (Zeke) 100 Gr. 30 Cts. — 2.25

Eigelb, konz. 100 Gr. 80 Cts. — 6.50

Ia Weichwurm, 100 Gr. 70 Cts. — 6.—

Maizena - Vogel - Biscuit, 10 Stück — 1.—

Birbelnüsse — 4.50 1.—

Spanische Nüsse — 3.50 —80

Pferdezahnmals — 1.75 —40

Erlenamen — — 1.50

Rottannamen — — 1.80

Leinsamen — 2.75 —60

Distelfamen, grauer — 3.70 —80

„ schwarzer — 4.50 1.—

Ossa sepiæ, per Stück 10—25 Cts.

Cayenne-Pfeffer, per Schachtel Fr. 1.

Pediculin, Flohpulver, Dose 60 Cts.

Bel Canto, Hohlrollenheil, Paket 70 Cts.

Fischfutter, Dose à 30 und 80 Cts.

Cocos- und Agavefasern, Paket 40 Cts.

Charpie, Paket 30 Cts.

Ein illustriertes Preisverzeichnis über alle Utensilien der Vogelpflege steht Interessenten auf Verlangen gratis und franko zu Diensten.

**J. Büchler**

Samenhandlung

— Eke Bahnhofstraße 73a —

-446- — Zürich.

**Für Geflügelfutter**

-748- empfehle:

	per 100 kg.	Fr. 16.—
Kleiner Weizen	—	—
Weizen und Gerste, Ia., gemischt	21.—	—
Gerste, Ia.	19.—	—
Weizen, kleinf. Cinquantin, Ia.	20.—	—
Weizen, Ia., rot	18.50	—
Weizen, Ia.	25.—	—
Weizen (havarierter)	18.—	—

**Jos. Rueff, Basel.**



Stamm Trute, Seifert, sowie eig. Stammes noch Vorrat in allen Preislagen. Zuchtvögel, Vorsänger und Ausstellungsvögel, auch Weibchen von obigen Stämmen, jeder für sich getrennt gehalten. Verpackung à Fr. 1. Anleitung zur richt. Behandl. bei Bestellung gratis. Garantie für Wert und gute Ankunft, gewissenhafte Bedienung. Beste Referenzen. Prima Vogelfutter, Biscuits.

-843-

**E. Falss, Chur,**

Züchterei und Handlung feinsten Harzer-Kanarien.

## Junka

### Waschseife für Hunde

= und andere Tiere, =

Besonders für Mähnen und Schweife der Pferde, beseitigt alle Hautunreinigkeiten, Schuppen, übelr. Hautausdünstungen, Ungeziefer. Stück, lange reichend, 70 Cts. -891-

### = Parasiten-Crème =

für Hände der Hunde, haarlose Stellen, völlig giftfrei. Nach Anwendung wird man alle größeren Parasiten tot im Felle des Tieres liegen sehen, während die unsichtb. total vernichtet sind. Insbesondere auch für Pferde und andere Tiere. Dose Fr. 2.—.

Zu beziehen bei: **Emil Mauser, Samenhandlung, Rathausbrücke, Zürich.**

## Götz's Universalfutter



**Unerreicht**  
an Güte!  
Ein Versuch überzeugt!

In hübschen  
1 Kilo-Packungen à  
Fr. 2.20,  
5 Kilo Fr. 10  
zu beziehen durch  
**F. Märki,**  
alte Feldeggstr. 2,  
Zürich V. (2)

## Basler Hunde-Kuchen.

An vielen Ausstellungen mit goldenen und silbernen Medaillen prämiert.



### Bestes Normalfutter für Hunde und Geflügel

à Fr. 22.50 per Originalsack von 50 kg

-16-

ab Basel gegen Nachnahme.

Probepakete von zirka 5 kg à Fr. 2.50 resp. Fr. 3.— franko.

## Basler Brodfabrik.

Oiseaux français et exotiques  
perruches et perroquets

-13- gros et détail.

Cages tous genres et accessoires,  
graines pour oiseaux.  
Catalogue illustré franco.

**Pigeons toutes races.**

Magnifique catalogue album illustré f. 0. 60.

**Poulettes Leghorn italiennes,**

gibiers toutes espèces pour repeuplement.

**Furets dressés pour la**  
**chasse aux lapins,**

**8 francs pièce,**

blancs ou putoisés, sexe au choix,  
vente, achat, échange.

Vient de paraître les ouvrages ci-après, dont je suis le seul dépositaire éditeur:

**Le Furet et sa Chasse aux Lapins,** élevage, hygiène, soins, nourriture, logement, maladies, guérison et dressage. Prix fr. 2.75.

**Le Colombophile,** description des pigeons de volière et colombier, élevage, soins, ponte, pigeonneaux, manière de reconnaître le sexe à tout âge, hygiène, nourriture, maladies, chancre, guérison et dressage du pigeon voyageur. Prix fr. 3.75.

**Dressage du chien d'arrêt** en cinq leçons et la manière de bien tirer. Prix fr. 2.75.

Ces trois ouvrages sont vendus séparément et sont tirés sur papier fort glacé, coquille in-8°.

Envoi franco par poste. (H 7077 x)

**Sudret-Laforest, oiselier-colombophile, Brantôme (Dordogne).**

## Mehlwurmfabrik

in elegant sauberen Behältern, aus starkem Blech, fein lackiert, fix und fertig zum sofortigen Füttern eingerichtet, mit 1 Liter Mehlwurmbrot und circa 1000 Stück Futterwürmern. Preis Fr. 5.— -1042-

**Oscar Türke, Basel.**

Spezialist für Insektenvögel.

## Geflügelfutter.

Verkaufe ab Lagerhäuser Aarau:

**Girse à Fr. 20.— 100 Kilo.**

Für Junggeflügel, Küken und Tauben beste Getreideart.

**G. Donini, Geflügelzüchter, Gentilino (Tessin).**

-10-

## Mehlwürmer,

liter Fr. 8, Tausend Fr. 1.80, schön und sauber. **Türk'sches Universalfutter** für kleine Vögel, Kilo Fr. 2.40, für Drosseln und Starren Kilo Fr. 1.60.

**Jos. Wintermantel, Rittergut, Schaffhausen.**

-5-

**Vogel- und Tier-Handlung**

**Thalacker 24, Zürich I**

gibt ab alles in großer Auswahl und Garantie: Alle Arten in- und ausl. Sing- und Ziervögel, Exoten, schon von Fr. 4 an per Paar, sprechende, auch junge Papageien, alle Arten Käfige, neue und gebrauchte. Prima Harzerkanarien in allen Preislagen, für alle Vögel passendes Futter, Aquarien, Gold- und Zierfische. Versand nach auswärts. Wiederverkäufer gesucht. — Sonntags geöffnet. -527-

**Gunde**

aller Rassen, Wach- und Zughunde in allen Größen und Preislagen, ff. Damenbündchen, scharfe Kettenhunde etc.

Expedition in Zürich, gef. Bezug nehmen.

**Kaninchen****Zu verkaufen.****Weisse Flandrer,**

mehrere Paar, 3 Monate alt, Fr. 10 per Paar. Lebtj. tadelloser Minorfahnen Fr. 10. -1048-

Albert Stäheli, Schöcherwil.



**Zu verkaufen:**  
Ein Ramm-  
ler, eisengrau,  
korrekt, prä-  
mierter Ab-  
stammung, 8  
Monate alt,  
13 Pfd. schwer, ohne Fehler. Preis  
Fr. 15. Joseph Angehr, Cham,  
-1010-  
Rt. Zug.

**Wegen Platzmangel zu verkaufen.**

1 Paar schneeweisse Kaninchen, Verfer, 15 Monate, II. Preis Murten, Wert Fr. 18, zu Fr. 13. 1 Paar Silberkaninchen, 14 Monate II. Preis, Wert Fr. 15, zu Fr. 10. 2 Flandr. Niesen-  
gibben, 6 1/2 Monate, Fr. 8 per Stück. Ausstellungstiere. -1014-

**J. A. Morier, Rassekaninchenzüchterei,**  
Château d'Oex (Waadt).

**Zu verkaufen.**

1 Flandr. Niesengibbe, 10 Mon. alt, 12 Pfd. schwer, gelb, tragend, Fr. 12. Von derselben 2.0 acht Wochen alte Junge, p. St. Fr. 3, alle ganz korrekt. Letztere tauche an ein Paar Wellenfittiche oder sonst Passendes. -1020-

**M. Gisler, Ober-Arth.**

**Zu verkaufen.**

Einige Paar recht schöne Fldr.-Niesengibben, 2 1/2 und 3 1/2 Mon. alt, von bekannt schwerster Abstammung, sowie ein Altis-Tellereisen Fr. 3.50. Tausch an Zither, Harzeroller, Küsse, Luch- und Spezeren. Näheres erteilt

**E. Walder, Balm, Pfäffikon,**  
Rt. Zürich.

**Verkaufe 1 Paar fl. Niesenk.,** bald zuchtsfähig, korrekt, Fr. 12. 1 Paar gewöhnliche, 6 Mt. alt, gibt schwere Tiere, à Fr. 10. Ferner blaue Weiskopffler-Tauben à Fr. 5. Sehr schöne, gewöhnliche Feldtauben, verschiedenfarbig, à Fr. 1.80. Tausch an gutsingende Harzerk. wird angenommen. -1030-

**Zb. Kunz, z. Freihof, Waltenstein**  
bei Rüterichen.

**Zu verkaufen.**

Von meinen prima Flandrern habe 2 Paar 8 Wochen alte Jungtiere à Fr. 6 abzugeben. -1012-

**Ed. Merli, Posthalter, Wettingen.**

Flandrerweibchen, 9 und 9 1/2 Pfund, eisengraue und graue, 6 Woch. alt, billig. Würde Harzrvögel in Tausch nehmen oder sonst Passendes.

**Friedr. Bärli, Wädigen**  
bei Mettrigen. -1043-

**Zu kaufen gesucht.**

Bin Käufer eines 6 Monate alten, korrekten, ausstellungsfähigen, eisengr. Niesengibblers, schwerste Rasse, sowie eines reinweißen dito. Offerten an **Wwe. Schwegler, Terme-terre-Neuve,**  
-1033-  
St. Sulpice.

**Sundemarkt****Zu verkaufen.**

**Zu gute Hände verkaufe meinen bildsch. Laufhund, prima Stecher und Jäger auf alles Wild. -973-**  
Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung verleihe Offerten unter Chiffre Orn. 973 beförd. die Erped.

**Zu verkaufen.**

Ein 5 Jahre alter Laufhund, gut auf alles Wild, Hain bevorzugt, sehr tätig und guter Stecher, ist wegen Mangel an Platz um den billigen Preis von Fr. 40 zu verkaufen. -931-

**J. B. Fähr, Kirchberg (Zoggenburg).**

Ein 1 1/2 Jahr altes, glänzendschwarzes, prächtiges, langhaariges Hündchen, Männchen, weißen Pfoten, Fr. 12. Tausche an Kanarienvögelchen. -1032-

**S. Krum, Männedorf.**

**Im Auftrage zu verkaufen:**

Ein 3 Monate alter Gordon-Setter, männlich, prima Abstammung. -1031-

**J. Müller, Heimbach 82, Zürich V.**

**Verkauf oder Tausch.**

Ein Forsterrier, schön gezeichnet, 1 J. alt, gut dressiert, macht Kunststücke. Preis Fr. 30 oder Tausch an gute Harzervögel, Kaninchen oder sonst Mühl. **Eduard Peterhans, Hertenstein**  
-1028-  
bei Baden.

**Zu verkaufen.**

Ein 13 Wochen alter Leonberger-Bastardhund, Farbe gelb. Preis Fr. 20. Ein 10 Wochen alter Hund, Appenzeller-Schottischer-Schäfer-Xung, grau-schwarz, weiblich. Preis Fr. 10.

**Hermann Meier, Reitweg 12,**  
Winterthur.

**Irish-Terrier-Rüde,**

8 Monate alt, rötlichgrau, Rute gestutzt, sehr scharfes Temperament, wird unbedenklich, 50cm hoch. Preis Fr. 80. **Collier-Hündin,**  
prämirt, 2 Jahre alt, bald zum Decken bereit. Preis Fr. 60. Auskunft bei **G. Ledermann, Breitensteinstr. 27,**  
-974-  
Zürich IV.

**Diana,**  
bildschöne Vorstehhündin, 9 Monate alt, zur Jagd schon gut angeführt, ist schon gut zum Haus, zu verkaufen. Weitere Auskunft erteilt **Sam. Hubacher, Wirt, Niederöng,**  
-1019-  
Rt. Bern.

**Diana,**

bildschöne Vorstehhündin, 9 Monate alt, zur Jagd schon gut angeführt, ist schon gut zum Haus, zu verkaufen. Weitere Auskunft erteilt **Sam. Hubacher, Wirt, Niederöng,**  
-1019-  
Rt. Bern.

**Zu verkaufen.**

2 Stück sehr schöne

**Bernhardiner-Hunde**

(Rüden), 9 Wochen alt, prämirter Abstammung, zum Preise von Fr. 35 per Stück. Sich zu wenden an **Mois Gunz, Landwirt, Eschert**  
(Bernener Jura).

An die Fütterung wird gegeben gegen schöne Entschädigung: Ein Jagdhund. Derselbe ist sehr gut zu halten, ist zimmerrein und kinderfromm. Am gleichen Ort ist eine einläufige Zentralfeuerflinte zu verkaufen. -966-

**Jos. Huber, Uhlusen, Rt. Luzern.**

**Zu verkaufen.**

Ein 3 Jahre altes, kleines Stubenhündchen, sehr wachsam und gutmütig zu Kindern. Preis Fr. 30. -932-

**J. B. Fähr, Kirchberg (Zoggenburg).**

**Zu verkaufen.**

Ein braunes Spitzhündchen mit Ringelrute, Rüde, sehr wachsam, samt Verpackung Fr. 10. **Fritz Möschberger,**  
Oberburg bei Burgdorf. -984-

**Zu verkaufen.**

9 Monate alte, reifschwarze Spitzhündin, höchstprämirter Abstammung, Fr. 25. In Tausch nehme ganz schönen, sauberen Flugfärg oder goldgrüne Landkanarienvögel. Kaufe eine Prager-Hochflieger-Läubin. **Adolf Baer, Sigrift,**  
Ring 11, Biel.

**Zu verkaufen.**

1 rauhaariger, echter Rattefänger, 9 Monate alt, Farbe Pfeffer mit Gelb. 1 schottischer Schäferhund, 1 1/2 Jahr alt, Farbe fahl-gelb, Kunststücke machend. **M. Driften, Binningen.**  
-1000-

**Zu verkaufen.**

1 Hund (Rattenfänger), reifarb., sehr anhänglich und wachsam. Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung verleihe Offerten unter Chiffre Orn. 975 beförd. die Erpedition.

**Zu verkaufen.**

Ein guter Jagdhund, männlich, 4 1/2 Jahre alt, anhaltender Jäger, eventuell Tausch an eine solide Jagdflinte oder jüngeren Vorstehhund oder sonst etwas Passendes. **Daniel Gfeller, Rüfenach b. Worb.**

**Zu verkaufen.**

Eine prima Laufhündin kleineren Schlages, 4 Jahre alt, guter Stecher und anhaltender Jäger, wird wegen Aufgabe der Jagd um den billigen Preis von Fr. 40 verkauft, event. an junge Leghühner vertauscht. -990-

Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung verleihe Offerten unter Chiffre Orn. 990 beförd. die Erpedition.

**Zu verkaufen.**

Ein 3 Jahre alter Dackelbracke, im Bau ausgezeichnet, ist sehr wachsam und gutmütig mit Kindern. Würde in Tausch nehmen: Eine Zentralfeuer-Doppel-  
flinte, Kal. 12 oder 16. -950-

**J. B. Fähr, Kirchberg (Zoggenburg).**

**Zu verkaufen.**

3 sehr schöne, 1/2 Jahre alte, kurzhaarige, ganz kleine Hündchen, eines ist kastanienbraun, mit 4 weißen Füßchen, männlich, eines kastanienbraun mit 4 gelben Füßchen, weibl., eines gelblich mit schöner, schwarzer Maske, männl. Alle sind sehr wachsam, folgsam und anhängliche Tierchen. Passend für Weihnachtsgeschenke. Ferner noch 2 Stämme indische Laufenten, per Stamm 1.2 Fr. 12 ab hier. -962-

**Frau Feust-Knobel, Feustsberg.**

**Zu verkaufen.**

Ein Forsterrier, schön weiß, Kopf egal farbig gezeichnet, sehr folgsam und wachsam, 1 1/2 Jahre alt. Gebe ihn um den billigen Preis von Fr. 22 oder nehme einen rassisten Dackel in Tausch. -1016-

**R. Kocherhaus, Jäger, Kattenbach**  
bei Stein a. Rh.



Wegen Krankheit eines Jägers wird Lauf- und Dackelhund zur Fuchsjagd zum Gebrauch oder Kauf abgegeben. Beide beste Fuchser, letzterer sprengt sicher, überbringt alles Wild und jed. Gegenstand a. d. Wasser. Ferner gebe ab: **Warder- und Fuchsfalle, starke und zerlegbare Flinten,** sowie 1 Doppellauf zc. 5 Stück sichere Räucherpatronen, für Dachs und Fuchs, Fr. 1 per Stück. Einige Dachs- und Fuchsfelle an den Messibietenden.

Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung verleihe Offerten unter Chiffre Orn. 1017 beförd. die Erped.

**-1017-**

**Zu verkaufen.**

Junge Dobermanpincher, 3 Mon. alt, von I-prämiierten Eltern, prima Tiere, eventuell Tausch an Passendes nicht ausgeschlossen. **Fritz Gribi, Wirt, Biel.**

**für Jäger!**

**Zu verkaufen:**  
Ein weiblicher Laufhund, dreijährig, garantierter reiner Hasen- und Rebhund. Verkaufspris Fr. 80. -1003-

**S. Anderwert, Frauenfeld.**

**Zu verkaufen.**

1 stachelhaarige Rattenfängerhündin, sowie 2 Junge im Alter von 10 Wochen. Nehme auch Leghühner oder Kaninchen in Tausch. **J. Ant. Federer-Kruder,**  
Mettenhof.

**Tausch oder Verkauf.**

Ein 8 Monate alter Laufhund, schön gezeichnet, mit kolossalem Behang, jagt schon gut. Tausche an eine 3fach zerlegbare Schraubenflinte, Kal. 16, Kanarienvögel mit Käfig, Hühner oder Enten oder an etwas anderes Brauchbares. **J. Bachmann, Bahnhofrestaurant,**  
-995-  
Riberbrücke.

**Zu verkaufen.**

Glänzendschwarzer Pinscher, 1 Jahr alt, männlich, 30 cm hoch, sehr gut dressiert, kurz, coupiert, feines Herrschafthündchen. Preis Fr. 25, eventuell p. Tausch nicht ausgeschlossen. **G. Schneider, Schuhm.,**  
Niederhünigen, Rt. Bern.

**Zu verkaufen.**

Eine 1 3/4 Jahre alte **Bernhardinerhündin**, Prämistier, 75 cm h., ausgezeichnete Haus- und Hofhund, kann auch ziehen, wegen Nichtgebrauch billig abzugeben. -987-

**Benedikt Ruck, Handlung,**  
Butikon, Rt. Schwyz.

**Zu verkaufen.**

Ein zweijähriger, 34 cm hoher, stark behängter Tiger-Dackelbrack, vierfarbig, scharf auf alles Wild über und im Boden. Preis Fr. 30. **Flügger, im Hüfeli, Recherswyl,**  
Rt. Solothurn.



**Zu verkaufen.**

Ein prima Laufhund, guter Stecher und anhaltender Jäger, hauptsächlich auf Fuchs, nur 2 bis 3 Jahre alt, ohne Vorlaut, muß folgsam und jägerisch sein, wird auf 14 Tage Probe verlangt, Rasse und Farbe angegeben, kauft gegen bar oder gebe einen 30 cm hohen, guten Dackshund in Tausch.  
**Anton Brugger, Halden, Bishofsriedl.**  
-1018-

**Zu kaufen gesucht.****Kauf. Tausch.**

Kaufe einen feinen Dackshund, prima Stecher und Jäger, muß auch bester Bodenhund auf Fuchs und Dachs und darf auch ein feiner Dackshund sein. Ohne längere Probe alles unnütz. Würde prima diesjährige Holzländerkarrieren in Tausch geben.  
**Fritz Gehrig, Käfer, Niederhünigen, -985-**  
-971-



Gefucht. Ein ganz kleines Hündchen, zimmerrein, Männchen, zirka 1—2 Jahre alt, wenn möglich langhaarig, Schulterhöhe nicht mehr als 27 cm. Gefl. Offerten erbittet  
**Dr. Cubasch, Stansstad.**

**Verkauf.****Zu verkaufen.****Weihnachts- und Neujahrs-geschenke!**

-1023- Eine neue Herren-Anferuhr, schön graviert, rein Silber, prämiert. Eine ganz neue, silberne Damenuhr. Eine schöne, gute Remontoiruhr mit Goldrand. Ein beinahe neuer Regulator mit feinem Gehäuse. Ein blauer, schöner Kaput. Einige Einzelfäße, schön und praktisch, 100 Hefte, samt 2 Prämienschildern, Diana, die Kaiserin von Rußland, Der Gotthard und der Tessin mit den oberitalienischen Seen. Einige Paar Tauben, schwarze und blaue Weißschwänze und 3 Stück Elmsentauben. In Tausch wird ein mehrteil. Vogelkäfig, Papagei, Kanarienvogel, große Kanarienvogelchen, Distel, Hänfling, Zeißig, Dompfaff, dunkel schattierte Silberkaninchen, prämiertes Tauben wie schwarze Indianer und Pfautauben genommen. Ein ganz schwarzer Pfautäuber mit Haube wird gekauft. Offerten mit frankierter Rückantwort sind zu richten an  
**Albert Graf, Tobel 41, Eugenberg bei Thal, St. Appenzell.**

**Tausch.**

Ein zerlegbares Gewehr, Kal. 12 mm, an Vögel oder sonst Passendes.  
-1029- **G. Ueh, Delsberg, St. Bern.**

**Verkauf oder Tausch.**

1 Offiziersmantel, für kleinere Postur, Fr. 10. 1 Kaninchenstall, 2teilig, wetterfest, Fr. 12. 1 rosa Kafabu, zahm, samt Käfig, Fr. 15. 1 schöne Markensammlung Fr. 22, Katalogwert Fr. 30. Eine große Waschkande, wie neu, Fr. 10. Tausch an alles.  
-1046- **Jos. Helg, Blumenau 61, Herisau.**

Sehr geeignet  
für  
**Fest-Geschenke**



an  
**Geflügel-züchter.**

**Unser Hausgeflügel.**

In 25 Lieferungen enthält dieses Werk alles Wissenswerte über Zucht, Haltung und Pflege unseres Hausgeflügels, mit vielen Textabbildungen und z. T. farbigen Bildertafeln, die von besonderem Werte sind, da sie nach fotogr. Originalaufnahmen lebender Tiere hergestellt wurden. — Komplette geb. mit prächtiger Einbanddecke Fr. 20.—, in Lieferungen à 70 Cts.

**Buchdruckerei Berichthaus, Zürich.**

**Schweizerischer Taschenkalender  
für Geflügel- und Kaninchenzüchter  
auf die Jahre 1905/06**

zum Preise von **Fr. 1.35** zu beziehen durch  
**H. Wismer, Verlag, Basel.** -994-

**Bienen- und Geflügelgeräte.**

**Schobinger, Gerliswil bei Luzern.**  
-32-

**Zu verkaufen.**

Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert, von Nationalrat Curti, in Prachtband, Preis Fr. 20. Geschichte der Schweiz, von Joh. Suk, in 14 Hefen, nicht eingebunden, Preis Fr. 12. Beide Werke sind reich illustriert und wie neu, eignen sich sehr gut zu Festgeschenken. An Zahlung würde auch Plymouth-Rocks- oder Wyandottes-Hennen mit Hahn nehmen.  
-1025- **Rud. Klinger, Winkel b. Büsch.**

**Schröders Geflügeltinktur.**

Aleinvertretung:  
**B. Staehelin, Aarau. Billigstes Mittel.**  
Ihre Tinktur habe ich nach Vorschrift bei meinen Hühnern, welche sehr stark mit Diphtheritis befallen waren, angewendet und kann ich wohl sagen, daß diese Tinktur unübertrefflich bei dieser Krankheit gewirkt hat. Gleichfalls hat ein Vereinsmitglied ein gutes Resultat erzielt, indem er selbige bei seinen Tauben gegen Rachenschwamm gebraucht hat.  
-859- **F. H. Wolff, Danzig, Vorstandsmitglied des ornith. Vereins.**

**Goldfische**

prima Ware. Für Wiederverkäufer per 100 Stück Fr. 12.  
-992- **Chs. Baumgartner, Mühlenstr. 26, St. Gallen.**

**Zu verkaufen.**

Eine Handharmonika (Bozener), fast neu, 16 Bässen, 2reihig Stahlstimmen, samt 2 chromatischen Stimmböden zum Auswechseln. Preis Fr. 70.  
Ein hunderttöniges Vandonion samt Album und verschleißbarem Koffer. Preis Fr. 40.  
-999- Tausch an Harmonika oder sonst Passendes nicht ausgeschlossen.  
**Ant. Zahner, Hutmil, Niederbüren, St. St. Gallen.**

Feinste, französische, patentierte und mehrfach prämierte  
-1006-

**Hunde-Biscuits,**

garantirt 60% bestes Fleisch enthaltend, sowie fleischhaltige, ausgezeichnete Futter für Vögel und Geflügel aller Art. Ferner hygienisches, desinfizierendes, auf-trocknendes Pulver zum Bestreuen von Käfigen, Volieren, Ställen etc. etc. empfiehlt  
**A. Duquesne, St. Philbert (Eure).**  
Depot bei: **R. Struëbin-Studer, 31 St. Johann-Vorstadt, Basel.**

**Jeder Art Felle**

werden angenommen zum Eibern und Zurichten, Einfassungen von Pelzstücken, solid und billig ausgeführt. Verkauf von fertig. Teppichen, sowie Pelzen zum Warmhalten bei Gliederschmerzen empfiehlt bestens  
**Rud. Volkart, Gerber, Erlenchbach am Zürich.**  
-953-

**Zu verkaufen:****Kleemehl,**

per 100 Kilo für Fr. 12. — ab Station Münstingen gegen Nachnahme bei  
-770- **Rolli, Knochenstampfe, Münstingen.**

**Jagdflinte**

beinahe neu, Kal. 16, Zentral, sehr gut im Schuß, wird wegen Aufgabe der Jagd für Fr. 45 verkauft. Waffe hat Fr. 120 gekostet und wurde während 2 Jagden mit großem Erfolge benützt. Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung verlebene Offerten unter Chiffre Orn. 1008 befördert die Erheb.  
-1008-

**Billiges Fleisch.**

Prima geräuchertes Schweinefleisch, ohne Knochen, mild gehalten, offeriert von 5 kg an à 90 Cts. per 1/2 kg -780-  
**G. Meyer-Albermann, Sursee.**

**Zu verkaufen.**

Wegen Krankheit: 1 dreiteilige Jagdflinte, Kal. 16, prima im Schuß, wenig gebraucht, mit Garantieschein, statt Fr. 65 für Fr. 50.  
1 Wetterflintzuger, so gut wie neu, Fr. 10.  
C. Ruß, Vögel der Heimat (Prachtband), statt Fr. 30 für Fr. 15.  
G. A. Farini, durch die Kalahari-Wüste, statt Fr. 15 für Fr. 5.  
Th. Curti, Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert, statt Fr. 19 für Fr. 15.  
„Die Schweiz“, Jahrgang 1901, wie neu, Fr. 7.  
-981- „Weggenborfer Blätter“, Jahrgang 1902, wie neu, Fr. 8.  
Auskunft gegen Retourmarke.  
**C. Wischmann, Thun.**

**Für Jäger!**

**Zentralfeuer-Doppelflinten** mit Doppelschlüssel, imitierten Bandläufen, Schäft mit Pistolengriff, Kal. 16, à Fr. 34. Dieselben mit Rückspring-schlössern à Fr. 38, mit Bandläufen, Schloßteile, marmoriert und graviert, à Fr. 44.

Feinere mit Schlüssel zwischen den Hähnen à Fr. 45 bis Fr. 200 pro Stück, liefert franko gegen Nachnahme unter Zusicherung prompter Bedienung.  
-18-

**S. Gerster-Bieder, Gelterkinden (Baselstadt).**

**Bienenkästen mit Honigraum**

von jeder Größe, verfertigt mit Garantie für saubere und exakte Arbeit zu den billigsten Preisen  
-1009- **Andreas Hasler, Zimmermann, Oberriedholz.**

**Neujahrs-geschenke!**

Zu verkaufen wegen Wegzug billig:  
**Welters Weltgeschichte**, neu, 6 Bände, prächtig illustriert und eingebunden. Diana, mit Originalzeichnungen, illustriert für Jagd- und Hundeliebhaber. Sport, für Reiter und Pferdeliebhaber. Pferdezug von Müller-Schwabenecker, 2 Bände, fein illustriert.  
**Romane:** Humoristische Bibliothek, Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Mehrere Jahrgänge der N. Frauenzeitung.  
-1005- Alle diese Bücher sind wie neu und hübsch eingebunden. Offerten unter **J. B., Nr. 5 poste restante Genf.**

**Zu verkaufen oder zu vertauschen.**

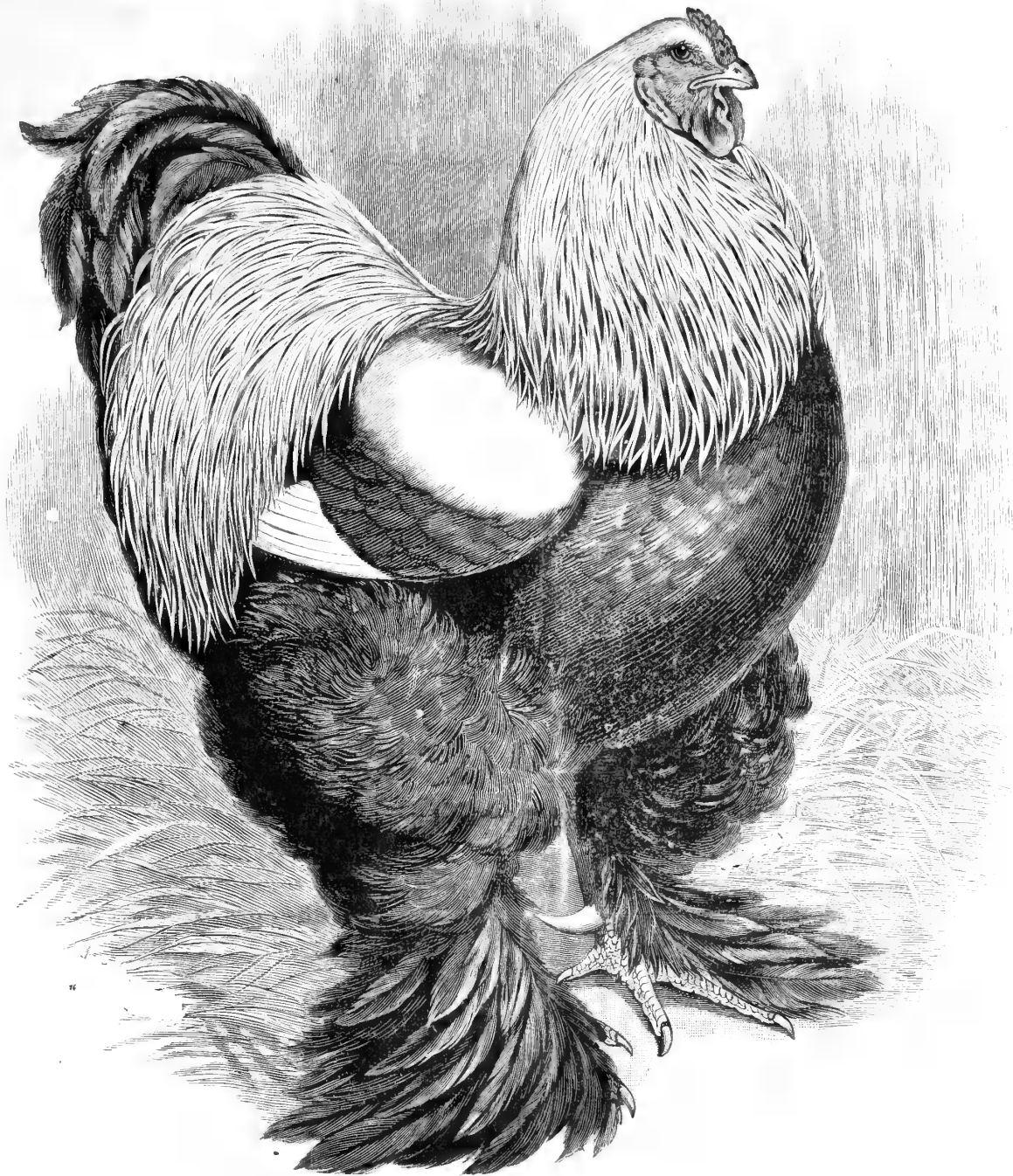
Ein neues Flobert, Preis Fr. 15. Würde auch an eine Flobertpistole mit Schlagstift tauschen.  
-1044- **Niklaus Hartmann, Pratteln.**

1 doppelläufiges Flobertgewehr, 6 und 9 mm, Lauf abnehmbar, für Kugel und Schrot, billig. Tausche auch an Schlagstifttauschen und Schlachtrassekaninchen.  
-1036- **S. Zavel, Square de Grancy, Lausanne.**

Zahme rote Eichhörnchen, Zuchtpaar Fr. 8.50, per Stück Fr. 5. 1 Zwerg-Gule, fingerzahm, Fr. 5. 1 Wildtaube Fr. 3. Meerschweinchen, Zuchtpaar Fr. 3.  
-993- **Chs. Baumgartner, Mühlenstr. 26, St. Gallen.**

**Zu kaufen gesucht.****Felle!**

Kaninchen, Hasen, Rebe, Katzen und alle andern Sorten kauft  
-631- **Vogel- und Tierhandlung, -631- Thalacker 24, Zürich I.**



Dunkler Brahma-Hahn.

noch die Besuche der Kirsch- und anderer Fruchtbäume, sowie das Einfallen in frisch ange säte Weizenäcker zur Last gelegt, wo er, wenn zahlreich anwesend, einen fühlbaren Ausfall bewirken kann. Sein Bestand ist jedoch schon sehr gelichtet und die Verfolgungen werden ernsthaft betrieben, daß von einem erheblichen Schaden kaum noch die Rede sein kann, zumal er, wie schon erwähnt, auch seine gute Seite hat.

Daß er gesunde, flugfähige, kleinere Vögel in mörderischer Absicht anfällt, ist wohl kaum ernstlich zu nehmen. Zu tollen Streichen ist er stets aufgelegt, er balgt sich gern sowohl mit seinesgleichen als auch mit kleinern und größern besiederten Bewohnern seines Reviers, selbst mit dem Sperber läßt er sich in Raufereien ein.

So ungefähr treibt er's in der Freiheit.

In der Gefangenschaft erweist er sich als ein recht unterhaltender, gelehriger Geselle, der stets zu allerhand mutwilligen Streichen aufgelegt ist. Er verlangt aber für seinen Aufenthalt einen sehr geräumigen Käfig, da er sonst sein buntes Gefieder zerstört, nicht weil er tobt, sondern weil er stets zu seiner Zerstreuung in Bewegung ist. Am besten hält er sich, wenn er frei in Haus und Hof verkehren kann; doch muß er kurz geschnitten werden, damit er nicht entweicht oder, was noch häufiger der Fall ist, daß er nicht in Nachbars Haus oder Garten irgendwelchen Unfug stiftet. Er lernt bekanntlich nicht nur kurze Melodien wunderhübsch nachpfeifen, sondern auch Worte und menschliche Laute täuschend nachahmen. Ich besaß vor Jahren einen solchen, den ich

im Walde, verlassen, gefunden hatte; er war — noch nicht so stark wie seine Brüder — aus dem Neste gefallen, weil diese wahrscheinlich mit den Alten auf und davon waren, und er ohne Futter zurückbleiben mußte. Eine Wunde an der Brust deutete wenigstens von einem hohen Sturze. Zwei Tage lang mußte er gestopft werden, dann nahm er das dargebotene Futter von der Hand, und nach acht weiteren Tagen war er selbständig. Meine Frau unterzog sich der Aufgabe, ihn zu füttern, und doch zeigte er mir gegenüber mehr Anhänglichkeit und Zutrauen, was er dadurch kund gab, daß er in meiner Gegenwart der Frau kein Futter abnahm. (Schluß folgt.)



### Die Straußenjagd.

Ethnographische Studie von Karl Berger.

(Fortsetzung.)

In der neuen Welt, im südlichen Südamerika, wird der Strauß meist zu Pferde gejagt und von hier aus mit Wurfkugeln, Bolas, niedergeworfen. Was eine Bola ist und wie sie gehandhabt wird, weiß so ziem-

lich Jedermann. Darwin schildert als die einfachste Art dieser Fernwaffe die aus zwei runden, mit Leder überzogenen Steinen bestehende; letztere werden von den Indianerweibern durch Aneinanderschlagen abgerundet, wobei einer allein die Arbeit von zwei Tagen erfordert. Sie sind durch einen ungefähr acht Fuß langen, dünngeflochtenen Lederriemen verbunden. Die anderen Bolas führen drei Kugeln, ebenfalls aus Stein, doch auch aus Eisen oder Holz. Der Reiter wirbelt sie an dem Riemen um seinen Kopf und läßt sie dann dem flüchtenden Ziele nachsaufen, sobald er in geeigneter Nähe gekommen ist. Dies zu erreichen, hält natürlich am schwersten; denn der Mandu ermüdet das beste Pferd. Früher mochte es natürlich leichter gehen als in den letzten Jahrzehnten schießsüchtigen Amerikanertums, wo der Nasjäger so manche Hekatombe überliefert wurde. So konnte denn manches „dumme“ Tier, wie man die unerfahrenen landläufig bezeichnet, dem Herrn der Schöpfung gegenüber zum scheuesten Geschöpfe werden, während es einstens sorglos Prairien und Pampas durchstreifte. Ebenso lebte in letzteren auch der Strauß. Darwin sah gelegentlich seiner Reise im Jahre 1832 in Uruguay auf den schönen Grasbenen viele derselben, Herden von 20 bis 30 Stück, die sich sehr zahm zeigten, so daß man bis auf kurze Entfernung an sie heran galoppieren konnte. Hören wir nun, wie der junge Forscher eine Straußenjagd mit der Bola schildert: „Als ich eines Tages in Bahia Blanca auf der Jagd war, ritten die Jäger nur im Halbkreis, jeder von dem andern eine Viertelmeile entfernt. Ein schöner, männlicher Strauß, der von den vordersten Reitern aufgeschreckt worden war, suchte seitwärts zu entfliehen; die Gauchos verfolgten ihn Hals über Kopf und warfen die Pferde mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit herum, während jeder dabei die Bolas über seinem Kopfe schwang. Endlich schleuderte sie der vorderste im Bogen durch die Luft, im nächsten Augenblicke überschlug sich der Strauß, seine Beine waren mit den Riemen fest zusammengeschnürt.“ Brehm beschreibt die südamerikanische Straußenbeize folgendermaßen: „Zu solcher Jagd versammeln sich mehrere Reiter, suchen unter dem Winde die Vögel auf, nähern sich im Schritte so weit sie können und beginnen das Rennen, sobald die Mandus unruhig werden. Zunächst sucht man ein Stück von der Herde zu trennen und verfolgt nun dieses allein. Trotz aller Visten sind die Gauchos in kürzester Zeit dicht hinter ihm, und derjenige Reiter, welcher neben ihm zur Linken dahinsprengt, schleudert die Kugeln, worauf einen Augenblick später der Mandu, einem riesigen Federklumpen gleichend, über den Boden rollt und durch die Gewalt des eigenen Laufes getötet wird. Fehlt der eine Reiter, so tritt der andere ein; wenn es also dem gezeigten Tiere nicht gelingt, einen Sumpf zu erreichen, in welchem die Pferde stecken bleiben, oder ein Gebüsch, in dem die Wurfkugeln nicht gebraucht werden können, ist es jedesmal verloren.“ An Stelle der mit der Hand geworfenen Kugeln tritt ausnahmsweise auch das Flintengeschloß. Mit starken Windhunden wird der Vogel ebenfalls gehetzt. Und namentlich früher hatten die Indianer die Gewohnheit, das hohe, dürre Gras anzuzünden, um durch den Steppenbrand eher in den Besitz des Straußes zu gelangen.

Auch treiben die Pampas-Indianer die kleinere und, wie oben bemerkt, weniger schnelle Art, *Struthio Darwinii*, zur Winterszeit ins Wasser und fangen sie leicht, weil des Vogels Beine erstarren. Ueberhaupt jagen sie ihn etwa bei Schneewetter, da ihn das Weiß des Terrains blendet und das durchnähte Gefieder bei der Flucht aufhält (Globus, Bd. 21).

Doch hält ein noch nicht arg heruntergekommener Indianerstamm diese Erwerbsart für unfriederisch, und die Straußenjagd zu Pferde ist deswegen in erster Linie üblich. Die verschiedenen Indianerstämme im Wohngebiete des Mandu, die Patagonier mit den Stämmen der Tehuelchen, Puhelchen und Abiponer und sodann die Pampas-Indianer gelten in erster Linie als die Verfolger des Vogels, dann aber auch die Gauchos. Für diese wilden Reiter und oftmals auch die Indianer ist die Jagd auf den gewandten Mandu ein Sport, den sie treiben, um sich im Gebrauche der Wurfkugeln zu üben und die Schnelligkeit und Ausdauer ihrer Pferde zu erproben; der Nutzen, den der erlegte Vogel abwirft, spricht erst an zweiter Stelle. Und doch ist dieser für den armen Patagonier trotz des ärmeren Federkleides des Mandu, im Vergleiche mit seinem afrikanischen Verwandten, ein bedeutender; noch mehr als der Buschmann zieht er die einzelnen Körperteile der Jagdbeute für den Haushalt in Gebrauch. Und so gibt es auch einzelne Gauchos, welche die Jagd auf Strauße in den weiten Pampas zu ihrem Hauptgeschäft gemacht haben und dabei tüchtige Jäger geworden sind. Kühne, ausdauernde Reiter, die sie von Natur aus sind, folgen sie mit einer Hundemeute stundenlang einer Spur. Ihr Mut und ihre Erfahrung machen sie zu den besten Pampasführern.

Auch aus diesen Breiten mit urwüchsigem Verhältnissen kennen wir ein auf den Strauß bezüglicher Jagdgesetz. Derjenige, welcher bei den gemeinsam jagenden Tehuelchen den Strauß mit den Bolas fängt, läßt seinen Gehülfen das erlegte Tier tragen, damit dieser auch eine Arbeit und demgemäß eher Anteil an der gemachten Beute habe. Natürlich erhält dieser weniger als der Jäger, und steht letzterem auch das Recht auf die gastronomischen Kapitalstücke des Mandu zu. Diese bestehen aus Herz und Blut, welche, mit einzelnen Körperteilen des Guanako vermengt, dem Tehuelchen als Lederbissen gelten. So bezieht der glückliche Nimrod außer allen Federn auch den Leib des Vogels vom Kopf bis zum Brustbein und das eine Bein; dem Genossen wird der Rest des Tieres zugesprochen.

Noch müssen wir die Jagd auf diejenigen Kurzflügler kennen lernen, die in der australischen Region zu Hause sind und welche die Familie der Emus und Kasuare bilden. Zwar existierte auf dem australischen Festland noch eine weitere hierher gehörige Vogelgruppe, die Schnepfenstrauße (*Apterygidae*); aber diese aussterbenden Schwächlinge können auf eine Art erlegt werden, die gar nicht mehr den Namen Straußenjagd verdient. Ganz andere Anforderungen stellte die Erlegung anderer, seit etwa einem Jahrhundert ausgestorbener australischer Strauße, gegen welche die Emus bloße Zwerge sind; die Moas (*Dinornithidae*) waren riesige, den afrikanischen Strauß an Größe weit überragende Laufvögel. Daß sie auf Neuzeeland von den Eingebornen, den Maoris, gejagt wurden, erhellt sowohl aus Ueberlieferungen im genannten Volke, wie sie Forschern mitgeteilt wurden, als auch aus dem Umstande, daß man mit scharfen Instrumenten bearbeitete Knochen der entschwundenen Giganten aus dem Vogelreiche an den einstigen Lager- und Kochplätzen der Maoris fand. Die Verwendung in der Küche dieser Natursöhne bedingte natürlich die Jagd auf die Moas, die mit Hilfe von Treibern erlegt wurden. Derer muß es jedenfalls eine Menge bedurft haben, um den Vogel einem gewünschten Orte zuzujagen; denn wenn er nur so gut auf den Beinen war wie sein heute noch in Australien lebender Vetter, der Emu, so wäre er jedem einzeln ihm nachsetzenden menschlichen Schnellläufer mit Leichtigkeit entronnen.

Denn der Emu ist ein so ausgezeichnete Renner, daß ein Berichterstatter die Hezjagd auf den Vogel als ein ebensoviel Vergnügen bezeichnet wie die Hasenbeize in England. Man setzt den Emus nämlich meist mit Kanguruhunden nach, die sich aber zuweilen vor den Fußtritten des fliehenden Vogels fürchten, weshalb man sie abrichtet, denselben von vorn zu packen. (Schluß folgt.)

## Kaninchenzucht.

### Die Wolle des Angora-Kaninchens.

Nach dem „Cosmos“ von A. Haller.

Es ist gewiß kein banales Unternehmen, lebende Kaninchen zu rupfen, ihre Wolle zu weben und daraus Unterkleider, sogar komplette Kleidungsstücke zu fabrizieren. Diese Industrie ist wenig bekannt und wenig verbreitet, weil sie zum größten Teil auf Vons-le-Saunier (Jura-Departement) lokalisiert und in den beachtenswerten Einrichtungen des Herrn Patard-Chatelain betrieben wird, woselbst zirka 5000 Angora-Kaninchen, also mehr als die Hälfte der im Jura, in Savoyen, in der Bretagne und der Normandie vorkommenden Vertreter dieser Rasse gehalten werden.

Das Angora-Kaninchen ist die eigentümlichste Rasse des *lepus cuniculus*. Es ist sehr fruchtbar, und wirft Junge, welche blind und nackt auf die Welt kommen. Sein Kopf ist größer, und seine Ohren sind länger und breiter als beim gewöhnlichen Kaninchen. Dabei ist es sehr empfindlich. Bald schwarz, bald weiß, hat die weiße Spezies stets rote Augen.

Der Balg ist reichlich, sehr fein, seidenartig, was dem Tiere zu dem Namen „Seidenkaninchen“ verholfen hat. Alle drei Monate wechselt es regelmäßig sein Haar. Das Rupfen geht dem natürlichen Haarausfall um einige Tage voraus. Das Haar ist dann reif und wird mit einem leichten Fingerdruck entfernt. Die Tiere bekunden keinen Schmerz und bleiben ruhig unter den Händen der rupfenden Frauen.



Uebrigens sind diese Kaninchen in ihren Wohnräumen sehr gut gehalten.

Jedes Gebäude beherbergt ihrer 2000 Stück. Sie sind in je vier übereinander liegenden Stallungen, aber stets separirt, untergebracht. Das Angora-Kaninchen soll sehr kampflustig sein, und wenn es nicht getrennt würde, ginge viele Wolle verloren, oder die Balge würden beschädigt und verunreinigt, was verhütet werden muß.

Per Tag wird dreimal gefüttert. Im Winter erhalten die Tiere am Morgen eine Ration Runkelrüben, mittags Hafer und abends Emd. Im Sommer morgens und abends frisches Gras.

Sie werden von den Frauen gefüttert, die das Rupfen besorgen.

Sobald das Haar gesammelt ist, wird es in die mit Wasserkraft arbeitende Spinnerei verbracht, welche ein eigenes Gebäude einnimmt. Hecheln, Spinnen, Abhaspeln und Stricken waren kein Kinderspiel und viele Versuche notwendig, viele Studien und Erfahrungen mußten zu Rat gezogen werden, bevor Herr Patard die Kaninchenwolle so leicht und gut wie andere Woll- oder Webstoffe spinnen konnte. Die Kaninchenhaare sind leicht und elektrifizieren sich schnell, weshalb die ersten Versuche auf Schmierigkeiten trafen.

Die Angora-Kaninchenwolle wird gegenwärtig fast überall in kleinen Knäueln von fünf bis zehn Gramm verkauft. Sie wird besonders in kalten Ländern geschätzt, was niemand in Erstaunen setzen wird; denn sie ist der wärmste Webstoff, den man auf der Welt kennt. Sie ist sogar wärmer als Pelzware.

Herr Patard verkauft diese Wolle nicht nur in Knäueln, sondern fabriziert aller Art Strickerei-Artikel, die man als „Patard-Unterkleider“ und „Patard-Strickartikel“ bezeichnet.

Im Prinzip dienen diese Tricotagen als Heilmittel gegen Erkältungen, Rheumatismen, Luftröhrentzündungen u. s. f. Ihre natürliche Form war das Unterkleid.

Ihre Eigenschaft, die natürliche Wärme in eminenter Weise zu konservieren, brachte die Sportsleute auf die Idee, ganze Kleidungen daraus machen zu lassen, um auf der Jagd und in der Gletschermelt, wo man oft durch Schnee und Wind wie mit eisigen Nuten gepeitscht wird, besser geschützt zu sein.

Bevor Herr Patard, nach vielen Studien und Versuchen, diese, wenn auch wenig bekannte Industrie schuf, lieferte das Angora-Kaninchen schon in Savoyen, in der Normandie, sowie in der Bretagne sein Haar zu Geweben. Es war dies das goldene Zeitalter der Spinnräder, welche an den Winterabenden surrten, bevor sie noch auf die Estriche verbannt und als Karitäten gesucht wurden. Die gesammelten und gesponnenen Haare wurden zu Manschetten, Handschuhen, sowie Halswärmern gestrickt, und waren als Schutzmittel gegen die Kälte gewiß wertvoller als die heutigen Tages so verbreiteten Pelzwaren aus gewöhnlichen Kaninchenbälgen. Besonders aber wurden diese Gewebe als Knieschützer verarbeitet, weil im Winter besonders die Kniee unter der Kälte leiden.

Nach und nach verschwanden diese Artikel vor den „Manufakturwaren“, bis Herr Patard auf die Idee kam, diese Wolle wieder zu Ehren zu bringen. Ihm kam die Fruchtbarkeit des Angora-Kaninchens sehr zu Nutzen, die Muster seiner Wolle häuften sich, und als er sich definitiv in Vons-le-Saunier etablierte, entstand fast eine Revolution in den Webereien der dortigen Gegend. Diese Industrie ist ausschließlich französischen Ursprungs. Von außen wird nichts vom Spinner importiert. In seinem Hause kommt das Kaninchen zur Welt, lebt und stirbt dort. Gras und Heu, Hafer und Runkelrüben, die sein Futter bilden, werden auf dem umliegenden Gute gewonnen. Die gerupften Haare kommen als fertige Wolle in Knäueln, oder als fertige Kleider aus dieser Manufaktur heraus. Das Fleisch dieses Kaninchens dient als Dünger für die zum Gut gehörenden Pflanzungen.

Es ist in dieser Beziehung glücklicher als das gewöhnliche Kaninchen; denn sein Fleisch kommt nicht in die Küche, und unter den 80 Millionen Kaninchenbälgen, die in Frankreich jährlich auf den Markt kommen, findet sich der feinige nur selten. Es stirbt an Altersschwäche oder Krankheit.

Wenn es mit Tod abgeht, wird es zum letztenmal gerupft, nachher verscharrt. Damit ist eine friedliche Existenz beendet, die nichts gemein hat mit den Kämpfen eines gewöhnlichen Kaninchens, das in einem übelriechenden Loch oder finstern Raume sein klägliches Leben fristet, aus dem ein Schlag hinter die Ohren es eines schönen Morgens erlöst.

Als Herr Patard seine Züchterei in Vons-le-Saunier begann, hörte man nur eine Stimme in der Umgebung: alles sprach von der Tier-

qualerei dieses Mannes, der diese unschuldigen Tiere marterte, um sie ihrer Wolle zu berauben, die man an ihren Balg geschmiebet glaubte. An Stelle jener Stimme hört man jetzt eine andere: man ist dankbar, daß der Versuch gelungen und ein Teil der Bevölkerung zu Verdienst gekommen ist.

## Ein ornithologischer Schulaufsatz.

Von Em. Schmid.

Bekanntlich gibt der Buchstabe „r“ vielen Kindern zu schaffen, und da wir Schuljungen es auch darauf abgesehen hatten, einander zu necken wie allüberall, so hatte auch ich beim Lesen eine böse Zeit. Die ganze Klasse lachte und lachte, wenn ich „Kaut“ statt Kraut, „Frösche“ statt Frösche sagte, und wenn gar das Wort „dreierlei“ gelesen werden mußte, hielten sich meine Kameraden den Bauch vor Lachen.

Einmal hatte ich den längern gezogen und das Lachen war auf meiner, das Staunen auf ihrer Seite. — Es war Gramentag und eine Menge Herren, für uns nur zu viel, waren anwesend. Der Lehrer gab drei Aufsätze, die man beliebig auswählen durfte. Nämlich: „Die Heckenrose im Vergleich zur Gartenrose“, „die Reptilien unserer Gegend“ und „das Vogelleben in Wald und Feld“.

Die ersten zwei Aufsätze fielen natürlich für mich gleich weg. Wie hätte ich auch die Menge „r“ weglassen können? Eine Rose konnte ich doch nicht „Nesse“ nennen, und nun gar noch die Reptilien, wo Frösche, Kröten und Ottern unumgänglich aufgezählt werden müssen! Also blieb einzig der dritte für mich übrig, denn mit Schrecken vernahm ich, wer aufgerufen werde, müsse seine Arbeit laut verlesen. — Nun war ich meines Glückes Schmied, denn ich trachtete nach Möglichkeit, diesen unseligen Buchstaben zu vermeiden. Ich wurde denn auch richtig aufgerufen und man kann sich denken, wie meine Schulgenossen einander leise stießen, lachten und das laute Lachen kaum verbeissen konnten. — Diesmal jedoch triumphierte ich. Laut las ich meinen Aufsatz vor; hier ist er:

### Das Vogelleben in Wald und Feld.

Zu den beliebtesten und anmutigsten Geschöpfen zählt man zweifellos die Vögel. Das lustige Tummeln, sowie die hellen Stimmen müssen auf alle Menschen einen angenehmen Einfluß machen. Den meisten Nutzen von ihnen haben jedoch die Landleute, die das Feld bebauen. Die vielen lästigen Insekten könnten ja schließlich jede Saat, jeden Baum ganz unmöglich machen, wenn die liebe Vogelwelt ihnen nicht so zu Leibe ginge.

In den Lenztagen speziell ist es ein Hochgenuß, einen Gang in Wald und Feld zu machen, namentlich noch ehe die liebe Sonne kommt. Wem sollte da nicht Gemüt und Geist im Leibe lachen, wenn es in allen Zweigen so jubelt und schallt, alles so voll Leben ist? — Begleiten Sie mich einmal aufs nahe Feld, da sehen Sie so viel, was Ihnen wohl meistens entgangen ist. Vielleicht sind Sie nicht einmal mit den gewöhnlichen Vogelgattungen bekannt!

Sehen Sie da diese beiden Buchfinken, wie sie in kleinem Bogen so lustig davonfliegen, von Hecke zu Hecke, von Zweig zu Zweig, dann eiligt auf den höchsten Baum und geben jetzt den einfachen Gesang zum Besten! Es ist ein Männchen und ein Weibchen. Gewiß haben sie sich unlängst zusammengefunden und halten heute Hochzeit; dazu haben sie auch den schönsten Tag ausgesucht. — Das Männchen hat sich in den feinsten Schmuck gekleidet, hübsch machen sich die weißen Flügelbinden, lebhaft fallen die geblichen und dunklen Stellen auf. Das Köpfchen ist fein gescheitelt und seine hellen Augen zeugen von Klugheit, Liebe und Mut. Jetzt fliegen sie dem nahen Apfelbaum zu, gewiß um sich in dessen Blüten und neubelaubten Zweigen zu kosen und zu schnäbeln. Ich mag es ihnen wohl gönnen. —

Eine blühende Hecke zieht sich dem Weg entlang; auch sie ist voll Leben. Da schlüpf ein Zaunkönig aus und ein. Diese Hecke ist ja sein Gebiet, da fühlt sich das niedliche Ding zu Haus. Einige Weisen leisten ihm Gesellschaft, bekommen jedoch wie gewöhnlich gleich Handel, dann sind sie sich auch gleich von neuem gut. Sie hüpfen von Aestchen zu Aestchen und gucken seltsam in die Welt hinein. Auf jenem Stein da im nahen Bächlein steht eine Bachstelze. Wie ängstlich sie uns ansieht! Dann hebt und senkt sie den langen Schwanz einigemal, schaut sich um, taucht das Köpfchen in das davoneilende kühle Naß, um sich zu waschen und — hup! ist sie davon!

Da kommt so eine gemeine Bande von Späzen angeflogen, gleich am Anfang schon mit einem Höllenspektakel. Dann machen sich die Schlingel mit wüstem Gepfeife auf die kaum keimenden noch so jungen Saaten und zupfen alles glatt und klein. Das saftschwellende Gemüse bekommt ihnen gewiß nicht übel! Daß sie Diebe und Schelme sind, weiß alle Welt, den Nutzen jedoch muß man auch etwas anschlagen und nicht bloß an die zugefügten Bosheiten denken. Und dann, wenn es so schneit, wenn schlimme Kälte alles im Banne hält, wenn alles sich flüchtet, so bleibt doch noch das Späzchen da und bittet gelegentlich auf dem Gefimse um einige Fischabfälle. Da weiß ich wohl, seine Diebstähle sind uns entfallen, auch sein Bäuchlein bekommt genug. Speziell von ihm kann man sagen: „Sie haben kein' Pflug und kein Joch und Gott im Himmel speist sie doch!“

In den nahen Haselstauden geht es bunt zu. Gewiß machen Zeisige Jagd auf Fliegen, picken etwa an den keimenden Knollen und Knospen und hühnen um eine Liebchaft. Eine heimelige Ecke zu dem Nestchen hat das Männchen schon längst entdeckt, es fehlt ihm bloß noch an einem holden, lieben Weibchen. Deshalb machen sie wohl auch solchen Spektakel, es sind eben lustige, flinke Gefellen. Dabei haben auch sie sich ausgeputzt, wie es Sitte ist an Hochzeitstagen, sind selten allein, geschwätzig und müssen eben Gesellschaft haben.

Auf schwankenden Distelstauden sitzen zwei Stieglitze und suchen sich geschickt den Samen. Die langen, spitzigen Schnäbel kommen ihnen dabei so wohl zu statten. — Im nahen Wald singt eine Amsel die schönsten Weisen. Ein Hänfling begleitet sie; es ist ein feines Duett. Sie haben sich auf den höchsten Wipfel gesetzt und singen gleich alles vom Blatt. Die hellen Töne ziehen einen Dampffass an und gewiß, auch sein noch so einfaches Lied macht sich dazu ganz nett.

Einjam klopft ein Buntspecht, emsig den Stamm auf- und ab-suchend. Die den Waldbestand so schädigenden Insekten bekommen ihm ausgezeichnet. Was da so ein Specht von Nutzen ist! Gewiß weiß man diese Vögel zu schätzen.

Still! Eine Nachtigall muß das sein! Wie lieblich, schmelzend die Töne klingen! Wie bequem sitzt man da neben alten Tannen im weichen Moos und lauscht diesen kleinen, niedlichen Geschöpfen, die auf jeden Tag ein Wettzingen angesagt haben. Die ganze Welt ist dazu eingeladen und kann nebenbei noch seinen Geldbeutel hübsch zu Hause lassen. Es gibt jedoch Leute genug, die eben deswegen keinen Gefallen finden, weil es nichts kostet. Solche Menschen haben kein Gemüt und ich möchte nicht zu ihnen zählen.

Da zanken sich einige Tannenmeisen, jedenfalls um eine dicke Fliege. Eine Haubenmeise gesellt sich noch zu ihnen, dann noch eine und im Nu geht es zu wie in Judenschulen.

Beobachten Sie jedoch jenes Blauehlchen, wie es sich abmüht und -schafft, die Mücken alle zu fangen! Zu Hause hat das kleine Ding wohl noch fünf Schnäbelchen zu füllen.

„Gugugg, Gugugg,“ tönt es jetzt im tiefen Wald; den scheuen Vogel zu sehen, gelingt wohl kaum. Die Jagd auf Mäuse hat ein Waldblauz gepachtet. Die mondheile Nacht begünstigt ihn und seine Base, eine alte Gule, dabei. Sie schlafen jetzt noch bis gegen den Abend.

Ich will mich dem Feld zuwenden und möchte Ihnen den Geflügelhof meines Onkels zeigen, den müssen Sie sich auch noch mit ansehen. — Ein schmales Weglein zieht sich jenem Sumpf entlang; passen Sie gut auf, die Stelle ist naß und lehmig. — Still! Da spielen einige Sumpfschnecken wohlgenut. Ein Eisvogel eilt soeben leise davon. Haben Sie sein schönes, buntes Kleid gesehen? — Gegen den Abend sammeln sich da gewöhnlich eine Menge Wildenten. Wenn Sie eine Flinte haben und gut schießen, können Sie sich heute Nacht eine ansehnliche Beute holen, denn es ist Vollmond. Vielleicht läßt sich noch ein Füchlein blicken, was dazu auch nicht übel dienen könnte. Auch Schnepfen sah ich hie und da einmal.

Nun geht es in jenes Weizenfeld! Im Juli und August hätten Sie gute Gelegenheit, eine Menge Wachteln zu sehen. Jetzt ducken sie sich schnell, sobald sie einem von weitem schon kommen sehen! —

Ein Fußweg zweigt da nach links ab, auf dem wollen Sie mich noch schnell begleiten. In Wäldchen sehen Sie dann des Onkels Geflügelhof, wohin ich fast täglich gehe. Wie schön alle Bäume blühen und wie angenehm ist so ein Blütenduft! Hoch in den Lüften ziehen die Schwalben, die Lenzesboten, pfeilschnell dahin. — Jetzt kommt das Häuschen in Sicht. Ich besuche meinen lieben Onkel am liebsten, wenn eine fette Gans im Kochtopf liegt, was ziemlich häufig geschieht; denn mein Onkel besitzt gegen fünfzig Stück Hennen, ein Duzend Gänse,

ebensoviel Enten, einen Schlag mit zwanzig Tauben und nun sollen noch zwei Pfauen und zwei Fasanen im Kauf sein. Das nenne ich eine Geflügelzucht, wie man sie selten zu sehen bekommt. Zum Schutz gegen Habichte und Falken steht allzeit eine geladene Doppelflinte im Stall und oft habe ich ihn begleitet auf Jagden im Tal und auf steinigten Alpenhalben. — Im Hause selbst hängen einige Käfige, denn gute Stubenvögel sind seine Lieblinge ebenfalls.

Sie sehen, was die gesamte Vogelwelt uns bietet. Auf Höhen, im Tal, wo die Palme blüht, wie auf Schnee und Eis, im Feld und Wald finden Sie eine Gattung davon. Ja selbst da, wo alles tot und öde zu sein scheint, wo bescheiden das Moos die glatten Felswände und tiefen Schluchten bekleidet, auch da finden Sie etwa noch ein Stein-, ein Schneehuhn, das einsam einen Felsblock umzieht.

So will ich meinen Aufsatz beenden. Ein Mensch hat ja wie anfangs gesagt ein Gemüt im Leibe, das auch geflegt sein möchte, es ist bloß die Kunst zu wissen mit was. Da könnte man auch sagen: „Was willst du in die Weite schweifen, sieh' das Gute liegt so nah!“ Da machen Sie es wie ich, die tausendfache Pflanzenwelt, die unzähligen Vögel, die Millionen Insekten, ja selbst das tote Gestein, sie alle bieten Stoff in Fülle. Gewiß! Sie müssen auch sagen, die Welt ist voll des Seltsamen, des ewig Wechselnden und doch ewig Bestehenden! Was soll da noch so ein kleines Vögelchen bedeuten? Es soll uns sagen, daß die ganze Schöpfung, das Unendliche wie das ganz Kleine, gleich bedeutsam ist.

Schon längst hatte das Visseln und Richern aufgehört, erstaunt hatten mir alle Schüler zugehört, wie ich den Aufsatz so fehlerlos her-sagen konnte. Schau einmal nach, lieber Leser, ob du ein einziges „r“ darin findest! Wenn ein anderer Schüler in einen ähnlichen Fall kommt, kann er es ja auch so machen.

## Nachrichten aus den Vereinen.

### Schweizerischer Silberklub.

Wie uns mitgeteilt wird, konstituierte sich unter dem Vorsitz des Initianten Hrn. Emil Gasser aus Schaffhausen im Café du Nord in Zürich der schweizerische Silberklub, eine Vereinigung derjenigen Kaninchenzüchter, denen die Förderung und Pflege der Silberkaninchenrasse angelegen sein will. Vertretungen waren anwesend von Zürich IV, Rüschnacht a. S., St. Gallen, Appenzell, Thurgau und Schaffhausen. Von verschiedenen Züchtern anderer Kantone liefen Beitrittserklärungen brieflich und telegraphisch ein. Nach Beratung des vorgelegten Statutenentwurfes wurde der provisorische Vorstand bestellt aus den Herren Emil Gasser als Präsident und Otto Fehrlin als Aktuar, an welche auch weitere Beitrittserklärungen zu richten sind.

### Verein f. d. Riesenkaninchenzüchter der Schweiz.

#### Protokollauszug

der Vorstandssitzung vom 18. Dezember 1904 im Hotel Bahnhof in Baden.

Das Protokoll vom 18. September 1904 wird verlesen und genehmigt. Den Austritt haben F. Soquel, Cernier, und Leutwyler, Buchs b. Aarau, erklärt. Es wird jedem Mitglied ein Zirkular zugestellt, betreff die Abstimmung über Beitritt in die Genossenschaft Schweiz. Kaninchenzüchter oder Schweiz. Ornitholog. Gesellschaft und damit verbunden ergeht auf nämlichem Zirkular auch gleichzeitig die Anfrage, wer aus der Mitte des Vereins einen prima Zuchtrammiller, ca. 8 Monate alt, als Vereinsrammiller käuflich abgeben könnte. Es ist dieses Zirkular zweckentsprechend ausgefüllt bis 15. Januar 1905 wieder an den Aktuar einzusenden. Das Traktandum ist für die Zukunft unseres Vereins wichtig und bieten wir somit jedem einzelnen Gelegenheit, seine diesbezüglich Stimme hierfür abzugeben.

Der Aktuar: S. W.

### Verschiedene Nachrichten.

— Ein kleiner Beitrag über Krüschfütterung bei Kaninchen. Nach meinen Erfahrungen ist trockenes Krüsch für Kaninchen ganz verwerflich. Letzten Winter hatte ich diesbezügliche Proben gemacht, trocken und angebrüht. Bei Trockenfütterung machte ich die Wahrnehmung, daß die jungen Tierchen nachher (etwa nach zehn Minuten) stets in eine Ecke kauerten und aufgebläht wurden. Ich denke mir, das Krüsch ballt sich im Magen zu einem Klumpen, die Magensaftreihen nicht hin, um denselben zu durchfeuchten und so die Verdauung zu befördern und somit ist auch die Verdauungs-zirkulation gestört. Wasser dazu zu reichen, ist ganz verwerflich, schon aus dem Grunde, weil Wasser und Krüsch doch keine Nahrung für die Tiere sind. Ich habe nachher Krüsch so verwendet: Für acht Kaninchen nehme ich einen Liter Krüsch; dieser wird angebrüht und entsprechend Kochsalz beigemischt, dann zerfeinere ich Küchenabfälle jeder Art und vermische sie mit dem angebrühten Krüsch. Dieses Weichfutter wird von den Tieren außerordentlich gern als Morgenfütter genommen und ist auch nahrhaft.

H. M. A., Sursee.

# Schweizerische Blätter für Ornithologie



## und Kaninchenzucht.

— Organ der ornithologischen Vereine —

Aarberg, Amriswil, Appenzel, Appenzeller Vorderland und Umgebung (Verein der Ornithologen), Arbon, Arth, Baden (Verein für Schutz und Pflege nützlicher Vögel und der „Ornis“), Brienz (ornith. und Tierchutzverein), Brugg, Chaux-de-Fonds, Chur (ornith. Verein), Chur (Vogelschutzverein), Fischenthal, Gellerkinden (ornith. und Kaninchenzuchtverein), Genf (Société des Amateurs d'Oiseaux), Greppenbach (Geflügel- und Kaninchenzuchtverein), Hallau, Horgen, Hüttwil (ornith. und synolog. Verein), Kirchberg (Toggenburg), Konolfingen, Konstanz, Lachen, Langenthal, Langnau (Bern; ornith. Verein), Langnau (Briestauben-Club), Luzern (Canaria), Meilen, Moudon, Rapperswil, Romanshorn, Rorschach (Verein der Tierfreunde), Stäfa, Sursee, Tablat, Weinfelden, Wädenswil, Wald (Zürich), Wilkisan, Wolhusen, Wülkingen (Ornithologen- und Kaninchenzüchterverein) Zizers (Ornis), Zürcher Oberland (Taubenzüchterverein Columbia), Zürich III („Orpheus“) Verein für Vogelfunde in Zürich).

Redaktor: E. Beck-Corrodi in Hirtzel, Rt. Zürich (Telephon Horgen).

Abonnements bei den Postbureaus der Schweiz oder bei Franko-Einsendung des Betrages an die Expedition in Zürich für das ganze Jahr Fr. 4. 50, für das halbe Jahr Fr. 2. 25, für das Vierteljahr Fr. 1. 20. Auf den Postämtern des Auslandes können diese Blätter mit dem üblichen Zuschlage abonniert werden.

Inhalt: Enten als Brüterinnen. — Orientalische Möwen. (Mit Abbildung.) — Winke für den Ankauf von Kanarien. (Schluß.) — Der Fingelheher in Freiheit und Gefangenschaft. (Schluß.) — Die Straußenjagd. (Schluß.) — Wunde Füße. — Die treuesten Freunde des Menschen. (Mit Abbildungen.) — Nachrichten aus den Vereinen. — Verschiedene Nachrichten. — Tierärztlicher Sprechsaal. — Briefkasten. — Anzeigen. — Inhaltsverzeichnis vom Jahrgang. — Beilage: Neujahrsgruß an die Abonnenten.

— Nachdruck nur bei Quellenangabe gestattet. —

Allen Mitarbeitern, Abonnenten, Inserenten und weiteren Freunden

der „Schweizerischen Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht“

entbieten wir

die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr!

Mit der heutigen Nummer findet der XXVIII. Jahrgang seinen Abschluß. Wenn die verehrten Leser den ganzen Jahrgang überblicken und ihn gegen frühere vergleichen, werden sie zugeben, daß er seinen Vorgängern keineswegs nachsteht. Was jeder Band textlich und illustrativ bietet, überlassen wir gerne unsern werten Abonnenten zur Beurteilung, konstatieren aber mit Genugtuung, daß unser Bestreben, die „Schweizer. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht“ immer weiter auszubauen und durch Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Textes zu vervollkommen, durch Zunahme der Abonnenten und Zuwendung von Inseraten erfreuliche Anerkennung findet. Diese soll uns ein Ansporn sein, auch fernerhin durch gute Abhandlungen auf dem Gebiete der Geflügel-, Tauben-, Kanarien- und Kaninchenzucht, der Pflege der einheimischen wie auch fremdländischen Vögel, ferner der verschiedenen Hilfsmittel auf diesem Gebiete und des Vogelschutzes anzuregen und zu belehren, damit jeder Abonnent seine Zucht oder Liebhaberei mit bestem Erfolg betreiben kann. Wem daran gelegen ist, ein reichhaltiges Fachblatt zu lesen, das vorwiegend zeitgemäße Originalarbeiten und viele sehr getreue Abbildungen von Rassegeflügel, Vögeln und Kaninchen bringt, dem dürfen die „Schweizer. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht“ bestens empfohlen werden. Wir bitten, uns durch gelegentliche Weiterempfehlung unseres Fachblattes und durch Zuwendung von textlichen Beiträgen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Verlag und Redaktion

der „Schweizer. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht“.



## Geflügelzucht.

### Enten als Brüterinnen.

Jeder Züchter, der sich mit der natürlichen Brut und Aufzucht befaßt, wird den Wert zuverlässiger Brüterinnen zu schätzen wissen. Die Zahl jener, welche mit künstlicher Brut und Aufzucht arbeiten, ist gegenüber denen, die darauf verzichten müssen, verschwindend klein. Der Großteil der Züchter ist folglich darauf angewiesen, rechtzeitig für Brüterinnen zu sorgen, denen er mehr oder minder wertvolle Bruteier anvertrauen kann. Bisher galten im allgemeinen nur die Haushühner dazu geeignet, von denen die größeren Rassen und Kreuzungen mit asiatischem Blute den Vorzug verdienten. Die leichteren Mittelmeer-Rassen sind in Regel zu aufgeregt und flüchtig für Brutzwecke und stehen den vorgenannten in der Zuverlässigkeit weit nach, bewähren sich aber dessenungeachtet in vielen Fällen vorzüglich. Das letztere gilt namentlich dort, wo die Hühner ruhig behandelt und brutlustigen nicht zu früh die Bruteier anvertraut werden.

Zahlreich sind die Fälle, wo bei Besprechung dieses Themas jeweils die Enten als untauglich bezeichnet wurden; sie galten als unzuverlässige Brüterinnen und sorglose Führerinnen. Im großen Ganzen mag dies richtig sein, doch gibt es sicher eine Menge Fälle, wo sich Enten ebenso zuverlässig im Brüten und fürsorglich in der Aufzucht ihrer Küken erwiesen wie irgend eine Henne einer speziell geeigneten Rasse. Um nachzuweisen, daß die Züchter gegebenen Falles eine brutlustige Ente sehr wohl als Brüterin verwenden können, möchte ich meine bezüglichen Erfahrungen mitteilen.

Seit drei Jahren züchte ich Laufenten und habe jedes Jahr zwei oder drei derselben gesetzt. Da muß ich nun erwähnen, daß die Enten in der Annahme des Nestes viel eigensinniger als die Hühner sind. Man hat oft Mühe genug, bis eine brutlustige Henne vom Legenest genommen und an geeignetem Orte an ein speziell hergerichtetes Brutnest gewöhnt ist. Bei ruhiger Behandlung und Anwendung leichter Zwangsmaßregeln wie Bedecken des Nestes u. s. w. gelingt es aber in den meisten Fällen. Anders bei den Enten. Wo sie brüten will, gewöhnlich im Legenest, da sitzt sie fest, macht man aber kleine Veränderungen daran und errichtet an einem andern Ort ein Brutnest, wird sie störrisch und will nicht abgelenkt. Umstellt man das Nest, daß die Ente daselbe nicht verlassen kann, so brütet sie gleichwohl nicht; sie bleibt im Neste stehen, beschmutzt die Bruteier oder sitzt neben denselben im Stroh oder auf dem Boden. Setzt man sie abends auf die Eier, in der Annahme, wenn sie morgens warm seien, bleibe die Ente schon sitzen, so täuscht man sich sehr; denn sie verläßt solche mit Tagesanbruch. Und zwingt man sie zum Brüten, indem ein Verlassen des Nestes unmöglich gemacht wird, so wird sie bei gewährter Freiheit für die Futteraufnahme u. s. w. nicht selbst auf das Nest zurückkehren, sondern muß dahin getrieben und eingesperrt werden. Die Ente läßt sich also nicht wie die meisten Hühner da oder dort auf ein Nest setzen und erfüllt nicht so selbstverständlich die Wünsche des Züchters; dies ist aber auch alles Unangenehme, was bei der Verwendung von Enten als Brüterinnen genannt werden kann. Ich weiß nicht, soll ich das noch als Nachteil bezeichnen, daß bei den Enten eine Untersuchung des Nestinhaltes gewöhnlich nicht so geduldig hingenommen wird. Die brütende Ente pfaucht bei einer Annäherung, sie hackt mit dem Schnabel nach der Hand des Störenfriedes, steht im Neste und schlägt gewaltig mit den Flügeln drein. Wer da etwas schreckhaft oder ängstlich ist, wer trotz diesem Abwehren nicht ruhig sich der Ente nähern darf, der wird seine liebe Not haben, bis er sich überzeugen kann, ob noch alle Bruteier vorhanden und ob sie befruchtet sind.

Am besten ist es für den Züchter, wenn er zu ebener Erde oder doch nur wenig erhöht mehrere Legenester anbringt und in jedes ein Porzellan ei legt. Zeigt sich dann bei einer Ente Brutlust, so wird sie eines der Legenester aufsuchen und darin sitzen bleiben. Von den ersten Anzeichen beginnender Brutlust bis zum richtigen Stadium derselben können acht bis zehn Tage vergehen und soll man erst dann Bruteier unterlegen, wenn mit wirklichem Eifer gebrütet wird. Wenn der Züchter in seiner Ungebuld schon bei Beginn der Brutlust Eier unterlegen wollte, könnte es geschehen, daß nach sechs oder acht Tagen die Ente nicht mehr brüten würde, und wenn ihm nicht sofort eine Ersatzbrüterin zur Verfügung stände, wäre es wohl um den Satz Eier geschehen.

Hat die Ente ein solches Legenest besetzt, um darin brüten zu wollen, so reinige man dasselbe, streue gestiebte Holzasche oder Torfmull auf den Boden und bereite aus frischer Streue eine ziemlich tiefe Nestmulde; denn die Enten sitzen gerne tief im Stroh. Dann gebe man einige Nesteier und sehe zu, ob die Ente weiter brüten will. Damit andere Enten ihre Eier nicht in dieses Nest legen können, muß letzteres unzugänglich gemacht werden. Wenn die Brutente die richtigen Bruteier unter sich hat und andere Enten dieselben nicht beschädigen können, braucht man dem Brutverlauf keine große Aufmerksamkeit zu schenken. Einzelne Enten stellen den Züchter zuweilen auf eine harte Probe, indem sie im Anfang recht unruhig brüten, am gleichen Tage drei- bis sechsmal das Nest verlassen, eine halbe bis ganze Stunde im Wasser plätschern oder sonst umherlaufen und gar keine rechte Brutlust zu haben scheinen. Dieses Jahr hatte ich eine Ente, die in den ersten zwei Wochen keinen rechten Eifer zum Brüten zeigte, erst in der zweiten Hälfte der Brutzeit saß sie fester. Oft wollte ich ihr die Eier wegnehmen, kam aber nicht dazu, weil ich keine Ersatzbrüterin hatte. Meine Hoffnung auf diese Brut war nicht groß; denn oft dünkten mich die Eier zu wenig warm, wenn ich Nachschau hielt. Und doch kamen elf Junge von zwölf Eiern rechtzeitig aus. Man braucht also gar nicht ängstlich zu sein. Andere Enten brüteten recht eifrig; wenn sie aber das Nest verließen, was bei einigen täglich, bei andern nur jeden zweiten Tag geschah, dann konnte wohl eine Stunde vergehen, bis sie wieder darauf zurückkehrten. Einen Nachteil konnte ich deshalb nicht wahrnehmen; denn es gab nicht viel im Ei abgestorbene Küken, die bei unregelmäßigem Brüten oft vorkommen.

Wenn die Zeit zum Schlüpfen herangekommen ist, zeigt die Brutente eine große Sorgfalt und Ausdauer. Nur eine von etwa zwölf Brutenten hat mehrere der ausgekommenen Entenküken erdrückt, bevor sie das Nest verließen. Alle andern waren recht besorgte Mütter, die ihrer Kinderschar alle erdenkliche Rücksicht trugen. Wenn so eine Brutente im Neste saß — um sie ein Kreis hübscher kleiner Enten — und sie forschend den Pfleger betrachtete, dann wieder die Küken, da hätte man schon annehmen können, das Muttertier besitze Liebe und fühle einen gewissen Stolz, so verständig blickte es seinen Kopf umher. Waren die Kleinen erstarrt, daß sie zum Nest herausdrängten, so führte sie die Alte zum Futtertrog, wo sich die Jungen anfänglich recht ungeschickt oder dumm benehmen; denn in den ersten Tagen stehen sie piepend beim Futter, ohne davon zu nehmen. Doch bald lernen sie dies auch ohne das Rufen einer Glucke und nach wenigen Tagen fressen die jungen Entchen sozusagen Tag und Nacht; denn wenn sie abends zur Ruhe gegangen sind und noch Futter nachgefüllt wird, ist es am Morgen — man mag so früh nachsehen wie man will — gleichwohl verzehrt. In den ersten acht Tagen muß alle zwei Stunden gefüttert werden, später alle drei Stunden und bis sie nachgewachsen sind wenigstens dreimal täglich. Das Trinkwasser finden die Entchen schon beizeiten, sie sind nämlich Kneippianer vom ersten Tag an.

Auch in der Führung der Jungen sind die Enten recht fürsorglich. Zwar nehmen sie nicht wie die Bruthühner das Futter in den Schnabel und lassen es wieder fallen, sie glücken und locken nicht, verstehen aber dennoch die Jungen zu erziehen und auch zu beschützen. Die Brutente führt ihre Jungen zum Futter, zum Wasser, dann ins Bad, lockt und leitet sie auf den Rasen, wo sich die ganze Gesellschaft sonnt. Kommt eine andere Ente, ein Huhn oder Hahn oder ein Hund in die Nähe der Kleinen, so zieht sie den Hals ein, sperrt den Schnabel auf und rennt flatternd dem vermutlichen Feind entgegen, der meist ob dem ungestümen Anprall schnell zurückweicht. Die Brutente führt ihre Jungen sehr lange Zeit, zuweilen nur zu lange. Ich hatte aber eine Ente, die mit 19 und eine andere, die mit 22 Tagen wieder zu legen begannen, aber dessenungeachtet ihre erbrüteten Enten führten, bis sie etwa zehn Wochen alt waren. Als eine Ähnlichkeit ist es zu bezeichnen, daß Brutenten nicht wie Bruthennen im Eifer alles Futter aus dem Gefäß heraus-scharrten, sondern nur recht eifrig fressen.

Ich meine, das sind Gründe genug, daß der Züchter gelegentlich auch Enten zu Brutzwecken benützen kann, und er wird erfahren, daß sie besser sind als ihr Ruf. Da hat wohl auch ein Züchter Pech gehabt und seine üblen Erfahrungen verallgemeinert.

E. B.-C.



## Taubenzucht.

### Orientalische Mövchen.

Mit Abbildung auf Seite 644.

Schon oft haben wir auf die Vielseitigkeit der Taubenrassen im allgemeinen hingewiesen und auch näher beleuchtet, wie jede einzelne Gruppe immerhin noch reichhaltig in ihren Rassen, Farben und Zeichnungen sei. Obenan in dieser Beziehung stehen wohl die Mövchen, welche — obgleich die Körperform und -haltung bei allen Schlägen eine einheitliche ist — so viele Arten und Schläge bildet, daß es nur wenige Kenner gibt, die sich in dieser reichhaltigen Gruppe vollständig auskennen. Wir unterscheiden sechs Hauptgruppen bei den Mövchen, nämlich deutsche, englische, italienische, ägyptische, chinesische und orientalische Mövchen. Die letzten sind entschieden am zahlreichsten, und wollen wir heute zwei Arten derselben — die unsere Abbildung zeigt — etwas eingehender besprechen.

Die orientalischen Mövchen sind wie alle Mövchen kleine Tauben, sie erscheinen aber ihrer aufrechten Haltung wegen noch kürzer als ihr wirkliches Maß ergibt. Die Länge beträgt 30 bis 32 cm. Sie sind ziemlich tiefgestellt, vorn hoch aufgerichtet mit breiter, stark vortretender und voller Brust. Es gibt glattköpfige und spitzköpfige Orientalen; sie alle haben einen kurz gewölbten, runden Kugelpopf mit breiter, ziemlich steil abfallender Stirn und einem Schnabel, der so breit, dick und kurz wie möglich sein soll. Kopf- und Schnabelbildung bestimmen in der Hauptsache den Wert eines Vogels, wenn auch bei der Gesamterscheinung noch mehrere andere Punkte von Wichtigkeit sind. Die Nasenwarzen sollen breit sein wie der Schnabel, dagegen ziemlich kurz, nicht daß sie den Schnabel mehr als zur Hälfte bedecken. Auch der Unterschnabel ist mit ganz kleinen Warzen versehen, die sich mit dem Alter vergrößern. Es ist sehr darauf zu achten, daß die Oberkante des Schnabels eine ununterbrochene Linie mit der Vogenlinie des Kopfes bildet und kein Stirnansatz markiert wird. Die Schnabelfarbe ist bei dunklem Kopf dunkelhornfarbig, bei hellem Kopf möglichst weißgrau. Die Kehle ist scharf ausgeschnitten, d. h. sie bildet einen kleinen Bogen, welcher von einer starken Wamme oder Kehlsalte etwas verdeckt wird. Der Hals ist kurz, sehr breit, fast nach hinten getragen. Die Federbildung an der Oberbrust, die in der Züchtersprache *Ta-bot* genannt wird, soll lang sein, doch darf sie weder die Kehle bedecken, noch bis zur Unterbrust herabreichen. Diese Brustfedern müssen sich genau in der Mitte der Brust befinden und üppig und stark entwickelt sein. Sie bilden zwei Reihen, die sich nach beiden Seiten legen und leicht kräuseln. Die aufrechte Körperhaltung bedingt einen schräg abfallenden Rücken, der kurz und ein wenig gewölbt ist. Die Flügel sind kurz und am Bug sehr breit, die Schwingen fest geschlossen und leicht auf dem Schwanz ruhend, der kurz und schmal ist. Die Beine und Füße sind ebenfalls kurz, aber mäßig befiedert, ganz mit kurzen Federchen bis an die Beinhängel besetzt.

Diese Besprechung der Rassekennzeichen ist auch auf die orientalischen Mövchen im allgemeinen anwendbar und wollen wir jetzt noch der Farbe und Zeichnung der im Bilde gezeigten beiden Varietäten gedenken.

Die Bluette ist ein Schildmövchen mit weißen Binden und farbigem Schwanz. Die Farbe ist dahier bedeutsamer als die Zeichnung, obschon letztere durchaus nicht nebensächlich behandelt wird. Die blauen Schilder dürfen keine Flecken oder helle und dunkle Stellen aufweisen, sondern müssen ein kräftiges, reines Blau zeigen. Der Schwanz ist bei allen blauen Tauben ziemlich dunkler als die übrigen gezeichneten Körperteile und dies wird auch bei den Bluetten gestattet. Besondern Wert gewinnt die Taube durch die deutlich markierten Spiegelflecken am Ende der Schwanzfedern, die aber nicht nur die obersten Federn zieren, sondern alle Schwanzfedern umfassen sollen. Die untersten oder die äußersten tragen selten noch einen tadellosen Spiegelfleck, sondern meist nur unregelmäßige, helle Flecken. Bei kräftig gezeichneten Tieren ist dieser Spiegelfleck von einem schmalen Rändchen der Grundfarbe umsäumt. Farbige Federchen an den Oberschenkeln und zwischen denselben am Bauch, die bei den deutschen Schildmövchen fast nicht zu bemerken sind, ohne irgend einen andern Fehler einzutauschen, findet man bei den Bluetten selten, woraus ersichtlich ist, daß die tüchtigsten Züchter neben feinen Formen die Farbe und Zeichnung nicht vernachlässigen.

Die andere Taube auf dem Bilde mit den geschuppten Flügeln ist eine Satinette. Die einzelnen Federn sind farbig, haben aber in der Mitte einen weißen Fleck, der von der Grundfarbe schmal umrandet ist. Alles andere entspricht der Bluette, ausgenommen die weißen Flügelbinden, die bei der Satinette fehlen. Hier zeigt sich — das Bild stellt zwei an englischen Ausstellungen prämierte Tiere dar, die der Künstler nach der Natur gezeichnet und denen er jedenfalls nicht geschmeichelt hat — schon der Einfluß des reichlicheren Weiß am Spiegelschwanz, bei welchem keine Umrandung sichtbar ist. Dessenungeachtet darf jedes dieser Mövchen als eine hervorragende Zuchtleistung betrachtet werden, welche zeigt, was Fleiß und Ausdauer, Verständnis und richtige Zuchtwahl zu leisten imstande sind. Möchten auch unsere Züchter sich durch solche Abbildungen zu neuen Taten begeistern lassen, wozu wir jedem Einzelnen die erfreulichsten Erfolge wünschen.

E. B.-C.

## Kanarienzucht.

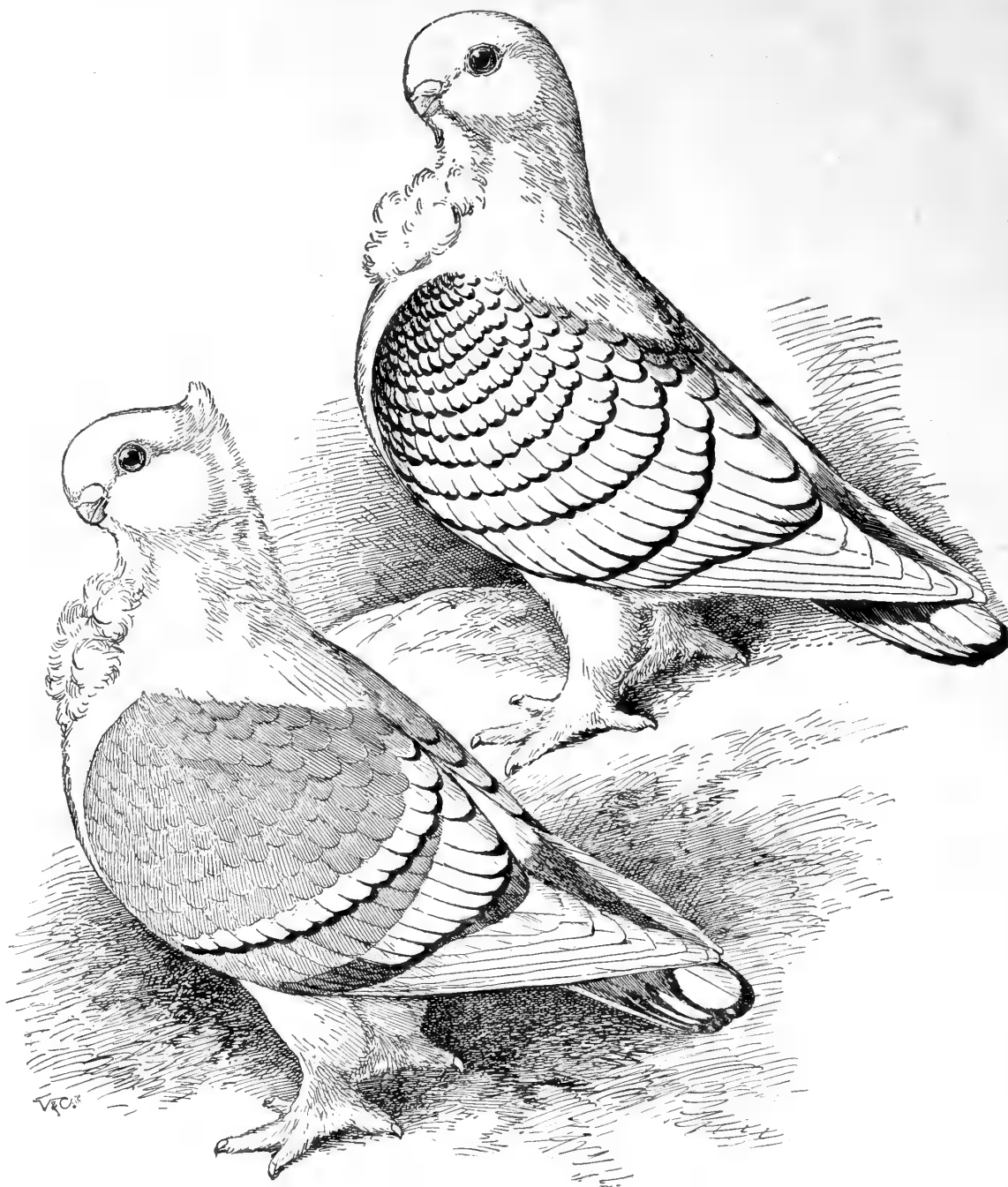
### Hinke für den Ankauf von Kanarien.

(Schluß.)

Auf der andern Seite kann auch der Händler viel zur Verhütung von Differenzen beitragen. Der gegenseitige Verkehr wird um so vertrauenerweckender, je mehr derselbe von einem Billigkeitsgefühl durchdrungen ist. Nicht immer zu allererst an sich, dann nochmals an sich denken, bevor eine Reklamation geprüft und beantwortet wird. Die meisten Reklamationen entstehen leider in der Aufregung und erreichen dann gewöhnlich einen hohen Wärmegrad; dies will ich nicht entschuldigen; denn der Reklamierende sollte sich auch seine Beschwerde überlegen und vor allem zuerst ruhig werden. Diese Ruhe wird sich dann auch in der Reklamation finden und eine gleich temperierte Antwort zur Folge haben. Wenn aber dem Verkäufer eine etwas erregt gehaltene Beschwerde über gelieferte Vögel zugeht, soll er sich den Sachverhalt ruhig überlegen, die Personen verwechseln und darüber nachdenken, wie er empfinden würde, wenn eine Sendung ihn zu solcher Beurteilung veranlassen würde. Mag auch ein solches Vorkommnis unangenehm berühren, so ist es gleichwohl besser, man suche auf friedlichem Wege durch Entgegenkommen eine Verständigung, als sich auf sein vermeintliches oder auch wirkliches Recht stützen und durch schroffe Abweisung einen Abnehmer zum Gegner des Geschäfts machen.

Bei den Gesangskanarien handelt es sich — laut den Inseraten in den Fachblättern — nur noch um Stamm Seifert; die früheren Stämme Erntges und Trute, die vor wenigen Jahren die gesamte Züchterwelt beherrschten, scheinen nahezu von der Bildfläche verschwunden zu sein, wenigstens liest man nur selten diese Namen in den Inseraten. Da weiß nun mancher Anfänger nicht, welchem Namen er den Vorzug geben soll, weil er nicht unterscheiden kann, worin der eine Stamm vom andern abweicht. Ich will versuchen, mit wenigen Worten die jedem Stamme eigenen charakteristischen Töne zu nennen, damit jeder Liebhaber sich ungefähr vorstellen kann, welches Gesangsgepräge jedem Stamm eigen ist.

Die Vögel des Erntges'schen Stammes — ich rede hier nur von Originalvögeln, nicht von solchen, die außer dem Namen keine Ähnlichkeit mit dem Stamme haben — hatten stets ein tiefes, kräftiges Organ, es waren die sogenannten Roller- und Gluckervögel, deren Töne etwas kurz und mit leichteren Erholungstönen verbunden waren. Dann folgte Stamm W. Trute mit seinen langen, weichen Hohltonen, die verschiedentlich als Konzertsänger bezeichnet wurden. Bei diesen Vögeln fand man einen beständig ruhigen Vortrag, sehr weiche, metallische Schöckeln und wundervolle auf- und abwärts gebogene Hohlrollen, die zuweilen schöckelnd gebracht wurden. Als Schwächen des Stammes sind hohe, dünne Flöten und öfters ein Aufzug zu nennen, und manche Züchter und Gesangskenner bezeichneten das Lied zu monoton, zu wenig abwechselnd. Einige weitere Stämme, wie z. B. derjenige von Engel, Ausfelder Seifert, Vollmann und andere hatten viel Verwandtschaft mit W. Trute, sie wurden auch nicht so verbreitet und können dahier wohl übergangen werden. Nun trat vor kaum acht Jahren Seifert in Dresden mit seinen neuerzüchteten Sängern in die Öffentlichkeit, welche die Züchterwelt im Sturm eroberten. Der Unterschied zwischen den Trutevögeln und den Seifertvögeln war insofern ein gewaltiger, als



Bluette- und Satinette-Mädchen.

letzte ein ungemein tiefes Organ hatten, welches die Züchter in Staunen setzte. Waren die Trutenvögel Künstler in Weichheit und gebogenen Hochtouren, so verdienten die Seifertvögel als Künstler in der Tiefe und Tonfülle bezeichnet zu werden; als Mängel bezeichnet man bei ihnen zuweilen einen näselnden Klang der Touren.

Aus dieser kurzen Charakterisierung der drei bedeutendsten Stämme wird der Liebhaber mit weniger Gesangskenntnissen sich eher eine Vorstellung von den Leistungen der verschiedenen Stämme machen können und nicht mehr Vögel zurückweisen, weil er sich den Gesang anders vorgestellt habe. In solchen Fällen, wo ein Liebhaber sich Vögel eines gewissen Stammes bestellt, die ihm dann nicht gefallen, auch wenn sie preiswürdig sind, kann dem Verkäufer nicht zugemutet werden, daß er ohne jede Entschädigung die Rücksendung annehmen müsse. Hier ist der Besteller im Fehler, und er muß dem Händler entsprechend entgegenkommen. Dies ist so selbstverständlich, daß eine lange Rechtsbelehrung überflüssig sein sollte. Da kann der Käufer wesentlich beitragen, daß keine Klagen über Unreellität aufkommen.

So gerne ich den verehrlichen Abonnenten mit Auskunft und Rat, nötigenfalls auch durch Vermittlungsversuche zu Diensten stehen will, dünkt es mich doch, manche Beschwerde sei so unbedeutend, daß sie besser unterblieben wäre. Die Vermittlungsversuche sind zeitraubend, mühevoll

und höchst unangenehm, weil man in der Regel von einer Seite, oft auch von beiden, Vorwürfe zu gewärtigen hat. Warum benützen die Liebhaber in solchen Fällen die Fachschiedsgerichte nicht, die doch unparteiisch urteilen würden? Weil manche Reklamationen sachlich auf schwachen Füßen stehen und bei einer strengen Prüfung durch die Fachschiedsrichter leicht der Kläger abgewiesen werden könnte. Suche daher jeder einzelne nach Möglichkeit beizutragen, daß der Handel mit Kanarien — es können auch andere Tiere sein — bald wieder an Ansehen und Vertrauen gewinnt.  
E. B.-C.

### Einheimische Vögel.

#### Der Eichelheher in Freiheit und Gefangenschaft.

Von E. A. Weber.

(Schluß.)

Der ziemlich geräumige Kastenkäfig war dem Heher nur zu bald zu enge, er wollte Bewegung haben; daher gab ich ihm eine etwa sechs bis acht Meter lange Laube zu beliebiger Benutzung doch auch diese



genügte ihm bald nicht mehr, er trachtete darnach, noch größere Ausflüge zu machen. Die Flügel waren ihm zwar verkürzt, doch konnte er noch von der Laube aus die nahen Bäume erreichen und so in die Hofstatt gelangen, wo er sich so lange aufhielt und mit Staren und Späzen balgte, bis ihn der Hunger nach Hause trieb. Er wußte genau, um welche Zeit ich nach Hause kam, da erwartete er mich stets auf der Laube; denn er erhielt jedesmal einen Leckerbissen, eine Haselnuß, eine Mandel oder sonst irgend etwas. Doch sollte ihm auch diese Freiheit noch beschnitten werden; denn mein Nachbar beklagte sich, daß ihm der Heher die unreifen Zwetschgen abbeisse und sonst allerhand Unfug treibe, er könne ihn nicht in seinem Garten dulden; deshalb beschnitt ich ihm nochmals die Flügel, doch so, daß er die nächsten Traubebäume noch erreichen konnte, wo er sich bald wohl fühlte. Auf der Laube befinden sich einige Träger, an welchen Drähte zum Wäscheaufhängen gespannt sind. Diese ersteren bildeten sein Hauptaugenmerk; er beschäftigte sich fast ausschließlich damit, pickte das angefaulte Holz aus, legte die Bröcklein alle in eine vorher gemachte Oeffnung und so weiter. Hatte er überflüssiges Futter, Eicheln, Nüsse etc., so legte er diese in ein solches Loch, und bedeckte sie mit den Holzstückchen, um bei Bedarf das Futter wieder hervorzuholen.

Er hieß Häsnel, was er ganz gut wußte; wenn ich ihn beim Namen rief, antwortete er stets mit einem weichen „schach“. Eine kurze Melodie in der Tonlage des Pirolrufes, der in Worte ausgedrückt wie „Bubeli chum“ geäußert werden konnte, lernte er ganz hübsch nachpfeifen; ebenso sagte er mitunter, zumal, wenn er sich selbst überlassen war, „Hänsli und Bubeli chum.“

Beschäftigte ich mich auf der Laube, so war er stets bei mir, guckte zu, stahl einen Nagel oder eine Schraube etc. und verbarg sie in seine gemachten Löcher oder schob sie unter ein allfällig auf der Laube gelegtes Kleidungsstück oder dergleichen. Die Mehlwurmkiste kannte er besonders gut — sie stand in einer Ecke — und da war zu seinem großen Vergnügen einmal der Deckel offen geblieben; da hat er ordentlich aufgeräumt. Lehnte ich müßig an die Laubenlehne, so kam er sofort herbei, untersuchte meine Hände, guckte mir in die Augen, und es gelüstete ihn zu untersuchen, aus was für Material das Weiße im Auge bestehe; ebenso pickte er nach den Zähnen, sobald sie sichtbar wurden. Trat jemand vom Hause zu mir, so hielt er sie in respektabler Entfernung. Er schnappte gegen sie, sträubte die Holle, ließ die Augen rollen, und wenn das nichts half, so flog er ihnen entgegen und pickte sie wo er nur konnte, wenngleich er sonst mit ihnen bei meiner Abwesenheit ganz gut auskam. Gab ich ihm einen Nuß- oder Mandelkern oder eine Eichel, so tat er, als ob er sie gleich verschluckte, trat näher, um noch mehr zu erhalten, und hatte er Erfolg, so wiederholte er die List. Nüßte alles nichts, so ging er zu seinem Versteck, würgte alles wieder heraus und verbarg es oder steckte es einfach in die Falten meines zurückgestülpten Hemdärmels. Merkte er, daß man sein Versteck entdeckt habe und Anstalten treffe, dasselbe auszuräumen, so packte er schnell alles zusammen und hüpfte zu einer andern Vorratskammer.

Manchmal wählte er als Versteck für seine Leckerbissen eine Falte eines Stückes Wäsche, die am Draht hing oder auf der Lehne lag; wollte man diese aber wegräumen, so hüpfte er schnell herbei, um seine Sachen in Sicherheit zu bringen, was ihm dann oft dahin gedeutet wurde, als wollte er die Leute verjagen, wodurch er mitunter mit diesen in Kollision geriet. Mit einer alten, buckeligen Frau lebte er fortwährend in Haber. Wo er sie erblickte, folgte er ihr nach, machte einen Buckel wie sie, klappte mit dem Schnabel, sträubte die Holle und hüpfte so lange nach, bis sie froh war, sich in ihr Logis zurückziehen zu können. Er trieb es schließlich so weit, daß sie, wenn er in der Nähe war, nicht ausgehen durfte. Ging sie in das Waschkloß, ohne daß er sie verfolgt hatte, so wartete er bei der Türe, bis sie herauskam. Sobald sie nun diese öffnete, klappte er mit dem Schnabel, wodurch die Frau erschrak und oft nicht heraus durfte, bis jemand ihn wegjagte. Auch meinen dreijährigen Knaben liebte er zu hänseln; wollte er die Treppe hinunter, so hüpfte Häsnel sofort herbei und erschreckte ihn mit seinem Schnabellappen; wollte dieser die Treppe hinauf, so war er gewiß wieder zur Stelle und ließ seinen Mutwillen an ihm aus, so daß der Knabe schließlich zu weinen begann, sobald er ihn sah. Eines Tages war er wieder unten und rief, er getraue sich nicht hinauf; ich ging hinaus, schalt den Häsnel, er solle den Buben in Ruhe lassen, worauf dieser die weinerliche Stimme des Knaben täuschend nachahmte, als wolle er sagen, warum weint er immer, ich habe ja nur Spaß gemacht; von da an ließ er ihn in Ruhe. Die Holzklammern, womit die Wäsche am Draht befestigt wurde, zog er gewöhnlich

alle aus und warf sie hinunter, wobei er ihnen nachdenklich nachblickte. Von einem kleinen Trostkopf hatte er das übliche Geplärr, das diesen unartigen Kindern eigen ist, getreu kopiert. Die junge Mutter legte den Knaben öfters tagsüber zu Bette, während sie beim Brunnen beschäftigt war; da machte sich Häsnel ein Vergnügen daraus, den Knaben zu verspotten, indem er zum Verwechseln ähnlich in weinerlichem Ton „Mämmä — äh — gä“ etc. rief, daß die Frau voller Zorn nach der Kammer lief, um den Kleinen zu züchtigen; dieser aber schlief ganz ruhig. Das passierte ihr einigemal, bis sie zufällig, als der Knabe neben ihr stand, diese Unartigkeiten vom Heher hörte.

Kam Besuch und unterhielten wir uns auf der Laube, so hüpfte Häsnel auch herbei, murmelte irgend etwas wie „Chromolf“ oder „Chozoloph“ in rauhem Baßton vor sich hin, dann blieb er ganz nahe stehen, beguckte den Gast und fing schließlich hübsch zu pfeifen an. War zufällig das Fenster gegen die Laube offen, so kam er ins Zimmer, hüpfte überall ganz ungenirt herum, trug beiseite, was er schleppen konnte; Knöpfe, Fingerhüte, kleine Scheren etc. liebte er besonders. Auf dem Sekretär steht eine ausgefloppte Drossel in An- oder Abflugstellung; dies deutete er als eine Herausforderung, und sofort ließ er sich in einen Kampf mit ihr ein. Erst betrachtete er sie mit grimmigen Blicken, machte seine Gebärden, und als die Gegnerin nicht auswich, flog er ihr ohne weiteres an den Kopf, daß sie samt dem Sockel herunterfiel. An den Blumentöpfen machte er sich zuweilen auch in unliebsamer Weise zu schaffen; doch meistens an Nachbars Fenstern, die er besser erreichen konnte als die unsrigen. Er ging öfters auf Besuch und war vielerorts wohlgelitten — wohl seiner Schönheit wegen; — bei einer älteren Frau im Hinterhaus, die oft am Fenster saß und arbeitete, verweilte er stundenlang, stahl ihr alles mögliche aus dem Arbeitskörbchen und schob die Sachen unter ein am Fenster angebrachtes Blech; mit dieser Frau lebte er auf gutem Fuß.

Mit der Hauskaze hatte er Bruderschaft „gegessen“, nachdem beim ersten Zusammentreffen diese bald sein Blut geleckt hätte. Als sie ihn zum erstenmal frei im Haus verkehren sah, konnte sie es nicht über sich bringen, ihre Raubtiernatur zu bändigen, und wollte sich gleich diese Gelegenheit zu nutze machen und sprang auf ihn zu. Er aber stieß einen erschütternden Schrei aus, als wär's sein letzter, worauf die Kaze derart erschrak, daß sie ihn fortan in Ruhe ließ, und sogar die Mahlzeiten mit ihm teilte. War die Kaze zuerst bei Tisch, so fraß sie, bis Häsnel kam, dann trat sie zurück und ließ ihm seinen Teil, allerdings nicht ohne Mißgunst, doch ließ sie nichts merken; war er der erste, so wartete Söphie, so hieß die Kaze, bis er satt war; dauerte es aber doch zu lange, so versuchte sie auch ihren Teil zu bekommen, aber dann schaute sie der Heher mit grimmigen Augen an und stellte sich zum Kampfe bereit, daß der Kaze angst und bange wurde, und sie sich mit Zusehen begnügte.

Der Kriegszustand, in welchem er mit der alten Frau lebte, drohte den Hausfrieden ernstlich zu stören, und wir sannan auf Mittel und Wege, diesem vorzubeugen; die Frau wollte sich nicht belehren lassen und Häsnel wollte sich nicht in die Hausordnung fügen, d. h. in seinem Käfig bleiben; er hatte sich's zur Gewohnheit gemacht, unter der Dachrinne des Hinterhauses zu nächtigen. Alle Morgen holte er sich sein Frühstück, so daß es uns sofort auffiel, als er eines Morgens nicht erschien; ich suchte ihn auf, rief ihn beim Namen, worauf ich zwar Antwort erhielt, aber in klagendem Tone. Traurig saß er auf einem Sparren; er kam aber nicht seinen Leckerbissen holen, was nichts Gutes ahnen ließ. — Mittags war er tot! Die Sektion ergab, daß er Gift bekommen hatte. Meine Kinder beweinten ihn bitter und auch die Frau im Hinterhaus, auf deren Laube er sein Leben aushauchte, weinte — allen war er lieb gewesen, und nun trauern sie um ihn, nur die buckelige Frau frohlockte heimlich.



## Die Straußenjagd.

Ethnographische Studie von Karl Berger.

(Schluß.)

Auch der Emu muß erst Schule machen, bevor er sich der verfolgungsfüchtigen Lücke des Menschen bemußt wird, und er ist deswegen heute noch in abgelegenen Gegenden leicht zu erlegen. Dr. Semon,

der diese Vögel in den von ihm bereisten Gegenden Nordaustraliens häufig sah, sagt von ihnen: „Sie sind, da niemand sie verfolgt, sehr dreiste Vögel, so neugierig, daß sie zu verschiedenen Malen bis auf wenige Schritte an mich herangekommen sind, um sich den fremden Eindringling in ihr Revier zu betrachten“ (Verhandl. d. Ges. f. Erdb. in Berlin, Bd. 21, S. 279). Diese Sorglosigkeit des Emu ist auch dem Reisenden Leichhardt auf seinen entbehrungsreichen Querzügen zugute gekommen; er und seine Gefährten erjagten den Vogel oft.

Die Kasuare sind Bewohner einiger indonesischer Inseln, ungemein scheue Tiere, sodaß sie sehr schwer zu fangen sind, da sie sich nach Drehen auch klüger als ihre Verwandten zeigen. Den Kasuar jagen die Alfuren, wie Rosenberg schreibt (Der malaische Archipel, S. 324) am leichtesten, indem sie ihn eine Anhöhe hinuntertreiben, wobei er oft das Gleichgewicht verliert, strauchelt und kopfüber stürzt.

Auch fängt man ihn in einer starken Schlinge, die an ein niedergebogenes, elastisches Baumstämmchen gebunden ist. Bei Berührung der Schlinge schnellt das Stämmchen in die Höhe und reißt das Tierchen weg. Rosenberg fand einen Vogel dieser Art, der sich solcher Weise gefangen hatte. Die beschriebene Fangmethode findet sich ähnlich für allerlei Vögel bei den Negern Westafrikas, bei andern Naturvölkern und auch — bei uns, hier aber nur, wenigstens manchenorts, für Mäuse.

Aber auch auf dem Jagdpfade wird der Kasuar zur Strecke gebracht. Er wird mit Pfeilen gejagt, die entweder Eisen- oder Knochen- spitzen tragen, während kleinere Vögel mit schwächer ausgerüsteten Geschossen erlegt werden. Möglicherweise werden auch in Indonesien, wo der Vogelfang sehr ausgebildet ist und der Schaffung vieler bezüglichlicher Vorrichtungen gerufen hat, Netze zum Fang des Kasuars verwendet, wie man sie auch in Ostaustralien zum Fange des Emu in Gebrauch gesehen hat (Klemm, Kulturgeschichte, Bd. 1, S. 314).

Wir müßten nun schließlich noch der Straußenjagd von Seite der Europäer gedenken, die meist aus Sportrückichten, des romantischen Reizes, der Neuheit dieser Jagd wegen nach den Wohngebieten des Straußes zogen, um ihm dort — ihr tödliches Blei, ihre Hinterladerkugeln, ihre Explosionsgeschosse zuzusenden. Vor Ruhmsucht halbverrückte Engländer und andere Aasjäger durchzogen jagend verschiedene Gebiete des schwarzen Erdteils, und auch andere, ernster denkende Nimrode schlugen ähnliche Wege ein, so daß es uns nicht an Berichten über Straußenjagden europäischen Stils fehlt, die zuweilen höchstens noch das eine Gute haben, daß sie uns genauen Bericht über die Haltung, das Gebaren der verfolgten Vögel, über ihre Bewegungen geben; sonst haben sie in der Regel nicht jenen romantischen Anstrich, jene harmonische Armüchigkeit, wie sie ein voll und ganz dem Treiben der Söhne der Wüste und Steppe entnommenes Bild zu kopieren vermag. Wie könnte auch der in irgend einem so oder so karrierten Sportanzuge steckende Sohn Albions, der seine Verdienste nach der Zahl der getöteten Tiere berechnet, mit dem im wehenden Burnus dahinsausenden Beduinen verglichen werden, der nicht Zahlen, nur Leistungen, überwundene Hindernisse, Kennzeichen seiner Gewandtheit kennen will! Rührterne Prosa und Wüstenpoesie!

Es möge hier, nur der Vollständigkeit halber, noch der Bericht eines europäischen Jägers über eine Straußenjagd produziert sein, um die Szene mit denjenigen gleichen Zwecks von Seite der oben genannten halbivilisierten Völker vergleichen zu können. Emil Tiffot, der die Senegalländer bereiste, beschreibt die Jagd, die sich ohne weitere Vorbereitung entwickelte, da man nicht ahnte, daß man auf Strauße stoßen würde. — Die Begleiter des Reisenden hatten einen Trupp halbwüchsiger Strauße aufgeschauert, der sich gleich zerteilte, da jeder Einzelne durch dieses strategische Mittel sich am ehesten zu retten hoffte. Und nun erzählt Tiffot, zugleich das Verhalten der Verfolgten zeichnend: „Wir hatten keine Waffen zur Straußenjagd. Nur einer von uns war mit einer Lanze versehen. . . Die Jäger aber waren um so hartnäckiger, und die Pferde gerieten in gleiche Aufregung und jagten ohne Jügel Seite an Seite mit den geängstigten Vögeln dahin. Die Reiter schrien wie besessen, schlugen mit Kolben und Dataragan nach dem gezeigten Wild, und griffen, sich über den Sattel hinbeugend, jubelnd nach den langen Hälsen der Vögel. In der Verzweiflung duckten sich die Strauße zusammen wie Hasen vor dem verfolgenden Windhunde, die Pferde stürmten darüber hinaus, und bis der Reiter sein Tier gezügelt und gewendet, hatte, war das Wild in entgegengesetzter Richtung mit weitem Vorsprung voraus. Mehrmals sah ich Reiter und Pferde über die listigen Tiere hinweg purzeln. Die verwundeten oder niedergerittenen Strauße wehrten sich übrigens mit Krallen und Schnabel, und mehrere Pferde wurden erheblich verletzt.“ Tiffot selber schoß mit dem Revolver nach den

Flüchtlingen, aber Kopf, Hals und Beine derselben wurden nicht getroffen. So verfolgte er denn einen Vogel, bis dieser ermüdet in den Sand kauerte, um, nachdem der Reiter an ihm vorbeigeschossen sein würde, in entgegengesetzter Richtung davonzueilen. Aber der Jäger hielt sein Pferd dicht vor dem Vogel, der sich mit dem Schnabel des Pferdes zu erwehren suchte, bis sein Kopf zerschmettert wurde. —

Diese nicht programmäßige Straußenjagd eines Europäers wird kaum viele Pendanten haben. Und es ist auch gut, daß nicht gleich jedem ein Duzend halberwachsener Strauße in die Quere läuft. Da würde es mit der Dezimierung des Straußenbestandes noch viel schneller gehen, als dies bis heute schon der Fall war. Sport- und Nutzjagd haben es Elefant und Strauß im dunklen Erdteil ungefähr gleich gemacht. Beide sind in den bevölkerten, in den Küstengegenden verschwunden, fast überall tief ins Innere zurückgebrängt. Und auch da schreitet das Vernichtungswerk weiter, wenn man die demselben entgegenarbeitenden, vor einigen Jahren aufgestellten Gesetzesvorschläge nicht aufrecht erhält.

Es hält dies allerdings gerade beim Strauße schwer, da seine Jagd nicht nur den Sportsmann anzieht, sondern namentlich auch Gewinn verspricht, was nur einzelnen edler denkenden Völkern eine Nebensache ist. Denn es ist ja bekannt, welch hohe Preise die Straußenfedern erzielen; sie sind beim Strauße für den Handel das, was beim Elefanten das Elfenbein. Und so fällt noch manche Regereule auf manchen harten Straußenschädel, und manches Beduinenmesser durchsticht des Vogels Kehle, wie noch oft des Gauchos Bola durch die Lüste wirbelt, den Randuhals umschlingend, bis einmal — weibliche Eitelkeit verschwindet, gehöre diese einer prozenhaft aufgedonnerten Krämersfrau oder der sächer-schwingenden Comtesse von Higlust an. Aber die Eitelkeit bleibt, weil auch das Weib weiter existiert, und wie weise hat nun auch der Herrgott dafür gesorgt, daß auch die Straußenfedern in spätesten Zeiten noch auf weiblichen Alamodehüten prangen können. Er hat ein paar brave Männer inspiriert, Federn von gefangenen Straußen zu beziehen. Die Sache ist gut gelungen und macht immer weitere Schritte, so daß in paar Jahrzehnten das Stubenmädchen in wallendem Kopfsputz den Boden segnen kann. Glücklicherweise sind wir aber heute doch noch nicht so weit.

## Kaninchenzucht.

### Wunde Füße.

Nicht gerade oft, aber doch hier und da muß einmal ein Züchter klagen, daß eines seiner wertvollsten Tiere auffallend ruhig geworden ist und sich nur wenig fortbewegt. Es liegt längere Zeit am gleichen Orte in der Streue auf einer Körperseite und streckt dabei die Läufe von sich. Diese Lage ist eigentlich die normale in der Ruhe. Wenn aber ein Tier häufig in solcher Lage angetroffen wird und daselbe wenig und sehr vorsichtig umherspringt, oft die Vorderläufe emporhebt und sie schüttelt, da ist es ratsam, ein solches Tier näher zu untersuchen und den Füßen und Fußsohlen besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es könnte sein, daß das Tier wunde Füße und durch dieselben große Schmerzen hätte.

Wie die wunden Füße entstehen, ist noch nicht ganz aufgeklärt. Im allgemeinen wird angenommen, feuchte Streue, die stark vom Urin durchnäßt ist, wenig gereinigte Stallungen, wo die Tiere auf dem festgetretenen Kot umherhüpfen müssen, seien die Ursachen der wunden Füße. Diese Ansicht hat viel für sich, denn jedem Züchter ist bekannt, daß Feuchtigkeit den Kaninchen schädlich ist. Wenn sie nun die meiste Zeit des Tages auf dem nassen Kot oder der durchnäßten Streue umherlaufen müssen, ist es wohl denkbar, daß dieser Aufenthalt nachteilige Folgen nach sich ziehen könnte. Es ist möglich, daß der scharfe Urin die Sohlenhaut durchfressen und Wunden erzeugen kann, die sich erweitern und dann erst eigentlich schmerzen. Dies alles kann bei durchnäßter Streue geschehen. Aber, wer will nun behaupten, nur hier sei die Ursache zu suchen?

Vor noch nicht gar langer Zeit fragte mich ein Züchter um ein Heilmittel für wunde Füße bei einem seiner Kaninchen. Jener Züchter konnte sich gar nicht erklären, wie diese entstanden seien, denn er versicherte des Bestimmtesten, daß allezeit reichlich und trockene Streu zur Verfügung gestanden habe und das Tier nie in Feuchtigkeit

# Schweizerische Blätter für Ornithologie



## und Kaninchenzucht.

### Organ der Ornithologischen Vereine

Aarberg, Amriswil, Appenzell, Appenzeller Vorderland und Umgebung (Verein der Ornithologen), Arbon, Arth, Baden (Verein für Schutz und Pflege nützlicher Vögel und der „Ornis“), Brienz (ornith. und Tierschutzverein), Brugg, Chaurdefonds, Chur (ornith. Verein), Chur (Vogelschutzverein), Fischenthal, Gelterkinden (ornith. und Kaninchenzuchtverein), Genf (Société des Amateurs d'Oiseaux), Greznach (Geflügel- und Kaninchenzuchtverein), Hallau, Horgen, Huttwil (ornith. und kynolog. Verein), Kirchberg (Toggenburg), Konolfingen, Konstanz, Lachen, Langenthal, Langnau (Bern; ornith. Verein), Langnau (Briestauben-Club), Luzern (Canaria), Meilen, Moudon, Rapperswil, Romanshorn, Rorschach (Verein der Tierfreunde), Stäfa, Sursee, Tablat, Weinfelden, Wädenswil, Wald (Zürich), Willisau, Wolhusen, Wülflingen (Ornithologen- und Kaninchenzüchterverein), Zizers (Ornis), Zürcher Oberland (Taubenzüchterverein Columbia), Zürich III („Orpheus“, Verein für Vogelfunde in Zürich).

XXVIII. Jahrgang 1904

Redaktion:

E. Beck-Corrodi in Hirzel, Kanton Zürich.



# Inhaltsverzeichnis pro 1904.

Die den einzelnen Artikeln beigebrachten Ziffern deuten auf die jeweilige Seitenzahl.

## Geflügel.

Alters- und Geschlechtsunterschiede bei Gänsen, 393.  
Ansteckende Geflügelkrankheiten, 269.  
Aufzucht junger Enten, Die —, 257.  
Aufzucht junger Enten zum Verkauf, 583.  
Auswahl des Zuchtgeflügels, 37, 49.  
Bei den Gänselieferanten Berlins, 594.  
Das Waschen des Geflügels, 381.  
Die deutsche Gänsezucht, 393.  
Enten als Brüterinnen 642.  
Geflügelbrutanstalten in Frankreich, 382, 607.  
Geflügelstallschauen, 111.  
Geflügelverbrauch in Japan, 329, 341.  
Graugans, Die —, 557.  
Hausgeflügel in China, die Nuzbarmachung des —, 565, 577.  
Luzuspreise für Zuchtgeflügel, 13, 25.  
Nuzbarmachung im Toggenburg, Zur landwirtschaftlichen —, 181.  
Pfau, Der —, 251.  
Rupfen der Gänse, Ein kurzes Wort über das —, 270.  
Rupfen, Vom —, des Wassergeflügels, 233.  
Schwan, Der —, in seiner ornith. Beziehung, 481.  
Schwanenkolonie, Eine große —, 317. Mit Abbildung.  
Soll bei künftigen schweizerischen Geflügelaustellungen statt in Stämmen in Paaren ausgestellt und prämiert werden? 589.  
Tragopan, Der —, 375.  
Ueber Geflügelzucht in Korea, 161.

## Hühner.

Behandlung und Fütterung der Hühner im Winter, 553.  
Beschädigungen der Zuchthähne, Gegenseitige —, 61.  
Brahma, Dunkle —, 627. Mit Abbildungen.  
Dorre oder schleimende Krankheit, Die —, bei Hühnern und Tauben, 299.  
Einfluß des Alters der Zuchthenne auf die Entwicklungsfähigkeit des Küken, 305.  
Federfressen der Hühner, Vom —, 505.  
Frühbrut, Was ist —, 175.  
Gelbe Farbe, Die —, bei den Hühnern, 363.  
Häshuhn, Das —, in Japan, 399, 409, 421.  
Hühnerhaltung in hoher Lage, 115.  
Hühnerzucht in Belgien, 150.  
Hühnerzucht mit Fallenneuern, Meine —, 123.  
Kamm des Hahnes, Verschiedenes über den —, 445, 457.  
Lafentfelder, 137. Mit Abbildung.  
Lafentfelder im Londoner Kristallpalast, 182.  
Leggerasse? Welches ist die beste —, 448.  
Mehelner Huhn, Das —, 601, 615.  
Orpington, 281.  
Ostfriesische Möven, 335.  
Paduaner, Silber —, Mit Abbildung, 433.  
Perlshuhn, Das —, 353.  
Plymouth-Rocks, 469.  
Spanier, 517. Mit Abbildung.  
Verbreitung des Häshuhns, Die —, in China, 191, 205, 221.  
Wie befördere ich das Legen meiner Hühner im Winter? 590.  
Wyandottes, Weißgefäumte gelbe —, 2. Mit Abbildung.  
Zur Hühnerhaltung, 571.

## Tauben.

Aus Belgien, Wettflug von Madrid, 388.  
Befruchtung der Tauben, Einfluß der Ruhe auf die —, 150.  
Briefliches über Taubenzucht (betreffend die weiße Farbe), 74.  
Brieftauben auf Ausstellungen, 206.  
Brieftaubendienste aus dem Reiche nicht domestizierter Tiere, 518, 530, 542.  
Die weiße Farbe bei den Tauben, 50.  
Eistertauben, 88. Mit Abbildung.

Eistertümler, Zur Beurteilung der —, 112.  
Feldern der Tauben, Ueber das —, 388.  
Flügelkähne, Die —, bei Tauben, 125, 138.  
Flugleistungen der Tümler, 470, 382.  
Füßtern der Tauben, Kleiner Beitrag über das —, 446.  
Heilung schwerkranker Tauben, Glücklich —, 192.  
Kreuzung und Zucht bei den Tauben, 294, 306, 318, 342, 354.  
Kropftaube, Eine englische Stimme über die englische —, 246, 258.  
Mit welcher Taubenrasse soll der Anfänger beginnen? 578, 590, 602.  
Orientalische Möven, 643. Mit Abbildung.  
Pfautauben, Die —, 330. Mit Abbildung.  
Straffer, 222. Mit Abbildung.  
Sieger, Der —, im Nationalflug ab Thorn, 616. Mit Abbildung.  
Taubenarten, Zwei —, die Stubenvögel geworden sind, 566.  
Taubenliebhaberei, 3, 14, 26.  
Taubenschlag, Winke, wie der —, sein soll, 400, 410, 422.  
Taubenzucht, Die —, 506.  
Tauben im Winter, 628.  
Ungezief in Taubenschlägen, Vertreibung des —, 458.  
Verpaarung von Wildtauben mit Haustauben, 282.  
Verschiedenes über Tauben, 234.  
Wander- oder wilde Taube, Die —, 176.  
Was man als Taubenliebhaber erleben kann, 376.  
Winterfütterung der Tauben, Nochmals die —, 62.

## Kanarien.

Anf auf von Kanarien, Winke für den —, 629, 643.  
Ausbildung des Gefanges, Die —, 494, 506, 519.  
Bastarde, Ueber Zeichnung und Färbung der —, 434.  
Bastardzucht, 150.  
Bastardzucht, Zur —, 193.  
Eisfütter, Vom —, für Kanarien, 364.  
Erlernung oder Vererbung des Harzergefanges? 100, 112, 125.  
Ertrag, Der —, der diesjährigen Kanarienhede, 343, 355.  
Farben, Die —, der Kanarienvögel, 482.  
Farbenveränderung, Die —, des Kanarienvogels, 603, 617.  
Flug- oder Käfighede? 38, 50, 62.  
Gefangenausbildung ohne Gefangenschaft, 543, 554, 567, 579.  
Heilerfolge bei den Kanarien, 295.  
Holländerkanarien, Die verschiedenen —, 389.  
Holländer Kanarienvogel, Der —, 270, 282, 307, 319. Mit Abbildungen.  
Holländerkanarienvogel, Der —, schweizerischer Zucht, 75.  
Holländer Kanarienvogel, Meinungsverschiedenheiten über den —, 307, 319. Mit Abbildung.  
Maus, Die —, der Kanarien, 446, 458.  
Schlechtfütter, Vom —, der Kanarienvögel, 331.  
Stamm-Seifert, 3, 15.  
Vererbung oder Erlernung des Harzergefanges? 100, 112, 125.  
Vom Gefang unserer Lieblinge, 162, 177.  
Vorläufer, Sind besondere —, oder als solche die Zuchthähne zu verwenden? 223, 234, 247.  
Was ein Kanarienvogel frisst, 66.  
Weibchen, Sind die —, einzelner Kanariensämme vorzugsweise schlechte Fütterer? 401, 411.  
Wie sollen mausernde Kanarien gefüttert werden? 347.

## Einheimische Vögel.

Ammern, Unsere —, 604. Mit Abbildungen.  
Amseln, Freilebende —, die durch pfeifen reden, Ergänzung dazu (Mitgeteiltes), 319, 346.  
Anhänglichkeit einer Blaumeise, 169.  
Bartgeier, Ein Vogel-Mohikaner, 459, 471, 483, 495.  
Betrachtungen über die Vögel in der Alpenwelt, 235.

Blauehlchen, Das —, 89.  
Blut- oder Rothhänfling, Der —, 546.  
Eichelheber, Altes und Neues vom —, 207, 223.  
Eichelheber, Der —, in Freiheit und Gefangenschaft, 629, 644.  
Einheimische Vögel in der Vogelslube, 521, 530, 543.  
Einige Worte zur Ehrenrettung eines Vogels, 364.  
Eisvogel, 38, 51. Mit Abbildung.  
Eisvogel, Weiteres über die —, 151.  
Geblendete Vögel, 345.  
Gefangene Raubvögel, 163, 177.  
Girlich, Der —, ein Wanderer nach und Ansiedler in Deutschland, 376.  
Grasmücken, 272, 284, 295.  
Grünling, Vom —, 558.  
Heidelerche, Ein Pendant zur achtjährigen —, des Herrn Prof. Dr. Winteler in Aarau, 567.  
Heidelerche, Eine greise —, 554.  
Mauersegler, Der —, 591.  
Meeresvögel, Ueber Anpassungen der —, 15.  
Meisen, Unsre lieben —, 299.  
Nachtigall, Die —, 101, 113.  
Pirol, der Jodler unter den Vögeln, 401.  
Rothhänfling, Das —, 26.  
Schadenstifter, 138.  
Singvögel, Das Halten der —, 308.  
Spaßhänfling, 411, 423, 434.  
Spechtmeise, Der Nestbau der —, 54, 64, 77.  
Star, Der —, 559.  
Stieglitz, Ueber den Gesang und die Färbung des —, 389.  
Störche über den Suezkanal, 393.  
Spross-Artikel in Nr. 49, Kleiner Beitrag zum —, 618.  
Unsere Raben, 7.  
Ursachen der Verminderung der Schwalben, 544.  
Was der Kuckuck prophezeit, 414.  
Wiedehopf, Unser —, 75.  
Würgerarten, Unsere —, 579.  
Zlatorog, 4

## Fremdländische Vögel.

Bandamandine, Die —, 496, 507.  
Beutelmeise, Die —, 472.  
Brachschwalbe, Die —, 207, 224.  
Cubafink, Zuchtbericht über den kleinen —, 580.  
Drossel, Die rotbäuchige —, 332.  
Drosseln, Züchtung fremdländischer —, 390. Mit Abbildung.  
Erzhonigfänger, Der —, 544.  
Erythropterus, Die körnerfressenden —, 484.  
Gesundheitspflege der Papageien, 412, 424.  
Gouldsamandine, Zuchtbericht über die schwarzköpfige —, 580.  
Graupapagei oder Jaso, Der —, 16, 27, 164.  
Großtrappe, Der —, im Winter, bei der Balz und als Herdenvogel, 89, 101.  
Hahlwerder, Das —, mancher Erythropterus, 193.  
Kardinäle, 247, 259, 272.  
Marabu-Seligkeit, 5.  
Papageien, Von den —, im allgemeinen und dem gelehrten „Polly“ im besonderen, 321.  
Prachtfinken, Ueber Haltung und Pflege der —, 126, 139.  
Reiher, Die Familie der —, als große Fischfänger, 435, 447.  
Reisvogel, Der —, 309.  
Rubinnachtigall, Die —, 39.  
Spottvogel, Der amerikanische —, 152.  
Steindrossel, Die —, 63, 76.  
Strauß, Der Vogel —, 284.  
Straußenjagd, Die —, 591, 605, 619, 631, 645.  
Trauerseeschwalbe, Die —, 355, 365, 377.  
Wellenfittiche, Zucht und Pflege der —, 555, 568. Mit Abbildung.  
Zwergpapageien, Meine grauköpfigen —, 531.

## Kaninchen.

Angorakaninchen, Das —, 473. Mit Abbildung.  
Angorakaninchen, Die Wolle des —, 632.  
Belgische Riesen, Die Körperlänge der —, 532.

# ☆ Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht ☆

Erscheinen  
je Freitag abends

## Neujahrsgruß an unsere Abonnenten

Guter Text und  
treffliche Illustrationen

### Januar.

S. 1	Neujahr
M. 2	Berthold
D. 3	Enoch
M. 4	Gottfried, Tit.
D. 5	Simeon
M. 6	Salpar M. B.
D. 7	Idor
S. 8	Erhard
M. 9	Julianus
D. 10	Samson
M. 11	Diethelm
D. 12	Reinhold
S. 13	XX. L. Hil.
M. 14	Kelix, Briefer
S. 15	Melania
M. 16	Marcellus
D. 17	Antonius
M. 18	Motius
D. 19	Pontianus
S. 20	Abian, Seb.
M. 21	Weinr. Ag.
S. 22	Vincenzius
M. 23	Emerentiana
D. 24	Timotheus
M. 25	Pauli Bef.
D. 26	Edwin
S. 27	Job, Chrylost.
M. 28	Karl
S. 29	Natalie
M. 30	Adelgund
D. 31	Virgilius

### Februar.

M. 1	Brigitta
D. 2	Lichtmeß
S. 3	Blasius
M. 4	Gleoph., B.
D. 5	Agathe
M. 6	Dorothea, Am
D. 7	Richard
S. 8	Salomon
M. 9	Appollonia
D. 10	Scholastica
M. 11	Euphrosina
S. 12	Eufanna
M. 13	Jonas
D. 14	Valentin
S. 15	Paulinus
M. 16	Juliana
D. 17	Donatus
S. 18	Emil, Gubin
M. 19	Gutbertus
D. 20	Nomulus
S. 21	Eleonore
M. 22	Petri Stuhl.
D. 23	Isid., Seb.
M. 24	Matthias
D. 25	Viktor
S. 26	Reiner
M. 27	Gottlieb, Sara
D. 28	Leander

### März.

M. 1	Albinus
D. 2	Oskar
S. 3	Fanny, Kunig.
M. 4	Adrian
S. 5	H. Fastn. II.
M. 6	Freibolin
D. 7	Felicitas
M. 8	Wicherm. B.
D. 9	40 Ritter
S. 10	Küngold
M. 11	Kajimir
S. 12	Gregor
M. 13	Grenit, Liebrecht
D. 14	Racharias
M. 15	Kronf. L.
D. 16	Violanda
S. 17	Gertrud
M. 18	Alex., Gabriel
S. 19	Joseph
M. 20	Emanuel
D. 21	Benedikt
M. 22	Kilhaus v. Klüe
D. 23	Fidelis
S. 24	Vigmenius
M. 25	Maria Verf.
S. 26	Gajar
M. 27	Emma
D. 28	Briscus
M. 29	Mittet. Eust.
D. 30	Guido
S. 31	Valbinus

### April.

S. 1	Hugo
M. 2	Hojamunde
D. 3	Cornelius
M. 4	Ambrosius
D. 5	Mariol., A.
S. 6	Trenäus
M. 7	Gölestinus
D. 8	Antonius
S. 9	Procursus
M. 10	Ezechiel
D. 11	Leo
S. 12	Julianus, A.
M. 13	Egeippus
D. 14	Liburtius
M. 15	Napheal
D. 16	Valm. D., M.
S. 17	Rudolf
M. 18	Valerian
D. 19	Werner, Ger.
M. 20	Sohd. Fern.
D. 21	Charf.
S. 22	Gajus
M. 23	Ostern. G.
D. 24	Ostern. A.
S. 25	Martus
M. 26	Anakletus
D. 27	Anastafius
S. 28	Bitals
M. 29	Petrus v. M.
D. 30	Quirinus

## Kalender

1905



Info

Intatatabu

### Mai.

M. 1	Philipp, Jakob
D. 2	Athanasius
M. 3	Erfindung
D. 4	Lorian
S. 5	Gottard
M. 6	Johann. Wef.
S. 7	Mania, Lab.
M. 8	Kolaura, A.
D. 9	Peatus
M. 10	Antoninus
D. 11	Mamertus
S. 12	Pantratus
M. 13	Servatius
S. 14	Erph., Chrift.
M. 15	Sophia
D. 16	Henriette
M. 17	Bruno
D. 18	Isabella
S. 19	Karolina
M. 20	Bernhardus
S. 21	Constantinus
D. 22	Helena
M. 23	Achilles
D. 24	Johanna, Luisa
M. 25	Urbanus
S. 26	Alfred
M. 27	Erzian
S. 28	Wilhelm, Fried.
M. 29	Mariminius
D. 30	Wigand
M. 31	Reinetta

### Juni.

D. 1	Mitt. Rifoc.
S. 2	Charlotte
M. 3	Grasimus
D. 4	Pertha
S. 5	Bonifacius
M. 6	Benignus
D. 7	Paul, Gaimir
M. 8	Medardus
D. 9	Felicitas, Br.
M. 10	Laura, Hof.
S. 11	Vincent
M. 12	Vincent
D. 13	Tobias
S. 14	Kronf. Val.
M. 15	Zeit
D. 16	Justina, Murel
M. 17	Volmar
D. 18	Marcellinus
S. 19	Servatius
M. 20	Albertina
D. 21	Albanus
S. 22	Kronf. I. F.
M. 23	Valentin
D. 24	Kob. d. Kauf.
S. 25	Erhard
M. 26	Kob., Paul
D. 27	Schlofer
S. 28	Dortenia
M. 29	Peter, Paul
D. 30	Pauli Gedäch.
M. 31	Reinetta

### Juli.

S. 1	Theobald
M. 2	Maria B.
D. 3	Cornel., Hulda
M. 4	Ulrich, Hilhof
D. 5	Anselmus
S. 6	Ida, Felajas
M. 7	Willib., Joach.
D. 8	Kilian
S. 9	Julia
M. 10	7 Brüder
D. 11	Isabel, Rachel
M. 12	Lydia, Kria
D. 13	Heinrich
M. 14	Georgina
D. 15	Margaretha
S. 16	Sundst. Am.
M. 17	Alernus
D. 18	Eugenius
M. 19	Holma, Arnold
D. 20	Elias, Hartm.
S. 21	Dietergen
M. 22	Maria Magd.
D. 23	Apollinar, DI.
M. 24	Christina
D. 25	Jacob, Chrift.
M. 26	Anna
D. 27	Martha, Sara
S. 28	Pantaleon
M. 29	Beatrice, El.
D. 30	Jatobea, Wilp.
M. 31	Germanus

### August.

D. 1	Pet. Ketten
S. 2	Justus
M. 3	August
D. 4	Domitius
S. 5	Osvald
M. 6	Sirtus, Emil
D. 7	Aira, Rigon.
S. 8	Emilie
M. 9	Romanus
D. 10	Laurentius
S. 11	Gottlieb
M. 12	Parad., Clara
D. 13	Syopolitus
M. 14	Samuel, Dan.
D. 15	M. Himmelst.
S. 16	Kerdinard
M. 17	Romulus
D. 18	Benjamin
S. 19	Sebalus
M. 20	Bernhard
D. 21	Ernestine
S. 22	Adolf
M. 23	Jachaus
D. 24	Bartholomäus
S. 25	Eutimia
M. 26	Matthae
D. 27	Sundst. Ende
S. 28	Hartwing
M. 29	Job, Gntbaup
D. 30	Kelix, Brieit.
M. 31	Rebecca

### Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 4. 50, halbjährlich Fr. 2. 25.  
Vierteljährlich Fr. 1. 20.

### Insertionspreis:

12 Grs. die kleinspaltige Petitzeile.



Gartenrotschwänzen

### September.

S. 1	Verena
M. 2	Emeritus
D. 3	Theodosius
M. 4	Ephr.
D. 5	Serfules
M. 6	Diagnus
D. 7	Regina
S. 8	Maria Geb.
M. 9	Konst. Kirchw.
D. 10	Gorgonius
M. 11	Kelix, Heg., G.
D. 12	Tobias
M. 13	Elias, A., H.
D. 14	Erhöhung
S. 15	Nitodemus
M. 16	Lambertus
D. 17	Bettag. Euph.
S. 18	Perceolus
M. 19	Januarius
D. 20	Kronf. Gausia
M. 21	Matth., Co.
D. 22	Mauritius
S. 23	Vina, Thella
M. 24	Robert
D. 25	Geophas
S. 26	Pauline
M. 27	Gosmus, Dam.
D. 28	Wenceslaus
M. 29	Michael
D. 30	Urfus, Hieron.

### Oktober.

S. 1	Remigius
M. 2	Leodegar
D. 3	Eufretia
M. 4	Frangistus
D. 5	Conjans
S. 6	Angela
M. 7	Rudith, Serg.
D. 8	Relagus
M. 9	Dionysius
D. 10	Gedron
M. 11	Hilbreich, B.
D. 12	Wifried
M. 13	Marimilian
D. 14	Wilhelmina
S. 15	Aurelia, Herm.
M. 16	Gallus
D. 17	Lucina
M. 18	Lufas, Evang.
D. 19	Polomäus
S. 20	Wendelinus
M. 21	Urfula
D. 22	Gordula
M. 23	Severinus
D. 24	Salomea
S. 25	Gripius
M. 26	Amandus
D. 27	Columbus
S. 28	Simon, R.
M. 29	Selina
D. 30	Emald
D. 31	Wolfgang

### November.

M. 1	Aller Heilig.
D. 2	Aller Seelen
S. 3	Theophilus
M. 4	Signmund
D. 5	Blondine
M. 6	Leonhard, Herm.
D. 7	Florentinus
S. 8	Getrönte
M. 9	Theodor
D. 10	Thadäus
S. 11	Martin, Bifch.
M. 12	Arlatus
D. 13	Brictus
S. 14	Friederike
M. 15	Leopoldus
D. 16	Dihmar
S. 17	Dito
M. 18	Eugenia, Herm.
D. 19	Elisabetha
S. 20	Guard
M. 21	Maria Dpfer.
D. 22	Cacilia
S. 23	Clemens
M. 24	Chryfogonus
D. 25	Katharina
S. 26	Konrad
M. 27	Jeremias
D. 28	Noah
S. 29	Ersmann
M. 30	Andreas

### Dezember.

S. 1	Arabella
M. 2	Candidus
D. 3	Kaverius
M. 4	Barbara
D. 5	Sabina
S. 6	Nikolaus
M. 7	Agathon
D. 8	Maria Empl.
S. 9	Joachim
M. 10	Walther
D. 11	Damianus
S. 12	Epimachus
M. 13	Lucia, Dttif.
D. 14	Nicajus
S. 15	Abrah., Isaa
M. 16	Adelheid
D. 17	Agarus
S. 18	Bunthald
M. 19	Remesius
D. 20	Kronf. Urjin.
S. 21	Thomas
M. 22	Chiridion F.F.
D. 23	Diagobert
S. 24	Adam, Eva
M. 25	Christtag
D. 26	Stephan
S. 27	Johannes, Ev.
M. 28	Kindlenta
D. 29	Thomas, Bifch.
S. 30	David
M. 31	Epiphany

Die Redaktion:

E. Beck-Corrod, Hirzel (Rt. Zürich)

Verlag und Expedition:

Buchdruckerei Berichthaus

(vorm. Ulrich & Co.)

Zürich I



Gebirgsstelze





Böswillige Kreditfälschung (betr. Deckrammler) 66.  
 Der Stand der Kaninchenzucht, 6, 17, 28.  
 Eine feste Norm bei Prämierungen, 507, 521.  
 Englische Scheden, 436, 447.  
 Englische Widderkaninchen, Noch ein Wort über das —, 460.  
 Entwicklung der jungen Kaninchen, Ueber die —, 321.  
 Guterkrankungen bei Kaninchen, 102.  
 Farbe, Die —, bei den belgischen Riesen, 194.  
 Flandr. Riesen, Prämierung und Messen der —, 273.  
 Fleischproduktion mittelst Kaninchenzucht, 365.  
 Fleischproduktion, Zur —, 556.  
 Fütterung der Kaninchen, Kostenlose —, 114.  
 Gewichtangaben bei den Kaninchen, 90.  
 Haarwechsel, Der —, und seine Folgen, 127, 141.  
 Hasenmut, 208, 225.  
 Kaninchenfelle, 523.  
 Kaninchenprämierung in Goldbach, Die —, 235.  
 Krüschfütterung, Ansichten über die —, 620.  
 Nagetier, Das Kaninchen ist ein —, 568.  
 Ohren, Kurze oder lange —, 496.  
 Riesen, flandr. —, Prämierung und Messen der —, 273.  
 Riesen, Ueber das Messen der belg. —, 296, 309.  
 Riesenkaninchen, Belgische oder flandrische —, 52, 64.  
 Riesenjibbe, 17½ pfündige flandrische —, 248.  
 Mit Abbildung.  
 Russenkaninchen, Die Abzeichen bei den —, 377.  
 Ueber Verwendung der Kaninchenfelle, 40.  
 Wasserbedürfnis, Das —, der Kaninchen, 580.  
 Wasser oder nicht Wasser für Kaninchen, 592.  
 Welchem Zweck soll und kann jede einzelne Kaninchenrasse dienen? 333, 344, 356.  
 Widderkaninchenzucht, Der Stand der englischen —, 402, 412, 424.  
 Wie soll die Farbe bei den Wurfen der Silberkaninchen sein? 179.  
 Wilde Kaninchen, 165. Mit Farbentafel.  
 Wunde Hüfte, 646.  
 Zibbe mit Wurf, 260.

## Verschiedenes.

Merlei aus unserer Tierwelt, 379.  
 Ameisenpuppen, Das Sammeln der —, 322.  
 Anspruch auf Geldprämie, 1. 1 bei Hühnern und Wassergeflügel hat keinen —, 493, 518, 529.  
 Auf dem Pariser Vogelmarkt, 29.  
 Aufruf an die Kaninchenzüchter beider Basel, 558.  
 Aufruf des Sing- und Ziervogelliebhabervereins Bern, 249.  
 Ausgestorbene Vögel, Ueber die seit der Diluvialzeit —, 252.  
 Auszug aus dem Protokoll des Bezirksgerichts Horgen (Ehrenerkklärung des J. Hirzig gegen E. Bedt) 153.  
 Beginn der Brutzeit, Betrachtungen beim —, 73, 87, 99.  
 Berichtigungen, 300, 621.  
 Bevorstehende Ausstellungen: 79, 92, 103, 115, 128, 142, 154, 169, 196, 209, 225, 238, 394, 404, 415, 428, 438, 450, 462, 474.  
 Blinder Eifer, 77.  
 Blutsverwandtschaft, Ueber —, 581.  
 Briefkasten:  
 8, 19, 31, 43, 55, 67, 80, 92, 103, 116, 128, 142, 154, 169, 184, 197, 210, 226, 238, 252, 262, 274, 287, 300, 512, 324, 335, 348, 358, 369, 382, 394, 405, 416, 428, 440, 452, 463, 476, 488, 499, 512, 524, 536, 547, 560, 572, 583, 595, 608, 621, 635, 648.  
 Brutapparate, Das Prämieren der —, auf Geflügelausstellungen, 293.  
 Brutapparat, Der —, und dessen Prämierung, 357.  
 Büchertisch:  
 Bade, Dr. G., Das Zimmer-Aquarium, 184.  
 Bergmann, Die Winterfledermaus, 547.  
 Blande, Dr. B., Landwirtschaftliche Nutzgeflügelzucht 416, 559.  
 Blande & Holpp, Kalender für Geflügelzüchter und Vogelliebhaber 1905, 583.  
 Fatio, Dr. Viktor, Faune des Vertébrés de la Suisse, 393.

Fischer-Sigwart, Dr. H., Das Leben der Stadtschwalbe, 405.  
 — Das Storchennest auf dem Chordach in Zofingen, 405.  
 Koobs, Otto, Taschenkalender für Geflügelzüchter, 559.  
 Krohn, Der Fischreier und seine Verbreitung, 79.  
 Lehmann Dr. H., Die gute alte Zeit, 535.  
 Mahlau & Balbschmidt, Der Zoologische Garten, 43, 116, 310, 405, 463, 547, 583.  
 Mahlich, Nutstaubenzucht, 116.  
 Marten, H., Das Haus- und Wassergeflügel, 523.  
 Meyer, Georg, Die Winterfledermaus als landwirtschaftlicher Nebenerwerb, 463.  
 Mughoff, H., Das Terrarium und seine Bewohner, 184.  
 Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas 30.  
 Penningstorff, Unsere Taubenrassen, 226, 405, 488, 559.  
 Poppe, Dr. J., Kanaria-Kalender für 1905/1906, 560.  
 Braun, Jagdbilder, 80.  
 Pribils Geflügelzucht, 416.  
 Ruß, Dr. Karl, Einheimische Stubenvögel, 183.  
 Schlag, R., Der Dompfaff, 499.  
 Schweizerbarth, Vogellieder, 18.  
 Spratt's Kalender für 1904.  
 Spratt's Patent, historisch-biographische Blätter, 252.  
 Stüdelberg-Album, 8.  
 Wahl's Taschenkalender für Kaninchenzüchter, 608.  
 Wulf, Arthur, Zucht und Pflege der Zimmer- vögel, 463.  
 Bundesgesetz betreffend Ueberwachung der Einföhrung und Verwendung von Brieftauben, 368.  
 Das Vogelei, ein Wunder der Natur, 369.  
 Das Wettfrähen der Hähne, 583.  
 Der Stein- und Edelmarder, 41.  
 Die größte Taubenfarm der Welt, 183.  
 Die Hülfsgruppen des Landwirts, 41.  
 Die Schnabelfarbe der indischen Laufente, 154.  
 Die Schule und der Tierschutz, 366, 378.  
 Die Singvögel in China, 487.  
 Die treuesten Freunde des Menschen, 647. Mit Abbildungen.  
 Die Vögel als Wächter des Gleichgewichts in der Tierwelt, 369.  
 Die Vögel in ihrem Familienleben, 346.  
 Druckfehlerberichtigung, 67, 184, 252.  
 Ehrenmeldung, 8.  
 Eichhörnchen, Das —, als Nestplünderer, 403.  
 Eierlegen, Briefliches über das —, 149.  
 Ein Morgen Spaziergang, 250.  
 Ein Nachmittag beim Vogelfänger, 593, 606.  
 Ein ornithologischer Schulaufsatz, 633.  
 Eine ornithologische Exkursion nach Märkt, 236.  
 Eine ornithologische Plauderei aus Brugg, 334.  
 Nachtrag dazu, 346.  
 Ernährung der Vögel, Die —, 462.  
 Fachschriftenliste des schweiz. landw. Vereins, 427.  
 Fallennest, Das —, und sein Nutzwert, 103.  
 Falkenjagd, Die —, und ihre Hilfsmittel, 545, 557.  
 Federwechsel betreffend Sommer- und Winterkleid, 115, 169.  
 Fußkrähe, Die —, der Hühner, 475.  
 Fütterung freilebender Vögel, 18.  
 Fütterungs- und Gewohnheitsberichte über Zucht- tiere, 28.  
 Gänsefänger, Ueber das Brutgebiet des —, 250.  
 Gedichte:  
 Proffit Neujahr! 2. Mit Abbildung.  
 Huhn und Frau (Fabel), 42.  
 Bitte der Vögelein im Winter, 42.  
 Pfau und Kranich (Fabel), 67.  
 Die Fabel von der Schwalbe, 79.  
 Des Reihers Klage, 116.  
 Das treue Sperlingsweibchen, 142.  
 Goldfasans Liebeswerben, 183.  
 Mein Liebling, 286.  
 Spahengelage, 369.  
 Lob der Gans, 416.  
 Eine Fahrt nach der Warth, 461.  
 Der Vögelein Abschied, 583.  
 Gefährliche Vogelfeinde, 545.  
 Gutachten bez. des Museums in Pará, Brasilien, 357.

Haselmäuse und Siebenschläfer, 391.  
 Jagd und Vogelschutz, Bericht des eidg. Departements über —, 344.  
 Im jungen Tannenwald, 620.  
 Immunität und Schutzimpfung bei Geflügelcholera 511.  
 In alter schöner Vogelfängerzeit, 402, 413.  
 Instinkte (zumal bei Vögeln), 508.  
 Klee als Hühnerfutter, 42.  
 Krenzeffreunde (Naben), 126.  
 Liefern gelbfüßige Hühner in Wirklichkeit nicht so gutes Fleisch wie dunkelfüßige? 541, 607.  
 Mehlwurmsatz, Der —, 334.  
 Meine ersten Erfahrungen als Vogelliebhaber, 331, 343.  
 Mitgeteiltes:  
 7, 18, 30, 55, 66, 92, 103, 115, 142, 169, 181, 196, 225, 238, 250, 274, 286, 298, 311, 323, 346, 358, 368, 381, 415, 428, 438, 450, 462, 535, 516, 558, 571, 607.  
 Nachfrage und Angebot, 245.  
 Nahrungsbedarf eines Huhnes, 169.  
 Nisthöhlen, Praktische —, für unsere Singvögel, 532.  
 Nistkasten und Siebenschläfer, 545.  
 Nistkasten-Versuche, 259.  
 Nutzen der Vögel, Ueber den —, 592.  
 Ornithologische Reiseskizzen, 509.  
 Pflanzennährsalzsystem, Das —, bei einheimischen Körnerfressern, 249, 261.  
 Programmbeilagen, 67.  
 Rettung durch einen Hund auf dem großen St. Bernhard, 18.  
 Rudolf Kramer †, 606.  
 Sagenhafte Vögel der ältern Naturwissenschaft, 52.  
 Schützt die Vögel! 380.  
 Sprüche, 475.  
 Standard, Ein internationaler —, für Rassegeflügel, 387.  
 Telegonie, Die väterliche Infektion oder —, 460.  
 Tierschutz, Ins Kapitel des —, 437.  
 Tierschutz-Versammlung in Brugg, 297, 310.  
 Tierärztlicher Sprechsaal:  
 8, 19, 31, 43, 55, 80, 142, 154, 184, 238, 262, 274, 287, 300, 311, 335, 347, 358, 369, 382, 394, 416, 440, 452, 463, 475, 499, 511, 536, 547, 560, 572, 595, 608, 635, 648.  
 Ueber das Warnen unserer Vögel, 114.  
 Universalfutter, Verschiedenes über —, 127.  
 Unsere Meisen im Winter, 55.  
 Verschiedene Nachrichten:  
 18, 42, 66, 79, 116, 142, 154, 169, 183, 196, 209, 226, 238, 250, 262, 273, 287, 299, 311, 323, 335, 347, 358, 369, 381, 393, 404, 415, 439, 450, 463, 474, 487, 498, 511, 523, 535, 547, 559, 571, 583, 594, 607, 634, 648.  
 Vergrößerung der Eier durch die Zucht, 594.  
 Verkrüppelung des Brustbeins bei Hühnern, 475.  
 Vogelberg, Ein isländischer —, 534.  
 Vogelfang im Tessin, Noch einmal der —, 546.  
 Vogelflugzeit, 311.  
 Vogelleben in Paris, 367.  
 Vogelmärchen, Ein —, 510, 522.  
 Vogelschutz, Der —, von der ideal-ästhetischen Seite, 285.  
 Vogelschutz, zum Kapitel —, 449.  
 Vogelwarte Rossitten, 29.  
 Vogelwelt, Unsere heutige —, und die Tertiärzeit, 569.  
 Vom Vogelei, 547.  
 Warum nehmen Vögel Steine auf? 474.  
 Was sich die Tiere im Museum erzählen? 392.  
 Wie die Vögel mit ihrer Zeit haushalten, 462.  
 Wie kann sich der Vogel in der Luft halten? 533.  
 Wie lange bleiben angebrütete Eier entwicklungs- fähig? 381.  
 Wie machen die Vögel die Speisen verdaulich? 347.  
 Wie schwer sind unsere Singvögel und wie viel Nahrung nehmen sie täglich zu sich? 426.  
 Wie sind die am häufigsten auftretenden Krankheiten unserer Kanarien zu bekämpfen? 475.  
 Wildhühner, Die —, der Schweizer Alpen, 165, 179, 194, 208. Mit 10 Originalzeichnungen.  
 Zoologische Gärten von Paris, 473, 485, 497.  
 Zum Handel mit Mehlwürmern, 559.  
 Zum Jahreswechsel! 1.  
 Zur Herbstzeit, 485.

## Bereine.

Basel, Briestaubenfektion „Columbia“ —, 286.  
 Basel, Ornith. Gesellschaft, 273, 286.  
 Bern, Sing- und Vögel-Liebhaber-Verein 404.  
 Biel, Sing- und Vögel-Liebhaber-Verein, 128.  
 Brienz, 250.  
 Burgdorf, 498.  
 Flandrischer Riesen- und Silberkaninchen-Züchter-  
 klub des Kantons Bern, 42.  
 Frauenfeld, Kaninchenzüchter-Verein —, 7.  
 Genf, Société d' Amateurs d'Oiseaux, 78.  
 Göbau, 168.  
 Grenchen, 511.  
 Holländerkanarienzüchter-Klub, Schweizerischer —,  
 168, 368.  
 Horgen, 571.  
 Huttwyl, Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Aus-  
 stellung, 237.  
 Kirchberg (St. Gallen), 141.  
 Lichtensteig, 153, 648.  
 Madretsch, Kaninchenzüchter-Verein, 404.  
 Meilen, 141.  
 Murten, 115.  
 Neuhausen-Frauenfeld, Kaninchen- und Geflügel-  
 züchterverein, 582.

Romanshorn, 78.  
 Schweizerische Ornithologische Gesellschaft, 334.  
 Solothurn, 153.  
 Stäfa, 415.  
 St. Joseph und Abtwil, 196.  
 Sursee, 594.  
 Tablat, St. Gallen, 18, 78, 474, 487.  
 Thun, Ornithologischer Verein, 17.  
 Thunfetten, 115.  
 Verein flandrischer Riesenkaninchenzüchter der  
 Schweiz, 42, 65, 141, 262, 285, 474, 498.  
 Verein der Züchter englischer Widderkäninchen, 438.  
 Wolhusen, 153, 607.  
 Wülflingen, 238, 523.  
 Yzers Ornith., 154.  
 Zug, 42, 103.  
 Zürich, Ornith. Gesellschaft, 65.  
 Zürich III, „Orpheus“, Verein für Vogelfunde, 92.

## Ausstellungsberichte.

Frauenfeld, VII. Schweiz. landw. Ausstellung, 91.  
 Goldach, Ornithologische Ausstellung, 181, 196.  
 Huttwyl, Ornithologische Ausstellung —, Abteilung  
 Kaninchen, 297.  
 Madretsch, Kaninchen-Ausstellung, 461.

Stäfa, I. Lokalausstellung des Ornith. Vereins, 426.  
 St. Gallen, Kanaria, Lokalausstellung.  
 Bericht über Konkurrenzjäger, 91.  
 Tablat, „Erste Junggeflügelschau des ornitholog.  
 Vereins“, 522.  
 Zürich, Ornithologische Gesellschaft.  
 Harzer Konkurrenzjäger, 168.

## Prämierungslisten.

Goldach, II. allgemeine Geflügel- und Kaninchen-  
 Ausstellung, 214.  
 Nachtrag, 226.  
 Huttwyl, Ornith. Ausstellung, 274.  
 Madretsch, Kaninchen-Ausstellung, 464.  
 Solothurn, VIII. Schweiz. Geflügel-, Vogel- und  
 Kaninchen-Ausstellung, 210.  
 Berichtigung, 227.  
 Stäfa, Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung, 428.  
 St. Gallen, Lokalausstellung der Kanaria —, 102.  
 Tablat, Erste Junggeflügelschau in —, 524.  
 Zürich I, Ornitholog. Gesellschaft, 12. Sing- und  
 Vögel-Ausstellung, 129.

## Illustrationen.

	Seite
Gefiederte Gratulanten . . . . .	2
Weißgesäumte gelbe Wyandottes . . . . .	4
Eisvögel . . . . .	40
Eistertauben . . . . .	90
Lakenfelder . . . . .	140
Wilde Kaninchen (Farbentafel).	
Balzender Auerhahn . . . . .	166
Auerhenne . . . . .	167
Radelhahn . . . . .	179
Haselhuhn und Altis . . . . .	180
Balzender Birkhahn . . . . .	180
Birkhenne . . . . .	181
Schneehuhn während der Verfärbung . . . . .	194
Schneehühner im Sommerkleid . . . . .	195
Schneehühner im Winterkleid . . . . .	195
Steinhühner . . . . .	209
Strassfertauben . . . . .	224
17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pfündige flandrische Riesenzibbe . . . . .	248
Frisé von Noubair . . . . .	271
Frisé von Paris . . . . .	283
Frisé de Suisse . . . . .	307
Eine große Schwanenkolonie . . . . .	320
Die Pfautentaube . . . . .	332
Zuchtpaar Schamadrosseln mit 3 Jungen . . . . .	390
Silber-Paduaner . . . . .	436
Angorkaninchen . . . . .	472
Spanterhahn . . . . .	520
Wellenfittiche . . . . .	556
Golddammer und Rohammer . . . . .	604
Briestaube, Siegerin beim Nationalflug ab Thorn . . . . .	617
Dunkle Brahm-Henne . . . . .	630
Dunkler Brahma-Hahn . . . . .	631
Bluette- und Satinette-Möbchen . . . . .	644
Deutscher, kurzhaariger Vorsteherhund . . . . .	647
Gefleckter Dachshund . . . . .	648



sich habe bewegen müssen. Solche Versicherungen dürfen doch nicht in Zweifel gezogen werden. Sobald man sie aber anerkennt, ergibt sich die Folgerung, daß wunde Füße auch dort auftreten können, wo die Ursache nicht in feuchtem Lager gesucht werden kann.

Eine Frau im Thurgau schilderte mir einen ähnlichen Fall bei einem schweren belgischen Riesen. Ich gab ihr den Rat, den Stallboden fleißig zu säubern und reichlich mit trockener, weicher Streue zu belegen, Sägmehl oder Torfmull wegzulassen, dem Tiere Ruhe zu gönnen und vielleicht einmal täglich mit einem Schwämmchen und lauwarmem Wasser die Wunden zu reinigen. Falls sie bei dieser Behandlung nicht gut rein zu halten wären, hatte ich empfohlen, über den Stallteil, den das Tier nicht zur Ablegung seiner Entleerungen benützt ein Tuch auszubreiten.

Aber es wollte trotzdem keine Besserung eintreten. Nicht lange nach der ersten Anfrage schrieb diese Frau zum zweitenmal und fügte bei, das Tier müsse große Schmerzen haben, es wolle nicht mehr recht fressen, bewege sich nur wenig und magere sichtlich ab. Sie meldete, daß sie das Tier genau nach Anweisung behandelt habe, doch sei nicht nur keine Besserung eingetreten, sondern eine Verschlimmerung zu konstatieren. Anfänglich waren nur die Sohlen der Vorderfüße wund, später griff die Krankheit auch die Hinterläufe beim Fersengelenk an, und zuletzt fraß sie in der Weise weiter, daß auch die Zehen, buchstäblich der Lauf ergriffen wurden. Die Züchterin berichtete, daß man an den Vorderläufen sehen könne, wie von unten herauf die Haare und selbst das Fell förmlich weggefressen werde, und das blutige Fleisch sichtbar sei. Dann werde es schwarz und breite sich immer mehr aus. Als diese Frau einmal einen der wunden Vorderläufe näher untersuchte, fand sie zu ihrem Schrecken, daß sich Eiter bilde, und diese Wahrnehmung bestimmte sie, das Tier durch sofortiges Töten von seinem Leiden zu erlösen.

Aus diesem Fall geht ebenfalls hervor, daß die Ursache zu wunden Füßen keineswegs in einem feuchten Lager gesucht werden muß, daß vielmehr noch andere, derzeit noch nicht erkannte Ursachen dazu beitragen mögen. Da in letzterem Fall die Wunden größer wurden, sich sogar Eiter bildete, liegt die Vermutung nahe, hier sei die Krankheit auf unreines Blut zurückzuführen. Weitere Beobachtungen sind erwünscht und Berichte erbeten.

E. B.-C.

## Die treuesten Freunde des Menschen.

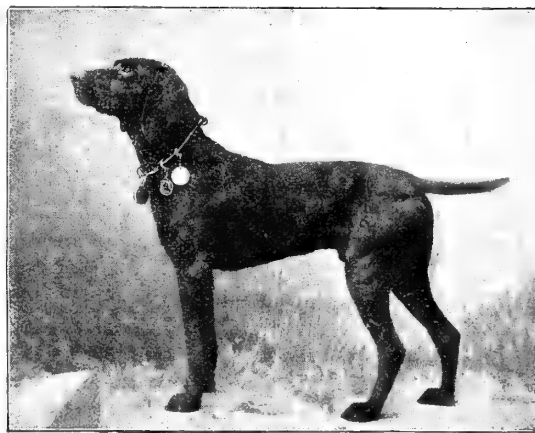
Mit Abbildungen.

Wie Schiller in seiner „Bürgschaft“ den Tyrannen Dionys sprechen läßt, hatte schon dieser Herrscher kein großes Vertrauen in die Treue der Menschen; denn es schien ihm ganz unsäglich, daß ein zum Tode Verurteilter, der auf einen als Bürgen gestellten Freund hin einen kurzen Urlaub bewilligt erhält, rechtzeitig zurückkehren würde, um den Freund zu retten und selbst den Todesstreich zu empfangen. Dionys läßt den Verurteilten wissen, daß er in drei Tagen sich wieder stellen müsse, sonst habe der Freund statt seiner zu erblassen, doch ihm sei die Strafe erlassen. In doppelter Hinsicht bewährt sich hier die Treue: der sich in Bürgschaft begebende Freund vertraut seinem Freunde, daß er ihn wieder auslösen werde, und dieser überwindet mit Mut und Energie alle sich bietenden Hindernisse, um ja nicht zu spät an sein Ziel zu kommen. Das ist Treue, die den Tyrannen verwundert ausrufen läßt: „Und die Treue ist doch kein leerer Wahn, so nehmet auch mich zum Genossen an, ich sei — gewährt mir die Bitte — in eurem Bunde der dritte.“ — Warum war wohl die Treue damals ein so seltenes Kräutlein, und wie steht's heute mit ihr im menschlichen Leben? Hat wohl die rastlos fortschreitende Zivilisation und die immer höher geschraubte moderne Bildung dem Menschen das Verständnis geöffnet, was Treue im buchstäblichen Sinne bedeutet? Leider scheint es nicht der Fall zu sein, wir finden viel Schein, aber wenig Sein, viel Worte und kleine Taten, die Versicherung treuer Ergebenheit, aber keine entsprechenden Wahrnehmungen. Die Treue muß sich auch darin bewähren, daß ein gegebenes Wort unter allen Umständen gehalten wird. „Ein Wort ist ein Wort, das läßt sich mit keinem Schwamm wegwaschen,“ hat gelegentlich einmal ein großer deutscher Staatsmann gesagt, und diesen Sinn drückt auch die fernige Lebensart „Ein Mann — ein Wort“ aus. Ja, wo finden wir in heutiger Zeit eine solche Treue? Hoffentlich ist sie noch nicht ausgestorben bei den Menschen, aber doch

so selten, daß man sie nicht häufiger beobachten kann als die Schneeflocken im Hochsommer.

Für den intelligenten, mit Verstand und Geist begabten Menschen ist dieses Spiegelbild ein recht bemühendes und demütigendes, besonders wenn er die Treue des Haushundes mit seiner Eigenschaft gleichen Namens vergleicht. Dort beim „unvernünftigen Tier“, das man häufig kaum eines Blickes würdigt, finden wir eine unwandelbare Treue, die allen Veränderlichkeiten Stand hält. Ob der Hund mit Liebe und Verständnis gepflegt oder mißhandelt wird, ob er reichlich und zweckentsprechend ernährt oder mit wenigen Knochen abgespiesen wird, das alles kann seine Treue nicht erschüttern. Lieber teilt er mit seinem Herrn — falls er als Bettler durchs Land ziehen müßte — das lärgliche Brot und leidet nötigenfalls Hunger, als seinen Herrn verlassen und einem neuen anhangen, wo er herrlich und in Freuden leben könnte. Muß da nicht der Mensch seine Augen beschämt niederschlagen, wenn er seine Treue mit derjenigen des Hundes vergleicht? Wovon läßt er sich leiten? Von sogenannten Utilitätsrücksichten, d. h. er beurteilt alles vom Nützlichkeitsstandpunkt. Dabei ist das eigene Ich die Achse, um die sich sein ganzes Denken dreht. Da wechselt die Treue wie die Jahreszeiten. Vor Jahren beglückte man diese, heute jene und später wieder eine andere Person mit seiner Treue, je nachdem die eine oder andere Verbindung mehr Vorteil einbringt. Die Treue wird zur Handelsware und beim Handel sucht jeder seinen Vorteil.

Wie ganz anders steht der Hund da mit seiner Treue. Und da wundern sich manche Leute, daß sich viele Menschen derart an ein Tier anschließen, es als zur Familie gehörend betrachten können! Der Hund verdient diese Zuneigung nicht nur seiner Treue wegen, er leistet daneben dem Menschen noch mancherlei Dienste. Heute wollen wir zwei Vertreter jener Gruppe vorführen, die wegen ihrer jagdlichen Eigenschaften wertvolle Gehülfen des Jägers geworden sind und die der bekannte kynologische Schriftsteller Emil Jäger in „Ueber Land und Meer“ wie folgt charakterisiert hat.



Deutscher kurzhaariger Vorstehhund.

Diese Vorstehhunderasse repräsentiert in würdiger Weise der bekannte Preisgewinner Nimrods Haras Marich des Herrn Albert Duchstein in Eisleben. Mit der Erstarfung des deutschen Nationalgefühls nach dem glorreichen Feldzuge von 1870/71 begann auch in unserer Kynologie das Interesse für deutsche Hunderassen zu erwachen. Bis dahin hatten englische Hunderassen das Terrain beherrscht. Dieses änderte sich Ausgangs der siebziger Jahre, als durch eine Reihe sachverständiger Männer die Rassekennzeichen für deutsche Hunde festgelegt wurden. Unsere Jägerei hatte bisher fast nur englische Pointer und Setter geführt, und ganz allmählich vollzog sich ein Umschwung zu Gunsten der deutschen Vorstehhunde. Besuchte man zu Anfang der achtziger Jahre deutsche Hundeaussstellungen, so traf man vielleicht ein Duzend Kurzhaarige, dagegen englische Hunde annähernd in der Zahl von hundert. Heute steht die Sache umgekehrt und die Zucht unserer Hunde ist auf eine achtungsgebietende Höhe gelangt. Allerdings muß zugegeben werden, daß die ersten deutschen Hunde nichts weniger als schön aussahen; merkwürdigerweise hat eine Zuchttrichtung die Oberhand gewonnen, die alles ausmerzen wollte, was an den englischen Hund erinnerte. Senkrückige, schlechtgebaute Figuren waren damals an der Tagesordnung. Erst mit der Zuführung von Pointerblut lenkte die Zucht der Kurzhaarigen in richtige Bahnen ein. Als zu den besten Stämmen



gehörig, sind die Lemgoer Hunde, aus dem kleinen lippischen Städtchen gleichen Namens stammend, und der Hoppenrader Stamm des verstorbenen Herrn J. Mehlich zu nennen. Was jedoch dem deutschen Hund vor dem englischen den Vorzug gibt, ist die vielseitige jagdliche Verwendbarkeit; nicht allein im Felde, sondern auch auf der Stöberjagd im Holz, zur Schweißarbeit, zur Wasserjagd und zur Verwendung auf Raubzeug stellt unser Hund seinen Mann. Seine Bezeichnung als „Mädchen für alles“ besteht daher nicht zu Unrecht.

Im Exterieur unterscheidet er sich von seinem englischen Vetter durch eine kräftigere, gedrungene Bauart und ganz besonders durch Kopf und Rute. Der Kopf ist mittelgroß, trocken, nicht faltig; der Schädel zeigt bei genügender Breite eine gleichmäßig gerundete Wölbung. Die Tiefe des Kopfes, sowohl am eigentlichen Schädelteil wie am Schnauzenteil, muß in gutem Verhältnis stehen, besonders soll der ganze Kopf nicht den Eindruck des Zugespitzten machen. Die Rute ist bedeutend kräftiger und um ein Drittel bis zur Hälfte kuppirt. Drei Farben sind vorhanden: 1. Brauntiger, d. h. ein inniges Gemisch von braunen und grauen Haaren, 2. Einfarbig Braun oder mit geringen weißen Abzeichen und 3. Weiß mit Braun.



Der Dachshund.

Wenn man ihn als eine der ältesten Hunderassen bezeichnet, so ist damit nicht zu viel gesagt. Schon im Jahre 2000 vor Christi Geburt finden sich auf einem Denkmal des Königs Thotmes III. Abbildungen von Hunden, die zweifellos dem Dachshund sehr ähnlich sind. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Geschichte des Altertums das Vorkommen der kleinen, originellen Rasse. Xenophon tut ihrer Erwähnung, ebenso der römische Schriftsteller Arianus; auch die spätere Geschichte bespricht ihn.

Bei den Dachshunden unterscheidet man drei Unterabteilungen, nämlich kurz-, lang- und rauhaarige. Eine Farbenvarietät der ersteren sind die gefleckten Teckel, von denen sich die hochprämierte „Loni“ von Radeberg als Musterexemplar darstellt. Die Liebhaberei für diese bunt gezeichneten Dachshunde ist eigentlich erst neueren Datums; man hatte sie wohl auch früher, jedoch nicht in so guten rassigen Exemplaren, wie sie gegenwärtig existieren. Die Farbe ist ein rötlich brauner oder heller silbergrauer bis sogar weißer Untergrund mit dunkeln, unregelmäßigen Flecken von dunkelgrauer, brauner, rotgelber oder schwarzer Farbe. Erwünscht ist es, daß weder die helle noch die dunkle Farbe vorherrscht. Maßgebend ist der Gesamteindruck, so daß der Hund aus einiger Entfernung eine unruhige, bunte Färbung zeigt, die ihn als Stöberhund besonders wertvoll macht. Der rotbraune Brand ist bei dunkeln Tigern tiefer, bei hellen mehr gelb; er kann als Andeutung auch bei weißem Grund vorhanden sein. Glasaugen sind gern gesehen; bei weißem Grund ist fleischfarbige oder gefleckte Nase kein Fehler. Weiße Abzeichen sind nicht erwünscht, doch auch nicht gerade als dies qualifizierende Fehler anzusehen. Paarungen von gefleckten Teckeln miteinander sind mit Vorsicht vorzunehmen, da dadurch das Weiß leicht überhand nimmt.

und sie drangen darauf, daß an einer außerordentlichen Generalversammlung diese Angelegenheit nochmals eingehend geprüft werde. Diese Generalversammlung fand am 11. Dezember statt, wobei die Anhänger wie auch die Gegner der Verschmelzung ihre Ansichten äußerten und einstimmig beschlossen wurde, den Verein auf der bisherigen Basis als selbständigen Lokalverein fortbestehen zu lassen. Im weiteren wurde ebenfalls einstimmig beschlossen, dem St. Gallischen landwirtschaftlichen Kantonalverein beizutreten. Als Vereins- und Publikationsorgan wurden die „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht“ bestimmt. — Neu eingetreten ist Herr Stefan Müller zur Hoffnung in Lichtensteig. — Um die Mitglieder zu frischer Tätigkeit anzuregen, hat unser Kassier, Herr Giger zum Bahnhof, sich anerbieten, von seinem Primastamm weiße Wyandottes den Mitgliedern während der ganzen Brutzeit Brut Eier zu 10 Sts. abzugeben, wovon hoffentlich reger Gebrauch gemacht werden wird. Ein anderer Stamm Ruz- und Kassehühner, den der Verein anzuschaffen beabsichtigt, soll ebenfalls beitragen, mehr Leben in den Verein zu bringen. J. A.

### Verschiedene Nachrichten.

— Was England und Amerika in der Geflügelzucht leisten, ist aus den nachfolgenden Zahlen ersichtlich, die zum Nachdenken anregen. In einer der letzten Nummern konnten wir mitteilen, daß ein rebhuhnfarbiger Wyandottehahn an der Londoner internationalen Geflügelschau für 3300 Mk. verkauft worden sei. Der Londoner Spezialkorrespondent der „Allgem. deutsche Geflügelzeitung“, teilt nun im weiteren noch mit, daß zwei junge Brüder Namens Moore dieses Tier geüchtet und zu 50 Pfd. Sterling (1000 Mk.) verkauft hätten. Dann ging der Hahn um 1300 Mk. an einen anderen Züchter über, der ihn anscheinend nicht verkaufen wollte, weshalb er einen Preis ansetzte, der einen Verkauf nicht erwarten ließ. Ein solcher fand aber — wie bereits gemeldet — doch statt und brachte dem Aussteller 2000 Mk. Gewinn an einem Wyandottehahn.

Diese Londoner Geflügelschau wies 4625 Rrn. auf, die sich auf folgende Rassen verteilten: Bantams 1180, Orpingtons 676, Wyandottes 561, altenglische Kämpfer 238, Leghorns 199, Enten 167, Plymouth-Rocks 151, Dorkings 140, Langshans 136, Cochins 111, Minorcas 102, gelbe Plymouths 93, neuartige Kämpfer 94, Anconas 85, indische Kämpfer 79, Hamburger 76, Faverolles 75, Campiner 71, Sussex 66, Houdans 43, Brahmas 40, Andalusier 40, schwarze Sumatras 35, Aseel 28, Lakensfelder 27, Malaien 23, Truthühner 21, gemischte Rasse 20, Gänse 16, Spanier 10, Yokohamas 8, Struppühner 8 und Krüper 6.

Aus der Vertretung der verschiedenen Rassen läßt sich deren Beliebtheit im Lande ersehen, und die Gesamtbeteiligung gibt ein Bild von dem Interesse, welches die englische Züchterwelt den öffentlichen Schauausstellungen entgegenbringt.

Noch größere Zahlen ergibt das Geflügel auf der Welt-Ausstellung in Saint Louis. Dort waren am stärksten vertreten: Weiße Wyandottes mit 807 Nummern, gelbe Plymouth-Rocks 553, weiße desgl. 448, geperberte desgl. 419, einfachkämmige weiße Italiener 409. Einfachkämmige rebhuhnfarbige Italiener wurden mit 300 Rrn. gezeigt. Von Silber-Wyandottes und hellen Brahmas wurden mehr als je 200 Rrn. gezeigt. Unter den mit je 100 bis 200 Rrn. gezeigten Rassen sind zu nennen: Gelbe und Gold-Wyandottes, einfachkämmige schwarze Minorcas, schwarze Langshans, rosenkämmige weiße Italiener, einfachkämmige gelbe Italiener, einfachkämmige gelbe Orpingtons, rebhuhnfarbige Wyandottes, gelbe Cochins und rosenkämmige rote Rhode-Island. — Man sieht, daß die Verteilung der Rassen von der in Deutschland sehr verschieden ist. Nimmt man nun an, daß die meist vertretenen Rassen im allgemeinen auch die am besten als nützlich bewährten sind, so muß dem Deutschen die stattliche Anzahl der bei uns nicht sonderlich beliebten Plymouth ganz besonders auffallen. In Plymouth-Rocks, zusammengerechnet die verschiedenen Farbenschlüge, waren also nicht weniger als 1420 Rrn. ausgestellt, eine Zahl, die uns so recht deutlich zeigt, wie der Amerikaner arbeitet und dabei alles möglichst umfangreich und intensiv betreibt. E. B.-C.

### Tierärztlicher Sprechsaal.

— Herr R. B. in W. Das eingelangte Huhn ist bei noch gutem Ernährungszustande an Diphtheritis eingegangen. Nasenhöhle und Schnabel, ebenso Augen sind ohne jegliche Belege. Kehlkopf und Luftröhre indes weisen dicke gelbflüssige Pfropfen auf, die natürlich den Erstickungstod des Tieres herbeiführten. Wenn die Diphtheritis in der Form auftritt, so ist eine Behandlung nach bis jetzt bekannten Methoden ohne Erfolg. Tiere, die noch kein Niesen und Kopfschlenkern zeigen, sind verschiedentlich abzusperren und durch eine besondere Person füttern zu lassen. Bei anfänglich erkrankten Stücken erreicht man öfters Erfolge, wenn die Tiere täglich zweimal mit dem Kopfe in eine halbpromzentige Kreolinlösung getaucht werden, ca. zwei bis drei Sekunden lang.

Horgen, den 28. Dezember 1904.

Oth. Schnyder, Tierarzt.

### Briefkasten.

— Herr G. Sch.-M. in Basel. Ihre Beobachtung an dem großen Huhn konnte schon oft wahrgenommen werden, wo ein größerer Geflügelbestand gehalten wird. Kleine abnorm geformte Eier zeigen sich häufig bei

### Nachrichten aus den Vereinen.

Ornithologischer Verein Lichtensteig und Umgebung. Auf ein Gesuch des Geflügelzuchtvereins Ebnat-Kappel hat sich unser Verein seinerzeit mit jenem verschmolzen. Damit waren mehrere Mitglieder nicht einverstanden

Beginn der Legeperiode wie auch in der höchsten Eierzeit. Einzelne Hühner produzieren ein normales Ei und dann noch ein kleines, einen länglichen Saft darstellendes, welches gewöhnlich nur etwas Eiweiß enthält. — Daß dieses Huhn nebenbei die übrigen Hühner als Hahn bediente, läßt Ihre Annahme als richtig erscheinen. Auch ich erzühtete vor vielen Jahren unter einer Anzahl Goldpavianer ein Tier, bei welchem kein Geschlecht vollständig ausgeprägt war, sondern jedes nur teilweise. Es war halb Hahn, halb Henne. Die erzählte Begebenheit von diesem Zwitter und den beiden kleinen Knaben ist sehr gut; sie zeigt, wie Kindermund zuweilen die Wahrheit gut treffen kann.

— Herr B. A. in Delsberg. In einer Voliere von zwei Meter Länge und einem Meter Tiefe und Höhe können Sie mehrere Distelfinkhäne und Kanarienvögelchen zur Bastardzucht einsetzen. Der Raum genügt für drei Pärchen; bei zweien wäre mehr Streit zu befürchten als bei dreien. Wenn Sie die Nistkästen räumlich weit auseinander hängen und den lebhaften Distelfinken Beschäftigung und Zerstreuung bieten, können Sie schönen Erfolg haben. Näheres darüber sagt Ihnen mein Buch „Der Harzerfänger“ im Anhang.

— Herr K. in Frauenfeld. Der Zeitungsartikel wird gerne verwendet und verdanke Ihnen dessen Zusendung.

— Herr R. K. in Thun. Bestellen Sie sich in der Buchdruckerei Verichtshaus in Zürich das Buch „Unsere Kaninchen“, eventuell auch „Unser Hausgeflügel“. Diese beiden Werke sind die neuesten und derzeit die besten.

Die Abbildungen sind durchweg als gut zu bezeichnen. Ich besitze je ein komplett gebundenes Exemplar, das ich natürlich nicht abgebe.

— Herr J. L. in Derendingen. Meine Versuche, von Distelbastardhänen mit Kanarienvögelchen Junge zu erhalten, ergaben nicht ein einziges befruchtetes Ei, obwohl ich nahezu hundert Eier — die von fünf Distelbastarden hätten befruchtet sein sollen — untersuchen konnte. Sie und da behauptet aber ein Liebhaber, einmal einen solchen Bastard-Bastard erzüchtet zu haben; welche Versicherungen aber mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. In den meisten Fällen liegt wohl eine Selbsttäuschung vor. Der Girligbastard hat sich dagegen schon fortpflanzungsfähig erwiesen.

— Herr J. M. in Wollhusen. Besten Dank für Ihre beiden Zuschriften, die gerne verwendet werden.

— Herr F. F. in Glarus. Sie verpflichten mich Ihnen zu großem Danke, wenn Sie sich um die Ermittlung der jetzigen Adresse Dr. Rohbergs bemühen. — Ihre weiteren Mitteilungen haben mich sehr interessiert und verdanke selbige bestens. Freundlichen Gruß!

E. B.-C.

Allen meinen Freunden und Gönnern entbiete ich zum bevorstehenden Jahreswechsel meine

**aufrichtigsten Glückwünsche!**

E. Beck-Corvodi in Hirzel.

Alle Korrespondenzen den Text betreffend sind an den Redaktor E. Beck-Corvodi in Hirzel, St. Zürich (Telephon Horgen), zu richten.

## Anzeigen.

Inserate (zu 12 Cts. resp. 12 Pfg. für den Raum einer kleinspaltigen Petit-Zeile) sowie Abbestellungen sind jeweils bis spätestens Donnerstag Vormittag an die Buchdruckerei Verichtshaus (vormals Ulrich & Co. im Verichtshaus) in Zürich einzusenden.

### Marktbericht.

Zürich. Städtischer Wochenmarkt vom 23. Dezember 1904.

Ausfuhr ziemlich gut. Nachfrage nach Kaninchen stark. Preise sehr gestiegen. Es galt:

	per Stück
Trinkfater . . .	Fr. — 12 bis Fr. — 14
Rifteneier . . .	„ — 10 „ „ — 12 1/2
Dito, per Hundert . . .	„ — „ „ 10. —
Suppenhühner . . .	„ 2.80 „ „ 3. —
Jungbühner . . .	„ 2.60 „ „ 2.80
Enten . . .	„ 2.80 „ „ 3.70
Gänse . . .	„ 5. — „ „ 7.40
Eruthühner . . .	„ — „ „ 7. —
Tauben . . .	„ — 70 „ „ 1. —
Kaninchen . . .	„ 1.70 „ „ 7. —
Hunde . . .	„ 4. — „ „ 9. —
Meerschweinchen	
p. Paar . . .	„ — „ „ 1. —
Turteltauben . . .	„ 2. — „ „ 3. —

### Original-Stamm Seifert.



Garantirt reine Nachzucht, mit vorzüglichsten, tiefen Touren, Knorren u. Flöten, à Fr. 10, 12, 15, 20 und noch höher, Weibchen gleichen Stammes à Fr. 3. Alles diesjährige Nachzucht. — Transp. läßt einfinden.

Jos. Trintler, Vater, Harzerzüchter, Rosingbühl, Zug.

### Neujahrs Geschenke!

Verkaufe einen sehr schönen, frisch ausgestopften Sperber Fr. 15.

Eine Waldbrehle Fr. 15.

Ein Mäusebussard Fr. 20.

Versand per Nachnahme. -1051-

Gottfr. Köhli, Mühleturmen (Bern).

Zu verkaufen. -1076-

1 rebhuhnfarbiger Hahn, prima, Fr. 5.

1 Revolver, 6 mm, Fr. 5. 1 Amstel, prima, ganz jung, Fr. 4. 1 Amstel Fr. 2.

1 Stubenuhr, gut gehend, Fr. 7. Tausch an alles. Kaufe 1 blauegenkelten Brieftauben-Läuber.

Johann Köhli, Goldbach, St. St. Gallen.

## Original Stamm Seifert.



-848-

Osc. Tanner-Jeannot, Lenzburg.

Mitglied des Schweiz. Harzer-Züchter-Vereins.

Garantirt reine Nachzucht mit prachtvollen tiefen Touren und Flöten à Fr. 10, 12, 15, 18, 20—30 etc. Weibchen (rein St.) à Fr. 5. Absolut reeller Wert und gute Ankunft zugesichert. 1 Tage Probezeit. Nichtconv. tausche gerne um. Behandlungsbrosch. gratis.

-1107-

Sperber-

Gebe eine Anzahl  
**Legehennen**  
billig ab.

P. Stähelin, Harau.

Anfragen Retourmarke  
beilegen.

-rebhuhnfarbig

**Verkaufe**

1 Paar Kanarien, goldgelbgeheckt, Fr. 12. 1 Paar dito, strohgelbgeheckt, Fr. 10. Sehr schöne Vögel, reine Landrasse.

G. Vogt, Coiffur, -1073-

Oberdießbach, St. Bern.

Zu verkaufen. -1070-

1 sehr gut brütende Eruthenne, bronzefarbig, sowie 1 weißen Wyandottes-Hahn, rosensamig, Aprilbrut 1904, event. Tausch an 1 gutes Flobert mit Stecher.

Wilhelm Wäffer, Sattler, Uster.

Wegen Abreise billig zu verkaufen:

4 Paar feine, schwarze, weißbindige Brünnerkröpfer, Paar zu Fr. 6.

1 Paar rote Fr. 5.

Samthast zum Spott: preise von Fr. 25. -1965-

G. Baur, Muristraße 38, Bern.

Zu verkaufen. -1050-

1.1 Dragon, schwarz, Fr. 12.

1.0 dito, schwarz, „ 5.

0.1 dito, blau, „ 3.

1.1 Weißschwänze, gelercht, Fr. 8.

1.1 Weißschwänze, gelercht, Fr. 6.

1.0 dito, gelercht, Fr. 3.

Fritz Möschberger, Oberburg bei Burgdorf.

Verkaufe meinen gut und viel sprechenden, 1 Jahr alten Graupapagei mit Garantie für den Preis von Fr. 100.

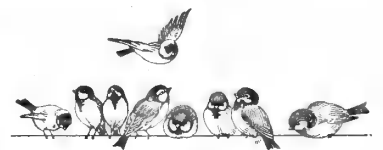
-968-

A. Kolb, Schaffhausen.

Tausche eine Amstel, schön im Gefieder, schon im Gesang, an singenden Kanarienvögel oder anderes.

St. Betsche, Landstronstraße 31, -1055-

Basel.



Achtung! Vögel zu verkaufen.

-855- Männchen Weibchen

Fr. Fr.

Kreuzschnabel . . . 2.50 1. —

Hänfling . . . — 80 — 40

Grünsfink . . . — 50 — 30

Distel . . . 1. — — —

Girlig . . . 1. — — —

Goldammer . . . — 80 — 40

Zipammer . . . 1. — — 50

Fichtenammer . . . 1. — — 50

Tannenmeise . . . 1. — — 50

Steinsperling . . . 2. — — —

Feldsperling . . . — 40 — 40

Kalenderlerche . . . 3. — 1. —

Amstel . . . 2.50 — —

Singdrosseln . . . 2.50 — —

Star . . . 1. — 1. —

Rotdrossel . . . 2.50 — —

Steindrossel . . . 16. — — —

Rotkehlchen . . . 1.59 — —

Schwarzköpfige Grasmücke . . . 2. — — —

Kanarienvögel . . . 3. — 1.50

Holländische Kanarienvögel . . . 12. — 12. —

Ondulato (perruches ondulées) . . . 3.50 3.50

Die Preise verstehen sich franko Porto und Verpackung. Versand geschieht nicht unter Fr. 10. —. Feste erprobte Verpackung unter Garantie lebender Ankunft.

L. Molinar, Turin.

Großart. Sprecher und lieder- singende Papageien und viele andere Zier- und Singvögel aus dem -1084-

Bogelhaus Bergiswil.

Schlaf- und Brutnester, Käfige etc., Ornith. Bücher und ausgestopfte Tiere.

-991- Mehlwürmer, Tausend Fr. 1.60.

M. Dettling, Bodmerstr. 8, Enge-Zürich.

Zu verkaufen.

3 Paar sehr schöne, weiße chinesische Mövchen sind billig zu verkaufen oder vertauschen an Hühner, Hähne, Enten oder Vögel.

-1072-

Rob. Schmid, Rugenau-Zürcherthalen.

# Das Türke'sche Universalfutter ist das beste.

## Vogelfutter, Vom Guten das Beste!

### Diplome I. Klasse.

-1-	5 Ko.	1 Ko.
Kanarienfutter, gemischt, prima	2.50	— .60
Kanarienfutter, extra gut	3. —	— .70
Mausers Singfutter für Kanarien	— . —	1. —
Dompfaffenfutter, gem.	3.50	— .80
Distelfinkenfutter, gemischt	3.50	— .80
Zeigfinkenfutter, gemischt	3.50	— .80
Papageifutter, mit Hanf gemischt	3.50	— .80
Papageifutter, ohne Hanf gemischt	4.50	1. —
Wellensittichfutter, gem.	2.75	— .60
Groten- u. Prachtfinken- futter, gemischt	2.75	— .60
Waldbogelfutter, gemischt	4.50	1. —
Hanfsamen, Ia.	2.25	— .50
Kanariensamen	3.25	— .70
Gaferfarnen, sehr weich	2.50	— .55
Rübsamen	3. —	— .65
Leinsamen	2.75	— .60
Mohn, blauer	4.50	1. —
Sirke, weiße	2.75	— .60
" Senegal	2.75	— .60
" Mohair	2.50	— .60
" algerische	2.75	— .60
" Blut	2.50	— .55
" für junge Hühner	50 Ko. Fr. 14. —	1.75 — .40
" in Lehren	4.50	1. —
Weiz, in Hülsen	2.50	— .60
Sonnenblumen	3. —	— .70
Zirbelnüsse	4.50	1. —
Bohnenmais	1.75	— .40
Amesener, österreich., hochfein	28. —	6. —
Musca, 100 Gr. 50 Cts.	— . —	3. —
Universalfutter, Zürcher, extra feine Qual, sehr beliebt, 1 Ko. Fr. 2. — und	2.50	
Salatsamen	— . —	2.50
Distelsamen, grauer	2.50	— .60
" schwarzer	3.50	— .80
Pfeiffers Rettung, 1 Carton 40 und 70 Cts.		
Pediculin, Flohpulver, Dose 60 Cts.		
Bel Canto, Gohlrollerheil, Paket 70 Cts.		
Eigelbfloden, 100 Gr. Fr. 1. —		
Filznetzen, 1 Dk. 4.50, 1 St. 40 Cts.		
Netzen aus Weidengeflecht, 1 Duhend Fr. 2, 1 St. 20 Cts.		
Ossa Sepia, p. Stück 10—25 Cts.		
Cocos- und Agavesamen, 1 Paket 40 Cts.		
Charpie, 1 Paket 30 Cts.		
Maizena-Gierbisquit, 1 Duh. Fr. 1.60, 1 Stück 15 Cts.		
Farbenpfeffer für Kanarien, Büchse Fr. 2.		

**Emil Mauser, Samenhandl.,**  
Gemüsebrücke, Zürich.

### Als Neujahrsgeschenke

ist folgendes spottbillig abzugeben:  
Eine prima Amazone Fr. 45. Ein  
2 Rieder singender Dompfaff Fr. 50.  
Ein Edelharzeroller Fr. 15. Ferner  
eine feine Lustbüchse Fr. 25, Flobert-  
stücker Fr. 15. Alles ganz neu und der  
doppelte Wert. -741-  
Mit Briefmarken zur Weiterbeförde-  
rung versehene Offerten unter Chiffre  
Orn. 741 befördert die Exped.

### Zu verkaufen. -1104-

1. O Langiban, 1904er Frühbrut.  
**Rud. Ruedtenhofer, Graben 59,**  
Luzern.



Stamm Trute, Seifert, sowie eig. Stammes  
noch Vorrat in allen Preislagen. Zuchtvoegel,  
Vorsänger und Ausstellungsvoegel, auch Weib-  
chen von obigen Stämmen, jeder für sich ge-  
trennt gehalten. Verpackung à Fr. 1. Anleitung  
zur richt. Behandl. bei Bestellung gratis. Ga-  
rantie für Wert und gute Ankunft, gewissenhafte Bedienung. Beste  
Referenzen. Prima Vogelfutter, Biscuits.

-843-

**E. Falss, Chur,**

Züchterei und Handlung feinster Harzer-Kanarien.

## Junka

### Waschseife für Hunde

= und andere Tiere, =

besonders für Mähnen und Schweife der Pferde, beseitigt alle Hautunreinig-  
keiten, Schuppen, überl. Hautausdünstungen, Ungeziefer. Stück, lange  
reichend, 70 Cts. -891-

### = Parasiten-Crème =

für Räude der Hunde, haarlose Stellen, völlig giftfrei. Nach Anwendung  
wird man alle größeren Parasiten tot im Felle des Tieres liegen sehen,  
während die unsichtb. total vernichtet sind. Insbesondere auch für Pferde  
und andere Tiere. Dose Fr. 2. —

Zu beziehen bei: **Emil Mauser, Samenhandlung, Rathausbrücke, Zürich.**

### Geflügelfutter.

Verkaufe ab Lagerhäuser Marau:  
Hirse à Fr. 20. — 100 Kilo.

Für Junggeflügel, Küden und Tauben  
beste Getreideart.

**G. Donini, Geflügelzüchter,**  
Gentilino (Tessin).

-10-

### Mehlwurmjak

in elegant fauberen Behältern, aus  
starkem Blech, fein lackiert, fix und  
fertig zum sofortigen Füttern einge-  
richtet, mit 1 Liter Mehlwurmbrot  
und circa 1000 Stück Futterwürmern.  
Preis Fr. 5. -1042-

**Oscar Türte, Basel.**

Spezialist für Insektenvögel.

### Zu verkaufen.

1 Paar Brieftauben, tief schwarz, Fr. 4.  
1 " dito, nagelblau, prämi., Fr. 5.50.  
1 " dito, rotgeschlämmt, Fr. 4.50.  
1 " dito, blau, Fr. 4.  
1 " dito, Tauber blau, Taubin  
nagelblau, Fr. 3.

**Gottfried Zubler, Maurers,**  
-1022- Hunzengraben, Rt. Marau.

### Verkauf oder Tausch.

5 Paar schöne Kanarien à Fr. 7. 10  
schöne Weibchen à Fr. 1.50, 2 Paar  
Distel mit Kanarien à Fr. 5, 3 schöne,  
zweiteil. Käfige, Vorderseite mit Draht-  
stäbchen, Wasser- und Futtereinrichtung,  
Zinnschubladen, wegen Aufgabe der  
Zucht. In Tausch nehme eine zwei-  
reihige Handharke, aber nur prima.

**Joseph Brun, Mathoffstr. 51,**  
-1087- Luzern.

### Zu verkaufen. -1097-

1. 2 schöne weiße Wyandottes, 1904er  
Junibrut, Fr. 18.  
**Berstel „Bild“, Wil, Rt. St. Gallen.**

### Für Geflügelfutter

-748-

empfehle:

	per 100 Kg.
Kleiner Weizen	Fr. 16. —
Weizen und Gerste, Ia., gemischt	" 21. —
Gerste, Ia.	" 19. —
Mais, klein, Cinquantin, Ia.	" 20. —
Mais, Ia., rot	" 18.50
Weizen, Ia.	" 25. —
Weizen (havarierter)	" 18. —

**Jos. Rueff, Basel.**



### Harzer-Roller

empfehle à Fr. 8—20, Weib-  
chen à Fr. 1.50, mit Ga-  
rantie. In Tausch nehme  
Schuhwaren, überhaupt Nütz-  
liches für den Haushalt. -933-  
**Heinr. Egloff, Gileur, Tägerwil,**  
Rt. Thurgau.

### Zu verkaufen.

1 Paar bl. Weisschwänze Fr. 3. 1  
dito Taubin Fr. 2. 2 kahrgaue Täuber  
à Fr. 1.50. 1 mehl. Täuber Fr. 1.50.  
1 schwarzer Täuber Fr. 1.50. 1 braune  
Taubin, gezapft, weissbindig Fr. 3. 2  
Paar Mehlfr. mit Goldkragen à Fr. 3.  
1 dito Taubin Fr. 1.50. 1 bl. Täuber,  
genagelt Fr. 1.50, alles Weisschwänze.  
1 Paar Mohrentöpfe Fr. 3. 1 Paar  
Mohenes. Fr. 4. 2 Paar schwarze Briefe  
à Fr. 3. 1 Paar Schwarzdächer Fr. 4.  
1 Kollektion Elstern ff., das Paar zu  
Fr. 3—4, samthaft Fr. 15. Alle Tauben  
samthalt Fr. 50. -1099-  
**J. Thurnheer, Hafner, Weinfelden.**

Schöne Nistkörbchen für Kanarien, 10  
Stück Fr. 1, 100 Stück Fr. 8, em-  
pfehle **H. Reel, Feldhof-Oberbüren,**  
-1096- Rt. St. Gallen.

Auf Grund dreißigjähriger  
Erfahrung zusammengestellt für alle  
in- und ausländischen insekten-  
fressenden Vögel. -700-

## Avis.

Mein Bestreben, ein wirklich gutes,  
naturgemäßes -445-

## Universalfutter

für alle insektenfressenden, einheimischen  
wie ausländischen Vögel herzustellen, ist  
erreicht durch die Präparation meines  
„Excelsior“

Es enthält im richtigen Verhältnis  
alle Substanzen, die dem Organismus  
der Weichfresser zu ihrem Unterhalt  
und Wohlbefinden notwendig sind; ist  
dagegen frei von allen säurebildenden  
oder beschwerenden Stoffen.

Gemahlener Hanf zc., das den Ar-  
tikel billigt, aber auch bald „ranzig“  
macht, enthält „Excelsior“ gar  
nicht, es kann dies vom Fütterer täglich  
selbst leicht beigegeben werden.

„Excelsior“ ist unstrittig das  
beste und gehaltvollste aller in Handel  
kommenden Universalfutter.

„Ein Versuch überzeugt.“

„Excelsior“ ist erhältlich:  
Qual. „Extra“ à Fr. 2.50 Kilo.  
„Prima“ à „2. —“

**J. Büchler, Samenhandlung,**  
Sihlfeldstr. 2, Ede Bahnhofstr. 73a,  
Zürich.

### Mehlwürmer,

liter Fr. 8, Tausend Fr. 1.80, schön  
und sauber. Türte'sches Universalfutter  
für kleine Vögel, Kilo Fr. 2.40; für  
Drosseln und Garen Kilo Fr. 1.60.  
**Jos. Wintermantel, Rüttergut,**  
-5- Schaffhausen.

Wir haben noch abzugeben:  
1 Truthahn, 1. 2 Minorfas, event.  
Hahn allein, 2 Goldwyandottes-Hähne.  
Wir kaufen: 1 Sperber-Wyandottes-  
Hahn (Dominikaner). -1059-  
**Geflügelhof St. Verena bei Zug.**

**Zu verkaufen. -1089-**

1. 1 Bienenastribden Fr. 25.  
1. 1 spitzschw. Gürtelgrasfinken Fr. 20.  
I., II. und IV. Band „Ruf, fremdl.  
Stubenvögel“, brochiert, Fr. 40.  
Frau **Sager, Linsenbühl 9,**  
St. Gallen.

**Zu verkaufen. -1093-**

1. 2—3 Peking-Enten, schwarz, à Fr. 5.  
1. 1 Truthahner, 1903er Brut, auf.  
Fr. 20.  
1 Indianertaubin Fr. 1.80.  
2 Paar weiße Kröpfer, mit schw. Kopf  
und Schwanz, Fr. 2.50.  
Kaufe oder tausche 1.1 indische Lauf-  
enten. **Ed. Suppiger, Littau.**

**Zu verkaufen oder Tausch.**

3 Stück Turkelstauden, 2 männlich,  
1 weiblich, mit schwarzen Halsringen,  
schön Erugen und gute Zuchtvoegel.  
In Tausch nehme Kaninchen, Vogel-  
käfige, Harzerweibchen, ganz echte, oder  
sonst Passendes. -1067-  
**Josef Kühne, Stider, Langensteig,**  
Dietfurt, Rt. St. Gallen.

**Zu verkaufen. -1041-**

Eine gute Singdrossel, fleißig sin-  
gend, Fr. 8.  
**Det. Türte, Löwenbräu, Basel.**



## Zu verkaufen.



**Kanarienvogel.**  
Original-**Stamm**  
Seifert. Abstammung  
von 200mal höchstprä-  
miertem Stamm, tiefe,  
toureureiche Vögel à  
Fr. 15, 20, 25 und 30.  
**P. Schlumberger,**  
Oberwilerstrasse 76,  
-674- Basel.

## -1077- Offerire:

Harzerhähne von Fr. 8 an, japan.  
Nachtigall Fr. 8 bis 10, Dompfaffen,  
Distel, Hänfling Fr. 3, Zeifige die  
nächste Woche, alles Männchen.

**Fr. Märki,** alle Feldwegstrasse 2,  
Zürich V.



## Vogel- und Tier- Handlung



**Thalacker 24, Zürich I**  
gibt ab alles in großer Auswahl und  
Garantie: Alle Arten in- und ausl.  
Sing- und Ziervögel, Exoten, schon von  
Fr. 4 an per Paar, sprechende, auch junge  
Papageien, alle Arten Käfige, neue und  
gebrauchte. Prima Harzerkanarienvogel  
in allen Preislagen, für alle Vögel passendes  
Futter, Aquarien, Gold- und Zierfische.  
Verhand nach auswärts. Wiederverkäufer  
gesucht. — Sonntags geöffnet. — 527-  
**Sunde**

aller Rassen, Wach- und Zughunde in  
allen Größen und Preislagen, ff. Damen-  
hündchen, scharfe Kettenhunde etc.

## Verkaufen oder Tausch in seine Harzerfänger:

Einige Davoser Schlitten, 2- und 3-  
plätzig, neu, à Fr. 9, 10, 12. Ein  
Handschlitten mit Deichsel, 3 Fr. Trag-  
kraft, Fr. 15. Ein leichtes Brücken-  
wägel zum Stoßen Fr. 12. Knaben-  
benneli für größere Knaben Fr. 5-7.  
Knabensteinschäufeli à Fr. 1 bis 1.50.  
**R. Hoffstetter,** Wagner, Wolferswyl  
-1061- bei Flawil, Kt. St. Gallen.

1 Paar wildblaue, zitterhalsige Pfauen-  
tauben mit hochtragenden Schwänzen,  
mit breiten schwarzen Binden, glatt-  
köpfig, Fr. 3. 2 Paar weiße Mohren-  
köpfe, breitgehaubt, mit schwarzen  
Köpfen und Schwänzen. Beide Täuber  
mit Federfüßen à Fr. 3 per Paar. 1  
Paar weiße Indianer Fr. 3. 1 Paar  
wildblaue Weißschwänze, echt gezapft,  
mit rein schwarzen Binden, Täuber glatt-  
köpfig, Täubin spitzhaubig, Fr. 2. 20.  
1 Paar graugebackte Tauben, mit  
stark weißen Binden, Fr. 2 und 1  
Nörchentäubin Fr. 1.50, glattköpfig,  
die Täubin fleischrotgebackt, beide Fr. 3.  
Sende die Tauben franko mit freier  
Verpackung per Nachnahme.

Wäre auch Käufer von einigen  
echten Rastetauben, drei breitgehaubten  
Schwarzweißköpftauben, müssen weiß-  
bindig sein (andere kann nicht annehmen),  
1 rotgebackten, glattköpfigen Rauter,  
auch weißbindig, 1 Paar echten Schwarz-  
gedachten und 1 schwarzgedachten Rauter.  
Verlange die schwarzgedachten Breit-  
gehaubten zur Ansicht; Preis angeben.  
**Kaspar Weber,** Geflügelhändler,  
-1064- Hochdorf.

## Kauf oder Tausch.

Eine Voliere, Kirchenbaustil, 200×  
135×70×140, hat Fr. 80 gekostet,  
wegen Nichtgebrauch Fr. 20.  
-1069- **Jos. Roader,** Rorschach.

## 1.1 Hamburger Silbersprenkel

Junibrut, Ausstellungstiere, Fr. 10.  
Einige ganz schöne Distel, Gimpel,  
Waldrötel, prima singende Hänflinge,  
alles zahme, garantierte Männchen, St.  
Fr. 3. 1 Guggenweißschwanz-Täuber,  
1 Schwarzweißschwanzb., ohne Binden.  
Stück Fr. 2.50. 2 Täubinnen und 1  
Täuber, chokoladefarbig, Stück Fr. 2.50,  
1 silberfarbige Täubin, mit schmalen  
Binden, Fr. 3. 1 prächtige, getränkte  
Täubin Fr. 3.50, letztere 5 alle sauber  
gezapft. Tauben und Hühner franko  
mit Packung. -1088-

**C. Käthi,** Ornithologe, Uttigen.



Offerire (um den Bestand  
zu reduzieren) meine dies-  
jährigen, selbstgezüchteten  
**Harzer-Kanarienvogel**  
mit vorzüglichen Vorzängern  
geschult, circa 20 Stück, à  
Fr. 10 und 12, ebenso 20  
Stück diesjährige Weibchen à Fr. 2.  
Ferner 2 Zeifigbasterbe à Fr. 8. 1  
Distelbasterbe mit flottem Kanarienz-  
gesang Fr. 10. 1 Distelbasterbe mit  
Naturgesang Fr. 12. Alles unermüd-  
liche Sänger. Preiswerte, gesunde,  
schöne Vögel. Transportfähig erwünscht.  
**Weber-Wetter,** Nr. 302, v. d. Brücke,  
-979- Stein a./Rh.

## Vogelkäfige

(Basler-System), mit neuester Futter-  
einrichtung, saubere und solide Arbeit,  
sind deshalb an den meisten Ausstel-  
lungen prämiert mit Diplom I. Klasse,  
was nicht im Vorrat, wird auf Be-  
stellung nach beliebigem Maß ange-  
fertigt. Zur gefl. Abnahme oder Be-  
stellung empfiehlt sich befehle

**Rudolf Kappeler,** Kochgasse 19,  
-972- Zürich III.  
Vormals Eierbrecht.

## Tauben zu verkaufen.

Bl. Briefer, schw. Starhalstauben,  
Strahlhund, Hochfl. per Paar Fr. 2.50.  
1. 1 schwarze Elstertümmel Fr. 3, 0.2  
Prag. Hochfl., 2. 0 schw. Elstertümmel.  
à Fr. 1.50. 1.0 blaue Schwalb. Fr. 1.50,  
noch einige Paare echte Schaubriefer,  
per Paar Fr. 5.

**A. Reel,** Feldhof-Oberbüren,  
-1095- Kt. St. Gallen.

## Zu kaufen gesucht.

### -1105- Kaufe

diesjährige, starke, hochgelbe Harzer-  
oder Landkanarienvogel.

**J. Lerch-Stampfli,** Derendingen.

### Zu kaufen gesucht.

2 Paar erstklassige, weiße Gistauben,  
eigaler Zeichnung, 2 Paar korrekte, prima  
Rastetauben, Frühbrut 1904, nicht blut-  
verwandt. Ansichtsendung nebst Preis-  
angabe erwünscht. Für Antwort Doppel-  
karte erbeten, sonst erfolgt keine.  
-998- **Fritz Blaser,** Schneider,  
Bahnhofstrasse, Langnau, Kt. Bern.

## Kanarienvogel

## Zu verkaufen.

15  
Pfund **Deckrammler** 15  
Bl.-R., eifengrau, 10 Mt. alt, Obren  
16 1/2 cm, Fr. 1.50 pro Hähn, steht z.  
Decken bereit bei -1083-  
**A. Zengerle,** Sattler, Rorschach.

## Wegen Platzmangel zu verkaufen.



1 Paar Kaninchen,  
Perser. 15 Monate,  
Fr. 10. 1 Paar Silber-  
kaninchen, 10 Monate,  
mit 2 Paar Jungen.  
2 Monate alt, Fr. 15.  
1 Paar eifengraue flandr. Riesen, 6 1/2  
Monate, Fr. 12. 1 Rammeler, 10 1/2  
Monate, grau, Fr. 9. 5 Riesenbibben,  
hasen- und eifengrau, 8 1/2 Monate, à  
Fr. 6 und 7. 1 Bibbe mit Wurf Fr. 10.  
Alles Rastetiere, für Gesundheit Ga-  
rantie. Tausche gegen Legehühner,  
englische oder Magagaskar-Kaninchen.  
**J. A. Morier,** Rastefkaninchenzüchterei,  
-1058- Château d'Oex (Waadt).

### Zu verkaufen.

-1103-  
20 Stück 4-5 Mt. alte belg. Riesen.  
Alle gesund, aber nicht fett. Zusammen  
nur Fr. 60 ab hier. Passender Tausch  
nicht ausgeschlossen.

**J. Bolliger,** Schinznach-Dorf,  
Kt. Aargau.

### Wegen Ueberfüllung:



1 hasenfarbiger Ramm-  
ler mit kleinem Fehler,  
9 Monate alt, 12 Pfd.  
schwer. Preis Fr. 12.  
1 eifengrauer R., 5 Mo-  
nate, 8 Pfd. schwer.  
Preis Fr. 8.

2 ind. Laufenten-Grpel, diesjährige,  
aus Beck-Corrobis Zucht. Preis Fr. 8.  
Alle von prämierten Tieren abstammend.

**J. Müller,** Wädler, im Bundt  
bei Lichtensteig.  
-1054-

### Zu verkaufen.

-1090-  
1 engl. Widderzibbe, 4 Mt., 54 cm  
Behang, von 62 und 63, korrekt, gelb,  
Fr. 12. 2 neue Nickeluhren. Nehme  
prima flandr. Riesen in Tausch.

**Chr. Egold,** Langnau, Kt. Bern.

## Sundemutsk

## Zu verkaufen.



In gute Hände verkaufe meinen  
bildsch. Laufhund, prima Stecher und  
Jager auf alles Wild. -973-

Mit Briefmarken zur Weiterbeför-  
derung veriehene Offerten unter Chiffre  
Orn. 973 beförd. die Exped.

### Zu verkaufen.

-1081-  
1 1/2 Jahre alter, männlicher, großer  
Rattenfänger, fein foupirt, Fr. 35.  
Dackelhündin, 1 1/2 Jahre alt, glänzend  
schwarz m. rotbraunen Abzeichen, feines  
Rastetier, Fr. 30.

**Fritz Segnauer,** Löh.

### Verkauf oder Tausch.

Gegen Schlachtkaninchen 1 schöner  
Hund (Bastard), von englischem Setter,  
3 1/2 Monate alt.  
**Schild-Wischel,** Brien, Kt. Bern.

### Zu verkaufen wegen Abreise:

Ein Bernhardinerhund, 15 Wochen  
alt, sehr schönes und treues Tier. Preis  
nur Fr. 35. -1071-  
**Gottlieb Huber,** Boswil, Kt. Aargau.

Un die Fütterung wird gegeben gegen  
schöne Entschädigung: Ein Jagd-  
hund. Derselbe ist sehr gut zu halten,  
ist zimmerrein und kinderfromm. Am  
gleichen Ort ist eine einläufige Zentral-  
feuerflinte zu verkaufen. -966-

**Jos. Huber,** Althusen, Kt. Luzern.

## Zu verkaufen.

Ein 7 Monate alter Bernhardiner-  
Bastard, männlichen Geschlechts, rot-  
und weißgefleckt, prächt. Kopfzeichnung,  
gibt ausgezeichnetes Tier zu Mann und  
Haus, würde abgegeben um den billig.  
Preis von Fr. 60 bei -1092-

**Jos. Steiger,** Hagenborn, Kt. Zug.

## Deutsche Schäferhündin

6 Mon. alt, von prämi. Abstammung,  
gelb gestromt, intelligent und sehr wach-  
sam, sofort zu verkaufen event. Tausch.  
Preis Fr. 50. -1079-

**J. Sackmann,** Wylen, Herisau.

## Zu verkaufen.

1 rauhaariger, echter Nat-  
tenfänger, 9 Monate alt,  
Farbe Pfeffer mit Gelb.  
1 schottischer Schäferhund,  
1 1/2 Jahr alt, Farbe fahl-  
gelb, Kunststücke machend.  
-1000- **A. Ortstein,** Binningen.

### Zu Auftrage zu verkaufen:

Ein 3 Monate alter Gordon-Setter,  
männlich, prima Abstammung. -1031-  
**J. Müller,** Hegibach 82, Zürich V.

## Zu verkaufen.

Eine prima Laufhündin kleineren  
Schlages, 4 Jahre alt, guter Stecher  
und anhaltender Jager, wird wegen  
Aufgabe der Jagd um den billigen  
Preis von Fr. 40 verkauft, event. an  
junge Legehühner vertauscht. -990-

Mit Briefmarken zur Weiterbeför-  
derung veriehene Offerten unter Chiffre  
Orn. 990 beförd. die Expedition.

## Zu verkaufen.

Starker, weißgelber  
Löwenkopf, 1 1/2 J., m.,  
prima, feines Exemplar,  
bester Wächter, scharf,  
absolut nicht bissig, Fr. 40.  
In Tausch nehme kurz-  
haarigen, gut erzogenen  
Haushund, mittlere Größe, oder sonst  
Nützliches. -1056-  
**Jacob Hengartner,** Brugg-Herisau.

### Zu verkaufen.

-1098-  
Eine schöne, weiß und schwarz ge-  
stupfte Hündin, 2 Jahre alt, mittelgroß,  
Stellhund-Bastard, treu und wachsam,  
mit 2 Jungen. Es würden Kaninchen  
in Tausch genommen. Nähere Auskunft  
erteilt **Georg Gasser,** Schüngelgasse 55,  
Biel, Kt. Bern.

## für Jäger!

**Wegen Aufgabe der  
Jagd verkaufe meinen  
prima deutschen, kurz-  
haar. Vorstehhund.** Der-  
selbe hat das dritte Feld hinter sich,  
ist vorzügl. Apporteur zu Wasser und  
Land und hat ff. Nase. Preis Fr. 80.  
Ferner ein vorzüglicher, 5jähr. Luzerner-  
Laufhund, anhaltender Jager auf Fuchs  
und Has, Fr. 40, sowie eine ältere  
Doppelstinte, Kal. 16, Zentralfeuer,  
Doppelschlüssel, sehr gut im Schuß, Fr. 40.  
Für alles nehme prima Rastetauben,  
Rastehühner, 1904er Brut, oder Trut-  
hühner in Tausch. Offerten sind gefl.  
zu richten an -1053-  
**Eust. Maeder,** Wohlenstrasse 3, Bern.

## Zu verkaufen.

### Hunde aller Rassen

-1109- verkauft  
C. Baumann-Bondeli, Bern.

**Zu verkaufen.** -1086-  
Eine deutsche Dogghündin, 10 Mon. alt, glänzend schwarz, leupirt. Meine Diana ist ein ganz edles Tier und sehr groß gewachsen, wird nur wegen Platzmangel verkauft. Preis nach Uebereinkunft. R. Mebi, Wirt, Hubersdorf, Kt. Solothurn.

### Deutsche Schäferhündin

2 Jahre alt, schon mehrmals prämiert, dunkelwollschwarz, mit ff. Stehohren und schöner, busch. Säbelruthe, ist seit 8 Tagen hitzig, für Züchter rentabel, wegen Aufgabe der Zucht billig. -1080- R. Zahler, Zwinglistr. 34, Zürich III.

### für Jäger!



**Zu verkaufen:**  
Ein weiblicher Laufhund, dreijährig, garantiert reiner Hasen- und Rebhund. Verkaufspreis Fr. 80. -1003- S. Anderwert, Frauenfeld.

**Zu verkaufen.** -1052-  
3 Stück 3 1/2 Monate alte Schäferhunde (Collie), Brachistiere, von prämiertem Abstammung, per Stück Fr. 20. Engelbert Spörli, Schuhhandlung, Wettingen.

### Verkauf oder Tausch.

Ein Foxterrier, schön gezeichnet, 1 J. alt, gut dressiert, macht Kunststücke. Preis Fr. 30 oder Tausch an gute Harzerbögel, Kaninchen oder sonst Nützli. Eduard Peterhaus, Hertenstein -1023- bei Baden.

**Zu verkaufen oder vertauschen.**  
Zwei schöne, 1/2 Jahre alte, deutsche Tigerdoggen, mit Stammbaum. Es würden fette Hunde zum Schlachten in Tausch genommen. Auskunft im -1101- Hotel Schwert, Olarus.

**Zu verkaufen.** -969-  
2 Stück sehr schöne  
**Bernhardiner-Hunde**  
(Rüden), 9 Wochen alt, prämiertem Abstammung, zum Preise von Fr. 35 per Stück. Sich zu wenden an  
Allois Gunz, Landwirt, Eichert (Berner Jura).

## Zu kaufen gesucht.

**Zu kaufen gesucht.**  
Ein prima Laufhund, guter Stecher und anhaltender Jäger, hauptsächlich auf Fuchs, nur 2 bis 3 Jahre alt, ohne Vorlaut, muß folgsam und jägerisch sein, wird auf 14 Tage Probe verlangt, Rasse und Farbe angeben, kauft gegen bar oder gebe einen 30 cm hohen, guten Dachsbaßard in Tausch  
Anton Brugger, Halben, -1018- Rischorsell.

**Zu kaufen gesucht.**  
Einen jungen, rassereinen Dachs- hund, männlich, schwarz mit gelben Abzeichen. Offerten nimmt entgegen  
Sch. Müller, Landwirt, Bergdorf, -1060- Pfungen, Kt. Zürich.

**Zu kaufen gesucht.** -1094-  
Laufhund, prima, nicht über 40 cm Schulterhöhe. Dachsler auf Warber und Jitis gut jag. Verlangte Garantie.  
Robert Sehl, Amriswil.

## -1078- Rasse-Geflügel gewinnt an Wert durch ein dichtes und glänzendes Gefieder.

Züchter und Liebhaber erzielen dies



oder Sekretariat des Schweiz. Geflügelzuchtvereins: G. Kipfer-Ritter, Uster.

### durch Spratt's

Geflügelfutter, welches bei regelmässiger Verabreichung überall von glänzendster Wirkung ist.  
50 kg Fr. 27. —, 5 kg Fr. 3. — ab Aarau verzollt.

Broschüre „Rationelle Geflügelzucht“ wird mit Probepsendung gratis geliefert.

Spratt's Patent Akt.-Ges., Rummelsburg-Berlin 33,

## Verschiedenes.

### Zu verkaufen.

### Bienen- und Geflügelgeräte.

Schobinger, Berlitzwil bei Luzern.

### Beck-Corrodi's Schriften:

**Das Italienerhuhn.** Mit 6 Farbenskizzen und vielen Abbildungen. Gibt zuverlässigen Rat in allen Fragen der Geflügelhaltung und leistet Nutz wie Sportzüchtern große Dienste. Preis Fr. 3. —. -30-

**Harzer-Sänger.** III. Aufl. Zur Zucht und Pflege des Gesangs-, Gestalts- und Farbenkanariens, wie auch der Bastarde gleich empfehlenswert. Preis Fr. 2. —.

**Die Kaninchenzucht.** III. Aufl. Erprobte Anleitung zur Züchtung der Rasse- und Schlachtkaninchen, wie auch bei Krankheiten. Mit nahezu 50 verschiedenen Rezepten zur Zubereitung des Kaninchenfleisches. Preis 80 Cts.

**Die Verwertung der Kaninchenfelle.** Separatabdruck. 25 Cts. Diese Schriften empfiehlt der Verfasser: E. Beck-Corrodi, Hirzel.

### Gefiederte Welt,

Jahrgang 1904, komplett, sehr lehrreiche Zeitschrift, für Fr. 4.

Th. Bräschweiler, Coiffeur, -1063- Romanshorn.

### Goldfische

prima Ware. Für Wiederverkäufer per 100 Stück Fr. 12. -992-

Chs. Baumgartner, Mühlenstr. 26, St. Gallen.

### Zu verkaufen infolge Wegzug:

Ein neues Flobert (Tschin), 9mm, Fr. 15.  
Eine Fuchsfalle Fr. 6.  
Eine kleine Harmonika Fr. 5.

Vier Rauchpatronen für Fuchs und Dachs à Fr. 1. -1057-

J. Schneider, Cornol, Amt Bruntrut.

**Zu verkaufen.** -1085-

Ein 2 Jahre alter, ganz zahmer Hühner, sehr geeignet für Privatpark. Tausch an etwas Passendes nicht ausgeschlossen. Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung versichene Offerten unter Chiffre Orn. 1085 beförd. die Exped.

**Zu verkaufen oder zu vertauschen.**

An Schuhwaren oder Tuch oder sonst Passendes: 10 Stück diesjährige Harzer Roller, rein gelb, von Fr. 10 bis 16 Transportfähig einsenden. -1074- H. Binzegger, Poststrasse 26, Zug.

Mittel, ärztl. empfohlen, garant. heilend gegen Diphtheritis Fr. 2.80, Durchfall Fr. 2, Geschwollene Augen, Schnupfen, Kaltbeine, weiß. Kamm, weiß. Kropf Fr. 1.30, Eingeweidewürmer Fr. 1.60.  
Paul Stähelin, Aarau. -1108-

### 1905 Kalender für Geflügelzüchter und Vogelliebhaber

von F. Pfennigstorf, Berlin, in bekannter Form und Ausstattung, mit dem Neuesten auf obigen Gebieten versehen, empfiehlt à 75 Cts. die Vertretung für die Schweiz: -386- G. Rohrer, Ostermündigen.

### Neujahrsgeschenke!

Eine neue Herren-Anferuhr, schön gravirt, rein Silber, prämiert. Eine ganz neue, silberne Damenuhr. Eine schöne, gute Remontoiruhr mit Goldrand. Ein beinahe neuer Regulator mit feinem Gehäuse. Ein blauer, schöner Kaput. Einige Einzelläufige, schön und praktisch, 100 Hefte, samt 2 Prämienschildern, Diana, die Waife von Rothenburg, Der Gotthard und der Tessin mit den oberitalienisch. Seen. Einige Paar Tauben, schwarze und blaue Weißschwänze und 3 Stück Elmentauben. In Tausch wird ein mehrteil. Vogelkäfig, Papagei, Kanarienvögel, große Kanarienvögelchen, Distel, Hänfling, Zeißig, Dompfaff, dunkel schattirte Silberkaninchen, prämiungsfähige Tauben wie schwarze Indianer und Pfautauben genommen. Ein ganz schwarzer Pfautäuber mit Haube wird gekauft. Offerten mit frankierter Rückantwort sind zu richten an -1023- Albert Graf, Tobel 41, Luzernberg bei Thal, Kt. Appenzell.

### Zu verkaufen.

Wegen Krankheit: 1 dreiteilige Jagdflinte, Kal. 16, prima im Schuß, wenig gebraucht, mit Garantieschein, statt Fr. 65 für Fr. 50.

1 Wetterlistzuger, so gut wie neu, Fr. 10. C. Ruß, Vogel der Heimat (Prachtband), statt Fr. 30 für Fr. 15.

G. A. Farini, durch die Kalahari-Wüste, statt Fr. 15 für Fr. 5.

Th. Curti, Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert, statt Fr. 19 für Fr. 15. „Die Schweiz“, Jahrgang 1901, wie neu, Fr. 7. -981-

„Wegendortfer Blätter“, Jahrgang 1902, wie neu, Fr. 8.

Auskunft gegen Retourmarke. C. Achmann, Thun.

## Der Ornith. Verein Wollhusen

sendet seinen Freunden und Gönnern die besten Wünsche -1111- zum Jahreswechsel.

## Glückliches Neujahr

wünscht allen Freunden und Gönnern

Paul Stähelin, Aarau.

-1106- Rassegeflügelzucht und Brutelerversand.

-1112- Tierfelle jeder Art.

werden billig und schön gelibert und auf Wunsch zu Teppichen verarbeitet bei S. Meier-Achermann, Sursee.

### Zu verkaufen:

## Kleemehl,

per 100 Kilo für Fr. 12. — ab Station Münchingen gegen Nachnahme bei -770- Rolf, Knochenstampfe, Münchingen.

## Zu verkaufen.

1 beinahe neu: Flobert mit Stecher, Fr. 15, 2 Stück 10 Wochen alte Hündchen, Rattenfänger und Forterrier, sehr schöne Tierchen, beide sind fein leupirt, St. Fr. 6. Nehme schöne Rassetauben in Tausch. Könnte noch ca. 30 Doppelzentner Roggen abgeben, ganz oder gemahlen. -1100-

Karl Zehle, Mühle, Beiningen.

## Jagdflinte

beinahe neu, Kal. 16, Zentral, liegt im Schuß, wird wegen Aufgabe der Jagd für Fr. 45 verkauft. Waffe hat Fr. 120 gekostet und wurde während 2 Jagden mit großem Erfolge benützt.

Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung versichene Offerten unter Chiffre Orn. 1008 beförd. die Exped. -1008-

## -1110- Affen.

Weg. Wohnungswechsel zu verkaufen: 2 ganz zahme, junge, kleine Affen, samt Käfig. R. Widthalder, Neuchâtel.

## Verkauf oder Tausch.

Ein Stoßschlitten, passend f. Seidenweber oder Hausfrier, Fr. 10. Eine große, grünangestrichene Holzoffen Fr. 6. Eine neue Beeren- und Traubenmühle, Gestell aus Eichenholz, Fr. 15. Eine alte Bibelbibel Fr. 5. In Tausch nehme jeder Art Raubzeugfallen und ein Rabetten-Betterligeweher. Auskunft erteilt  
Jakob Staub-Muggli, -1091- Reitbach-Bubikon.

### Zu verkaufen.

Eine in gutem Zustand befindliche Hobelbank, Preis Fr. 18. Tausch an Flobert, Uhren, Kleiderstoff etc. nicht ausgeschlossen. -1102- C. Enz, Möbelschreiner, Hauptwil, Kt. Thurgau.

## Zu kaufen gesucht.

## Felle:

Kaninchen, Hasen, Rehe, Katzen und alle andern Sorten kauft -631- Vogel- und Tierhandlung, -631- Thalacker 24, Zürich I.

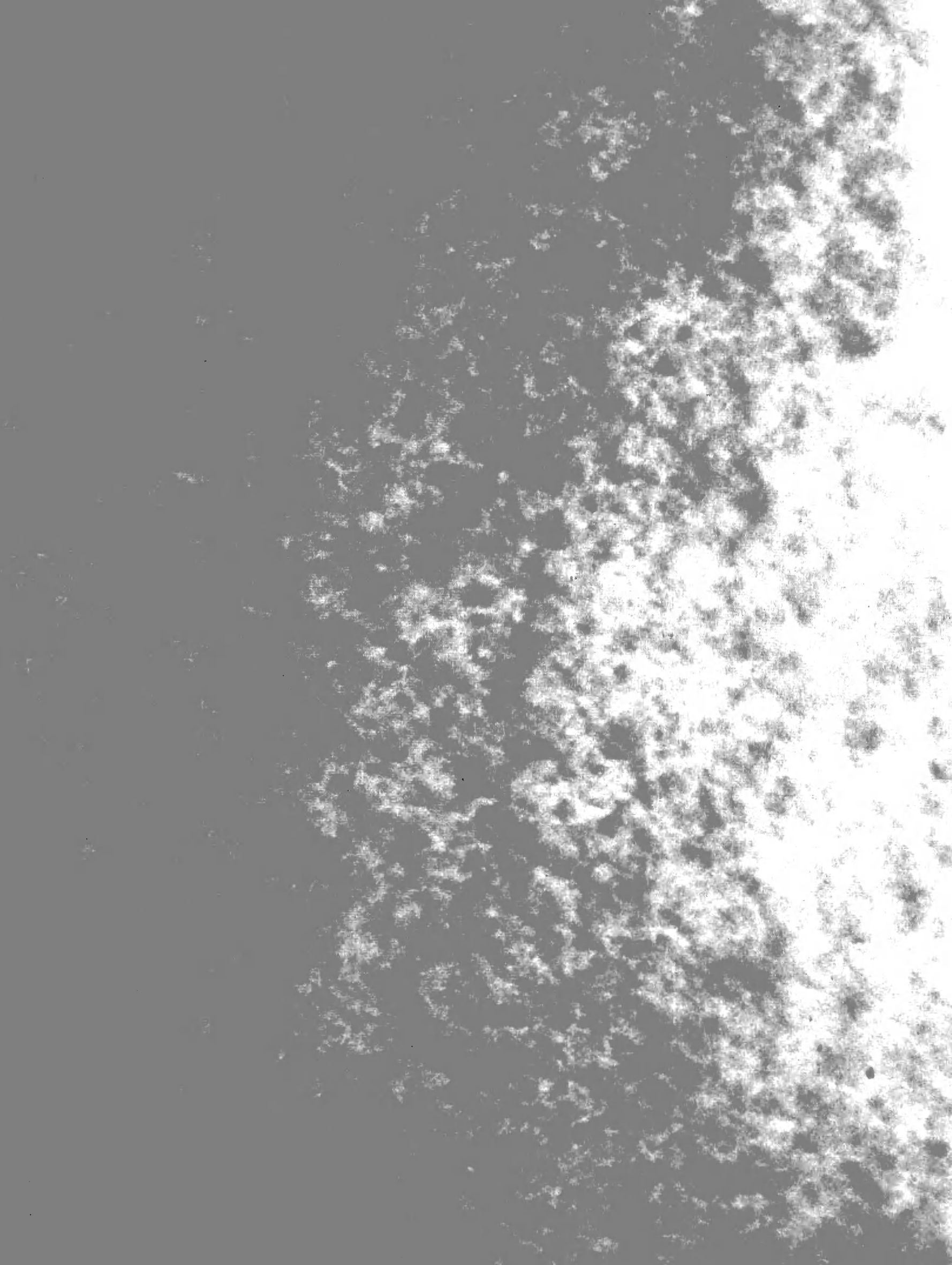
### Zu kaufen gesucht.

2 jüngere Eichhörnchen. -1082- Wolf, Lachen, Kt. Schwyz.









UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA  
Q 636.605 SC C001 v.28  
Schweizerische Blätter für Ornithologie



3 0112 089606302